STUDIEN ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE
HERAUSGEGEBEN VON LORENZ MORSBACH
XXX

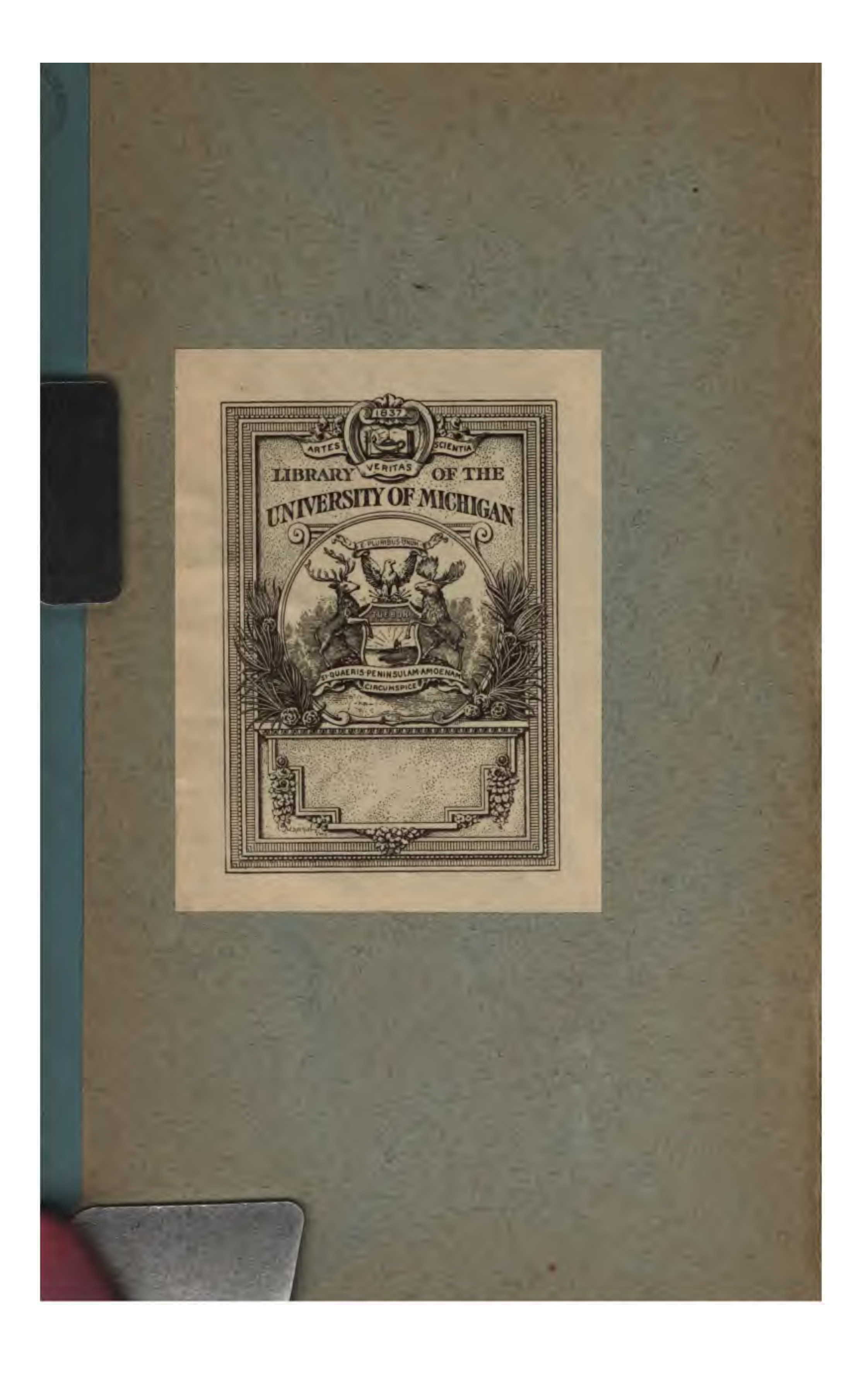
DIE ALTENGLISCHE DIPHTHONGIERUNG DURCH PALATALE

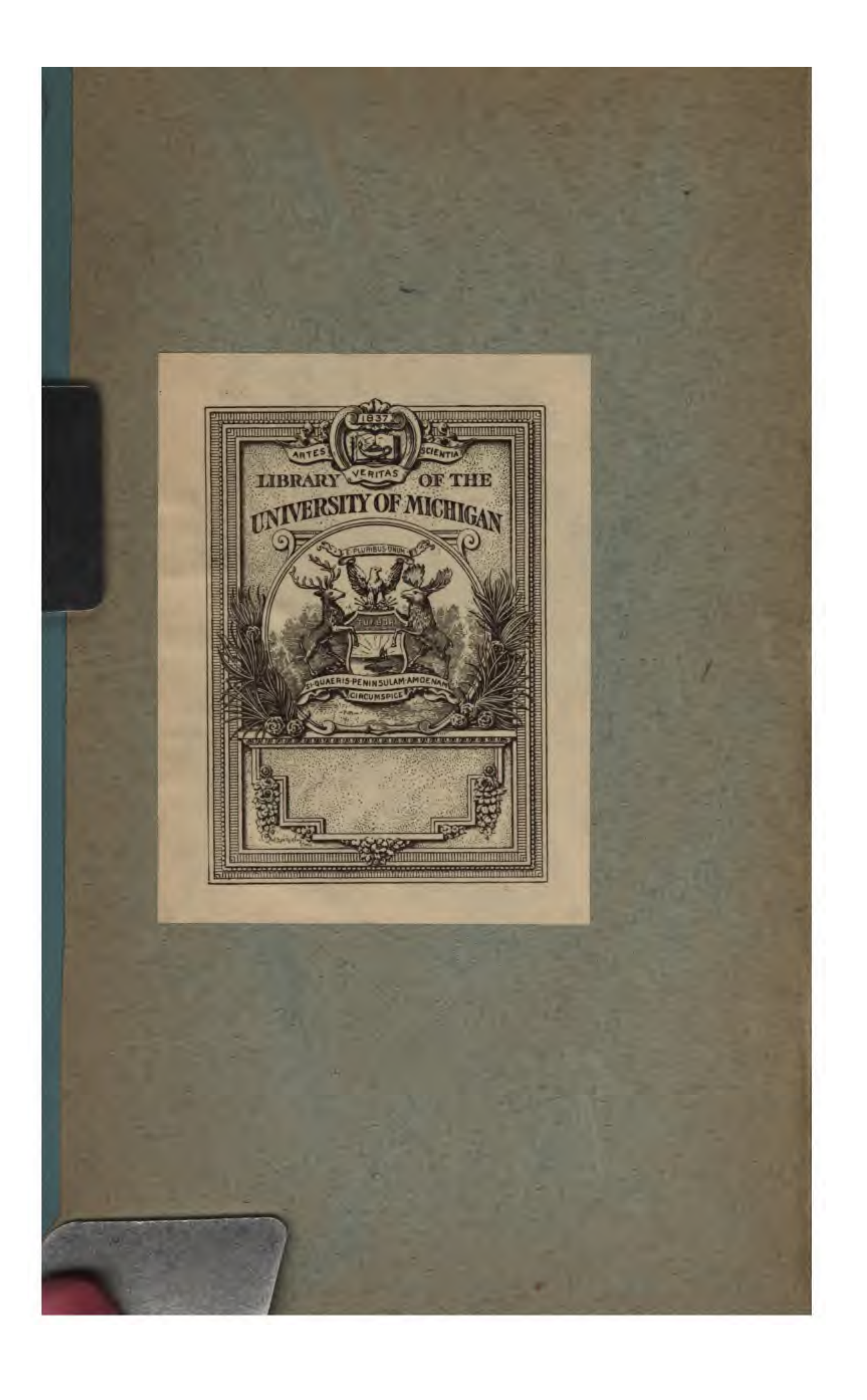
IM SPIEGEL DER MITTELENGLISCHEN DIALEKTE

VON

HEINRICH CORNELIUS

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1907




1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT XXX

HEINRICH CORNELIUS

DIE ALTENGLISCHE DIPHTHONGIERUNG DURCH PALATALE IM SPIEGEL DER MITTELENGLISCHEN DIALEKTE

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1907

DIE

ALTENGLISCHE DIPHTHONGIERUNG

DURCH PALATALE

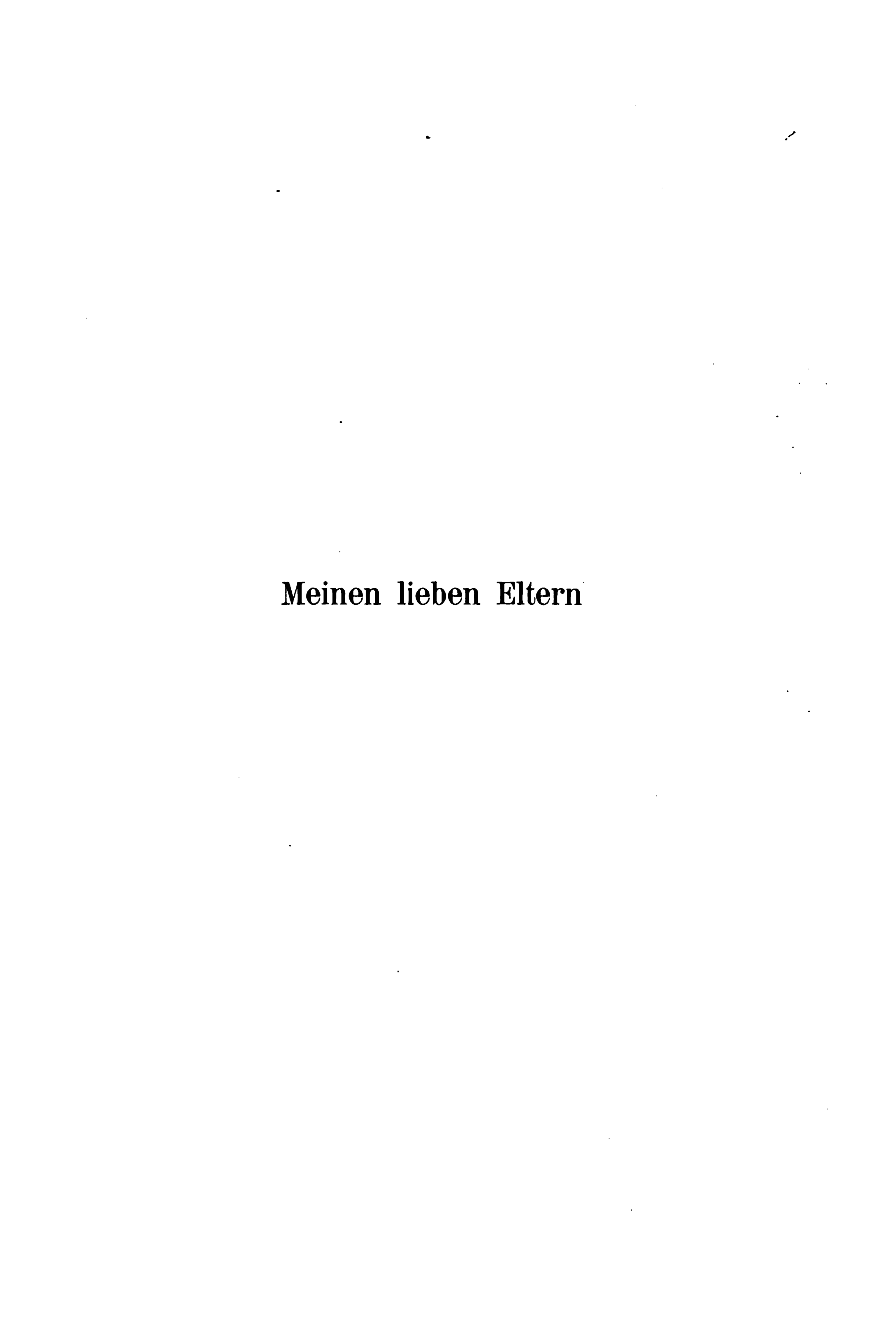
IM SPIEGEL DER MITTELENGLISCHEN DIALEKTE

VON

HEINRICH CORNELIUS

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1907

Meinen lieben Eltern



Meinen lieben Eltern

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit, von der ein Teil bereits als Göttinger Promotionsschrift erschienen ist, verdankt ihre Entstehung der Anregung des Herrn Professor Dr. Lorenz Morsbach. Verschiedene Hinweise auf den Gegenstand derselben (z. B. von Bülbring in Anglia-Bbltt. XI, von Cl. Gr. Child am Schlusse seiner Dissertation) liefsen erkennen, dafs eine Behandlung des Stoffes den Fachgenossen nicht unerwünscht war und so unterzog sich der Verfasser gern der mühevollen Arbeit. Leider ist der Ertrag nicht so reich gewesen, wie ich zu Anfang gehofft hatte, ein Umstand, der besonders durch die oft unsichere Lokalisierung und Datierung der mittelenglischen Denkmäler, ja oft durch das Fehlen jeglicher Literatur überhaupt veranlafst worden ist. Es machte sich dies besonders im Norden bemerkbar, wo wir vor dem Jahre 1300 kaum ein Denkmal von genügendem Umfange besitzen. Doch waren dies nicht die einzigen Schwierigkeiten, die sich meiner Aufgabe entgegenstellten, sondern vor allem war es die gewaltige Entwicklung, die die englische Sprache vom Altenglischen zum Mittelenglischen hin durchgemacht hat; vielfache fremde Einflüsse, Angleichung an verwandte Formen trübten das Bild der Palataldiphthongierung im Mittelenglischen. Ich war bestrebt, mit peinlichster Genauigkeit diese Verunreinigungen

der Überlieferung zu tilgen und das Spiegelbild zu einem möglichst getreuen zu machen.

Ich will an dieser Stelle nicht unterlassen, Herrn Professor Dr. Lorenz Morsbach für seine häufigen guten Ratschläge sowie für die Abnahme einer Korrektur meinen wärmsten Dank zu sagen.

Besançon (Doubs), im August 1907.

Heinrich Cornelius.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Die Frage nach der Diphthongierung durch Palatale ist nach der grundlegenden Darstellung, die sie durch Sievers in Beitr. IX, 204 ff. und dann in seiner Ags. Gr.[3] §§ 74—76, 157 erfahren hatte, wieder eingehend von Bülbring, Angl. Bbltt. XI p. 80—119, Ae. El. §§ 148—156, 288—303 behandelt worden. Sievers sowie Bülbring und mit ihnen Cosijn [Kurzgefaſste altws. Gr. § 30] stellen sich auf den Standpunkt, daſs ein palataler Vokal durch einen voraufgehenden palatalen Konsonanten im Ae. zu einem Diphthong mit fallender Betonung diphthongiert werden konnte. Es handelt sich um die palatalen Vokale *e, ē, æ, ǣ*, die nach anlautendem *ġ, ċ, sċ* zu *ie, īe, ea, ēa* diphthongiert wurden. Daſs diese Diphthongierung z. T. schon vor dem *i*-Umlaut lag, hat Sievers durch die Erklärung von ws. *ċȳse* (Beitr. IX, 206) erwiesen. Daſs aber diese Wirkung der anlautenden Palatale nicht nur vor dem *i*-Umlaute eintreten konnte, sondern daſs wir eine primäre, vor dem *i*-Umlaut liegende, von der sekundären, nach dem *i*-Umlaut eingetretenen Diphthongierung unterscheiden müssen, hat Bülbring [Angl. Bbltt. XI, 88 ff.] mit guten Gründen wahrscheinlich gemacht. Die entstehenden Diphthonge *ie, īe, ea, ēa* müssen mit Sievers Ags. Gr.[3] § 76 A. 5 als echte Diphthonge betrachtet werden, da sie den Übergang von *ie, īe* zu *ĭ, ȳ* mitmachen, bezw. den sogen. Palatalumlaut zu *e, ē* erleiden. Die Entstehung dieser Diphthonge dachte Bülbring sich so, daſs zunächst durch den Einfluſs des anlautenden Konsonanten ein Gleitlaut entstand, der mit dem folgenden palatalen Vokal zuerst einen steigenden Diphthong bildete, der sich danach, wahrscheinlich schon im Frühurenglischen, in einen fallenden umwandelte: **ġeƀan* 'geben' < wg. **ʒĕƀan* > **ġi̯eƀan* > **ġie̯ƀan* = ws. *ʒiefan*.

Von dieser, der Diphthongierung palataler Vokale ist scharf zu trennen die wohl nach dem *i*-Umlaut liegende Beeinflussung velarer Vokale [*ă, ŏ, ŭ*] durch anlautenden palatalen Konsonanten. In Betracht kommen hier nur wg. *j* > ws. *ġ* und wg. *sk* > ws. *sć*. Über die Palatalisierung der Gruppe *sc* vergleiche man Bülbring, Ae. El. §§ 506—511, wo auch die weitere Literatur verzeichnet ist. Diese Wirkung der anlautenden Palatalis machte sich geltend in Einfügung eines palatalen Gleitlautes, der sich mit dem folgenden Vokal zu einem steigenden Diphthonge verband.

Anm. In einem kleinen Teile des North. scheint der nach *sć* entstehende Gleitlaut mit dem folgenden *u* einen fallenden Diphthong *iu̯, yu̯*, der dann zu *y* [*ü*] monophthongiert wurde, gebildet zu haben.

Der Theorie Sievers-Cosijn, denen sich Bülbring anschlofs, wurde widersprochen durch ten Brink (Angl. I, 518 ff.) und Kluge (Anz. z. Anglia V, 83 f.), deren Ansichten noch 1901, d. h. gleichzeitig mit Bülbrings Ae. El., aber nach dessen wichtigem Aufsatz im Angl. Bbltt. XI, durch Rehm in seiner Dissertation „Die Palatalisierung der Gruppe *sc* im Ae.", Heidelberg 1901, mit äufserster Konsequenz verfochten wurde. Dieser kommt auf Grund seines Materials zu dem Ergebnis, „dafs die Ansichten von Sievers und Cosijn, welche *ea, eo* in *scea, sceo* usw. als Diphthonge auffassen, nach den Ergebnissen der einzelnen Abschnitte als unhaltbar bezeichnet werden dürfen. Wir werden die Fälle *scea, scie, sceo, sceu* und deren Längen mit Kluge und Kaluza als palatalisierte Schreibungen mit den Lautwerten *sča, sčæ, sče, sčo, sču* oder *sčja, sčjæ, sčje* etc. bezw. *ša, šæ, še* etc. betrachten dürfen, bei denen *e* nur ein Palataleinschub oder ein palataler Übergangslaut ist". Die Arbeit Rehms fand eine Besprechung durch Cl. Gr. Child, M. L. N. 18 p. 58 ff. Das hier ausgesprochene Urteil über die Arbeit halte ich vollauf für berechtigt. Das oben zitierte „Ergebnis" steht in keinem Zusammenhange mit der kritischen Untersuchung des Materials, es wird niemals auch nur der Versuch gemacht, die Ansichten von Sievers, Cosijn und Bülbring zu widerlegen, ja der Aufsatz des letzteren scheint dem Verfasser unbekannt geblieben zu sein. Das „Ergebnis" ist keine Folgerung aus dem Material, die Theorie Sievers' ist kritisch oder polemisch nirgends behandelt; wir haben es also

in dem oben angeführten Satze mit der vorgefafsten Anschauung des Verfassers zu tun, der ich mich aber keineswegs anschliefsen kann.

Ich gebe im folgenden nur eine kleine Probe aus der Arbeit: ws. *ie* nach *sc* ist verschiedenen Ursprungs. Seite 16 behandelt Rehm das aus wg. $a + i$ entstandene *ie* (*scieppend* usf.). Rehm wirft hier die verschiedensten Formen (*scendan, scippend, scœþþan, scemul*) zusammen, deren Entwicklung keinesfalls dieselbe war. Dies hatte Bülbring in Angl. Bbltt. XI gezeigt und diesen in Anlage und Ergebnissen vortrefflichen Aufsatz hätte Rehm doch kennen müssen. So zählt er schematisch die Formen mit *e, i, æ* auf, summiert dieselben und zieht daraus seinen Schlufs, „dafs die Palatalisierung von *e* zu *i* im Ws. offenbar in der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. herrschend geworden ist“. Zu diesem Resultate kommt Rehm einzig und allein auf Grund der Schreibung der Hss.! Was R. unter „Palatalisierung“ versteht, finden wir p. 16: „Sie (die *ie-, i*-Formen) beruhen offenbar auf einem Palatalumlaut progressiver Natur: das helle *sč* hat das *e* in *i* übergeführt. Eine Zwischenstufe dieser Entwicklung zeigen die seltenen Schreibungen *ie*, deren Lautwert wohl [*sče*] oder [*sčᶦe*] war.“ Also hier wird Einfügung eines Gleitlautes durch Einflufs von *sc* nicht geleugnet. Und wie kam es, dafs *scie* mit dem Lautwert [*sče*] (!) so plötzlich zu *sći* werden konnte? Liegt es da nicht nahe, eine Zwischenstufe *sćię̑* anzusetzen? *i*-Umlaut von diphthongiertem *ea* läfst R. natürlich nicht zu, denn *ea* gab es ja nach ihm nicht. Hat R. schon etwas von ws. *čiese, čȳse* gehört und dessen glänzender Erklärung durch Sievers? Auch hier macht R. nicht den leisesten Versuch, der Erklärung und den Gründen Sievers' gegenüber Stellung zu nehmen.

Nach dem hier Gesagten ist das Ergebnis von Rehms Arbeit für uns nicht mafsgebend. R. stellt sich von vornherein auf den Standpunkt, dafs eine Diphthongierung nicht eingetreten ist, ohne aber zu versuchen, dies zu beweisen oder die Ansichten der Gegner zu widerlegen.

Nach dem Erscheinen des Ae. El. beschäftigte sich Clarence Griffin Child (Palatal Diphthongization of Stem Vowels in the Old English Dialects. Diss. phil., Baltimore 1903) mit dem Probleme der Palataldiphthongierung noch einmal ausführlich.

Aber auch seinen Ausführungen kann man nicht zustimmen. Die Ansicht, die Ch. von dem Vorgange der Palataldiphthongierung hat, ist unbedingt zurückzuweisen. Child gibt aber, zum Unterschiede von Rehm, zu, dafs wir es mit einer wirklichen Diphthongierung zu tun haben. Nur glaubt er, dafs der Vorgang der Diphthongierung ein anderer war als Bülbring annahm.

Wenden wir uns nun zunächst der Frage zu, wie der Vorgang der Diphthongierung zu denken ist, so habe ich Bülbrings Ansicht bereits erwähnt. Als Beispiel für seine Auffassung wählt B. das Wort wg. **ʒĕƀan*, doch mufs ich hier auf die Unterschiede aufmerksam machen zwischen der Diphthongierung von wg. *ĕ* und der von wg. *a*, ae. *æ* (z. B. *ġeat* sb.). Zunächst stand in *ʒĕƀan* bereits im Wg. ein palataler Vokal hinter dem *ʒ*, bei *ġeat* aber ein velarer, der erst in der Entwicklung zum Ae. palatal wurde. Dafs aber dieser Unterschied bei der Beurteilung keine Rolle spielt, zeigt das völlig gleiche Verhalten von wg. *j* und wg. *ʒ* vor *a*, *ā* (*ġeat* sb. neben *ġēar* sb.). Diphthongierung trat also sicherlich erst ein, nachdem *a* zu *æ* geworden war und nachdem dieses *æ* das anlautende *ġ*, *ċ*, *sċ* palatalisiert hatte. Dies ist der Grundfehler in Childs Theorie. Nach ihm nämlich sind zwei Ursachen für Diphthongierung anzunehmen, erstens ein Qualitätsunterschied zwischen Konsonant und Vokal, dann Empfänglichkeit für palatale Beeinflussung [sensitiveness to palatal affection] auf Seiten des Konsonanten. Die Entwicklung denkt Child sich folgendermafsen.

Nachdem der Vokal palatal geworden war, blieb der Konsonant noch längere Zeit velar und dieser Qualitätsunterschied bewirkte eine diphthongische Form mit schwebender Betonung. Dann erst wurde der Konsonant palatal und „*effected a closer union in articulation with the first element, 'heightening' it to a closer approximation with its own point of articulation and causing it to become more strongly stressed*". Nach Child ist die Entwicklung also: **caf* > **cæf* > **cææf* > **ċeæf* > *ċeaf*. Diese Entwicklung, die nach dem oben Gesagten nicht richtig sein kann, sagt uns aber nichts. Ein sprachlicher Vorgang ist doch meist ein Fortschritt, eine Entwicklung der Sprache, um den Sprechenden die Artikulation zu erleichtern. Das tut aber

Childs Entwicklung nicht. Der schwebende Diphthong *ææ* läſst ebenso wie vorher einen palatalen Vokal auf einen velaren Konsonanten folgen. Es ist also kein Fortschritt zu konstatieren, vielmehr ist die Artikulation schleppender geworden. Wenn wir aber mit Child annehmen wollten, daſs der Konsonant velar blieb vor dem palatalen Vokal, so konnte er es nicht bleiben ohne einen Gleitlaut hervorzurufen, der, als Übergangslaut zwischen den verschiedenen Artikulationen von der velaren Qualität des Konsonanten hinüberführte zur palatalen des Vokals [also vielleicht *a*], keinesfalls aber einen palatalen Gleitlaut. War dieser Übergangslaut aber eingeführt, so konnte der anlautende Konsonant nicht mehr palatal werden. Die Ansicht Bülbrings ist nach Child nicht richtig, weil der durch den palatal gewordenen Vokal palatalisierte Konsonant doch nicht einen Gleitlaut hervorrufen konnte, der palataler war, als der Vokal, welcher die Palatalisation des Konsonanten bewirkte. Die Erklärung Brenners [Beitr. XX, 555], welcher den palatalisierten Konsonanten in seiner Qualität über die Stufe des palatalisierenden Vokals vorrücken läſst, glaubt Child durch die These widerlegen zu können, daſs der Lautwandel eine derartige Angleichung des Konsonanten an den Vokal fordere, daſs eine beständige Verbindung erzielt wird, aber nicht eine Umwandlung derart, daſs neue, unfeste Lautgruppen [new conditions of instability] geschaffen werden. Diese These, durch welche Brenners Ansicht nicht widerlegt wird, spricht aber gerade gegen Childs Theorie, denn durch *cææf* gegenüber *cæf* ist *a new condition of instability* geschaffen. Den Beweis für Brenners Ansicht bringt aber die Entwicklung von ae. *ćæf* (Spreu), das zum Me. *chaff* ergiebt, also beweist, daſs *ć* in der Artikulation weiter vorrückte, ohne daſs das *æ* hierauf weiteren Einfluſs hatte. Das Wesentliche von Childs Theorie liegt aber vor allem darin, daſs er der Meinung ist, der entstehende Diphthong müsse von vornherein fallend gewesen sein. Doch glaube ich, diese für unsere Frage höchst unfruchtbaren Spekulationen beiseite lassen zu dürfen. — Es wäre die Frage dann auch noch zu beantworten, ob der Vorgang bei der Diphthongierung von ae. *e* derselbe war wie bei der Diphthongierung von ae. *æ*. Ich verweise auf den north. Dialekt, wo starke Unterschiede zwischen der Diphthongierung von *e* und

der von *æ* zu konstatieren sind. Sind diese vielleicht zu erklären durch einen Unterschied im Vorgange der Diphthongierung?

Was die Diphthongierung von *a, o, u* betrifft, so kann ich mich hier im wesentlichen an Bülbring anschliefsen. Dafs hier tatsächlich Diphthonge vorliegen, beweist der Umstand, dafs in einigen Fällen im North. Monophthongierung von *iu̯* > *y* eingetreten ist [Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 27 A. 3; Rehm, a. a. O. p. 47 f.]. Auf Rehms Resultate näher einzugehen, kann ich wohl unterlassen; die Theorie ten Brink-Kluge, auf deren Boden Rehm steht, kommt hier der Auffassung von Sievers und Bülbring näher. Es ist aber nicht zu leugnen, dafs tatsächlich eine Diphthongierung vorliegt. Entgegen Rehm (p. 53) halte ich es nicht für erwiesen, dafs im Merc. die Palatalisierung der Gruppe *sc* unterblieb, welche Vermutung Rehm „mindestens sehr nahe liegt“. Das völlige Fehlen einer Diphthongierung des wg. *u* nach wg. *j* zeigt doch, dafs das Merc. eben die Eigentümlichkeit hatte, nach Palatalen keinen Gleitlaut hervorzubringen, natürlich auch nicht nach palatalem *sć*. Derartige Vergleiche werden von Rehm nicht angestellt und die Arbeit erhält so ein stark einseitiges Gepräge.

Nach dem ae. Material war es nicht möglich, eine in allen Einzelheiten befriedigende Darstellung der Palataldiphthongierung zu geben. Namentlich das Verhalten der ws. Schriftsprache zu den sächsischen Patois ist durch das ae. Material nicht genau festzulegen. Es soll deshalb hier der Versuch gemacht werden, aus dem Me. heraus, das doch in wesentlich reicherer Überlieferung auf uns gekommen ist, auf die Verbreitung der Palataldiphthongierung im Ae. einen Schlufs zu ziehen. Wenn ich in den einzelnen Abschnitten die Resultate der ae. Forschung im Anschlufs an Bülbring wiedergebe, so mufs ich gleich hier bemerken, dafs diese Resultate keineswegs so fest sind, dafs sie für meine Untersuchung als durchaus bindend betrachtet werden müssen. Wenn das me. Material zwingende Beweise für Diphthongierung bringt, die über die Feststellungen des Ae. hinausgehen, so dürfen wir an der me. Überlieferung nicht zweifeln. Bemerkt werden mufs aber, dafs die einzelnen Dialekte sich gegenseitig mehr oder weniger stark beeinflussen konnten. Bedauerlich ist es, dafs die Über-

lieferung des North. erst spät einsetzt, zu einer Zeit, wo die feineren dialektischen Unterschiede verwischt sein konnten. Tatsächlich zeigt der Norden einen starken Rückgang der Diphthongierung, so daſs trotz des aus späterer Zeit so überreichen Materials die Ergebnisse zu wünschen übrig lassen.

Bei der Anordnung des me. Materials war es zunächst notwendig, in zwei groſse Gruppen zu scheiden, die der Diphthongierung palataler Vokale [A] und die der Diphthongierung velarer Vokale [B]. Für die Einteilung der Gruppe A waren für mich folgende Gründe maſsgebend. *ie* ist nach Bülbring z. T. durch *i*-Umlaut eines diphthongierten *ea* entstanden, das Material von *ie* ergiebt also Schlüsse auf Diphthongierung von *æ*, muſste deshalb dem *ea* vorangehen. Wenn ich *īe* dem *ēa* folgen lasse, so geschieht dies, weil ae. *ǣ*, das im Ws. zu *ēa* diphthongiert wurde, im North. zu *ē* wurde, durch Diphthongierung also *īe*, *ī* ergab. Aus diesem Grunde muſste *īe* auf *ēa* folgen. Wenn es dagegen wünschenswert wäre, das Material von *čȳse*, als auf *i*-Umlaut von *ēa* beruhend, dem Material von *ēa* voranzustellen, so konnte hiervon um so eher Abstand genommen werden, als das me. Material von *čȳse* sehr gering ist und einen festen Schluſs nicht zuläſst.

Bei der Auswahl der Texte, die ich am Schlusse mit den zur Verwendung gelangten Abkürzungen folgen lasse, war der Umstand, daſs im Ae. das North. und das Ws. Diphthongierung zeigen, von Bedeutung. Die north. und die südlichen Denkmäler muſsten deshalb möglichst vollständig zur Untersuchung herangezogen werden.

A. Die Diphthongierung palataler Vokale.

I. Ae. *ie* nach *ġ, ċ, sċ*.

Ae. *ie* nach Palatalen ist z. T. entstanden durch primäre, d. h. vor dem *i*-Umlaut wirkende Diphthongierung von wg. *ë*, ae. *e* nach den Palatalen *ġ, ċ* und *sċ* im Ws. Doch haben die sächsischen Patois das wg. *ë* undiphthongiert erhalten. Im North. hat Diphthongierung von *ë* nur nach *sċ* stattgefunden, doch fehlen im Ae. die Belege. Im Merc. und Kent. unterblieb die Diphthongierung von wg. *ë* durchaus, cf. Bülbring, Ae. El., §§ 151, 154, 156. Es ist also zunächst unsere Aufgabe, festzustellen, in welchem Umfange die südlichen Dialekte des Me. diese Diphthongierung noch zeigen und ferner, ob durch das Me. Beweise für Diphthongierung von *ë* durch *sċ* im North. gegeben werden.

Das durch Palataldiphthongierung entstandene ws. *ie*, das nach Bülbrings überzeugender Beweisführung in Angl. Bbltt. XI fallende Betonung hatte, ergab im Spät-ws. *y, i* (vgl. Bülbr., Ae. El., § 306 A, C und Anm. 4), das sich zum Me. als *i, y, u* entwickeln müſste. Wir haben aber, um zu einem sicheren Resultate zu kommen, bei jedem Worte zunächst zu fragen, ob nicht andere Erklärungen für me. *i, y, u* möglich sind.

In ae. ws. *ġiefan, ġifan*, me. *gife-n*, das ausnahmsweise auch in den sächsischen Patois *i* zeigt [Bülbring, Ae. El., § 151 A.], nahm Björkman [Sk. L. p. 154 ff.] zur Erklärung des im Me. auch in den anglischen Dialekten vorwiegenden *i* altnordischen Einfluſs an. Im Me. kann der anlautende Verschluſslaut *g* nur durch einen solchen Einfluſs erklärt werden, der Schluſs lag also nahe, die Annahme an. Einflusses auf den Vokalismus auszudehnen. Für den Südwesten Englands

wollte Björkman die *i*-Formen auf die ae. ws. Formen *ʒiefan, ʒifan, ʒyfan* zurückführen.

Schon vor Björkman wurden verschiedene andere Erklärungen gegeben für das *i* der anglischen Dialekte, welches nicht auf Palataldiphthongierung beruhen kann, da im Angl. wg. *ë* nach *ġ* nicht diphthongiert wurde. Brate [Beitr. X, 23] hatte das *i* aus der 2. und 3. sgl. prs. (mit altem Wechsel von *ë* > *i*) ableiten wollen, seine Erklärung wurde aber sowohl von Luick [Untersuchungen p. 302 f.] wie auch von Björkman zurückgewiesen als „nicht befriedigend bei dem grofsen Geltungsbereich des *i* im Me.“ Luick wollte das *i* durch Angleichung von Bedeutungsantipoden nach *niman* erklären, hat seine Erklärung, die von Björkman bereits zurückgewiesen war, jetzt aber zurückgezogen [Studien p. 206] und sich letzterem angeschlossen. Björkman will, wie schon kurz bemerkt, das *i* aus dem Altnordischen erklären und zwar nach *gifa*, das sein *i* wiederum der 2. und 3. sgl. prs. verdankt. Wir haben uns also zunächst zu fragen, ob diese Erklärung des *i* durch an. Einflufs durch die Überlieferung wahrscheinlich gemacht wird. Sie ist schon deshalb nicht allgemein möglich, weil wir im Ae. in den sächsischen Patois *i* haben [Bülbring, Ae. El., § 306 A. 3; Angl. Bbltt. XI p. 101 f.]. Bülbring greift auf die Erklärung Brates zurück. Inwieweit diese genügt, soll unten im Anschlufs an das Material weiter untersucht werden. Das aber mufs hier festgestellt werden, dafs *i*-Formen des Me. für Palataldiphthongierung im Ae. nicht beweisend sind. Auch in den südlichen Dialekten kann etwaiges *ʒifen* nicht zur Untersuchung herangezogen werden, da schon ae. die sächsischen Patois diese *i*-Formen zeigen. Dagegen müfste me. *u* [*ü*] auf altem, unfestem *y* (< *ie*) beruhen.

In der Entwicklung von ae. *ġietan, ġitan* zum Me. hat an. Einflufs gewirkt [Björkman a. a. O. p. 153]. Fehlen des *i* in den südlichen Dialekten des Me. kann demnach nicht beweisend sein für Fehlen der Palataldiphthongierung in den entsprechenden ae. Dialekten, da *e* durch das An. eingeführt sein kann. In Zusammensetzungen wie *forʒeten*, *biʒeten* usf. wirkte der an. Einflufs erst später, da diese Verbindungen im An. fehlen. Me. *-geten*, *-ʒeten* ist in unserer Untersuchung nur mit Vorsicht zu benutzen.

Bei *ʒiefan* und *ʒietan* sind die praeterita streng abzusondern, da diese [Sievers, Ags. Gr.³ § 391 A. 2] urengl. *æ*, pl. *ǣ* haben. Das p. prt. hat jedoch wg. *ë* und gehört hierher.

Ae. ws. *ġielpan* st. vb. *ġielp* sb. haben sich zum Me. ohne Beeinflussung durch fremde Momente entwickelt. Im Verbum wäre, wie bei *gifen*, alter Wechsel von *ë* zu *i* in der 2. und 3. sgl. prs. möglich. Da aber die angl. Dialekte kein *i* haben, dürfen wir annehmen, daſs ein solcher Einfluſs hier nicht gewirkt hat. Die Entwicklung dieses Wortes ist also von der gröſsten Bedeutung für die ganze Frage.

Bei dem Verb sind die Formen des Präteritums und des p. prt. streng auszuscheiden [Sievers, Ags. Gr.³ § 387, 2 A. 2].

Ae. ws. *ġiellan* gehört mit *ġielpan* in eine Ablautsklasse und das eben Gesagte trifft auch hier in vollem Umfange zu. Auch hier im Angl. keine *i*-Formen.

Ae. ws. *ġieldan* gehört auch derselben Klasse an. Da aber hier im Norden und Mittellande [Boerner, a. a. O. p. 105. 107. 110] Formen mit *i*, *y* nicht selten sind, die durch Palataldiphthongierung nicht erklärt werden können (im Merc. fehlt diese ganz), müssen wir hier Einfluſs der 2. und 3. sgl. prs. mit altem Wechsel von *ë* zu *i* annehmen.

Nach *sċ* ist, wie schon bemerkt, im Ws. und im North. Palataldiphthongierung eingetreten. Für das North. fehlen aber Belege für Diphthongierung von wg. *ë*.

Ae. ws. *sċieran*, *sċiran* [Sievers, Ags. Gr.³ § 390 A. 1] ist starkes Verb. Es kommen nur die Präsensformen in Betracht. Fremder Einfluſs scheint nicht vorzuliegen.

Ae. ws. *sċield* sb.: *i*-Formen sind mit Vorsicht zu behandeln, da dieselben auf Analogie nach dem Verbum (ae. *sċildan* < wg. **skildan* < *skëldjan*) beruhen können. Fälle von *i* im Substantiv sind also nicht beweisend für Palataldiphthongierung in den entsprechenden ae. Dialekten, schlieſsen aber die Möglichkeit einer solchen nicht aus.

Ws. *ie* ist ferner entstanden durch *i*-Umlaut von *ea̧*, welches durch Palataldiphthongierung von urengl. *æ* < wg. *a* gebildet wurde. Im nördlichen North. ist diese Diphthongierung nach *ġ*, *ċ* und *sċ* möglich, doch kann dieselbe unterbleiben. Im südlichen North. ist die Diphthongierung nur nach *sċ* eingetreten. Der *i*-Umlaut des in diesen Dialekten entstehenden

ea mufste aber immer *e* ergeben, ebenso wie der Umlaut von *æ* [Bülbring, Ae. El., §§ 168. 179]. Das schliefsliche Ergebnis der diphthongierten und der nicht diphthongierten Formen war hier also dasselbe. Im Merc. Kent. fand, aufser in Ru.[1], keine Diphthongierung statt.

In dieser Gruppe kann sich auf Grund der Palataldiphthongierung *y*, *i*, *u* im Me. nur in dem dem Ws. entsprechenden Dialekte entwickeln. Falls in den anderen Dialekten sich *i* finden sollte, mufs ein anderer Grund vorliegen. Hierher gehören

nach *ġ*: ws. *ġiest* sb. Hier hat nach Björkman, Sk. L. 152, an. Einflufs gewirkt. Die Frage nach der Möglichheit eines solchen Einflusses wird an der Hand der Belege noch einmal geprüft werden. Zum Rückschlusse auf das Ae. ist das Wort nur mit Vorsicht zu verwenden;

nach *sċ*: *sċieppan* schw. vb., *sċiell* sb.;

nach *ċ*: ws. *čiele* sb., *čiefes* sb. [Bülbring, Ae. El., §§ 181. 182].

Im Ws. ist sekundäres *ie* nach Palatalen entstanden nach dem *i*-Umlaut durch Diphthongierung von *e*, dafs durch *i*-Umlaut aus *aǫ* (Bülbr., Ae. El., § 170f.) entstand. Hierher gehören *sċiendan* schw. vb., *sċenč* sb., *sċenčan* schw. vb. Es ist hier zu prüfen, ob das Me. Mittel gibt, Bülbrings begründete Annahme [Ae. El., § 289 A. 2], dafs das Gebiet dieser sekundären Diphthongierung kleiner gewesen sei als das der primären, zu befestigen.

Im North. ist *i* in *sċippend* entstanden durch Diphthongierung eines sekundären $e <$ wg. *a*, urengl. *æ* + *i*-Umlaut (Bülbr., Ae. El., §§ 289. 290).

Aus dem Gesagten geht die Gruppierung des Materials ohne weiteres hervor.

1. a) ws. *gielpan, gielp.*

Norden: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *e*:

ȝelp inf. : *help* inf. C. M. Hs. G 2798. *ȝelp* sb. : *help* sb. Yw. Gaw. 2765.

N. O. M.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *e*:

ʒelpe sb. : *helpe* inf. Chr. 7463. 9836. 12337. Orm.: *ʒellpenn* inf. 2042 (6), *ʒellp* sb. 391 (15).

S. O. M.: *ʒelpe* inf. Ot. 266.

London: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *e*:

yelpe inf. : *helpe* 2. pl. conj. praes. C. T. a. 2238. *thei yelpe* 3. pl. ind. praes. Troilus III, 307.

Kent: Ay.: *he yelpþ* 22, 10. 59, 2. *hi yelpeþ* 3. pl. praes. 59, 17. *yelpinge* 2, 17 (8). *yelpere* 22, 7. 12.

S. O. S.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *e*:

yelpe inf. : *help* sb. Arth. 8419 : *helpe* imper. K. A. 1065. *yelpe* sb. : *help* sb. Seuyn Sages (ed. Weber) 1294.

Im Innern: *ʒelp* V. V. 5, 20. *beʒelpen* V. V. 127, 19. *he ʒelpþ* V. V. 5, 22. *yelpyng* sb. Rich. 3828.

Ancr. R.: Ostermann, § 29: *ʒelpen* inf. 146, 3. *ʒelpeð* 128, 16. *ʒelpunge* 330, 16. *ʒelpe* sb. 210, 19 (stets *e*!).

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *e*:

ʒelpe inf. : *helpe* inf. Barl. 610.

Im Innern: *ʒelpinge* Gl. 4266. K. Jes. 992. *ʒulpinge* Gl. 4286. *he ʒelpez* L. Jes. 201.

Wiltsh.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *e*:

ʒelpe inf. : *helpe* inf. Ed. 53.

Dors.: *þu ʒelpest* Owl 1641. *þu ʒulpest* Owl 1648. 1650.

Westl. Süd.: *idelʒelp* Pred. 103. 105. 107. *he yelp* 3. sgl. praes. Jesus. Ms. I, 330.

Worc.: *ʒelpen* inf. Laʒ. II, 541. *ʒælpen* ib. I, 313. *ʒelp* sb. ib. III, 51.

Die Grafschaft ist nicht bestimmt: *ȝilpe* inf. (: *helpe* inf.!) Fer. 694. *ȝelp* sb. Leg. St. Kath. 864.

Im Me. finden wir im Norden, Mittellande, in London, Kent. und im S. O. S. stets *e*. Im westlichen und mittleren Süden begegnen abweichende Schreibungen mit *i, u*. Die Reime bringen, wohl aus Mangel an Reimwörtern, für diese Nebenformen keine Beweise. Es ist also gewagt, auf eine bestimmte Grafschaft schliefsen zu wollen, da der Schreiber einer anderen Grafschaft angehört haben kann. Wir finden solche Formen in Texten aus Gloucestershire (1300) und Dorsetshire (1220). Im Fer. hat der Schreiber *ȝilpe* geschrieben, im Reimwort jedoch *helpe* inf. Es ist möglich, dafs der Verfasser hier *hilpe* sprach mit altem Wechsel aus der 2. und 3. sgl. praes. [Bülbr., Ae. El., §§ 81 c. 93. 370]. Im Fer. begegnet nach Mätzner, Wb., *hilp* sb. 1030. Die südlichen Reime mit *helpe* sind also nicht beweisend für ae. *e* in *ȝelpan*; sie machen aber undiphthongierte Formen sehr wahrscheinlich.

ws. *giellan.*

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

ȝell sb. : *hell* sb. Leg. VI, 659.

2. wg. *ë* > ae. *e*, angl. *eo* durch *a*°-Umlaut:

ȝel inf. : *fel* adj. Leg. XXXII, 742. XXXIX, 248.

3. ae. *ĕo* im prt. redupl. Verben:

ȝel inf. : *he fel* 3. sgl. prt. Leg. XVI, 444. XXXIII, 528. XXXIV, 70.

4. Eigennamen:

ȝele inf. : *Israel* Leg. VII, 113.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *e*, angl. *eo* durch *u*-Umlaut:

ȝelle inf. : *felle* adj. Tund. 370. Egl. 411. 738.

2. wg. *a* > ae. angl. *æ* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

ȝelle inf. : *helle* sb. sgl. Fl. 1486. Leg. XIV, 303. Egl. 738 : *telle* inf. Tund. 463. Egl. 411 : *dwel* inf. C. M. Hs. F. 1807 : *duelle* inf. Egl. 411 : *well* sb. sgl. Okt. 330.

3. ae. *ĕo* im prt. redupl. Verben:

ȝelle inf. : *he felle* 3. sgl. prt. Okt. 330.

4. wg. *u* + *i* > ae. angl. sächs. *y*, kent. *e*:

ȝelle inf. : *hylle* sb. sgl. Okt. 330. [Dieser Reim ist sicher unrein, wie die Reime mit *well* sb. und *he felle* (siehe oben 2. und 3.) beweisen.]

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *e*, angl. *eo* durch *u*-Umlaut:

ȝelle inf. : *felle* adj. Desp. 491.

2. wg. *a* > ae. angl. *æ* + *i*-Umlaut > *e*:

ȝelle inf. : *helle* sb. sgl. H. S. 4892. Desp. 491 : *dwelle* inf. Desp. 491.

3. wg. *ai* + *i*-Umlaut > ae. *ǣ*, *ē*:

ȝel inf. : *del* sb. Desp. 570.

4. wg. *ë* > ae. *e*:

ȝel inf. : *smel* sb. Desp. 570 : *wel* adv. ib. 570.

Kath.-Gr.: *ȝellen* [Stodte, Diss. phil., Gött., § 29].
Kent: *hy yelleþ* 3. pl. praes. Ay. 71, 11.
London: *yellinge* Hss. Ps. Ln. der C. T. a. 1278. *they yelleden* C. T. b. 4579.
W. M. S.: in

Glouc.: *ȝelle* inf. Patr. A. E. 490. *ȝulle* inf. Brand. 23. *ȝellinge* Patr. E. 193. A. 491. Rode. V. 315. *ȝullinge* Rode. H. 315. Brand. 23. St. Edm. King 87.

Westl. Süden: *ȝelle* inf. Trev. IV, 395. *ȝellynge* VII, 43. 55. Hs. *γ* hat *ȝolle, ȝollynge.* Diese *o*-Formen sind wohl Nebenformen für me. *gaulen, ȝaulen, goulen* (Mätzner Wb.), ne. *yawl.*

Nicht genau zu lokalisieren: *ȝulle* St. Kath. 241. E. E. P. p. 59. V. 47.

Bei ws. *ġiellan* ist im Me. im Süden *i, u* durch Reim nicht gesichert. Derartige Schreibungen begegnen in Gloucestershire (1300) und Worcestershire (1200). Aufserhalb des Südens finden wir nur *e*.

Da im Süden jeder Beweis fehlt, können wir aus der Entwicklung von ws. *ġiellan* irgend einen Schlufs auf die Verbreitung der *e* und *i*-Formen nicht ziehen.

Wenn wir versuchen wollten, uns nach dem Materiale von *ġielpan* und *ġiellan* ein sicheres Bild der Palataldiphthongierung im Ae. zu schaffen, so sehen wir, dafs ein fester Schlufs nicht erreicht werden kann. Das Material ist zu gering und zu lückenhaft. Nur die Tatsache wird bestätigt, dafs in den angl. Dialekten und Kent Palataldiphthongierung von wg. *ë* nach *ġ* nicht eintrat.

Wie weit im westlichen und mittleren Süden *i, u* neben *e* galt, läfst sich aus der Überlieferung nicht feststellen.

b) ws. *giefan*, später *ġyfan, ġifan*, angl. *ġefan*.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

giff inf. : *liff* inf. Br. V, 243. XX, 233 : *leif* inf. R. R. 2827. 3862. *gyff* inf. : *leiff* inf. Wynt. VIII, 6705. *gyfe* inf. : *lyf* inf. Leg. V, 329. XXVIII, 235. XXXI, 932 : *I lyf* 1. sgl. prs. Leg. XXVIII, 306. *gyve* inf. : *lyve* inf. Wynt. II, 72. IV, 1928. *gefe* inf. : *lyf* inf. Leg. XXXI, 779. *geif* inf. : *leif* inf. R. R. 933.

I gyf 1. sgl. prs. : *I lyf* 1. sgl. prs. Leg. XVIII, 677. *he giffis* 3. sgl. prs. : *he levys* 3. sgl. prs. Br. I (Hs. E.), 227. *he gevys* 3. sgl. prs. : *þu levis* 2. sgl. prs. R. R. 1602. *we gefe* 1. pl. prs. : *lif* inf. Leg. XLIII, 381. *gife* imper. sgl. : *lyf* inf. Leg. XLII, 240.

gewine p. prt. : *drywine* p. prt. Leg. XXV, 94 : *schrifyne* p. prt. Leg. XXXII, 607. *giffin* p. prt. : *driuen* p. prt. Br. IV, 735.

2. wg. *ī* > ae. *ī*:

we gefe 1. pl. prs. : *lif* sb. sgl. Leg. XVI, 16.

3. wg. *au* > urengl. *ēa* + *i*-Umlaut > ws. *īe, ȳ*, angl. *ē*:

gyfe inf. : *belewe* sb. sgl. Leg. XXVIII, 533. *ȝe gefe* 2. pl. prs. : *be-lif* inf. Leg. XXIII, 393.

4. an. *ĭ*:

gewine p. prt. : *ryfine* p. prt. Leg. XLII, 206.

5. afr. *e* = anglo-frz. *e* < vlt. *e*, kl. vortonigem freien *e*:

gyfe inf. : *raleif* inf. R. R. 1871 : *relefe* inf. Leg. X, 453.

6. afr. *ie* = anglo-frz. *e* < vlt. *ę* durch Angleichung von Bedeutungsantipoden (kl. *levis*) < kl. freiem *a*:

gyfe inf. : *greve* inf. Leg. XVI, 464. *gef* imper. : *it gref* 3. sgl. prs. conj. Leg. XXIX, 524.

7. afr. *ie* = anglo-frz. *e* < vlt. *ā*, kl. freiem *a* nach Palatalen:

geif inf. : *encheif* inf. Gol. Gaw. 1061.

8. afr. *i* < germ. *ī*:

gewine p. prt. : *strifine* p. prt. Leg. XXVII, 1703. XXXVI, 469.

9. afr. *i, e* < germ. *iu*.

gef imper. : *eschewe* inf. Leg. XXXIV, 49.

Der Reim R. C. 500: *gaif* inf. : *haue* : *craue* : *he saue* ist sicher unrein. In den schottischen Urkunden (Ackermann p. 39) hat der inf. stets *i*, während im p. prt. Schwanken zwischen *e* und *i* herrscht. Auch in R. R. überwiegt *e* im p. prt. [R. R. 123. 183. 381. 465 usf.]. Die gleiche Tendenz zeigt der Schreiber der Leg. [III, 555: *geffyne*, III, 893: *gewyne* usf.].

Norden: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

giue inf. : *liue* inf. C. M. 3087. S. Ps. XXVIII, 11 : *lijf* inf. C. M. 24130 : *she liue* 3. sgl. prs. C. M. 6696 : *we liue* 1. pl. prs. C. M. 3884. *gif* inf. : *lif* inf. Yw. Gaw. 3497. Ben. R. 1947. 2265. Leg. VII, 663. X, 88 und öfter, E. M. H. 16, 20. 85, 10. 159, 8 : *þai lif* 3. pl. prs. Leg. XXVIII, 159. *gyfe* inf. : *lyfe* inf. Pr. C. 1868. 5779. 6970. Yw. Gaw. 3039. 3439. Is. 343. 591. *geue* inf. : *leue* inf. C. M. Hs. G. 8491 : *we leue* 1. pl. prs. C. M. Hs. G. 3884 : *liue* inf. C. M. Hs. G. 11571 : *leeue* inf. Fl. 440. *forgife* inf. : *life* inf. Leg. XI, 182. XXVII, 471.

I giue 1. sgl. prs. : *liue* inf. C. M. 1930. *I gif* 1. sgl. prs. : *þai lif* 3. pl. prs. Leg. XXXIII, 449. *I geve* 1. sgl. prs. : *y leve* 1. sgl. prs. Egl. 1292. *he giues* 3. sgl. prs. : *he liues* 3. sgl. prs. C. M. 28898. *he gyves* 3. sgl. prs. : *it lyves* 3. sgl. prs. Pr. C. 105 : *þou lyfes* 2. sgl. prs. Pr. C. 8312 : *he cliues* 3. sgl. prs. S. Ps. XXXI, 10. *we gif* 1. pl. prs. : *we lif* 1. pl. prs. Leg. XXXI, 42.

E. M. H. 104, 10 : *lif* inf. E. M. H. 102, 2. *we forgif* 1. pl. prs. : *we lif* 1. pl. prs. E. M. H. 104, 5. *þai gife* 3. pl. prs. : *þai life* 3. pl. prs. Ben. R. 531. *þu gif* 2. sgl. conj. : *lif* inf. Leg. X, 97. *he giff* 3. sgl. conj. : *lif* inf. Leg. XVI, 645. *gif* imper. : *I lyf* 1. sgl. prs. Leg. XVII, 604.

giuen p. prt. : *scriuen* p. prt. C. M. 26074. E. M. H. 144, 6 : *thriuen* p. prt. C. M. 14807 : *driuen* p. prt. C. M. 23656. *gyven* p. prt. : *shryven* p. prt. Pr. C. 3197. 3301 : *dryven* p. prt. Pr. C. 6460 : *dreuen* p. prt. Yw. Gaw. 3734. *forgiue* p. prt. : *we liue* 1. pl. prs. C. M. 23505. *forgiuen* p. prt. : *schriuen* p. prt. E. M. H. 33, 14.

2. wg. ī > ae. ī:

we gyue 1. pl. prs. : *lyue* sb. sgl. C. M. Hs. F. 260.

3. wg. *au* > ae. *ēa* + *i*-Umlaut > ws. *īe*, *ȳ*, angl. *ē*:

gyfe inf. : *belyefe* sb. Pr. C. 4336. *ȝeue* inf. : *he leeue* 3. sgl. prs. Disputation zwischen einem Christen und einem Juden [ed. Horstmann, Ae. Leg., 1878] 31.

4. wg. *au* > ae. *ēa*, doch beeinflufst durch *lēfan* inf. (angl.):

geue inf. : *leeve* sb. sgl. 'leave' Fl. 2135.

5. an. *i* < germ. *i*:

gyfen p. prt. : *riuen* p. prt. Yw. Gaw. 3540 : *reuen* p. prt. Yw. Gaw. 654. 3631. *ȝeuen* p. prt. : *riuen* p. prt. H. Ch. 866.

6. afr. *ie* = anglo-frz. *ę* < vlt. *ę* durch Angleichung von Bedeutungsantipoden < kl. fr. *a*:

gyfe inf. : *gryfe* inf. Pr. C. 3860. 4259. 8343. *he gyves* 3. sgl. prs. : *he greues* 3. sgl. prs. Pr. C. 3609.

7. afr. *ie* = anglo-frz. *ę* < vlt. *ā*, kl. freien *a* nach Palatalen:

gyfe inf. : *meschyfe* sb. Pr. C. 5568.

8. afr. *i* < germ. ī:

giuen p. prt. : *striuyn* p. prt. Minot. VIII, 88.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

ȝyue inf. : *liue* inf. H. S. 5552 (8) : *we lyue* H. S. 8963 : *leue* inf. H. S. 1840 : *cleue* inf. H. S. 8321. *ȝiue* : *liue* inf.

Desp. 133 : *cliue* inf. ib. 133. *yeuen* inf. : *liue* inf. Hav. 198. 1109. *yeue* inf. : *i liue* Hav. 300 (3). *gyve* inf. : *lyve* inf. Chr. 881 (8) : *we lyve* Chr. 4311 : *þey lyve* Chr. 8671. *forȝyue* inf. : *lyue* inf. H. S. 2206 : *shryue* p. prt. H. S. 12326. *þou for-ȝyuyst* 2. sgl. praes. : *þou lyuyst* H. S. 3787. *þou ȝeuys* 2. sgl. prs. : *he lyuys* 3. sgl. prs. H. S. 1707. *þou gyves* 2. sgl. prs. : *she lyues* 3. sgl. prs. Chr. 582. *he ȝyueþ* 3. sgl. prs. : *he lyueþ* 3. sgl. prs. H. S. 9450. 10825. *þey ȝeue* 3. pl. prs. : *lyue* inf. H. S. 5411.

ȝyue p. prt. : *shryue* p. prt. H. S. 10846 (10) : *lyue* inf. H. S. 10987 : *þey lyue* 3. pl. prs. H. S. 11069 : *dryue* p. prt. H. S. 6245 (3) : *dreue* p. prt. H. S. 2704. *ȝyuen* p. prt. : *seþen* H. S. 1638. *gyven* p. prt. : *lyven* inf. Chr. 14410 : *þey lyuen* Chr. 14883. *forȝeue* p. prt. : *shryue* p. prt. H. S. 587. *ȝeuyn* p. prt. : *shreuyn* p. prt. H. S. 15. 36 : *seþyn* H. S. 8790.

gyue sb. sgl. : *lyue* inf. Chr. 13481 : *liue* inf. Hav. 357.

2. wg. ī.> ae. ī:

ȝyue inf. : *lyue* sb. H. S. 9319. *gyve* inf. : *lyve* sb. H. S. 1611.

3. wg. *au* > urengl. *ēa* + *i*-Umlaut > ws. *īe, ȳ*, angl. kent. *ē*:

geue inf. : *leue* inf. 'glauben' Chr. 5426.

4. afr. *i* < germ. ī:

ȝiue inf. : *striue* inf. Desp. 133.

Orm: *ȝifenn* inf. 1239 (54). *gifenn* inf. D. 239 (8). *I ȝife* 1. sgl. praes. 11383 (3), *þou forrȝifesst* 2. sgl. 1466, *he ȝifeþþ* 3. sgl. 1230 (30). *he ȝiveþþ* 3. sgl. 2795. *he gifeþþ* 3. sgl. 2956 (3). *we forrȝifenn* 1. pl. praes. 5447. *þeȝȝ ȝifenn* 3. pl. praes. 15357 (4). *tu forrȝife* 2. sgl. praes. conj. 5450 (2). *he ȝife* 3. sgl. praes. conj. 1751 (19). *he gife* 3. sgl. praes. conj. D. 315 (7). *ȝiff* imper. 5224.

ȝifenn p. prt. 1464 (12). *ȝivenn* p. prt. 4276. *gifenn* p. prt. 17510. 19827.

ȝife sb. 3029 (24). *gife* 247. 13796. *forrȝifenesse* sb. 1477 (5).

W. M.: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

ȝeue inf. : *y-schryue* p. prt. Instr. 1503.

2. wg. *a* vor Nasalen + *i* > ae. *æ, e*:

ȝen inf. : *wymmen* pl. Instr. 683.

E. E. Ps. : *ȝeue* inf. (18), *ȝyf* inf. (10). *ȝeuen* p. prt. (11), *ȝyue* p. prt. (1).

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

giuen inf. : *liuen* inf. G. E. 2573. *geuen* inf. : *liuen* inf. G. E. 2458. *ȝiue* inf. : *liue* inf. Ot. 257. 1737.

giuen p. prt. : *liwen* inf. G. E. 4098 : *driuen* p. prt. G. E. 3166. 1682. *ȝiue* p. prt. : *ȝe liue* 2. pl. praes. Ot. 613.

2. wg. *u* > ae. *u*:

iȝoue p. prt. : *a-boue* Ot. 918.

Bok.: *yeuyn* p. prt. IV, 77. (*youyn* p. prt. II, 175.)

Kath.-Gr.: In allen Formen *e*. *ȝeue* inf. Jul. 18, 14. (Stodte, Diss., § 29.)

London: im Reime mit

wg. *i* > ae. *i*:

yeue inf. : *lyue* inf. C. T. a. 505 : *I lyue* C. T. a. 1296. *yiue* inf. : *yshryue* p. prt. C. T. a. 225. *ȝeuyn* inf. : *dreuyn* p. prt. Good Women 1924. *foryiue* inf. : *liue* inf. Good Women 448. *forgiue* inf. : *ye live* 2. pl. praes. Lady 119. *thou foryive* 2. sgl. praes. conj. : *driue* p. prt. : *live* inf. Troilus V, 387.

yeue p. prt. : *lyue* inf. C. T. d. 1722. Good Women 1539. *ȝeuyn* p. prt. : *I-dreuyn* p. prt. Good Women 2430 : *to-dryuyn* p. prt. Good Women 1281. *foryiue* p. prt. : *lyue* inf. Blaunche. 878. *y-yive* p. prt. : *I live* 1. sgl. praes. Anelida 280. Troilus III, 1611.

In den Londoner Urkunden [Morsbach, Schr., S. 56 f.] „hat ae. *ȝifan* meist den *e*-Laut, und zwar in den älteren Urkunden — daneben kommt freilich der *i*-Laut vor —; in den späteren Urkunden überwiegt der *i*-Laut“.

Kent: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

ȝeue inf. : *leue* inf. Sh. VII, 505. *ȝyue* inf. : *þerinne* Sh. I, 1505 (verderbt?).

2. wg. *ë* > ae. *eo* durch *u*-Umlaut:

ȝeuene inf. : *heuene* sb. Sh. I, 550.

Ay.: *yeue* inf. 7, 24 (39). *yeuene* inf. 149, 9. *ich uoryeue* 114, 14. *þou yefst* 93, 10. *he yefþ* 14, 1. *he yeueþ* 37, 25. *we uoryeueþ* 113, 16. *hi yeueþ* 47, 25. *hy yueþ* 45, 7.

y-yeue p. prt. 18, 24.

yeue sb. 23, 6, häufiger *yefþe* 3, 21. *yefþes* 3, 17. *ȝefþes* 105, 29.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

ȝiue inf. : *liue* inf. Arth. 2456 (5). *gyfe* inf. : *they lyue* Rich. 5433. 6159. *geue* inf. : *leue* inf. Rich. 3797. 4416 : *þou leue* Rich. 1629 : *he levith* K. A. 1677. *I forgeue* : *I leue* Rich. 3267.

yȝefe p. prt. : *liue* inf. Arth. 6569. 8982. *geue* p. prt. : *leue* inf. Rich. 4140.

2. wg. *ā* > ae. ws. *ǣ*:

geuen p. prt. : *even* sb. Rich. 423.

3. wg. *au* > ae. ws. *ēa*:

geue imper. : *leue* sb. Rich. 764.

V. V.: *ȝiuen* inf. 11, 29 (15). *iȝifen* p. prt. 21, 9 (7).

W. M. S.: in

Glouc: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

ȝeue inf. : *leue* inf. Barl. 605 : *lyue* inf. Barl. 1209 : *he liueth* K. Jes. 297. *ȝiue* inf. : *liue* inf. L. Jes. 213. 701 : *biliue* sb. Gl. 828. 10196 : *driue* p. prt. Gl. 9678. *ȝyve* inf. : *ydryve* p. prt. Bek. 375. 2302.

forȝeue p. prt. : *leue* inf. Barl. 631. *uorȝiue* p. prt. : *idriue* p. prt. Patr. A. 590. E. 676. L. 637.

2. wg. *ai* + *i* > ae. *ǣ*:

ȝeue p. prt. : *bileue* inf. Gl. 3573.

3. afrz. *i* < germ. *ī*:

furȝiue p. prt. : *striue* sb. K. Jes. 632.

Im Innern: *ȝeue* inf. Barl. 522. G. Jes. 448. *ȝiue* inf. G. Jes. 347. L. Jes. 68. K. Jes. 936. *furȝyuen* inf. Mich. 334.

þou ȝeuest G. Jes. 134. Barl. 280. *he ȝeueþ* Barl. 253. *he ȝifth* Mich. 464. *we ȝeueþ* G. Jes. 94.

iȝiue p. prt. K. Jes. 939. Mich. 155. Patr. L. 539. Rode. V. 142. *i ȝyue* p. prt. L. Jes. 645. *iȝeue* p. prt. Rode 318. A. 142. *ȝoue* p. prt. Barl. 719. *forȝiuenesse* sb. K. Jes. 289.

Wiltsh.: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *i*:

ȝeue inf. : *y leue* 1. sgl. praes. Ed. 3400. Hierher gehört auch: *he ȝeuede* 3. sgl. prt. : *he leuede* 3. sgl. prt. Eth. 347.

2. wg. *au* > ae. *ēa*:

ȝeue inf. : *leue* sb. 'Erlaubnis' Eth. 231.

3. wg. *ai* + *i* > ae. *ǣ*:

ȝeue inf. : *leue* inf. Ed. 1069.

4. afr. *ie* = anglo-frz. *ę* < vlt. *ę̄* durch Angleichung von Bedeutungsantipoden (*levis*) (kl. fr. *a*):

ȝeue inf. : *greue* inf. Ed. 1409.

Im Innern: *ȝeue* häufig neben *ȝyff* Ed. 935.

Dors.: im Innern: *ȝiuen* inf. H. Meid. 19, 2. *ȝeue* inf. Marg. II, 266. *yeuen* inf. Marg. III, 8 b. *he ȝiueð* H. Meid. 7, 28. *ȝiue* imper. H. Meid. 45, 23.

yyeuen p. prt. Marg. III, 14 c. *iȝiue* p. prt. Owl 551.

marheȝiue sb. H. Meid. 39, 26.

Worc.: Ordinaunces: *geue* inf. 381. *yeue* inf. 373. *yeuen* p. prt. 379.

Hampsh.: P. M.: Hss. L und J haben *e*, in L nur *ȝiue* 56.

Hs. e: *ȝiue* inf. 263. *forȝiuen* inf. 215. *ȝieuen* inf. 64. *he ȝifþ* 3. sgl. praes. 146. *we ȝiueð* 1. pl. 191. *heo ȝiueð* 3. pl. 333. *he ȝiue* 3. sgl. conj. 315. *he ȝyue* 3. sgl. conj. 122. *hi ȝiue* 3. pl. conj. 56.

Hs. E: *forȝiuen* inf. 215. *he ȝiueð* 3. sgl. praes. 146. *we ȝieueð* 191. *he ȝiue* 3. sgl. conj. 397. *hi ȝiue* 56. *forȝiuenesse* sb. 300.

Westl. Süden: *ȝeuan* Pred. 13. *ȝefan* Pred. 19. *iȝefen* p. prt. Pred. 19.

In Trevisa (ca. 1400): *ȝeue* inf. I, 327. *forȝeue* inf. II, 407. *I ȝeve* 1. sgl. praes. IV, 305. *þou ȝeuest* 2. sgl. praes. V, 291. *he ȝeueþ* 3. sgl. praes. I, 407. *we ȝeueþ* 1. pl. praes. VI, 277. *þey ȝeueþ* 3. pl. praes. I, 13. *fforȝeue* imper. sgl. IV, 303. *ȝeveþ* imper. pl. VI, 45. *ȝevynge* IV, 221. *ȝever* sb. III, 407.

i-ȝeue p. prt. I, 189. *i-geve* p. prt. IV, 111. *forȝeue* p. prt. I, 275. *yȝoue* p. prt. II, 203. VII, 485. 489.

forȝifnes(se) sb. II, 291 (10). *forȝevenesse* VI, 343. *vorȝenes* sb. Hs. γ V, 347. *vorȝevenes* sb. VI, 73. (Sonst geben die Fufsnoten keine Abweichungen.) *ȝifte* sb. I, 253. *ȝeft* Hs. γ VII, 279.

ȝyftes pl. : *creftes* sb. pl. Hs. γ II, 21 (nach Morris-Skeat, Specimens).

Fer.: im Reime mit

wg. *i* > ae. *i*:

ȝyue inf. : *clyue* inf. 1900.

ȝyue p. prt. : *y-dryue* p. prt. 2768. 5649.

Im Innern überwiegt *ȝyue*.

Ancr. R.: [Ostermann, § 29, 2] *ȝiuen* inf. 68, 14 (und öfter). *forȝiuen* inf. 124, 29. *forȝiue* inf. 126, 10. *giuest* 294, 5. *ȝiuest* 310, 24. *ȝiueð* sgl. 60, 22. *uorȝiueð* pl. 126, 4 (4). *giueð* sgl. 138, 11. 386, 27. *forȝiueð* 96, 23. *gifð* sgl. 60, 23 (3). *ȝiue* (opt.) 30, 18 (4). *giue* 298, 2. *gif* (imper.) 316, 16. *ȝif* 216, 3 (5). *forgif* 96, 21. *forȝif* 126, 3. 10.

iȝiuen p. prt. 82, 4 (4).

forgiuenesse 44, 23. *morȝiuen* 30, 18. *morhȝiuen* 94, 17. *morhȝiue* 94, 27 (stets *i*!).

Ae. ws. *ġiefan* bietet für unsere Frage keinen Anhaltspunkt. Denn da die sächsischen Patois im Ae. *i* zeigen, trotzdem sonst die Diphthongierung fehlt, müssen wir auch eventuelle *i*-Formen des Südens auf anderen Ursprung zurückzuführen versuchen als auf Diphthongierung durch den anlautenden, palatalen Konsonanten. Ich werde nun versuchen, ein möglichst getreues Bild der dialektischen Verschiedenheiten zu geben.

Was zunächst den anlautenden Konsonanten betrifft, so haben wir in Schottland und im Norden meist den Verschlufslaut *g*. Im nordöstlichen Mittelland hat Orm (1200) überwiegend *ȝ*, doch begegnen einige *g* als erste Spuren an. Einflusses.

Bei Rob. of Brunne stehen H. S. und Med. einerseits und die Chr. andererseits sich gegenüber; während H. S. und Med. stets die Spirans haben (mit seltenen Ausnahmen in H. S.), hat die Chr. stets den Verschlufslaut. Da aber die Hs. der Chr. von einem Schreiber des Nordens herstammen wird [Boerner, a. a. O. p. 2], hat Rob. of Brunne wohl Spirans gesprochen. In allen anderen Dialekten gilt die Spirans, soweit die Denkmäler dies erkennen lassen; nur seltene Ausnahmen (Ch., Rich.).

Aus dieser Zusammenstellung ersehen wir, dafs, wenn das *i* in *gife-n, ȝifen* auf an. Einflufs beruhen sollte, die Möglichkeit hierfür im Norden besonders grofs sein müfste, da hier der anlautende Konsonant deutlich an. Einflufs zeigt. Den sichersten Beweis aber, dafs das *i* in me. *gifen* auch im Norden nicht auf an. Einflufs beruhen wird, liefert Orm. Dieser hat schon im Anlaut einige Male den Verschlufslaut (*g* : *ȝ* = 1 : 10), im Innern aber stets *i*. Sollte das An. hier im Vokalismus schon stärker gewirkt haben als im Konsonantismus? Das ist doch nicht anzunehmen. Vielmehr müfsten wir bei den vielen Fällen mit Spirans wohl noch *e*-Formen finden, ja wir müfsten dasselbe Schwanken im Vokalismus beobachten können wie beim anlautenden Konsonanten. Das ist aber nicht der Fall und damit glaube ich bewiesen zu haben, dafs nördl. *i* in *gife-n* nicht auf an. Einflufs beruhen kann. Lambertz, a. a. O. p. 38 läfst die Frage offen, ohne eine Erklärung des -*i*- zu versuchen.

Die Ancr. R. zeigt die gleichen Verhältnisse wie Orm.

Was die Qualität des Tonvokals anbetrifft, so sind in Schottland in Br. und Wynt. nur *i*-Formen durch die Reime gesichert. Dagegen haben die Leg., R. R. und Gol. Gaw. nicht selten *ę*-Formen, die auf Dehnung von *i* > *ę̂* in offener Tonsilbe hinweisen. Hieraus folgt, dafs für alle im Reime belegten Formen altes *i* zu Grunde liegt. Im p. prt. war in R. R., Urk. und Leg. ein Vorwiegen der *e*-Formen gegenüber den *i*-Formen zu beobachten. Es ist dies wohl ein Zeichen dafür, dafs im p. prt. die Analogie nach dem inf. und den prs.-Formen noch nicht durchgeführt ist und dafs überhaupt die *i*-Formen des p. prt. auf Analogie beruhen, nicht selbständig entwickelt sind. Doch könnten die *e*-Formen auch durch Dehnung von *i* > *ê* entstanden sein; dies ist aber fraglich, da

sich nie die Schreibung *ei* (für *ē*) findet und da die *e*-Formen sich auf das p. prt. beschränken.

Im Norden haben die meisten Werke [C. M., Leg., S. Ps. usf.] nur Reime auf etymologisches *i*, wenn auch *e*-Schreibungen nicht selten sind. Über die Formen mit *e* der Hss. G und F des C. M. vgl. Luick, Studien pp. 9. 18. 23. 28. Der Verfasser sprach aber wohl nur *i*. Im Pr. C., in Fl. und in dem von Luick herangezogenen Disp. dagegen finden wir *ẹ̄*-Reime, die auf Dehnung von *i* > *ệ* in offener Tonsilbe zurückzuführen sind. Es liegen also auch hier für alle Belege alte *i*-Formen zu Grunde wie in Schottland.

Im N. O. M. bei Orm (1200) stets *i*, bei Rob. of Brunne meist im Reim mit etymologischem *i*, nur in der Chr. einmal ein Reim auf *ẹ̄*. Dieser ist durch Dehnung von *i* zu *ê* zu erklären [cf. Boerner, a. a. O. p. 92].

Im W. M. ist ein *ệ*-Reim zu belegen, die Schreibung im E. E. Ps. schwankt zwischen *i* und *ê*, es überwiegt aber *ệ* (oder *ę̂*?).

Im S. O. M. in G. E. (vor 1250) und Ot. (1300) nur Reime mit etymologischem *i*. Doch haben wir schon in G. E. Schreibungen mit *e*, welche auf altanglische Formen mit *e* zurückweisen.

Die Kath.-Gr. hat in allen Formen *e*, welches auf altmercische Formen mit *e* zurückgeht, da Dehnung in offener Tonsilbe zu so früher Zeit noch nicht wahrscheinlich ist.

In London hat Chaucer wohl nur *i* gesprochen, da nur Reime mit etymologischem *i* vorkommen. Es wäre möglich, dafs me. *leue* auf den ae. Formen *leofast, leofað* [Sievers, Ags. Gr.[3] § 416 A. 2 b; Bülbring, Ae. El., § 235—239] beruht, wonach *e* für Ch. durch den Reim gesichert wäre. *leue* kommt aber ebenso wenig wie *yeue* in sicherem *ē*-Reime bei Ch. vor, es ist also warscheinlich, dafs Ch. *liue* sprach. Die *e*-Formen werden also wohl vom Schreiber herrühren. Die Londoner Urkunden haben aber entgegen Ch. meist *e* in den älteren Urkunden, später überwiegt der *i*-Laut. Das *e* der Urkunden wird wohl auf altem *e* beruhen wie im S. O. M., in der Kath.-Gr. und in Kent. Das *i* Chaucers ist durch Einflufs der anglischen Dialekte zu erklären.

In Kent sprechen alle Formen für *e*, das altem *e*, nicht Dehnung von *i* > *ê*, entspricht. Der Reim *ȝeue* : *leue* ist vielleicht unrein, kann aber nach dem oben Gesagten auch rein sein.

Im südöstlichen Sachsen haben die V. V. (1200) immer *i*, in den späteren Denkmälern finden sich sichere *ę̄*-Reime, die auf altes *e*, nicht auf Dehnung von *i* deuten. Daneben finden sich solche mit etymologischem *i*, nämlich mit *liue, leue*, welch letztere Form auf Angleichung nach ae. *leofast* beruhen kann. In früher Zeit haben wir also *i*, später *e*, ohne dafs für die spätere Zeit der Beweis für *i* erbracht werden könnte.

Für die me. Formen des südöstlichen Sachsens müssen z. T., falls nicht südmercischer oder kentischer Einflufs stattgefunden hat, ae. Grundformen mit *e*, das nicht diphthongiert wurde, angenommen werden.

Wenden wir uns nun zum westlichen und mittleren Süden. In Gloucestershire (1300) sind beweisende Reime auf *ę̄*, also für altes *e* in *ȝefan*, vorhanden. Doch überwiegen die *i*-Reime. Im Innern der Denkmäler herrscht starkes Schwanken. Für Gloucestershire ist also altes *e* ohne Diphthongierung gesichert neben *i*.

In Wiltshire (ca. 1400) gilt dasselbe. Auch hier ist *ȝeue* in *ę̄*-Reimen festzustellen. Daneben steht einmal ein Reim mit *ẹ̄*, der aber wohl unrein ist. Leider fehlen Denkmäler aus früher Zeit.

In Gloucestershire und Wiltshire unterblieb also in ae. Zeit z. T. die Diphthongierung in *ȝefan*. Für Annahme anglischen Einflusses liegen keine Gründe vor.

Im westlichen Süden haben die Pred. (1200) stets *e* und dem entsprechen die Schreibungen bei Trev., doch ist es fraglich, ob bei letzterem nicht Dehnung von *i* > *ę̂* vorliegt. Das ziemlich regelmäfsige *forȝifnesse* könnte darauf hindeuten, *i* wäre hier vor schwerer, nebentoniger Silbe erhalten. Hs. γ, welche für uns besonders ins Gewicht fällt, hat häufiger die *e*-Form im Substantiv. Ein genaues Bild können wir uns nach dem unvollkommenen kritischen Apparat der Ausgabe nicht machen.

Im Sir Ferumbras (Ende des 14. Jahrh.), dessen Entstehungsort nicht genau angegeben werden kann, haben wir *i* im Reim mit etymologischem *i*, im Innern selten *e*.

Die Ancr. R. hat stets *i*.

Im westlichen Süden sind niemals *u*-Formen zu belegen, die auf Palataldiphthongierung hinweisen würden.

Zusammenfassend haben wir im Me. in Schottland, im Norden, N. O. M. und im W. M. *i* neben *ę̂*, im S. O. M. *i* (*e*), in der Kath.-Gr. *e*, in London *i* neben *e*, in Kent *e*, im S. O. S. *i*, später *ę̂* (neben *i*?), im W. M. S. *ę̂* neben *i*, einmal *ę̂* (?) in später Zeit. Während der Norden und das nördliche Mittelland also in früher Zeit *i* streng durchgeführt hat, während Kath.-Gr. und Kent stets *e* haben, zeigt der Süden aufser Kent starkes Schwanken. Dies ist gesichert im S. O. S., in Gloucestershire und Wiltshire. Für die dazwischen liegenden Dialekte darf man wohl dasselbe annehmen.

Während oben im Anschlusse an Orm's Schreibung dargelegt worden ist, dafs an. Einflufs im Vokalismus nicht angenommen werden darf, mufs jetzt geprüft werden, ob die Erklärung Brates, die Bülbring und nach ihm Child, a. a. O. p. 19 f. wieder aufgenommen haben, unbedingt zulässig ist. Ein triftiger Grund ist bis jetzt gegen diese nicht vorgebracht und kann die grofse Verbreitung der *i*-Formen allein die Erklärung nicht umstofsen. Die Möglichkeit derselben mufs zugegeben werden.

Sievers, Ags. Gr.[3] § 371 hat nun für die ae. Dialekte die Verbreitung der Umlautsformen festgelegt. Danach ist der alte Wechsel in der 2. und 3. sgl. in den südlichen Mundarten erhalten, oft aber ist der umlautslose Vokal eingedrungen. In den anglischen Mundarten aber ist der Umlaut mehr und mehr zurückgedrängt und hielt sich nur in einer kleinen Gruppe [§ 371 A. 5]. Doch dürfen wir mit grofser Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs sich Reste des alten Wechsels auch im North. erhielten. Welches Moment war es nun, das gerade in den anglischen Dialekten Bewahrung des Wechsels in *gifen* bewirkte? Ohne Zweifel mufs noch ein solches hinzukommen. Derselbe Wechsel, wie in der 2. und 3. sgl. findet sich auch im Substantiv *ȝift*, wg. *ȝiftiz < *ȝeftiz. Bekanntlich hat dieses Wort in der Entwicklung vom Ae. zum Me. eine grofse Bedeutungserweiterung erfahren (N. E. D.), deren Anfänge sicherlich bis in das Ae. hineinragen. Mit

dieser Erweiterung vergröſserte sich aber zugleich die Möglichkeit der Beeinflussung verwandter Formen. Das Substantiv *ȝift* wird deshalb zunächst das Substantiv *ȝefu*, dessen Bedeutung es annahm und das es verdrängte, zu *ȝifu* verändert haben, vgl. Child. a. a. O.; Holthausen E. St. XXXII, 81, Anm. Im Me. sehen wir nun in den angl. Dialekten das sb. ae. *ȝifu* und das vb. ae. *ȝiefan* genau zusammengehen (vgl. Orm, Ancr. R.). Diese Übereinstimmung macht doch wahrscheinlich, daſs gegenseitige Beeinflussung zwischen Verb und Substantiv stattgefunden hat. Da aber das Verb in den anglischen Dialekten wahrscheinlich sein *e* erhielt, von der 2. und 3. sgl. prs. nicht, zum wenigsten nicht in groſsem Umfange beeinfluſst wurde, da ferner das Substantiv *ȝefu* durch Einfluſs von *ȝift* sehr leicht ein *i* erhalten konnte, ist es wahrscheinlich, daſs das *i* des Verbs dem Einflusse des Substantivs zuzuschreiben ist. Die Dialekte des Südens zeigen den umgekehrten Vorgang. Hier fand Beeinflussung des Substantivs durch das Verb statt (vgl. Ay. und Trevisa). Es ist auffallend, zugleich feststellen zu können, daſs das sb. *ȝife* im Süden fast geschwunden ist. Hand in Hand mit dem Schwund des Substantivs geht aber die Verdrängung der *i*-Formen, an deren Stelle wieder das alte *e* tritt. In den anglischen Dialekten dagegen hält sich das sb. noch bis ins 14. Jahrhundert hinein (vgl. Hav., Chr., ferner C. M. 1386. 23370).

ws. *-ġietan, -ġytan, -ġitan,* angl. *-ġetan.*

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *e* nach Palatalen (Selbstreim):

gettyn p. prt. : *foryhettin* p. prt. Wynt. I, 266. *foryhottin* p. prt. : *gottin* p. prt. Wynt. VIII, 2720.

2. wg. *ë* > ae. *e*:

get inf. : *ete* inf. Br. II, 580 und öfter Leg. VII, 687. XII, 148. XXIII, 126. Wynt. I, 686. 786. VII, 502 : *ȝet* p. prt. von *etan* Leg. XVI, 132.

3. wg. *ā* > ae. ws. *ǣ*, angl. *ē*:

get inf. : *let* inf. 'lassen' Gol. Gaw. 425. Wynt. VI, 1499. *forȝet* p. prt. : *lat* inf. R. R. 2268 : *let* 3. sgl. conj. Br. I, 16.

4. wg. *a* > ae. *æ* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

get inf. : *met* sb. sgl. Leg. III, 455. VII, 645 und öfter Br. II, 573 und öfter : *let* sb. Wynt. V, 2391 : *sete* inf. Wynt. IV, 2256. V, 2310. VIII, 3178 : *set* p. prt. Leg. XXI, 393. XXX, 144. Wynt. I, 114. V, 61. 1358. VI, 946. VII, 549. Br. X, 115 und öfter : *sate* p. prt. Leg. X, 10 : *reset* sb. sgl. Wynt. II, 1428. V, 5218 : *þai sete* 3. pl. prt. Leg. XIX, 394. *fore-ȝet* inf. : *he set* 3. sgl. prt. Leg. XXII, 317. *thai get* 3. pl. prs. : *let* sb. Wynt. I, 652.

forȝet, foryhete p. prt. : *bet* adj. R. C. 150 : *set* p. prt. Leg. XXI, 31 : *sete* p. prt. Wynt. VI. P. 46. VIII, 666 : *vnset* p. prt. R. C. 150 : *let* sb. R. C. 150.

5. wg. *au* > ae. *ēa*:

get inf. : *threte* inf. Wynt. V, 986 : *threte* sb. sgl. Leg. X, 317. 415 : *grete* adj. Leg. XXIII, 172. XXIX, 561. XXXVI, 898. R. R. 2258.

6. wg. *a* > ae. *æ* nach Palatalen > ws. nördl. north. *ea* + Palatalumlaut > *e*:

forȝet p. prt. : *ȝet* sb. sgl. 'Tor' R. R. 2333.

7. wg. *ai* > ae. *ā*:

forȝet p. prt. : *hāt* adj. 'heiſs' Leg. XXV, 322 [vielleicht unrein! Oder ist *hēt* zu lesen mit Anlehnung an das sb., welches *i*-Umlaut hat? Vgl. *hēte* sb. : *gete* inf. C. M. 997].

8. Eigennamen:

get inf. : *mawmet* Wynt. V, 5617. *forȝet* inf. : *Margaret* Leg. XXVIII, 675. *get* p. prt. : *Margret* Wynt. VI, 2389. *foryhete* p. prt. : *Margret* Wynt. VI, 2315. VII, 3143.

9. afr. *ai* = anglo-frz. *e* < vlt. *a*, kl. ged. *a* + epenthetischem *i*:

gete inf. : *trete* inf. Leg. VII, 526 : *tret* p. prt. Br. XIX, 130.

10. afr. *e* = anglo-frz. *e* < vlt. *ē*, kl. freien *e* mit sekundärer Deckung:

forȝet p. prt. : *det* sb. sgl. R. R. 2460.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *e*:

gete inf. : *ete* inf. Ben. R. 1728. 1783. Tristr. 545. C. M. 3603. 3629. *he getes* 3. sgl. prs. : *he etes* 3. sgl. prs. E. M. H. 136, 4. *þou forgete* 2. sgl. conj. : *ete* inf. C. M. 1686. *for-getyn* p. prt. : *etyn* p. prt. Leg. IV, 72. C. M. 874.

2. wg. *ā* > ae. ws. *ǣ*, angl. *ē*:

he forgettes 3. sgl. prs. : *he lettes* 3. sgl. prs. Pr. C. 244.

3. wg. *a* > ae. *æ* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

gette inf. : *lette* sb. Mel. 156 : *sette* inf. Pr. C. 96 : *sette* p. prt. Mel. 156. *forgete* inf. : *mete* sb. sgl. Ben. R. 1740. Tristr. 545. Leg. XVII, 126. 259. XXXIV, 355. Okt. 815. Is. 151. 241. E. M. H. 72, 15 : *bett* adj. C. M. 15556 : *lett* sb. C. M. 15556 : *sett* p. prt. Ben. R. 1959. Pr. C. 2033. *he gete* 3. sgl. prs. conj. : *mete* sb. Leg. I, 493.

gette p. prt. : *scho set* 3. sgl. prt. E. M. H. 164, 23. *forgett* p. prt. : *vmsett* p. prt. C. M. 15806 : *bett* adj. ib. : *lett* sb. ib.

4. wg. *au* > ae. *ēa*:

for-gete inf. : *grete* adj. Ben. R. 2457. Tristr. 545. Leg. VII, 333.

5. wg. *ai* > urengl. *ā* + *i*-Umlaut > ae. *ǣ*:

gete inf. : *hete* sb. C. M. 997.

6. ae. prt. *grette* [zu *grētan* < wg. **grōtjan*]:

gette inf. : *he grette* 3. sgl. prt. Mel. 156.

7. afr. *e* = anglo-frz. *e* < vlt. *ā*, kl. freien *a*:

gett inf. : *Avoket* sb. Pr. C. 6083.

8. Eigennamen:

get inf. : *mawmett* Leg. XVI, 399. *get* inf. : *Benet* E. M. H. 32, 2.

Anm. Hs. F. des C. M. hat im Innern zuweilen *y*: 810. 1628.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

gete inf. : *mete* sb. Chr. 5110 (3). H. S. 6017. *forgete* inf. : *mete* sb. Chr. 14119. H. S. 6631. *þey gete* 3. pl. praes. : *mete* sb. H. S. 4695. *gett* p. prt. : *sett* p. prt. Chr. 648.

2. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

gete inf. : *lete* H. S. 10165. *we forgete* 1. pl. praes. : *lete* p. prt. H. S. 8609. *forgeten* p. prt. : *leten* p. prt. Chr. 2361. H. S. 9755.

3. wg. *eu* > urangl. *ēu* > ae. *ēo*:

gete inf. : *flete* sb. Chr. 15817.

4. afr. *e* = anglo-frz. *e* < vlt. *e*, kl. ged. *e*:

get p. prt. : *suget* sb. Chr. 15322.

Orm: *ȝetenn* inf. 17418. *he gett* 10219. *he forrȝeteþþ* 2965. *biȝetenn* p. prt. 1645.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ĕ* > ae. *e*:

forgeten inf. : *eten* inf. G. E. 1400 : *eten* p. prt. G. E. 330 : *bi-geten* inf. G. E. 2022 : *freten* p. prt. G. E. 2102 : *meten* p. prt. G. E. 2702. *underȝete* inf. : *forȝete* inf. Fl. Bl. 50. *forgeten* p. prt. : *bigeten* p. prt. G. E. 1152.

2. wg. *au* > ae. *ēa*:

forgete p. prt. : *threte* inf. Bok. VIII, 631.

3. afr. *e* = lat. *ē*:

byyete inf. : *poete* sb. Bok. IX, 267.

London: im Reime mit

1. wg. *ĕ* > ae. *e*:

geten inf. : *eten* p. prt. C. T. e. 1437. *he foryeteth* 3. sgl. praes. : *he eteth* 3. sgl. praes. Troilus II, 375 : *he geteth* 3. sgl. Troilus II, 375 (*they geten* 3. pl. praes. : *eten* inf. Rose 6816).

forgeten p. prt. : *geten* p. prt. Good Women 1752 (*geten* p. prt. : *yeten* p. prt. Rose 5700 : *they foryeten* 3. pl. praes. Rose 4837).

2. wg. *a* > ae. *æ* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

(*get* inf. : *set* p. prt. Rose 2616. *gete* inf. : *mete* sb. Rose 6683. *thou get* 2. sgl. conj. : *set* p. prt. Rose 2856.) *he forget* 3. sgl. prs. : *set* p. prt. Rose 61 (6538). (*foryet* imper. : *set* p. prt. Rose 3245.)

3. wg. $\bar{a}$ > ae. ws. $\bar{æ}$, angl. $\bar{e}$:

geten inf. : *leten* inf. Rose 1689.

4. wg. *au* > ae. *ēa*:

(*gete* inf. : *bete* inf. Rose 6619.) *gete* p. prt. : *y-bete* p. prt. Good Women 1123.

5. wg. *ai* > urengl. $\bar{a}$ + *i*-Umlaut > ae. $\bar{æ}$:

bigete p. prt. : *hete* sb. Troilus I, 977.

6. afr. *e* < vlt. *ẹ*, kl. ged. *i*:

(*gete* inf. : *entermete* Rose 2965.)

7. afr. *ai* = anglo-frz. *e* < vlt. *a*, kl. ged. *a* + epenth. *i*:

bigete p. prt. : *trete* inf. Troilus I, 977.

Im Innern stets *e*, wie zu erwarten. Im Anlaut findet sich die Spirans nur in: *foryete* inf. Troilus III, 55. Blaunche 1125 (Rose 2536). *foryetful* adj. C. T. e. 472. *foryeten* p. prt. C. T. a. 1914 (Rose 4427). Daneben der Verschlufslaut: *forgete* p. prt. Blaunche 410. C. T. a. 3054. In den Lond. Urk. [Morsb., Schr., S. 57]: *yeten*, *geten*, *for-yeten* p. prt., *forȝete, for-etyn, forgȝeten, y-geten, forgeten*; *gette* inf., *geten* p. prt.

Kent: im Reime mit

wg. *a* + *i* > ae. *e*:

he forȝete 3. sgl. prs. : *mete* sb. Sh. I, 931.

Im Ay.: *uoryete* inf. 46, 7. *he uorȝet* 2. sgl. prs. 18, 18. *hi uorȝeteþ* 3. pl. 6, 6. *uoryet* imper. 73, 17. *uoryete* p. prt. 115, 23. *by yete* p. prt. 130, 28. *uoryetinge* 32, 30. *byetinge* sb. 216, 3. *uoryetinde* 32, 7.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *e*:

gete inf. : *eete* inf. Rich. 3053. *he forgetes* 3. sgl. : *he eetes* 3. sgl. Rich. 3462.

i-geten p. prt. : *eèten* inf. Rich. 4724.

2. wg. *a* > ae. *æ* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

gete inf. : *meete* sb. Rich. 878.

3. wg. *i* > ae. *i*:

for-gete p. prt. : *y-wite* inf. K. A. 6940. *forȝite* p. prt. : *wite* inf. Lib. Desc. 636. *biȝete* p. prt. : *wite* inf. Arth. 868 (3). Seuyn Sages 1089 : *ȝe wite* 2. pl. prs. Arth. 628. *begete* p. prt. : *ysmyte* p. prt. Okt. 123.

4. germ. *ë* + *i* > wg. ae. *i*:

forȝite p. prt. : *sitte* inf. Lib. Desc. 636.

5. frz. *i* < vlt. *ẹ* + epenth. *i* < kl. ged. *e*:

forȝite p. prt. : *spite* sb. Lib. Desc. 636.

In V. V.: *biȝeten* inf. 17, 6. *forȝeten* p. prt. 7, 11.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *e* nach Palatalen:

forȝete p. prt. : *beȝete* p. prt. Barl. 604 (Selbstreim).

2. wg. *a* > ae. *æ* + *i* > ae. *e*:

iȝete p. prt. : *mete* sb. Gl. 5611.

3. wg. *ā* > ae. ws. *ǣ*, angl. *ē*:

biȝete p. prt. : *lete* inf. Gl.

4. wg. *i* > ae. *i*:

biȝite inf. : *ywite* inf. Gl. 3203. 5755. 6221. G. Jes. 957 : *ysmite* p. prt. Gl. 3194. *onderȝite* inf. : *wite* inf. L. Jes. 759.

biȝete p. prt. : *iwite* inf. Gl. 225. 987. Mich. 699. G. Jes. (E) 207. *biȝute* p. prt. : *wute* inf. G. Jes. (A) 207. *biȝite* p. prt. : *ysmite* p. prt. Gl. 4473 : *iwrite* p. prt. Gl. 606. Mich. 703. 762. G. Jes. 125. 1103 : *he wite* 3. sgl. praes. conj. Jul. II, 20. *vorȝute* p. prt. : *iwite* Gl. 2524. Brand. 567. *underȝite* p. prt. : *wite* inf. Gl. 2227.

Im Innern: *biȝete* inf. G. Jes. (E) 259. *bi ȝite* inf. L. Jes. 66. 646. *biȝute* inf. G. Jes. (A) 259. *huy bi-ȝitez* 3. pl. praes. Mich. 242. *heo fur ȝit* 3. pl. praes. L. Jes. 614. *he vnderȝite* 3. sgl. conj. G. Jes. (E) 266. *he vnderȝete* ib. (A) 266. *vnderȝiten* p. prt. K. Jes. 1775. *biȝete* p. prt. G. Jes. 317. *biȝite* p. prt. L. Jes. 658. 669. *forȝete* p. prt. Barl. 381. G. Jes. 104. *forȝute* p. prt. Bek. 1954.

Wiltsh.: im Reime mit

wg. *au* > ae. ws. *ēa*:

gete inf. : *lepe* inf. Ed. 3018.

Im Innern: *forȝete* inf. Ed. 3708. *þey forȝetone* 3. pl. praes. Ed. 2167. *forȝete* p. prt. Ed. 2744.

Urk. 1376: *by ȝute* p. prt. 6. *by ȝete* p. prt. 32. *by-gete* p. prt. 18. 21.

Dorsetsh.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *e*:

forȝete inf. : *biȝete* inf. Owl 725 (Selbstreim).

2. wg. *a* > ae. *æ* + *i* > ae. *e*:

biȝete inf. : *mete* sb. Owl 1629.

3. wg. *ai* + *i* > ae. ws. *ǣ*:

underȝete p. prt.: *hete* sb. Owl 168.

Im Innern: *biȝeten* inf. H. Meid. 9, 4. *þey biȝeten* 3. pl. praes. H. Meid. 29, 31. *forȝet* imper. H. Meid. 3, 8.

Hampsh.: P. M.: Hss. J und L haben stets *e*, Hss. e und E *i, y, u,* vgl. Lewin p. 21. In den Usages begegnet kein Fall.

Westl. Süden: *biȝeten* inf. Pred. 19, p. prt. ib. 29.

Trev.: *gete* inf. I, 257 (häufig). *begete* inf. VII, 69. *forȝete* inf. I, 239. *forȝute* inf. Hs. γ IV, 433. *I vorȝute* Hs. γ VII, 345. *þou getest* I, 155. *he geteþ* VII, 233. *he forȝeteþ* III, 463. *þey get* II, 249. *þey geteþ* II, 203. *getynge* I, 35.

igete p. prt. I, 7. *forȝet* p. prt. I, 17. *vorȝute* p. prt. Hs. γ VI, 3. *bygete* p. prt. VI, 181.

Im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ* + *i* > ae. *e*:

gete p. prt. : *mete* sb. I, 427.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ* + *i* > ae. *e*:

gete inf. : *mete* sb. 444. *ic forȝete* 1. sgl. : *mete* sb. 2799.

2. wg. *i* > ae. *i*:

þey underȝyte 3. pl. : *wyte* inf. 2469.

3. afr. *i* < vlt. *ę* kl. ged. *e* + epenth. *i*:

he for-ȝyt 3. sgl. : *discoumfit* 2774.

Im Innern: *gyten* inf. 3124, sonst *gete* inf. 1033. *forȝete* p. prt. 3559.

Ancr. R.: Ostermann § 29, 2: *biȝiten* inf. 142, 22. *uorȝiten* 272, 11. *underȝiten* 150, 31. *biȝitene* inf. 330, 8. *biȝit* 3. sgl. praes. 66, 12. 142, 20. *for-ȝited* (*d* statt *ð*) 186, 27. *biȝiteð* pl. praes. 196, 5. *uorȝiteð* pl. imper. 34, 9.

Was zunächst den anlautenden Konsonanten in ae. ws. *ġietan* betrifft, so ist hier von vornherein ein grofser Unterschied zu konstatieren. Die Komposita *for-, bi-, under-ȝeten* haben die Spirans länger bewahrt. So in Schottland, selten im Norden und N. O. M., dann ausgeprägt im Süden einschliefslich Ch. und das S. O. M. Das Simplex hat dem gegenüber meist den Verschlufslaut durch an. Einflufs, so schon bei Orm; auch im Süden ist der Verschlufslaut im Simplex die Regel. Nur vereinzelt Ausnahmen (Lond. Urk.).

Im Vokalismus ist ebenfalls ein Unterschied zwischen Simplex und Kompositum festzustellen. Das einfache Verb hat stets *e,* aufser in zwei Formen im Norden, im Kompositum ist aber im Süden aufser Kent die Diphthongierung durch Palatale in reicher Überlieferung erhalten.

In den angl. Dialekten findet sich durchweg *e,* im Simplex wie im Kompositum. Die Schreibungen *y* der Hs. F des C. M. sind durch Palataldiphthongierung nicht zu erklären, da diese im Norden nach *ġ* nicht eingetreten ist. Das *y* dieser Formen erklärt sich leicht durch die Stellung des *e* zwischen *g* und *t* wie in *togeder, togider,* cf. Morsbach, Me. Gr. § 109; Luick, Studien p. 190 ff. Auch ist möglich, dafs hier *i*-Umlaut von *ë* > *i* vorliegt; doch scheint mir diese Erklärung nicht wahrscheinlich bei den wenigen Formen mit *y,* die uns überliefert sind.

Inwieweit der alte *i*-Umlaut der 2. und 3. sgl. prs. im Süden gewirkt hat, darüber vgl. unten S. 61.

In London und Kent sind nur *e*-Formen überliefert. Das Gebiet der *i-, u*-Formen beschränkt sich hier also vollständig auf die südlichen Dialekte aufser Kent.

Von den süd-östlich-sächsischen Denkmälern müssen wir die V. V. und Rich. ausscheiden, die keine Spuren einer Diphthongierung aufweisen. Es ist wahrscheinlich, dafs hier kentischer Einflufs oder ähnliche Verhältnisse vorliegen. In den übrigen Denkmälern, in K. A., Lib. Desc., Arth., Seuyn Sages und Okt. gelten die *i*-Formen unbedingt. Kein Reim deutet auf *e*.

Der dem süd-östlich-sächsischen Dialekte des Me. entsprechende ae. hatte Diphthongierung in *gietan* durchgeführt.

Im Westl. Süden haben die Pred. *e*, Trev. *e*, Hs. *y u* im Kompositum. Im Fer. reimt sowohl das Simplex wie das Kompositum auf *e*, das letztere aber aufserdem auf sicheres *i*. Der Verfasser hat also verschieden gesprochen.

In Gloucestershire (1300) können wir dasselbe Schwanken konstatieren wie im Fer. Wir haben hier sichere *ę*-Reime, gegenüber einer weit gröfseren Zahl sicherer *i*-Reime. Die Legenden haben nur *i*-Reime. Auch in den Schreibungen Schwanken.

Für Gloucestershire gelten sowohl diphthongierte wie nicht diphthongierte Formen.

In Wiltshire und zwar in Ed. und Eth. finden sich nur Formen, die auf altes *e* hinweisen. Nur in der Urkunde von 1376 findet sich einmal *byȝute*, der einzige aber sichere Beleg für Diphthongierung in Wiltshire. Aus diesem einen Fall auf Diphthongierung im Ae. schliefsen zu wollen, ist gewagt. Da die Überlieferung hier aber erst spät einsetzt, können die diphthongierten Formen vielfach verdrängt sein.

In Dorsetshire sind in der ersten Hälfte des 13. Jhs. nur *e*-Formen zu belegen. Für Dorsetshire kann nur Beweis für nicht diphthongierte, alte Formen erbracht werden.

In Hampshire widersprechen sich die einzelnen Hss. des P. M. Ein Reim ist nicht vorhanden. J und L schreiben stets *e*, während E und e Formen mit *i*, *y* und *u* haben. Nach Lewin sind J und L lautlich schlecht überliefert und danach läge der Schlufs nahe, die Schreibungen von E und e als Norm für den Dialekt des Dichters anzusetzen. Da jedoch später gezeigt werden wird, dafs der Dichter des P. M. im Reime die undiphthongierten Formen gebraucht (vgl. unten p. 40), dürfen wir auch hier nur die undiphthongierten Formen ansetzen.

Die Usages liefern kein Material.

Diphthongierung von *ġietan* ist im Me. bezeugt im S. O. S., in Gloucestershire und in Wiltshire; nicht diphthongierte Formen sind überliefert in Gloucestershire, Wiltshire, Dorsetshire.

c) ws. *ġíeldan,* später *ġýldan, ġíldan,* angl. *ġéldan.*

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

yheld inf. : *felde* sb. sgl. Wynt. 2610. *he forȝeild* 3. sgl. prs. conj. : *feild* sb. sgl. R. C. 78.

2. wg. *a* + *l* + Kons. > urangl. *a* + *i*-Umlaut > angl. *ǽ*:

ȝelde inf. : *elede* sb. sgl. Leg. X, 312 : *eld* sb. sgl. Leg. XXVII, 302. XL, 610.

3. ae. *ĕo* im prt. redupl. Verben:

ȝelde inf. : *he behelde* 3. sgl. prt. Leg. XXI, 823 : *he held* 3. sgl. prt. Leg. XL, 699.

4. wg. *ë* + *i* > wg. *i* > ae. *í*:

he forȝelde 3. sgl. prs. conj. : *he schelde* 3. sgl. prs. conj. Leg. XXX, 201.

In Br. nur im Innern zu belegen: *ȝeld* inf. X, 824. *I ȝeld* 1. sgl. prs. XIII, 529.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

yeild inf. : *feild* sb. C. M. 6762 : *meild* inf. C. M. Hs. C 27831 *ȝelde* inf. : *felde* sb. Mel. 212. Fl. 542. Ben. R. 487. 617. Okt. 252 [Hs. C hat *fylde*]. Is. 436 : *vnselde* adv. Tristr. 2317. *ȝylde* inf. : *fylde* sb. Fl. 529. *yild* inf. : *fild* sb. C. M. Hs. C 28832. *he yeilds* 3. sgl. prs. : *feilds* sb. pl. C. M. 4720.

2. wg. *a* + *l* + Kons. > urangl. *a* + *i*-Umlaut > angl. *ǽ*:

yeild inf. : *eild* sb. C. M. 924 : *weild* inf. C. M. 3818 : *weild* sb. C. M. 461 : *heild* inf. (ne. *heel*) C. M. 22236 Hss. CG 260. *yeld* inf. : *beld* sb. sgl. E. M. H. 18, 7. *yhelde* inf. : *elde* sb. Pr. C. 1826.

Ben. R. 2331 : *welde* inf. Pr. C. 5776. Fl. 529. Okt. 252. *ȝelde* inf. : *welde* sb. Ben. R. 522 : *unwelde* inf. Is. 55 : *elde* sb. sgl. Is. 55 : *helde* inf. E. M. H. 80, 19. Tristr. 2317. *ȝelde* inf. : *weld* sb. Leg. XXII, 7. *I ȝelde* 1. sgl. prs. : *belde* inf. (ae. *bǽldan*) Leg. III, 88. *yeld* sb. : *eld* sb. sgl. E. M. H. 62, 10.

3. ae. *ĕo* im prt. redupl. Verben:

ȝelde inf. : *sche vphelde* Okt. 252. *ȝylde* inf. : *he be helde* Fl. 529. *yeld* inf. : *he held* E. M. H. 162, 7. *I ȝelde* 1. sgl. prs. : *he uphelde* 3. prt. Is. 55.

4. wg. *a* + *i* > ae. *e* im prt. schwacher Verben:

ȝeld inf. : *he teld* 3. sgl. prt. Tristr. 2317.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

ȝelde inf. : *felde* sb. Chr. 3274.

2. wg. *a* > ae. angl. *ǽ* vor *l* + Kons. + *i*(*j*):

ȝelde inf. : *elde* sb. H. S. 2808. Chr. 9743. Hav. 2712 : *he welde* 3. sgl. praes. ind. H. S. 4837. Chr. 4232.

3. wg. *i* > ae. *i*:

ȝelde inf. : *he wilde* 3. sgl. prt. von *willan* Chr. 4913. 6167. 13443. 14171 : *þey wolde* Chr. 6267. *þou ȝeldes* 2. sgl. : *þou wildes* 2. sgl. Chr. 11484.

Orm: *ȝeldenn* inf. 19903. *he ȝelde* 3. sgl. conj. 7378. *ȝeld* imper. 5214.

S. O. M.: im Reime mit

wg. *u* + *i*-Umlaut > ae. angl. ws. *ý*, kent. *é*:

ȝelde inf. : *helde* inf. Fl. Bl. 812.

In G. E.: *gelden* inf. 6. *he geld* 1884.

Kath.-Gr. (Stodte § 29):

ȝélden, ȝéld, ȝelt.

London: bei Ch. nicht im Reim:

yelde inf. C. T. d. 130. Troilus IV, 212. *he yeldeth* Good Women 886. *it yelt* Troilus I, 385. *yelding* sb. C. T. a. 596.

yeldhalle C. T. a. 370. *he yelde* 3. sgl. conj. C. T. d. 1772. Troilus I, 1055. *yeld* imper. C. T. c. 189. *yeldeth* imper. pl. Troilus III, 1208.

ich ʒelde Dreams 129. Die Lond. Urk. [Morsb. Schr. S. 56]: *yelde, yeldyng, ʒeld*; doch *ʒild* G.[1] 3, 17.

Kent: im Reime mit

1. wg. *ĕ* > ae. *é*:

ʒelde inf. : *felde* sb. Sh. I, 1096.

2. wg. *a* + *l* + Kons. > *ea* durch Brechung + *i* > kent. *é*:

ʒelde inf. : *elde* sb. Sh. I, 25.

3. wg. *ō* + *i* > ae. *ē*:

ʒelde inf. : *I uelde* 1. sgl. prt. Sh. V, 69 : *he felde* 3. sgl. prt. Sh. I, 1279.

Ay.: *yelde* inf. 9, 27. *ich yelde* 139, 1. *þou yelst* 38, 7. *he yelt* 18, 9. *he yeldeþ* 18, 6. *hi yelde* 3. pl. praes. 218, 14. *yeldinge* sb. 115, 29. *yeldinges* pl. 262, 26.

Der Reim Sh. IV, 252: *he yaldeþ* 3. sgl. praes. : *balgþ* (?) scheint stark verderbt.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *ĕ* > ae. *é*:

yelde inf. : *felde* sb. Rich. 5402. 5479. 5828. *ʒeld* inf. : *feld* sb. Lib. Desc. 440. Arth. 7890 : *feelde* sb. Rich. 4414. *yeld, yilde* sb. : *feild(e)* K. A. 2959. 2955.

2. wg. *ĕ* > ae. *é* ws. *íe, ý, í* nach Palatalen (Selbstreim):

ʒelde inf. : *schelde* Arth. 3451. 8850. *yeilde* inf. : *scheldis* pl. K. A. 2067.

3. wg. *a* + *l* + Kons. > ae. ws. *ea* durch Brechung > ws. *íe, ý* durch *i*-Umlaut:

ʒeld inf. : *welde* inf. Horn Hss. C L 482 : *they welde* 3. pl. prs. Rich. 3861 : *helde* inf. Rich. 2339.

4. ae. *ĕo* im prt. red. Verben:

yelde inf. : *he helde* Rich. 1418. *ʒeld* inf. : *hye biheld* 3. pl. prt. Arth. 7089.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

ʒelde inf. : *velde* sb. Gl. 5375 : *selde* adv. L. Jes. 534.

2. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung > ws. *íe, ý* durch *i*-Umlaut:

ʒelde inf. : *welde* inf. Gl. 11090.

3. wg. *ō* + *i* > ae. ws. *ē*:

ʒelde inf. : *he uelde* Patr. A 428. E 430. L 382.

Im Innern: *ʒelde* inf. Jul. II, 98. K. Jes. 1474. L. Jes. 107. Patr. E. 204. L. 154. 156. *ʒulde* inf. Patr. A. 200. *ʒilde* inf. Barl. 554. *it yildiþ* Barl. 593. *he ʒilde* 3. sgl. conj. Barl. 700.

Wiltsh.: *ʒelde* inf. Ed. 2019. 4754.

Dors.: im Reime (Assonanz) mit

1. wg. *a, o* + *i* > ae. *é*:

yelde inf. : *ende* sb. Marg. III, 16 a : *sende* inf. ib.

2. afr. *ē* < vlt. *ę* kl. ged. *e* + Nasal:

yelde inf. : *defende* inf. Marg. III, 16 a.

Im Innern: *he forʒelt* 3. sgl. praes. H. Meid. 7, 10. *yeld* inf. Marg. III, 50 d.

Hampsh.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *é*:

ʒelde sb. : *selde* adv. P. M. 45 Hss. J L D T, nur E und e haben *childe* subst. : *selde* adv. Dieser Reim ist aber sicher unrein. *ʒelde* Usages 350. 357.

Westl. Süden: *ʒelden* Pred. 15.

Trev.: *ʒelde* inf. II, 411 (13). Davon hat Hs. γ fünfmal *ʒulde* III, 379. *ʒilde* inf. II, 87 (10) (auch in Hs. γ). *ʒeelde* inf. VII, 349. VIII, 289. *it ʒeldeþ* 3. sgl. praes. I, 317. *þei ʒildeþ* 3. pl. praes. I, 81. *ʒilde* imper. V, 383.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

ʒelde inf. : *felde* sb. 533 (5).

2. wg. *ë* > ae. *e* nach Palatalen > ws. *íe, ý, í*:
ȝelde inf. : *schelde* sb. 587.

3. wg. *a* + *l* + Kons. + *i*(*j*) > ws. *íe, ý*:
ȝelde inf. : *helde* inf. 5329 : *Elde* sb. 3497.

4. wg. *u* + *i* > ae. ws. *ý*:
ȝylde inf. : *hylde* inf. 'skin' 1639.

Ancr. R.: *ȝelden* inf. 33, 6. 9.

In Schottland ist für ae. *ġieldan* nur *e* überliefert. In dem Reime Leg. XXX, 201 kann das vb. *schelde* sein *e* durch Analogie nach dem sb. erhalten haben. Im Norden z. B. C. M. finden sich aber schon zahlreiche Schreibungen mit *i, y*; sichere Reime auf *i* sind allerdings nicht zu belegen. Es besteht aber die Möglichkeit, dafs der Reim *ȝild* : *fild* reiner *i*-Reim ist, da in *fild* *i*-Umlaut von *e* zu *i* vorliegen kann, vgl. Morsbach, Me. Gr. § 109; Eilers, Diss. Gött. 1906 p. 14; auch Egl. 711: *felde* sb. : *mylde* adj. : *wylde* adj. : *chylde* sb. In *ȝilde* müssen die *i*-Formen, wie schon gesagt, auf altem Wechsel in der 2. und 3. sgl. beruhen.

Im N. O. M. sind bei Rob. of Brunne sichere *i*-Reime zu belegen neben solchen mit sicherem *é*. Die *i*-Formen müssen auch hier mit Angleichung an die Formen der 2. und 3. sgl. erklärt werden.

Im S. O. M., in der Kath.-Gr., in London und Kent sind nur *e*-Formen überliefert.

Im S. O. S. sind beweisende Reime für *i* nicht zu erbringen, sondern nur für *é*.

Im W. M. S. finden wir in Gloucestershire keine Beweise für *i*. Schreibungen mit *i, u* sind nicht selten neben solchen mit *e*. Diese werden, wie die *u*-Formen anzeigen, durch Palataldiphthongierung erklärt werden müssen. Ein bestimmter Schlufs auf den Dialekt ist nicht statthaft.

In Wiltshire, Dorsetshire und Hampshire sind nur *e*-Formen überliefert, der Reim zu *sélde* im P. M. ist *e*-Reim nach Bülbring, Ae. El. § 304 A. 2b. Dieser Reim ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil es der einzige sichere Beweis für das Fehlen der Palataldiphthongierung im P. M. ist.

In Trev. in Hs. γ überwiegend *i, u*.

In Fer. ist *e* neben *i* gesichert; im Innern finden wir *y, u*. Die Heimat des Denkmals ist leider nicht festzustellen.

Einen sicheren Schlufs läfst das Material von ae. ws. *ǵieldan* nicht zu. In Gloucestershire, Wiltshire, Hampshire und im süd-östlichen Sachsen sind beweisende Formen für Unterbleiben der Diphthongierung zu belegen.

2. a) ws. *sćieran, sćyran, sćiran* angl. *sćeran.*

Schottland: im Reime mit

1. wg. ë > ae. *e*:

scher inf. : *wer* inf. Br. I, 356 : *ber* inf. Br. X, 174.

2. wg. ā > ae. ǣ, angl. kent. ē:

scher inf. : *thai wer* 3. pl. Br. XII, 519.

3. Falsch ist wohl der Reim:

schore inf. : *more* adv. Gol. Gaw. 276.

Norden: im Reime mit

1. wg. ā > ae. ǣ angl. ē:

schere inf. : *were* 3. pl. prt. Rol. Ot. 501. Analogisch ist das ē in *he bere* 3. sgl. prt. : *schere* inf. Rol. Ot. 1076.

2. wg. ā > ae. ws. ēa angl. ēo durch Brechung vor *h* + Kons. > angl. ē durch Ebnung:

schere sb. : *nere* adv. C. M. 17240.

3. wg. *au* > ae. ēa:

schere inf. : *Ere* sb. 'Ohr' Rol. Ot. 501.

4. wg. *a* > ae. *æ* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

schere inf. : *dere* inf. (ae. *derian*) Rol. Ot. 501. Leg. XVII, 371.

5. an. *ǫ, e* < germ. *a*:

schere inf. : *gere* sb. Rol. Ot. 563. 814.

6. afr. *ie* = anglo-frz. *e* < vlt. ę kl. freien *e*:

schere inf. : *pere* sb. (nfr. *pierre*) Rol. Ot. 814.

7. afr. *e* < germ. *e*:
schere inf. : *were* sb. Rol. Ot. 814. 1076.

8. Eigennamen:
schere inf. : *Inglere* Rol. Ot. 1076.

In C. M. Hs. C 23470 findet sich *scire* inf. Sonst *scher* inf. Ben. R. 1916. Leg. X, 139.

N. O. M.: Orm: *ummbesherenn* 4132.

S. O. M.: im Reime mit
wg. *a* + *i* > ae. *e*:
sheren inf. : *deren* inf. G. E. 2347.

London: im Reime mit
1. wg. *a* > ae. *ǣ* angl. kent. *ē*:
sheere sb. > *weere* 3 pl. prt. C. T. b. 3248. *sheres* pl. : *heres* pl. C. T. d. 722.
2. wg. *a* > aangl. *ea* [*æa*] durch Brechung > aangl. *æ* durch Ebnung > angl. *ēa* durch Kontraktion:
sheere sb. : *teere* sb. C. T. b. 3251.

3. wg. *ā* > ae. ws. *ǣ*, nach Palatalen *ēa*, *ē* angl. *ē*:
sheere sb. : *yeere* sb. C. T. b. 3249.

Kent: *scheringe* sb. Sh. I, 1460.

W. M. S.: *ssere* inf. Gl. 3160.
Trev.: *scere* inf. IV, 311. *schere* V, 369. *schere* sb. II, 91. VII, 269.
Fer.: *he scherth* 837.
Herefordsh.: reimend mit wg. *ĕ* > ae. *e*: *he scherep* : *he berep* : *he terep* : *he werep* Bödd. 176, 4.

In ae. *sćieran* ist im Me. nur einmal *i* zu belegen. In den Wörterbüchern sind keine weiteren Belege zu finden. Es ist möglich, daſs das folgende *r* die Wirkung der anlautenden Palatale aufgehoben hat.

Das im Norden einmal belegte *scire* könnte durch Palataldiphthongierung von *ĕ* nach *sć* erklärt werden. Was Luick,

Untersuchungen p. 232, mit „umgekehrter Schreibung“ meint, ist mir nicht klar. (Vielleicht für **sceir*, wo *i* Dehnungszeichen wäre? Es fehlen hier Belege für diese Erscheinung. Oder meint Luick Schreibung von *i* für sicheres *ê*? Das wäre hier nicht richtig, da *i* sehr wohl möglich ist.)

b) ws. ***scíeld, scýld, scíld,*** angl. ***scéld*** (north. ***scíld***?).

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

scheld sb. sgl. : *feld* sb. sgl. Br. XII, 440. Wynt. IV, 545 : *feild* sb. sgl. Gol. Gaw. 937. *scheild* sb. : *feild* sb. Gol. Gaw. 542. 639. 775. *schilde* sb. : *fylde* sb. Erc. 605.

2. wg. *a* + *l* + Kons. > angl. *a*, ws. *ea* durch Brechung > angl. *ǽ* ws. *íe, ý* durch *i*-Umlaut:

schelde sb. sgl. : *belde* sb. Gol. Gaw. 937 : *weild* inf. Gol. Gaw. 937. *scheild* sb. sgl. : *beild* adj. Gol. Gaw. 639. 818 : *vveild* inf. Gol. Gaw. 818.

3. ae. *ĕo* im prt. redupl. Verben:

scheild sb. sgl. : *thai beheld* 3. pl. prt. Gol. Gaw. 639.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

scheild sb. sgl. : *feild* sb. sgl. C. M. 2479. 7671. *scheld* sb. sgl. : *feld* sb. sgl. Mel. 704. Rol. Ot. 369. H. Ch. 670. Yw. Gaw. 419. Tristr. 1043. 1069. Okt. Hs. L 1286 [Hs. C 1314 hat *schylde*] Minot. IV, 50 : *selde* adv. H. Ch. 670. Fl. 27 : *telde* sb. sgl. 'Zelt' Yw. Gaw. 2054. *schylde* sb. sgl. : *fylde* sb. sgl. Fl. 631. 1497. Egl. 448 : *felde* sb. sgl. Egl. 160. *schilde* sb. : *felde* sb. Is. 617. *scheldys* sb. pl. : *feldys* sb. pl. Fl. 568. Yw. Gaw. 641.

2. wg. *ë* > ae. angl. *é* nach *ġ*:

scheld sb. sgl. : *ȝelde* inf. Mel. 44.

3. wg. *a* > urengl. angl. *a* ws. *ea* vor *l* + Kons. > angl. *ǽ* ws. *íe, ý* durch *i*-Umlaut:

scheild sb. : *weild* sb. C. M. 20817. *schelde* sb. : *held* inf. H. Ch. 670 : *welde* inf. Rol. Ot. 369. Fl. 27. Yw. Gaw. 419 : *belde* adj. Rol. Ot. 973. sb. Fl. 759 : *elde* sb. Rol. Ot. 679.

4. ae. *ĕo* im prt. redupl. Verben:

scheld sgl. : *he by-helde* 3. sgl. prt. Mel. 1469. Rol. Ot. 369. Tristr. 1069. *schylde* sb. sgl. : *he be helde* 3. sgl. prt. Fl. 759.

5. wg. *i* > ae. *í*:

schylde sb. sgl. : *mylde* adj. Fl. 1497. *schilde* sb. : *milde* adj. Leg. XXIII, 12. *schelde* sb. : *wylde* adj. Is. 737 : *childe* sb. Is. 737.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

scheld sb. : *feld* sb. Chr. 476. Amis 1220 : *Mazerfeld* Chr. 16160. *scheldes* pl. : *feldes* Chr. 12807.

2. wg. *a* > aangl. *a* ws. *ea* durch Brechung > angl. *ǽ* ws. *íe, ý* durch *i*-Umlaut:

scheldes pl. : *he weldes* Chr. 12069.

3. ae. *ĕo* im prt. red. Verben:

scheld sgl. : *he held* Chr. 4415 : *þey helde* Chr. 918.

S. O. M.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *é*:

sscheld sgl. : *feeld* sgl. Ot. 118.

Kath.-Gr.: Stodte § 29: *schélde, schéld.*

London: im Reime mit

ae. *ĕo* im prt. red. Verben:

*sheeld*ˢ sgl. : *he heeld*ˢ C. T. a. 2893. Troilus II, 1327.

Kent: *sseld* sgl. Ay. 1, 3. *schilt* sgl. Sh. I, 112.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

scheld sgl. : *feld* sgl. K. A. 927. Rich. 291. Okt. 966. Lib. Desc. 521. Horn 514. Arth. 319.

2. wg. *a* + *i* > ae. angl. *e* ws. *ea* im p. prt. sw. vb.:

scheld sgl. : *ydwelled* p. prt. Okt. 657 : *keld* p. prt. Okt. 1067 : *teld* p. prt. Lib. Desc. 521 : *telld* p. prt. Lib. Desc. 977 : *y-feld* p. prt. Okt. 1067. 1527. K. A. 3618. Arth. 137.

3. wg. ë nach ġ > ae. é, ws. íe, ý:

scheld sgl. : *ȝeld* inf. Arth. 3451. 8849 : *he ȝeld* 3. sgl. conj. Lib. Desc. 563. 1296.

4. wg. *a* + *l* + Kons. + *i* > ae. angl. *ǽ* ws. *íe* kent. *é*:

scheld sgl. : *eld* sb. Okt. 657 : *beld* adj. Lib. Desc. 1646 : *felefeld* adv. Arth. 3301.

5. ae. *ĕ̆o* im prt. red. Verben:

scheld sgl. : *I held* Rich. 792 : *he held* Rich. 5041 : *he beheld* Okt. 657. 1065. Lib. Desc. 521. 1681 : *they beheld* Okt. 1527.

6. wg. *ō* + *i* > ae. ws. *ē*:

scheld sgl. : *yfelde* 3. pl. prt. Horn 53.

7. wg. *u* + *i* > ae. *ý*, *í*, kent. *é*:

scheld sgl. : *overgeld* p. prt. Lib. Desc. 91.

8. wg. *a* vor *χ* + Kons. > aangl. ws. *ea* + *i*-Umlaut > aangl. *e* ws. *ie* durch Kontraktion angl. *ē* ws. *īe*, *ȳ*:

schelde sb. : *stelde* p. prt. (ae. ws. *stȳlan*) Lib. Desc. 977.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

sseld sgl. : *feld* sgl. Gl. 9014.

2. wg. *ō* + *i* > ae. ws. *ē*:

sseld sgl. : *it yvelde* Gl. 4221 : *velde* p. prt. Gl. 395.

Wiltsh.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *é*:

schelde sgl. : *felde* sgl. Ed. 280. *scheld* sb. H. Meid. 15, 28.

Dors.: im Reime mit

wg. ë > ae. *é*:

schelde sgl. : *felde* sgl. Owl 1713.

Westl. Süden:

Pred.: *scelde* sgl. 155. Trev.: *schilde* sb. I, 75 Hs. γ VII, 455. *schelde* sgl. I, 21. *schildes* pl. III, 59. VII, 241. *scheldes* pl. IV, 439. Das Verb *schilde* inf. I, 21 nur einmal!

Fer.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *é*:

schelde sgl. : *felde* sgl. 474 (5). *scheldes* pl. : *feldes* pl. 870 (3).

2. wg. *ë* > ae. *é* ws. *íe, ý* nach *ġ*:

schelde sb. : *ȝelde* inf. 586.

3. ae. *ĕo* im praet. red. Verben:

scheld sgl. : *they beheld* 266.

4. wg. *a* + *i* > ae. angl. *e*:

scheld sgl. : *he felde* 3. sgl. prt. 841. 1067.

5. me. analogischen *e* im p. prt.:

scheld : *held* p. prt. 3069. *schilde* sb. 727. 3001, meist *schelde* 87. 248. 436. 460 u. s. f. Das Verb hat *e*: 320. 3260!

Für ae. ws. *sćíeld* ist in Schottland meist *é* (*ei*) belegt. Doch kann der Reim *schylde* : *fylde* nach Morsbach, Me. Gr. § 109, ein reiner *i*-Reim sein.

Das vb. (ae. *sćíldan*) zeigt in den Leg. die Tendenz, sich dem sb. anzugleichen (*he schelde* 3. prs. conj. : *he forȝelde* 3. prs. conj. Leg. XXX, 202 : *he behelde* 3. prt. Leg. XXXIII, 943).

Im Norden sind *í*-Reime für das sb. belegt. Sämtliche Reime aber, die Luick, Untersuchungen pp. 250. 251. 263, anführt, beziehen sich auf die Verbformen, sind also nicht *í*-Reime für *é*, sondern sind alte *i*-Formen. In den Studien p. 53 treffen wir wieder die Form aus dem Pr. C. an, auch hier ist *shilde* Verb. Luicks Fälle sind also nicht zu verwenden. Das Verbum hat im Me. meist *i* (C. M., Orm), *e* ist nur selten durch Analogie nach dem Substantiv eingeführt [vgl. auch Eilers, Diss. Gött. 1906 p. 14].

Die *i*-Formen im sb. reduzieren sich also auf die wenigen sicheren Fälle aus Fl., Leg. und Is. Die Reime *schylde* : *fylde* (Fl. Egl.) sind wohl reine *i*-Reime nach Luick, Untersuchungen p. 232; Morsbach, Me. Gr. § 109. Wie das *i* hier in *shild* entstanden ist, ob durch Analogie nach dem Verbum oder durch Palataldiphthongierung im Ae., für die zufällig Belege fehlen, ist schwer zu entscheiden. Da aber die übrigen Dialekte,

natürlich mit Ausnahme derjenigen des Südens, *e* durchweg bewahrt haben, obwohl auch dort das Verb stets *i* hat, da ferner im Norden wie in Schottland (vgl. Nördl. Leg. XVI a, 141. *schelde* inf. : *belde* sb.) das Verb die Neigung zeigt, sich dem Substantiv anzugleichen, liegt der Schlufs nahe, dafs die me. Formen *shíld* des Nordens auf Palataldiphthongierung von wg. *ë* nach *sć* im north. Dialekt des Ae. zurückzuführen sind. Absolute Sicherheit läfst sich aber nicht erbringen.

In S. O. S. ist ein unsicherer *i*-Reim belegt.

Im Süd-Westen sind nur in Trev., Fer. und Laʒ. *i-*, *u-*Formen überliefert.

Es ist auffällig, wie gerade vor dehnenden Konsonanten bei sonst reicher Überlieferung die Fälle mit *i* im Süden selten sind. Beweisende Reime waren weder für ae. ws. *ġieldan* noch für *sćield* zu belegen. Da aber auch in *ġielpan, ġiellan* keine beweisenden Reime für *i* zu erbringen waren, wirft sich die Frage auf, ob nicht im Gegensatz zum Streng-Ws. in gewissen südlichen Mundarten die Diphthongierung durch Palatale vor *ll* und *l* + Kons. ihre Wirkung verloren hat? Das Material spricht dafür, vor allem die so äufserst konsequente Schreibung in der Ancr. R. Der Unterschied zwischen *e-*, *i-* und *u-*Schreibungen fällt hier sofort auf. In *ʒélden, ʒelpen, schéld* nur *e*, in *biʒiten, ʒiuen* nur *i*, in *forschuppeð* nur *u*. Über dies letzte vgl. S. 51.

3. a) ws. *ġiest, ġyst, ġist* sb.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* + *i* > ae. *e*:

gest sb. : *best* Gol. Gaw. 206.

2. an. *au*:

gest sb. : *þou traist* 2. prs. conj. R. R. 3501.

Norden: im Reime mit

1. afr. *e* < vlt. *ę* kl. gedeckten *ae*:

gest sb. : *prest* adj. Ben. R. 1990.

2. me. *kasten, kesten* (an. Lehnwort):

gest sb. : *he kest* 3. sgl. prt. E. M. H. 16, 24.

Im Versinnern sind nur Formen mit *e* zu belegen: *gest* sb. sgl. C. M. 7926. *gestes* sb. pl. C. M. 2783. Leg. XXV, 102. Minot. XI, 29. E. M. H. 39, 5. *gesten* inf. C. M. 10081.

N. O. M.: im Reime mit

wg. $a + i >$ ae. *e*:

gest sb. : *best* adj. H. S. 10288.

Orm: *gessthus* sb. 7040.

London: im Reime mit

1. wg. *ĕ* > ae. *e*:

geste sgl. : *breste* inf. Troilus II, 1111.

2. wg. $u + i >$ ae. *y*, kent. *e*:

gest sb. : *lest* sb. Fame 288. *geste* : *it leste* 3. sgl. conj. Troilus II, 1111.

Im Innern: *gest* sgl. Good Women 1158 (Rose 5106). *gestes* pl. C. T. a. 3188, b. 1214, e. 339. Good Women 1126. Troilus II, 1349.

Kent: *gest* Ay. 248, 8.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. $ai + i >$ ae. ws. *ǣ*:

gest sgl. : *mest* adv. Okt. 75.

2. afr. $e <$ vlt. *e* kl. ged. *e*:

gest sgl. : *feste* sb. Okt. 75 : *oneste* adj. Okt. 75. *gestninge* V. V. 75, 30.

W. M. S.: in

Glouc.: *gistes* pl. Gl. 8853. *gustes* pl. Gl. 5788. *gistningue* L. Jes. 106. 108.

Westl. Süden: Pred.: *gistas* 109. Trev.: *gest* sgl. II, 425. *gestes* pl. I, 409. *gest* pl. Hs. γ VII, 461. *gistes* pl. VII, 526. *gystes* pl. Hs. γ V, 275 (5).

Ancr. R.: *gist* sb. 68, *gistes* pl. 414. *gistnen* 402. *he gistnede* 402. *gistninges* 414. Ostermann § 42 A. 2.

Ferner: *gist* sb. O. E. H. II, 165. *gistninge* Laȝ. II, 172. V. a. W. 225. Rel. Ant. II, 277.

Übersehen wir die Formen von ae. ws. *ġiest*, so fällt sofort auf, daſs im Me. niemals die Spirans erhalten ist. Wenn wir hier an. Einfluſs annehmen, stehen wir vor einer besonderen Schwierigkeit. Der Süden hat nämlich schon in sehr früher Zeit (Pred.) *gistas*, dazu in einem Denkmal, das sonst kein an. *g* (*ȝefan*, *ȝetan*) hat. Später finden wir *i-*, *u*-Schreibungen im Süden häufig, doch steht in allen diesen Fällen der Verschluſslaut. Man beachte vor allem den Unterschied der Schreibungen in der Ancr. R. In *ȝiuen, giuen* überwiegt die Spirans bei weitem, während in *gist* usf. stets der Verschluſslaut steht (Ostermann, a. a. O. § 42). Weshalb hat in *gist, gust* der an. Einfluſs nicht auch im Vokalismus gewirkt wie z. B. in *get* inf.? Dies haben sich bereits die Bearbeiter des N. E. D. gefragt, und die an. Beeinflussung angezweifelt. Child, a. a. O. p. 83, glaubt deshalb englische Entwicklung annehmen zu dürfen. Auch seine Erklärung, die an sich schon unmöglich ist, gipfelt in der Übertragung des *g* aus einer Nebenform und ist deshalb unwahrscheinlich, weil *g* dann nicht so regelmäſsig erscheinen würde. Nach Child hätte sich durch Einfluſs eines folgenden, dunklen Vokals [bei *i*-Stämmen?!] wg. **gast* erhalten neben den regelmäſsigen Formen. Parallelen hat Child nicht beigebracht. Diese Erklärung und wohl überhaupt eine Erklärung aus dem Englischen heraus ist nicht möglich. Wir müssen auf die Erklärung Björkmans zurückgreifen, müssen aber fragen, ob vielleicht das *i* der me. Formen aus dem An. zu erklären ist? [Björkman a. a. O. p. 152.] Dagegen sprechen die angl. Formen, die nie *i* haben, einen Einfluſs des an. Verbs also nicht zeigen. *gist* wird den Verschluſslaut aus dem An. angenommen haben, weil es als Verkehrswort im Verkehr zwischen Angelsachsen und Dänen besonders häufig verwendet wurde.

i-, *u*-Formen neben *e* finden sich im Me. in Gloucestershire, bei Trev., Laȝ., in der Ancr. R. und einigen kleineren Denkmälern des Südwestens. Die übrigen Dialekte sprachen *e*, soweit das Material uns Aufschluſs gibt.

b) ws. *sćieppan, sćyppan, sćippan* angl. *sćeppan,* north. *sćippend.*

Orm: *Shippennd* 346. 11596. 12008. Kent: *sseppere* Ay. 6, 7. *sseppinges* 64, 11.

S. O. S.: *sceppend* V. V. 63, 21.

W. M. S.: *scuppende* Pred. 75. 79. 129. *þu forschuppes* H. Meid. (Dors.) 27, 1. *forschuppet* p. prt. ib. 35, 6. *þu schippe* 2. sgl. conj. Fer. 542. *schipster* sb. Tr. VII, 269 (= „Schneiderin"!). Bei Stratmann in südl. Denkmälern *u*, auch in Ancr. R. (Ostermann § 29, 3 stets *u*!).

ws. *sćiell, sćyll, sćill,* angl. *sćell.*

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *e*:

schele sb. sgl. : *snel* adv. Leg. XXIX, 518. *schellis* sb. pl. : *it smellis* 3. sgl. prs. Leg. XXXVII, 317.

2. wg. *a* + *i* > ae. *e*:

schellis pl. : *ellis* adv. Leg. XXXVII, 308.

Norden: im Reime mit

wg. *a* + *i* > ae. *e*:

scell sgl. : *hell* sb. C. M. 23828. *schelles* pl. : *ells* adv. Leg. X, 245.

Im Innern: *shelle* E. E. Ps. (W. M.) 21, 15. Bok.: *shelle* P. 55. II, 250.

London: im Reime mit

wg. *a* + *i* > ae. *e*:

schelle sgl. : *duelle* inf. Gower. C. A. VII, 725. *shelle* sgl. : *I telle* 1. sgl. praes. (Rose 7117).

Westl. Süden:

Trev.: *schelles* sb. pl. V, 449. *schilles* pl. II, 215. *schylle* sgl. Hs. γ III, 397.

In *sċieppan*, north. (Ri.) *sċippend* kann letztere Form nicht entstanden sein durch *i*-Umlaut von *ea*, sondern muſs erst sekundär nach dem *i*-Umlaut gebildet sein. Demzufolge gehört auch Orms *Shippennd* unter 4.

Im Westl. Süden haben wir häufige Formen mit *u*, seltener *i*. In H. Meid. (Dors.) findet sich sicherer Beleg. Die Ancr. R. hat äuſserst konsequent *u*. Diese zahlreichen *u*-Formen sind wohl auf Einfluſs des folgenden *pp* zurückzuführen.

In S. O. S. und Kent durchweg *e*.

ae. *sċiell* ist nur bei Trevisa mit *i*, *y* zu belegen. Hs. γ hat immer *schyl*(*le*) (vgl. Morris-Skeat, Specimens. II, 236).

c) ae. ws. *čiele, čyle, čile,* angl. *čele.*

Orm hat *chele* 1615. Ay. *chele* 75. Im W. M. S. bei Trevisa: *chil* I, 51. *chele* I, 135. In Glouc. im Reim: *chele* sb. : *nele* inf. = *ne wille* Mich. 659. Sonst *chele* Gl. 153. Barl. 140. *chile* Brand. 62. In Hampshire hat das P. M. in J, L *chele,* in E, e *chule* 199.

ae. ws. *čiefes, čyfes, čifes*

ist im Me. sehr selten überliefert, da durch franz. Lehnwort verdrängt. *cheuese* Laȝ. I, 17. *chiuese* Laȝ. I, 271. *cheuese* in Kath.-Gr. (Stodte § 29).

Für *čiele* sind im Westl. Süden Formen mit *i*, *u* zu belegen. Ob der Reim in Mich. *e*- oder *i*-Wert hat, ist wohl kaum mit Sicherheit festzustellen. *nele* = *ne wille* könnte *i*-Laut haben, vgl. Sievers, Ags. Gr.[3] § 428, A. 2; andererseits zeigt die einfache Konsonanz und das auslautende *-e* Länge an. Ein absolut sicherer Schluſs läſst sich aus diesem einen Reime nicht ziehen.

Im P. M. haben E und e *chule.* Es läſst sich nicht sagen, ob dies die Form des Dichters gewesen ist. Nach dem Reime *ȝélde* : *sélde* (vgl. oben p. 40) ist es unwahrscheinlich.

ae. ws. *čiefes* ist im Me. zu selten belegt, um irgend einen Schluſs zu gestatten. Laȝ.'s *chiuese* gegenüber *cheuese* zeigt in Worcestershire die diphthongierte Form.

4. ae. ws. *sćíendan, sćíndan* inf.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

schend inf. : *vvende* inf. Gol. Gaw. 1077. *schent* p. prt. : *he went* 3. sgl. prt. R. C. 735 Leg. XXXIX, 244 : *sent* p. prt. Br. IV, 280 : *thai went* 3. pl. prt. Gol. Gaw. 620. Leg. XXXII, 241 : *þai sprent* 3. pl. prt. Gol. Gaw. 620.

2. wg. *i* + *ō* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

schend inf. : *freynde* sb. Gol. Gaw. 1077.

3. me. *bent* sb. 'Binse', dann auch 'Wiese, Gras' [ae. nicht belegt]:

schent p. prt. : *bent* sb. R. C. 735. Gol. Gaw. 689.

4. dem sb. *teynd*:

schend inf. : *teynd* sb. Gol. Gaw. 1077.

5. afr. *ẽ* < vlt. *e* kl. gedeckten *e* + Nasal:

schent inf. : *entent* sb. Leg. III, 170. *schent* p. prt. : *argwment* sb. R. R. 2136 : *entent* sb. R. R. 2381. Leg. IV, 288. Br. VII, 615. R. C. 735 : *rent* sb. Gol. Gaw. 689 : *mawnment* sb. Leg. IX, 228 : *Clement* Leg. XXI, 256 : *torment* sb. Leg. XXII, 388 : *buschment* sb. Leg. XXVI, 319 : *vneyment* sb. Leg. XVI, 118 : *consent* sb. Leg. XXVIII, 172 : *consent* inf. Leg. XXXI, 391 : *cowent* sb. Leg. XXX, 577 : *Jugment* sb. Leg. XXXI, 564 : *presydent* sb. Leg. XLVII, 190 : *sacrament* sb. Leg. XLVIII, 100.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

schende inf. : *wende* inf. Mel. 747. Leg. XVI, 468. E. M. H. 58, 10. Tund. 76 : *hende* adv. Leg. X, 136. XXXIII, 91. Minot VI, 21 : *bende* inf. Minot VI, 21 : *at þe nende* Tristr. 3289. *sceind, shend* inf. : *vnhind, vnhend* adj. C. M. 9024. Yw. Gaw. 487. 501. 2944 : *ende* sb. Mel. 747. *schinde* inf. : *wende* inf. Leg. XXXII, 214.

schent p. prt. : *he sent* 3. sgl. prt. C. M. Hs. C (2. insertion) 38. Leg. XXII, 231 : *he went* 3. sgl. prt. Leg. XXVI, 18. Egl. 743 : *þai went* 3. pl. prt. Leg. XXXIII, 355. Minot IX, 26 : *bent*

p. prt. Minot IX, 26. Mel. 272 : *went* p. prt. C. M. 1483. 1693 : *sent* p. prt. Rol. Ot. 1578 : *to-rent* p. prt. Mel. 263.

þai schent 3. pl. prt. : *þai went* 3. pl. prt. Leg. XXVIII, 268.

2. wg. *i* + *ō* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

schende inf. : *frende* sb. sgl. Minot VI, 21 : *fre(i)nd* sgl. C. M. 4394. 24019. *scend* sb. : *frend* sb. C. M. 14844.

3. wg. *i* + *a, o* vor Nasalen > north. *īo* durch Kontraktion:

schende inf. : *fende* sb. Leg. I, 521. III, 111. XVI, 152. 156. 422. E. M. H. 59, 2. 68, 7. *he schende* 3. prs. conj. : *fende* sb. Leg. XXXIV, 83. *schende* sb. : *fende* sb. Fl. 1442.

4. wg. *ai* > ae. *ā* + *i*-Umlaut > ae. *ǣ* mit Kürzung im prt.:

schent p. prt. : *he ment* 3. sgl. prt. E. M. H. 113, 21.

5. dem sb. *tend*:

I schende 1. prs. ind. : *tende* sb. Leg. XXXIV, 691.

6. ae. *hentan*:

schent p. prt. : *hente* inf. Tund. 291 : *ho hent* 3. sgl. prt. C. M. Hs. F 8610 : *þai hent* 3. pl. prt. Minot IX, 26 : *hent* p. prt. Leg. XXVII, 357. Ben. R. 1377.

7. an. *brenna*:

schent p. prt. : *brent* p. prt. C. M. Hs. G 4313. E. M. H. 85, 11. 90, 15 : *he brend* 3. sgl. prt. Tristr. 1474.

8. an. *e* > germ. *a* + *i*:

schent p. prt. : *blend* p. prt. C. M. Hs. G 820.

9. afr. *ē* < vlt. *e* kl. gedeckten *e* + Nasal:

schent p. prt. : *comament* sb. C. M. 984 : *comandement* E. M. H. 62, 18. 67, 23 : *tent* sb. C. M. 1739 : *tent* inf. C. M. 16912 : *þai repent* 3. pl. prs. C. M. Hs. D 29354 : *turnement* sb. Fl. 1615 : *unement* sb. Yw. Gaw. 1855 : *assent* inf. Leg. III, 137. XVIII, 116 : *I assent* 1. sgl. prs. Leg. VII, 458 : *entent* sb. Leg. X, 222 : *enterement* sb. Leg. XXIII, 472 : *rent* sb. Mel. 17 : *jugement* sb. E. M. H. 57, 12. 169, 3 : *verament* adv. Fl. 2045.

10. Eigennamen:

schent p. prt. : *Belesent* nom. propr. Rol. Ot. 1578.

Im Versinnern finden sich: *schind* inf. C. M. Hs. G 16690. *schinschip* ib. 23245. *shindis* sb. pl. 27742.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

shende, schende inf. : *wende* inf. H. S. 2065. Tars. 264 : *he wende* 3. sgl. prs. conj. H. S. 12053 : *ende* sb. H. S. 492. Chr. 14220 : *hende* adj. Hav. 1422. Tars 264 : *vnhende* adj. H. S. 1940. *he schende* 3. sgl. conj. : *ende* inf. Chr. 16321. *he schent* 3. sgl. prt. : *he went* 3. sgl. prt. Chr. 12474. Rol. Vern. 508. *shent, schent* p. prt. : *þey went* 3. pl. prt. H. S. 2609. Chr. 3668 : *went* p. prt. Tars Hs. A 1142. Hs. V 1001. 1059 : *he sent* 3. sgl. prt. Chr. 704 : *sent* p. prt. H. S. 4814. Chr. 8567. Rol. Vern. 508.

2. wg. *u* > ae. *ý, í* durch *i*-Umlaut, kent. *é*:

schende inf. : *kende* sb. Tars 264.

3. wg. *ai* > urengl. *ā* + *i*-Umlaut > ae. ws. *ǣ* mit Kürzung im prt. und p. prt.:

shent, schent p. prt. : *it mente* Chr. (Hs. P) 82. Tars. 1142 : *byment* p. prt. Chr. 12486 : *lent* p. prt. H. S. 12034.

4. ae. *hentan*:

shent, schent p. prt. : *he hent* 3. sgl. prt. Chr. 14221 : *hent* p. prt. Chr. 9081.

5. an. *brenna*:

shend p. prt. : *brend* p. prt. Hav. 2845. *shent, schent* p. prt. : *brent* p. prt. H. S. 1598. 6413. Chr. 8378. Tars (Hs. V) 226.

6. afr. *ẽ* < vlt. *e* kl. ged. *e* + Nasal:

þey schent 3. pl. prt. : *auauntement* sb. Chr. 11670. *shent, schent* p. prt. : *comaundement* sb. H. S. 349. Chr. 11520. Em. 628 : *testament* sb. H. S. 1213 : *iugement* sb. H. S. 1498 : *sacrament* sb. H. S. 1841 : *chastysment* sb. H. S. 5035 : *amendement* sb. H. S. 11975 : *tycement* sb. H. S. 12015 : *turment* sb. Chr. 5126 : *a present* H. S. 11062 : *tent* sgl. Chr. 14097 : *þey glent* 3. pl. prt. Chr. 10163 : *Passent* nom. propr. Chr. 9110 : *Derewent* Chr. 7714.

Orm: *shendenn* inf. 6248. *he shendeþþ* 5042. *shendedd* p. prt. 4965. *shennd* p. prt. 1985.

W. M.: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *e*:

i-schent p. prt. : *i-went* p. prt. Instr. 603.

2. an. *e* < germ. *a* + *i*:

i-schent p. prt. : *blende* p. prt. Instr. 371.

3. afr. *ẽ* < vlt. *e* kl. ged. *e* + Nasal:

i-schent p. prt. : *sacrament* Instr. 939. *schende* inf. E. E. Ps. 2,5 (D).

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

sschenden inf. : *wenden* inf. Ot. 262. *shent* p. prt. : *went* p. prt. G. E. 754. Ot. 1546 : *I sent* 1. sgl. prt. Bok. I, 487 : *he sent* 3. sgl. Bok. IX, 715.

2. wg. *ai* > ae. *ā* + *i*-Umlaut > ae. *ǣ* mit Kürzung im prt.:

shent p. prt. : *it ment* 3. prt. Bok. I, 487.

3. afr. *ẽ* < vlt. *e* kl. ged. *e* + Nasal:

shent p. prt. : *entent* Bok. I, 801 : *assent* ib. I, 801 : *suffisyent* ib. II, 181.

London: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

shende inf. : *wende* inf. Fowles 494. Troilus IV, 1577 : *we wende* Troilus V, 893 : *ye wende* Troilus IV, 1496 : *rende* inf. Troilus IV, 1496 : *ende* sb. C. T. b. 927. Fowles 494. Good Women 2696. Troilus V, 893; *I shende* : *ende* sb. Troilus V, 1276; *it shende* 3. sgl. conj. : *ende* sb. Troilus I, 972. *he shente* 3. sgl. prt. : *I wente* 1. sgl. prt. Fowles 255 : *he wente* 3. sgl. prt. Troilus V, 1223. *shent* p. prt. : *went* p. prt. C. T. b. 1730 : *he went* 3. sgl. prt. Troilus II, 38.

2. ae. *hentan*:

shent p. prt. : *hent* p. prt. C. T. d. 1311. Rose 1658.

3. afr. *ẽ* < vlt. *e* kl. ged. *e* + Nas.:

it shende 3. sgl. praes. conj. : *descende* inf. Rose 1400. *he shente* 3. sgl. praes. conj. : *assente* inf. Troilus II, 357 : *potente* Troilus V, 1223; *shent* p. prt. : *entente* sb. C. T. b. 930 (Rose 3933)

: *sacrement* sb. C. T. e. 1319 : *Innocent* C. T. b. 1728 : *repent* inf. (Rose 4545) : *comaundement* sb. (Rose 3479) : *apparent* adj. (Rose 2584) : *oynement* sb. (Rose 1902).

Kent: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

he schende 3. sgl. praes. conj. : *wende* inf. Sh. II, 28. *ischent* p. prt. : *he sent* 3. sgl. prt. Sh. IV, 168 : *myswent* p. prt. Sh. VII, 714.

2. afr. *ē* < vlt. *e* kl. ged. *e* + Nas.:

i-schent p. p. : *auancement* Sh. VII, 363.

Ay.: *ssende* inf. 28, 22. *he schent* 3. sgl. praes. 125, 10.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

schende inf. : *wende* inf. Lib. Desc. 1140. 2130. Horn 680. 1402 Hss. C L, Arth. 1756 : *sende* inf. Lib. Desc. 1140; *heo schente* Hs. C, *he s(c)hende* (L, O) : *he biwente* Horn 322. *they schente* : *it wente* Rich. 5197. *schent* p. prt. : *went* p. prt. Okt. 258 : *they went* 3. pl. prt. Okt. 718 : *to-rent* p. prt. K. A. 7113. Arth. 322 : *he sent* 3. sgl. prt. Lib. Desc. 660 : *y-sent* p. prt. Lib. Desc. 175. Arth. 5087.

2. wg. *i* + *a* > ae. north. *īo*, südh. *ēo* durch Kontraktion:

schende inf. : *fende* sb. Lib. Desc. 2130.

3. wg. *u* + *i* > ae. ws. *ý, í*, kent. *é*:

schende inf. : *kende* sb. Lib. Desc. 1140. 2130. Arth. 4280. *y-schent* p. prt. : *dent* sb. Lib. Desc. 186.

4. ae. *hentan*:

schent p. prt. : *he hent* 3. sgl. prt. Lib. Desc. 660 : *y-hent* p. prt. Arth. 4981.

5. an. *brenna*:

schent p. prt. : *ybrent* p. prt. Okt. 258.

6. afr. *ē* < vlt. *e* kl. ged. *e* + Nas.:

schent p. prt. : *sacrament* sb. Rich. 193 : *judgement* sb. Rich. 2402 : *turnement* sb. Lib. Desc. 186 : *maltalent* sb. Rich. 3667. Lib. Desc. 1956. Arth. 1226 : *entent* sb. Lib. Desc. 660 : *present* Arth. 2558 : *gent* sb. Arth. 5804.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

ssende, shende, schende inf. : *wende* inf. Gl. 5444. L. Jes. 121. G. Jes. 810. Barl. 922. Patr. (E) 106, (L) 156. Bek. 2493. Jul. II, 222. Patr. (A) 106 : *ende* sb. Gl. 1192. Jul. II, 227 : *sende* inf. Gl. 5102. 7796. *he shende* 3. sgl. prt. : *wende* inf. Gl. 4999 : *ic wende* Patr. (E) 654, (L) 613, (A) 570 : *he wende* Gl. 11643 : *hii wende* 3. pl. Gl. 4164. *he ssende* 3. sgl. prt. : *hii sende* 3. pl. prt. Gl. 11733. *hii ssende* 3. pl. prt. conj. : *he wende* 3. sgl. prt. Gl. 3517 : *he sende* 3. sgl. prt. Gl. 848; *yssent* p. prt. : *iwent* p. prt. Gl. 10795 : *sent* p. prt. Barl. 537.

2. ae. *hentan*:

yssent p. prt. : *yhent* p. prt. Gl. 3838.

3. afr. *ẽ* < vlt. *e*, kl. ged. *e* + Nas.:

ssende inf. : *amende* inf. Gl. 8778. *i schend* p. prt. : *verreiement* adv. K. Jes. 521. *schent* p. prt. : *experment* sb. Barl. 618 : *testament* sb. Barl. 306 : *iugement* sb. Barl. 329.

Im Innern: *schindnisse* Bek. 1302.

Wiltsh.: im Reime mit

wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é*:

schende inf. : *ende* sb. Ed. 923.

Dorsetsh.: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é*:

schende inf. : *ende* sb. Marg. II, 199. Owl 1287.

2. wg. *u* + *i* > ae. ws. *ý, í*:

schende inf. : *cunde* Owl.

schendful Marg. II, 114, *schyndful* ib. 126. *schindisse* 103.

Westl. Süden: *scendan* Pred. 21. *shende* inf. Trev. I, 333. *þey schendeþ* ib. II, 187. *i-schend* p. prt. ib. IV, 69. *schendschip* sb. ib. III, 375. *schendnes* sb. V, 245. *schenful* I, 141.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *é, e*:

schende inf. : *wende* inf. 3881 : *hende* adj. 3618 : *bende* inf. 3224 : *sende* inf. 1463 : *ende* sb. 4498. *schent* p. prt. :

y-sent p. prt. 459 : *to-rente* p. prt. 899 : *he sent* 3. sgl. prs. 1870 : *he stent* 3. sgl. prs. 2924 : *y-went* p. prt. 2374.

2. wg. *ai* > ae. *ā* + *i*-Umlaut > ae. ws. *ǣ*:
schent p. prt. : *ment* p. prt. 1471.

3. wg. *u* + *i* > ws. *ý*, *í* kent. *é*:
schende inf. : *ounkende* 2007 (*ounkende* reimt V. 4961 mit *bynde* inf.).

4. wg. *i* > ae. *í*:
schynde inf. : *vynde* inf. 523.

5. afr. *ẽ* < vlt. *e* kl. ged. *e*:
schent p. prt. : *commaundiment* sb. 1233.

Ancr. R.: Ostermann a. a. O. § 4, 5 *a* (S. 11): *schénden* inf. 316, 11. *schéndful* 356, 25. *schénful* 200, 28. *schéndfule* 158, 1. 322, 20. *schéndfulĭche* 316, 10. *schéndfullīche* 400, 6. *schéndfulnesse* 322, 4. *schéndlāc* 106, 20. 322, 6, 9. 356, 24. *schéndlākes* 188, 10. *schénd* imper. 266, 23.

ae. *sćenčan.*

Orm: *þu shennkesst* 15403.

London: im Reime mit
wg. *a*, *o* vor Nasalen + *i* > ae. *e*:
schenche inf. : *wenche* sb. Gower II, 3098.

S. O. S.: im Reime mit
wg. *a*, *o* vor Nasalen + *i* > ae. *e*:
schenche inf. : *benche* sgl. K. A. 7581. Horn 370. Seuyn Sages 562 : *wrenche* sb. Seuyn Sages 2247. *he schencheth* 3. sgl. prs. : *he drenchith* K. A. 4482.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit
wg. *a*, *o* vor Nasalen + *i* > ae. *e*:
ssenche inf. : *abenche* Gl. 2526.

Hampsh.: im Reime mit
wg. *a*, *o* vor Nasalen + *i* > ae. *e*:
ssenche inf. : *drenche* P. M. 333.

Ae. *sciendan* kann nur entstanden sein durch sekundäre Palataldiphthongierung. Es findet sich im Me. auch in den südlichen Dialekten meist *e*. In Schottland und im Norden im Reim nur *e*, im C. M. finden sich aber einige *i*-Schreibungen. In den Dialekten des Mittellandes einschl. London und Kent findet sich kein Fall *i*. Auch der Reim *schende* : *kende* ist rein nach Morsbach, Me. Gr. § 129, Anm. 2.

Im S. O. S. meist *e*, mehrere Reimwörter in Lib. Desc. haben wohl kentische Form und geben dann reinen *e*-Reim.

In Gloucestershire ist *e* die Regel neben einmaligem *schindnisse*. In Wiltshire gilt *e*. In Dorsetshire finden sich verhältnismäſsig zahlreiche *i*, auch im beweisenden Reim.

F ü r D o r s e t s h i r e i s t a l s o D i p h t h o n g i e r u n g i n *s c i e n - d a n* m i t G e w i ſ s h e i t a n z u n e h m e n.

Ebenfalls beweisende Reime für *i* hat Fer.

In ae. *sćenčan* fehlt im Me. wie im Ae. das *i* durchaus. Der Reim des P. M. ist nicht beweisend für Unterbleiben der Diphthongierung in diesem Denkmal, da auch in ae. Zeit in diesem Worte die Diphthongierung nie bezeugt ist.

Hierher gehört auch Orms *Shippennd*. Dieses kann im angl. nur *i* durch sekundäre Diphthongierung erhalten haben. Diese sekundäre Diphthongierung ist uns durch das anorth. bezeugt. Aber Orm hat sonst nie Diphthongierung und deshalb dürfen wir auch diesen einen Fall nicht als beweisend für Palataldiphthongierung bei Orm ansehen. Ob die Erklärung von Lambertz (a. a. O. p. 42), daſs *Shippennd* „gewissermaſsen“ Eigenname sei und als solcher aus dem ws. her leicht verallgemeinert werden konnte, richtig ist, läſst sich nach dem me. Material nicht sagen. Im Süden leben aber die Formen des Verbs noch im 13. Jahrh. Es ist jedoch möglich, daſs schon in ae. Zeit Geistliche, die die ws. Schriftsprache anwendeten, die ws. Form in die angl. Dialekte einführten, so daſs sich diese zum Me. erhielt. Ob auch die spätnorth. Form *sćippend* (Ri.) auf einem derartigen Einflusse des ws. beruht, kann mit Gewiſsheit nicht gesagt werden. Es ist jedoch wahrscheinlich.

Diphthongierung von ae. *e* nach Palatalen in Laȝamons „Brut" (Worcestershire, um 1200).

Nachdem meine Arbeit im Manuskripte bereits fertig vorlag, wurde mir durch die Güte des Herrn Professor Morsbach die Arbeit von Luhmann [Die Sprache des A-Textes von Laȝamons Brut in Morsbach, Studien z. engl. Phil., Halle 1906] noch vor ihrer Veröffentlichung zugängig gemacht. Danach spiegelt sich bei Laȝ. die Palataldiphthongierung sehr deutlich wieder.

Die Regel für ae. *e* (verschiedener Herkunft) ist *e*. Diese Formen, die zweifelsohne wohl schon dem Originale angehört haben, geben uns den sichersten Beweis, dafs wg. *ë* nach Palatalen in Laȝ.'s Dialekt wenigstens z. T. nicht diphthongiert wurde.

Neben den *e*-Formen finden sich zahlreiche Abweichungen und zwar:

mit *i*: *biȝiten, ȝiuen* (*ȝiueðe* hat bereits wg. *i*), *ȝilt* 3. sgl. praes., *chiuese* sb.
mit *æ*: *bi-ȝæten* p. prt., *ȝælp* sb., *ȝælpen* inf., *ȝælpinde.*
mit *eo*: *biȝeoten, ȝeolp, ȝeolpen, ȝeouen* inf.
mit *u* [*ü*]: *biȝutten, ȝulden, gullen.*

Nach *sć* finden sich folgende Abweichungen:

mit *a*: *scanden* inf. (1 mal).
mit *æ*: *schæren, scænd.*
mit *u* [*ü*]: *sculdes, scupte* prt.

Vergleichen wir hiermit die normale Entwicklung von ae. *e* bei Laȝamon [vgl. Luhmann, a. a. O. p. 86], so sehen wir, dafs *æ* für *e* steht, das im Me. sehr offen war [vgl. Morsbach, Me. Gr. §§ 107, A. 1, 108]. *a* begegnet zuweilen als Schreibfehler für *æ* der Vorlage, *eo*-Schreibungen zeigen z. T. Rundung vor *l* und *r* zu [*œ*] an [vgl. Bülbring, Über Erhaltung des ae. kurzen und langen *æ*-Lautes im Me. Bonner Beitr. XV, 108]. Die *i*-Formen sind teils dialektisch, teils Schreibfehler. *u* [*ü*]-Formen entsprechen durchaus spätae. Formen mit *y* < *ie*.

Hierdurch gewinnen wir Material für Beleuchtung der oben angegebenen Abweichungen. *i* kann in allen Formen aufser in *chiuese* auf *i*-Umlaut von *e* beruhen. So sicherlich in *ʒiuen* [vgl. oben p. 37 f.] und in *ʒilt*. Auch in *biʒiten* ist Einflufs der 2. und 3. sgl. praes. möglich. Es wirft sich uns hier die Frage auf, ob für die *i*-Formen in *biʒiten* Annahme des *i*-Umlautes notwendig ist. Denn in mehreren Denkmälern [Laʒ., Ancr. R., auch ae.: Bened. Regel vgl. W. Hermanns, Lautlehre und dialektische Untersuchung der ae. Interlinearversion der Benediktinerregel. Bonn 1906, p. 44] findet sich *i* aufser in *biʒiten* nur in Formen, in denen *i*-Umlaut angenommen werden mufs. Zur Beantwortung der Frage, ob dies auch in *-ʒiten* nötig ist, müssen wir zunächst die Verbreitung der *i*-Formen in Betracht ziehen. Zwei ganz vereinzelte Fälle finden sich im Norden, aber nicht im Reim. Über die Erklärung derselben cf. oben p. 34. Ferner ist in London bei Hoccleve einmal *i* zu belegen [*foryite* p. prt. oder 3. pl. praes. : *write* p. prt. Min. Poems 134/672, vgl. Dibelius Anglia XXIII, p. 192]. Von weniger sicher zu lokalisierenden Denkmälern finden sich in Fl. Bl. mehrere beweisende Reime für *i* [vgl. Hausknecht, a. a. O. p. 112]. (Sollte Fl. Bl. danach nicht weiter südlich, vielleicht im S. O. S. zu lokalisieren sein?)

Wir sehen also, dafs die *i*-Formen im Angl. sehr spärlich sind; die Formen des Nordens sind leicht zu erklären. In Fl. Bl. und bei Hoccl. können wir Beeinflussung durch den benachbarten südlichen Dialekt annehmen. Sonst beschränken sich die *i*-Formen durchaus auf den sächsischen Süden. Da wir aber hier, zum wenigsten im westlichen Teile, Formen mit *u* neben denen mit *i* antreffen, welche natürlich nicht auf *i*-Umlaut beruhen können, so glaube ich die Annahme des Einflusses der *i*-umgelauteten 2. und 3. sgl. praes. in *beʒiten* ablehnen zu dürfen.

Die *æ*-Formen gehen auf ae. Formen ohne Diphthongierung zurück und bezeichnen offene Aussprache des *e* [$e^{æ}$].

Die *eo*-Formen beruhen teils auf Rundung (*ʒeolp*), teils auf *u*/a^{o}-Umlaut von *e* < wg. *ë* ohne Diphthongierung.

Die *u* [*ü*]-Formen gehen zweifellos auf spätae. *y* < ws. *ie* < wg. *ë* nach Palatalen zurück. Es ist aber nicht möglich,

zu beweisen, dafs die *u*-Formen auch dem Originale angehört haben, dafs also in Worcestershire Diphthongierung von *e* eingetreten ist.

Nach *sć* geht *schæren* neben *sckere* (so bei Luhmann! Es ist auffallend, dafs der Schreiber hier *sch* (und *sck*?) gebraucht statt des sonst stets üblichen *sc*) auf undiphthongierte Formen zurück. *sculdes* dagegen zeigt wie auch *scupte* Diphthongierung.

Sekundäre Diphthongierung in ae. *sciendan* ist von Laȝ. nie bezeugt. [*scanden* ist durch Analogie nach dem sb. *sćánd* zu erklären, nicht Schreibfehler, *iscænd* neben *iscend*.] Danach scheint es wahrscheinlich, dafs das *u* in *scupte* nicht sekundär entstanden, sondern primär durch Diphthongierung von *æ* > *ea* mit nachfolgendem *i*-Umlaut zu *ie, y*.

Zusammenfassend mufs nun die Verbreitung von *e* und *i* gezeigt werden.

Für das North. glaube ich bewiesen zu haben, dafs Diphthongierung von wg. *ë* nach *sć* sowie von erst sekundärem *e* nach *sć* im Me. noch in geringem Umfange zu spüren ist. *scire, shild,* dann *schinden* dürften dies wohl zur Genüge beweisen.

Nach *ġ* und *ć* ist kein Einflufs der anlautenden Palatalis zu spüren.

In den merc. kent. Dialekten ist kein Einflufs festzustellen. Das einmalige *Shippennd* (Orm) mufs anders erklärt werden. cf. oben p. 59 f.

Die sicheren Resultate des Südens mufs ich noch einmal zusammenstellen.

Für Gloucestershire ist altes *e* gesichert in *ȝefan,* wahrscheinlich auch in *ȝelpan.* Als Grundlage für die me. Formen von *ġietan* gelten diphthongierte wie nicht diphthongierte Formen.

In Wiltshire sind für ae. *ġiefan* und *ġietan* Beweise für altes *e* erbracht, doch ist ein sicherer *u*-Fall in *ġietan* zu belegen.

In Dorsetshire weisen sichere Formen auf altes *e* in *ġietan* zurück.

In Hampshire ist in ae. *ġíeldan* *e* gesprochen.

Im S. O. S. müssen diphthongierte Formen zugrunde liegen in *ġietan*.

Beweis einer primären Palataldiphthongierung ist erbracht für das süd-östliche Sachsen und Gloucestershire. Für beide Dialekte ist Erhaltung der undiphthongierten Formen neben den diphthongierten nachgewiesen.

Für Wiltshire war der unbedingte Beweis einer Diphthongierung von *ë* nicht zu erbringen, doch ist dieselbe wahrscheinlich.

Dorsetshire hat beweisende Reime für ae. *sćieppan*. Dies ist aber ein zweifelhaftes Wort, da es sowohl durch primäre wie durch sekundäre Diphthongierung entstanden sein kann. [**skappjan* > **sćæppjan* > **sćeappjan* > *sćieppan* oder: **skappjan* > **sćæppjan* > **sćeppan* > *sćieppan.*] Primäre Diphthongierung wird wohl vorliegen [vgl. oben p. 62]. Für die sekundäre Diphthongierung in *sćiendan* bringen Texte aus Dorsetshire Beweise.

Da wir im S. O. S. und in Gloucestershire Beweise für Diphthongierung erbracht haben, ist wohl mit Recht anzunehmen, dafs in den dazwischenliegenden Dialekten, Hampshire und Wiltshire, den Mittelpunkten des alten ws. Staates, von denen auch die ws. Schriftsprache ihren Ausgangspunkt genommen hat, ebenfalls *e* durch Palatale diphthongiert wurde. Doch sind Beweise dafür erbracht worden, dafs *e* z. T. undiphthongiert erhalten blieb.

II. Ae. *ea* nach *ć*, *ġ*, *sć*.

Das durch Palataldiphthongierung im Ae. entstandene *ea* hatte wahrscheinlich den Lautwert [*æa*]. Dieses *ea* mit fallender Betonung mufste in der normalen Weiterentwicklung zum Me. *a* ergeben. Nun fand aber im Ws. der Palatalumlaut statt [cf. Bülbring, Ae. El. § 314], wodurch *ea* nach Palatalen zu *e* wurde. Dieses *e* mufste im Me. als *e* erhalten bleiben. Wenn wir also in den sächs. Dialekten *e* finden, so liegt wenigstens in den Denkmälern, die für ae. *æ* ein *a* haben, und

falls nicht eine andere Erklärung möglich ist, Palataldiphthongierung vor.

Der Palatalumlaut trat nach Bülbring nur im Ws. ein. Das im North. entstandene *ea* erhielt sich also und mufste sich zum Me. als *a* entwickeln, d. h. zwischen den diphthongierten und den nicht diphthongierten Formen besteht hier kein Unterschied. Nach dem me. Material scheint es jedoch, dafs der Palatalumlaut auch im North. eingetreten ist.

Urengl. **ġæt* sb. sgl., entstanden aus wg. **gat* ist im Ae., wahrscheinlich vor dem *i*-Umlaut, zu *ġeat* diphthongiert worden im Ws. [vgl. Bülbring, Ae. El. § 152] und im nördl. North. [ib. § 155]. In den sächsischen Patois unterblieb z. T. die Diphthongierung und auch im nördl. North. fanden sich neben den diphthongierten nicht diphthongierte Formen. In Kent aber rückte das *æ* frühzeitig zu *e* auf und es unterblieb die Diphthongierung. Im Merc. trat keine Diphthongierung von urengl. *æ* ein. Der Plural hatte im Ae. aber durch Einflufs des folgenden dunklen Vokals sein *a* und infolgedessen im Anlaut auch den Verschlufslaut erhalten. Später wurde dieses *a* in Mercien und Kent durch das folgende *u* in *ea* umgelautet [Sievers, Ags. Gr.³ § 240 A. 3; Bülbring, Ae. El. §§ 229, 3. 4. 231, 232]. Im Ws. und North. ist kein *u*-Umlaut von *a* eingetreten.

Wenn wir im Me. *e*-Formen belegen, so haben wir uns zunächst zu fragen, ob diese auf den *u*-umgelauteten Formen des Plurals beruhen können oder ob dieselben auf Palataldiphthongierung in den entsprechenden ae. Dialekten hinweisen. [Wir müssen hier selbstverständlich den kent. Dialekt ausscheiden, der *e* aus *æ* entwickelt hat. Auch die Kath.-Gr. einschl. Ancr. Riwle hat wg. *a* = ae. *æ* stets als *e* erhalten.] Ein Zusammenwirken des *u*-Umlauts und der Palataldiphthongierung anzunehmen wie Child, a. a. O. p. 24—29 es getan hat, ist nicht möglich, da Palataldiphthongierung nur im Ws. und im nördl. North., dagegen der *u*-Umlaut von *a* nur in Mercien und Kent eintrat. Die Palataldiphthongierung, die vor dem *u*/*a*°-Umlaut eintrat, wirkte nur im sgl., da der Plural vor *u* sein velares *g* und sein *a* bewahrt hat. Der *u*-Umlaut konnte dagegen nur im Plural eintreten und zwar nach der Zeit der Palatalisierung des anlautenden *g* durch nachfolgenden palatalen

Vokal. Die Pluralformen hätten sich zum Me. als *gâte*, die des Singulars als *yat*, flektiert *yâte*, im Süden *yet* bzw. *yête* < ws. *ǵeąt*, *ǵet* kent. *ǵet* fortsetzen müssen. Nun konnte aber Beeinflussung des Plurals durch den Singular und umgekehrt des Singulars durch den Plural eintreten und hat in der Tat in weitem Umfange stattgefunden. Beeinflussung des Plurals durch den Singular ist dann am wahrscheinlichsten, wenn derselbe die sekundäre Form auf *-s* zeigt, umgekehrt, Beeinflussung des Singulars durch den Plural mufs sich zunächst zeigen in Erhaltung des anlautenden *g*. Wie weit die Beeinflussung im Vokalismus ging, soll eine Untersuchung der me. Dialekte zeigen.

Bei der lautlichen Untersuchung ist bei den südlichen, sächsischen Denkmälern mit gröfster Vorsicht zu verfahren. *e*-Formen sind nicht unbedingt beweisend für Diphthongierung, da nach Morsbach, Me. Gr. § 97 ff., ae. *æ* in gewissen Denkmälern (Gruppe I) zu *e* wird. Es sind dies zunächst die Denkmäler der Kath.-Gr. einschliefslich Ancr. R., dann Jul. II und Owl. Die Legenden von Ed. und Eth., sowie der Fer. haben gewöhnlich *a*, seltener *e*. *a* aber haben (Gruppe II): H. Meid., Marg. II und III, Gl. und die Legenden aus Gloucestershire, Trev., die Usages und die Urkunde aus Wiltshire. Nur die Denkmäler der Gruppe II sind für unsere Untersuchung zu verwenden, mit Vorbehalt aber auch die Denkmäler, die eine Mittelstellung einnehmen, Ed., Eth. und Fer.

Ae. ws. *ċeaf* sb. gehört wie *ǵæt* zu den *o*-Stämmen. Es gilt hier also dasselbe wie bei dem vorigen. Es ist mit diesem in eine Gruppe zu stellen und mit Vorsicht zu benutzen. Über die Palatalisierung des anlautenden Konsonanten vgl. Bülbring, Ae. El. § 493.

Ae. ws. *ċeaster*, das auch im nördl. North. gilt, ist im Me. selbständig nur selten überliefert und hält sich zum Ne. nur in Ortsnamen. Inwieweit diese aber für das Me. verwendbar sind, ist noch zu fragen.

Besondere Berücksichtigung müssen die Praeteritalformen *-ǵeaf*, *-ǵeat* finden, da bei diesen mannigfache Einflüsse verwandter Formen gewirkt haben können. Auch an. Einflufs kann vorliegen. Diphthongierung trat hier ein im Ws. und im nördl. North.

Schwierig liegen die Verhältnisse in ae. *onġeġn, onġeaġn, onġǣn, onġēan*. In diesem Worte ist auf einem Teile des Sprachgebietes die Spirans in der Verbindung *ġn* geschwunden, darauf z. T. auch das auslautende *n*. Wo die Spirans erhalten blieb, ist für uns kein Anhaltspunkt für Diphthongierung gegeben, da sowohl *æ* + *ġ* wie *e* + *ġ* sich im Me. zu *ei, ai* entwickeln. Es fragt sich aber vor allem, ob hier Diphthongierung von *æ* zu *ea* oder von *ǣ* > *ēa* [nach Ausfall des *ġ*] vorliegt. Da die Diphthongierung bereits sehr früh stattfand und da im Ae. die Formen mit *ġ* noch überwiegen, ist wohl mit Recht anzunehmen, dafs die Palataldiphthongierung dem Schwund des Konsonanten vorausging, dafs also Palataldiphthongierung von *æ* > *ea* vorliegt [vgl. Bülbring, Ae. El. §§ 315 b, 530; Sievers, Beitr. IX, 205].

Nach *sċ* ist Diphthongierung eingetreten im Ws. und im North. Hierher gehören zunächst *sċeal, sċeaft, sċeatt*. Das über die Gruppierung der Texte Gesagte gilt auch hier.

In ws. *sċear* 3. sgl. prt., welches north. ebenfalls Diphthongierung zeigt, ist, wenigstens nach der Ansicht Lefsmanns (E. St. XXIV, 176 ff.) in der Entwicklung zum Me. Analogie nach dem Plural eingetreten. Für *bēr* und *brēk*, die zu derselben Ablautsreihe gehören, hat Bülbring, Angl. Bbltt. X, 368 und A. 7, dies wahrscheinlich gemacht und auch im north. *schēre* 3. sgl. ist Einflufs des Plurals oder aber der 2. sgl. prt. mit Gewifsheit anzunehmen. In me. nördlichem *shāre* kann aber das *ā* nicht auf den Einflufs des Plurals zurückgeführt werden, wie Lefsmann annimmt, da dieser ae. ws. *sċǣron, sċēaron*, north. *sċērun* hat und sich zum Me. als *shēre-n* entwickeln müfste. Lefsmann sucht zu beweisen, dafs me. *shāre* direkt aus *sċērun* unter Einflufs des *r* entstanden sei wie *ā* in *thāre* und *whāre*. Seine Beweisführung ist alles weniger als überzeugend, da *thāre* und *whāre* als satztieftonige Wörter nicht beweiskräftig sind, als Parallelen also nicht gelten können. *thāre* läfst sich auch aus ae. *þǣr* nicht erklären, sondern entspricht einem anorth. *ðára*, ebenso wie *whare* nicht ae. *hwǣr*, sondern der Nebenform *hwāra* entspricht [Sievers Gr.[3] § 321, A. 2]. Ae. *ǣ* north. *ē* vor *r* findet sich sonst im Norden nicht als *ā*, sondern als *ē* vgl. *ȝēr*, me. *ȝēr*. *ā* in *shāre* 3. pl. kann also nicht aus ae. *ǣ, ē* entstanden sein, *ā* im sgl. und pl. prt. ist also anders zu deuten. Es trat zunächst im sgl. ein Ausgleich ein zwischen

der 1. und 3. pers. einerseits und der 2. pers. andererseits. Ae. ws. 1. *sćear,* 2. *sćēare,* 3. *sćear* ergab me. 1. *shar,* 2. *shēre,* 3. *shar.* Die 2. pers. wurde nun durch Analogie zu *shāre* und beeinflufste dann als besonders häufig gebrauchte Form des prt. die andern Formen des sgl. und dann auch den pl., so dafs me. in allen Formen *shāre* eintreten konnte [cf. Morsbach, Schriftspr. p. 141].

Anm.: Es ist nicht wahrscheinlich, dafs me. *shāre* auf ae. north. **sćārun* mit Erhaltung des *ā* vor dunklem Vokal zurückgeht. Vgl. Bülbring, Ae. El. § 129.

1. a) ws. *ġeat* sb.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

ȝet sgl. : *thar-at* Br. X, 175. Leg. I, 615 : *late* adj. Leg. III, 732. Wynt. I, 640. *yhat* sgl. : *thare-at* Wynt. VIII, 5721.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

ȝet sgl. : *het* adj. Br. IV, 153.

Anm.: Es ist möglich, dafs hier reiner *e*-Reim vorliegt, da das Adjektiv sich dem *i*-umgelauteten Substantiv angeglichen haben kann. Vgl. oben p. 28.

3. wg. *ë* > ae. *e*:

ȝet sgl. : *beget* inf. R. C. 611 : *forȝet* p. prt. R. R. 2334. *ȝate* sgl. : *get* inf. Leg. XVIII, 789.

4. wg. *a* > ae. *æ* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

ȝet sgl. : *met* sb. sgl. Leg. III, 1005. *yhet* sgl. : *set* p. prt. Wynt. V, 5529 : *sete* inf. Wynt. VIII, 4939.

5. wg. *au* > ae. *ēa*:

yhet sgl. : *gret* adj. Wynt. IV, 280.

6. an. *ā*:

ȝat sgl. : *gat* sgl. 'Weg' Br. XV, 203. Wynt. 5706. Gol. Gaw. 181. Leg. XXX, 443. *ȝet* sgl. : *na gat* adv. Br. (Hs. E) X, 229 : *gat* sb. Leg. II, 244 : *þus-gat* adv. Leg. I, 515.

7. afr. *a* = lat. *ă*:

ȝate sgl. : *debat* sb. Br. IV, 431. Wynt. VIII, 4739. *ȝet* sgl. : *debat* sb. Br. V, 385. *yate* sgl. : *estate* sb. Gol. Gaw. 181.

Im Innern findet sich *ȝettis* pl. in Br., R. R., Gol. Gaw. *gatis* pl. Br.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

yate sgl. : *he sate* C. M. 2767. Leg. XVI. a, 432 : *ate* = *at* C. M. 17939. Mel. 1278. Yw. Gaw. 671. *yhate* sgl. : *late* adj. Pr. C. 2000. S. Ps. 126/5. *ȝate* sgl. : *late* adj. Minot. VII, 49. *gate* sgl. : *late* Ben. R. 2500.

2. wg. *ā* > ae. *ǣ*, *ē* (durch Analogie verdrängt):

yate sgl. : *þai forgat* 3. pl. prt. C. M. 12593.

3. wg. *ai* > ae. *ā*:

yate sgl. : *he wate* C. M. 15894 : *it hatt* ib. 10545.

4. wg. *a* + *i* > ae. *e*:

ȝete sgl. : *mete* sb. H. Ch. 945 : *sete* inf. H. Ch. 945.

5. an. *ă*:

yate sgl. : *gate* sgl. 'Weg' C. M. 1264. E. M. H. 51, 20 : *inlate* sb. C. M. 18077 : *late* inf. C. M. 15894. *ȝate* sgl. : *gate* sgl. Mel. 508. Yw. Gaw. 1695. Leg. XVI, 533. Minot VII, 49 : *algate* adv. Leg. XVI, 99 : *take* inf. Is. 552.

6. frz. *a* < arab. *a*:

yate sgl. : *mate* adj. C. M. 15894. Mel. 1278.

7. frz. *a* = lat. *a*:

ȝate sgl. : *plate* sb. Minot VII, 49.

8. frz. *a* = lat. *ā*:

ȝate sgl. : *stat* sb. Leg. I, 416. *ȝate* sb. : *debate* sb. Leg. XX, 102.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

ȝate sgl. : *ate* Amis 1891. 2011 : *late* adj. H. S. 5914. 6780

2. an. *a*:

ȝate sgl. : *gate* sgl. Chr. 4830. H. S. 4038.

3. afr. *a* = lat. *ā*:

gate sgl. : *state* sb. Amis 1907.

Orm: *ȝate* sb. sgl. 4115 (6). *gate* sgl. 10829.

W. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

gate sgl. : *late* adj. Instr. 1054. *ȝate* sgl. : *ate* ib. 1385.

2. afr. *a* = lat. *ā*:

gate sgl. : *a-state* Instr. 1195.

Im E. E. Ps.: *ȝate* sgl. 117, 18. *ȝates* pl. 23, 7.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

ȝate sgl. : *ate* Ot. 399. 435. Fl. Bl. 614.

2. wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal der Folgesilbe:

gate sgl. : *quake* inf. '*wake*' G. E. 1053.

3. afr. *a* = lat. *a*:

gate sgl. : *fate* sb. Bok. VIII, 80 : *dylate* inf. ib. IX, 180.

Kath.-Gr.: Stodte: *ȝet* sgl. *ȝetes* pl.

London: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

gate sgl. : *late* adv. C. T. c. 730. *yate* sgl. : *late* adv. Troilus III, 469. V, 1140.

2. an. *a*:

gate sgl. : *algate* adv. C. T. b. 1564.

3. afr. *a* = lat. *a*:

gate sgl. : *virytrate* C. T. d. 1582 : *Philostrate* C. T. a. 1728.

Kent: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*, kent. *e* [$ę^{æ}$]:

gate sgl. : *þer-ate* Sh. I, 1262.

Ay.: *gate* sgl. 189, 9. *gates* pl. 204, 8.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

gate sgl. : *thereat* Rich. 1815 : *late* adv. Rich. 7074. Arth. 2567 : *whate* adj. K. A. 2640. Lib. Desc. 1635. *yate* sgl. : *whate* K. A. 3278. *gatis* pl. : *ate* K. A. 1206. Arth. 2643. Desc. 1589.

2. wg. $\bar{a}$ > ae. *ǣ* durch Analogie verdrängt:
gate sgl. : *they to-brake* Horn 1078.

3. wg. (lat.) $\bar{a}$ > ae. *ǣ*:
gatis pl. : *stretis* pl. K. A. 2653.

4. an. *ă*:
gate sgl. : *yn late* p. prt. Okt. 1186 : *late* inf. Horn 1043. Arth. 1310 : *ʒe late* 2. pl. praes. Lib. Desc. 1635 : *late* p. prt. Arth. 6660. *ʒate* sgl. : *gate* sgl. Lib. Desc. 1607. 1844.

5. afr. *a* = lat. *a*:
ʒate sgl. : *vaunplate* Lib. Desc. 1635.

6. afr. *a* < ahd. *a*:
gate sgl. : *hast* K. A. 3263.

7. afr. *a* < arab. *a*:
gate sgl. : *mate* adj. Rich. 6750.
In V. V. *ʒate* sgl. 119, 3. *gaten* pl. 99, 23. *ʒaten* pl. 27, 7. 9.

W. M. S.: in

Wiltshire: im Reime mit

an. *a*:
ʒate sgl. : *gate* sb. Ed. 1898. *ʒates* pl. Ed. 1778. Eth. 644.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:
ʒate sgl. : *þer-ate* 1116 : *late* adv. 4594. *gate* sgl. : *thar-ate* 3154. *ʒeate* sgl. : *ate* 1316.

2. wg. *a* + *i* > ae. *e*:
ʒete sgl. : *mete* sb. 2141.

Glouc. (Gruppe II): im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:
ʒate sgl. : *late* adv. Rode 41 : *þar ate* Patr. (A E) 65.

2. an. *a*:
ʒate sgl. : *lodegate* Gl. 1827.

3. afr. *a* < lat. *a*:
ʒate sgl. : *legat* sb. Gl. 12001.

Trev. (Gruppe II): *ȝate* sgl. I, 221. *ȝates* pl. I, 65. *ȝeate* sgl. V, 423. VII, 39. *gate* sgl. VIII, 85.

Pred. (Gruppe I?): *gate* sgl. 131. *ȝete* sgl. 5. 41. *ȝeate* pl. 127. *ȝeade* pl. 127. *ȝeten* pl. 141. 153.

Hampsh.: *gates* pl. Usages 358.

Ancr. R.: Ostermann § 27b: *ȝet, ȝete, ȝetes* pl., *ȝeten.*

Ae. ws. north. *ġeat* sb. ist im Me. in Schottland überliefert: der sgl.: *yhate, ȝate, yhet, ȝet*; der pl.: *ȝettis, gatis* (der pl. nur im Versinnern). Die *e*-Formen im Singular wie in dem analogischen Plural weisen bestimmt auf Diphthongierung mit nachfolgendem Palatalumlaut. Im Anlaut gilt mit einer Ausnahme die Spirans. Der Ausgleich nach dem Singular ist also konsequent durchgeführt.

Im Norden kann durch Reime derselbe Unterschied zwischen *a* und *e* konstatiert werden, *e* aber nur in einem Reim, der jedoch sicher als rein anzusprechen ist.

Anm. Es fragt sich, ob die nördl. Formen mit *e* nicht beruhen können auf ae. undiphthongierten Formen, deren *æ* zu *e* überging wegen der Stellung desselben zwischen Palatalis und Dentalis. Da sich in den merc. Dialekten (natürlich exkl. Kath.-Gr.) aber kein *e* findet, glaube ich diese Erklärung abweisen zu dürfen.

In Schottland ist Diphthongierung in *ġeat* in weitem Umfange erhalten. Im Norden sind schwache Spuren vorhanden. Durch diesen Unterschied wird die Ansicht Bülbrings wahrscheinlich gemacht, daſs die Palataldiphthongierung von *æ* nach *ġ* nur im nördl. North. eintreten konnte. Es ist aber auch möglich, daſs der Palatalumlaut nur auf einem kleinen Gebiete eintrat, so daſs das Gebiet der me. *e*-Formen nicht dem der Palataldiphthongierung im North. entspricht.

Im Mittellande und London gilt durchweg *â* als Entsprechung des merc. *æ*, das in offener Tonsilbe gedehnt wurde. Ein Einfluſs der Palataldiphthongierung ist nicht zu bemerken. Auch der in Mercien im Plural eingetretene *u*-Umlaut hat keine Spuren hinterlassen.

Kath.-Gr. und Ancr. Riwle haben stets *e* als charakteristische Fortsetzung des ae. *æ* [*e* des Vesp. Ps.?].

In Kent, wo wir *e* erwarten sollten, finden wir stets *a*. Der Reim bei Shoreham ist nicht beweisend. Da der Anlautskonsonant immer *g* ist, liegt hier Analogie nach dem Plural vor.

Im S. O. S., das zum grofsen Teile hier die kentische Form zeigt, ist ein Reim mit *ę̄* zu belegen. Da das kentische durchweg *a* hat, dürfen wir hier vielleicht Einflufs der Palataldiphthongierung sehen. Doch ist ein Beweis nicht möglich, da sich (nach Morsbach bei Björkman, a. a. O. p. 85 A. 1) ae. *ǣ* in *strǣt* > me. südostsächsischem *ā* entwickeln konnte.

Im Westl. und Mittl. Süden ist in den Denkmälern der Gruppe II nur *a* zu belegen. Trevisas einmaliges *ȝeate* ist unsicher. Der Fer. hat *e* neben häufigerem *a*. Einen Anhaltspunkt für unsere Frage finden wir nicht. Beweise für Formen ohne Diphthongierung sind nicht mit vollständiger Sicherheit zu erbringen, da der Plural eingewirkt haben kann. Auch kann *a* auf ae. *ea* [*æa*] beruhen.

ae. ws. *čeaf*.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a* durch Analogie:

chaf sgl. : *haf* inf. C. M. Hs. G 4791.

2. wg. *a* > ae. *æ* n. north. *ea* nach Palatalen:

chaf sgl. : *he gaf* Yw. Gaw. 1683.

3. wg. *ā* > ae. *ǣ*, *ē* durch Analogie verdrängt:

chaf sgl. : *þai gaf* C. M. Hs. F 21113.

N. O. M.: Orm: *chaff* 1483 (11).

S. O. M.: im Reime mit

1. me. *draf* sb. (ne. *draff*):

chaf sgl. : *draf* sb. Bok. P. 47.

2. wg. *a* > ae. merc. *æ*:

chaf sb. sgl. : *he gaf* 3 sgl. prt. G. E. 2869.

London: *chaf* sb. C. T. b. 701. 4633.

Kent: *chef* sgl. Ay. 61, 23. *cheue* sgl. Ay. 210, 30.

W. M. S.: Pred. (Gr. I) *chef* sgl. 85. *cheue* sgl. 85.
Ancr. R. (Gr. I) *chef* 270, 27. 272, 1.
Trev. (Gr. II) *chaf* II, 317.

Ae. ws. und n. north. *čeaf* ist nur spärlich überliefert. Das me. Material gibt im Anlaut stets *ch* [= *tš*], doch zeigen die ne. Dialekte, dafs der Verschlufslaut [*ć*] in gewissen Gegenden erhalten blieb [vgl. *caff* D. D.], nämlich in Sc., Nhb. Dur., Cum., Wm., Yks., Lan. *kăf* findet sich also in den südlichen Grafschaften Schottlands, dann im ganzen Norden (meist neben *tšaf*). Das erhaltene *ć* erklärt sich nach Bülbring, Ae. El. § 493; vgl. auch Ritter, die Verteilung der *ch*- und *k*-Formen im Me. Diss. Marburg 1904, p. 27 f.

Der Tonvokal ist im Me. stets *a* im Norden, Mittellande und London, in Kent *e* neben *ê* < ae. *æ* < wg. *a*, im westl. und mittl. Süden in Denkmälern der Gruppe I *e* neben *ê*, bei Trev. *a*. Irgendwelche Anzeichen einer Palataldiphthongierung sind weder im Norden noch im Süden vorhanden. Das Material ist leider zu gering.

b) ae. ws. *čeaster*.

Nur bei Orm zu belegen: *chesstre* 1808 (42 mal).

Sonst nur in der Chr. und bei Gl. in Ortsnamen.

Über die Schreibung der Londoner Urk. vgl. Morsbach, Schriftspr. p. 93 f.

Eine genügende Erklärung für Orms *chesstre* ist bisher nicht gegeben worden. Nach Lambertz, a. a. O. p. 29 f., ist sie „nicht mit Gewifsheit auf ae. spätws. (?) *cester* < *ceaster* zurückzuführen“. Dürfen wir aber überhaupt diesen ws. Einflufs für Orm annehmen? Die Form ist 42 mal zu belegen und bei diesen zahlreichen Fällen sollte nicht einmal die für Orm heimische Form anzutreffen sein? Die Frage mufs aber noch erweitert werden. Warum haben die ne. Ortsnamen wohl *-chester, Chester-*, aber nie *-chaster*? Wenn wir diese Schwierigkeit lösen, wird auch Orms Schreibung keine Schwierigkeit mehr machen.

Da das me. Material zu gering ist, gebe ich nachfolgend eine Liste der ne. Ortsnamen mit *-chester, -cester, -caster*. Zugrunde lege ich Cassells Gazetteer of Great Britain and Ireland, London 1898—1900. (Abkürzungen des D. D.)

Schottland:

1. *Castramont* s. Kcb. (n. ö. von Gatehouse of Fleet).
2. *Chesterhill* ö. Edb. (s. ö. von Dalkeith).
3. *Blackchester* w. Bwk. (n. w. von Lauder).
4. *Rowchester* s. Bwk. (s. s. ö. von Greenlaw).
5. *Belchester* s. o. Bwk. (n. w. von Coldstream).
6. *Habchester* (*hill*) o. Bwk. (s. s. ö. von Ayton).
7. *Chesters* (2) n. Rxb. (n. w. von Jedburgh).
8. *Bonchester Bridge* s. Rxb. (s. ö. von Hawick).

England:

9. *Caistron* n. Nhb. ($4^1/_2$ Meilen w. von Rothbury).
10. *Hetchester* n. Nhb. (6 Meilen w. von Rothbury).
11. *Outchester* n. Nhb. (s. ö. von Belford).
12. *Rochester* w. Nhb. (n. von Woodburn).
13. *Chesters* (1) s. Nhb. (am North Tyne).
14. *Chesterwood-with-Lipwood* s. Nhb. (w. von Haydon Bridge).
15. *Corchester* s. Nhb. (zwischen Corbridge und Hexham).
16. *Halton Chesters* s. Nhb. (n. ö. von Hexham).
17. *Rutchester* s. Nhb. (n. ö. von Ovingham).
18. *Whitchester* s. Nhb.
19. *Chester-le-Street* n. Dur. (n. von Durham).
20. *Lanchester* n. Dur. (w. n. w. von Durham).
21. *Ebchester* n. Dur. (s. w. von Newcastle).
22. *Binchester* s. Dur. (n. ö. von Bishop Auckland).
23. *Muncaster* s. w. Cum. (bei Ravenglass am Esk).
24. *Casterton* s. Wm. (n. ö. von Kirkby Lonsdale).
25. *Hincaster* s. Wm. (n. w. von Milnthorpe).
26. *Lancaster* n. Lan.
27. *Manchester* s. o. Lan.
28. *Ribchester* mid. Lan. (n. w. von Blackburn).
29. *Chester* w. Chs.
30. *Chesterfield* (1) n. Der. (s. von Sheffield).
31. *Little Chester* s. Der. (bei Derby).
32. *Tadcaster* w. Rid. Yks. (s. w. von York).
33. *Acaster* w. Rid. Yks. (s. von York).
34. *Doncaster* w. Rid. Yks. (s. von York).
35. *Caistor* n. Lin. (s. ö. von Briggs).

36. *Ancaster* s. Lin. (n. ö. von Grantham).
37. *Great Casterton* o. Rut. (n. w. von Stamford).
38. *Little Casterton* o. Rut. (n. w. von Stamford).
39. *Brancaster* n. Nrf. (w. von Wells).
40. *Caistor-next-Yarmouth* o. Nrf.
41. *Caistor St. Edmund* s. Nrf. (s. von Norwich).
42. *Chesterton* (1) s. Cmb. (Vorstadt von Cambridge).
43. *Grantchester* s. Cmb. (s. w. von Cambridge).
44. *Chesterton* (2) n. Hnt.
45. *Godmanchester* s. Hnt. (s. ö. von Huntingdon).
46. *Castor* n. Nhp. (w. von Peterborough).
47. *Chester Camp* n. Nhp. (s. ö. von Wellingboro).
48. *Irchester* n. o. Nhp. (Bedfordshire border s. ö. von Wellingboro).
49. *Towcester* s. Nhp. (s. w. von Northampton).
50. *Leicester* mid. Lei.
51. *Castern* n. Stf. (n. von Ilam).
52. *Uttoxeter* o. Stf. (Der. border).
53. *Rocester* o. Stf. (s. ö. von Cheadle).
54. *Chesterton* (5) n. w. Stf. (n. w. von Burslem).
55. *Chesterfield* (2) s. o. Stf. (s. von Lichfield).
56. *Chesterton* (7) o. Shr. (n. ö. von Worfield).
57. *Wroxeter* w. Shr. (s. ö. von Shrewsbury).
58. *Kenchester* w. Hrf. (w. n. w. von Hereford).
59. *Worcester* mid. Wor.
60. *Mancester* n. War. (s. ö. von Atherstone).
61. *Overcester* o. War. (n. von Rugby).
62. *Alcester* (1) s. War. (s. w. von Warwick).
63. *Chesterton* (3) s. w. War. (s. w. von Southam).
64. *Exeter* s. o. Dev.
65. *Alcester* (2) n. Dor. (bei Shaftesbury).
66. *Bedcester* n. o. Dor. (s. w. von Shaftesbury).
67. *Dorchester* (1) s. Dor. (n. von Weymouth).
68. *Chesterblade* o. Som. (s. ö. von Shepton Mallet).
69. *Ilchester* s. Som. (n. w. von Yeovil).
70. *Chesterton* (6) mid. Glo. ($^1/_2$ Meile s. von Cirencester).
71. *Woodchester* mid. Glo. (12 Meilen s. von Gloucester).
72. *Frocester* mid. Glo. (11 Meilen s. von Gloucester).
73. *Cirencester* o. Glo.

74. *Gloucester* n. Glo.
75. *Dorchester* (2) s. Oxf. (s. ö. von Oxford).
76. *Chesterton* (4) mid. Oxf. (2 Meilen s. w. von Bicester).
77. *Bicester* n. o. Oxf. (n. ö. von Oxford).
78. *Silchester* n. Hmp. (n. w. von Basingstoke).
79. *Winchester* w. Hmp.
80. *Porchester* s. o. Hmp. (n. w. von Portsmouth).
81. *Old Winchester Hill* s. Hmp. (n. o. Bishops Waltham).
82. *Chichester* w. Sus. (ö. von Portsmouth).
83. *Rochester* mid. Ken. (n. von Maidstone).
84. *Colchester* o. Ess. (s. w. von Ipswich).
85. *Great Chesterford* n. Ess. (n. w. von Saffron Walden).
86. *Little Chesterford* n. Ess. (ebendort).
87. *Colchester Green* w. Suf. (ö. von Cockfield).

Wenn wir diese Ortsnamen überblicken, so sehen wir zunächst drei Gruppen sich sondern, die *chester-*, die *caster-* und die *cester*-Gruppe.

1. *chester.* Hier drei Unterabteilungen:

a) die nördliche *chester*-Gruppe in Südschottland, North. und Durham, ungefähr begrenzt durch folgende Linie: Von Leith in Schottl. (Edb.) ausgehend zunächst südlich über Peebles, New Castleton (an der Grenze von Rxb. und Nhb.) — Brampton, dann s. s. ö. nach Harwood, von hier dem River Tees folgend bis zur Nordsee (Stockton). Innerhalb dieses Gebietes nur ein *Caistron,* nur zwei Meilen von *Hetchester.* Sollte sich in diesem einen Falle lat. *castra* länger erhalten haben? Oder liegt *castrorum* zugrunde? (cf. Mayhew, Academy 1240 p. 17 f.)

Fassen wir zunächst diese nördl. *chester*-Gruppe ins Auge, so haben wir zu fragen, wie es kommt, dafs hier im äufsersten Nordosten sich eine gröfsere Gruppe *chester* findet, obwohl ringsherum, in Cumberland, Westmoreland und Yorkshire sich nur *caster* entsprechend ae. *ċæster* findet. *chester*-Formen finden sich also nur im nördl. Teile des alten Northumbriens. Ritter, Die Verteilung der *ch-* und *k*-Formen im Me., Marburg, Diss. 1904, weifs von diesen nördlichen Ortsnamen nichts, obwohl sonst Ortsnamen benutzt sind. Sollte in diesen zahlreichen Fällen von *chester* gegenüber nur einem *castor* Analogie nach

südlichen Formen anzunehmen sein, wo zwischen den südlichen und den nördlichen *chester*-Formen eine so breite Kluft liegt? Das scheint mir wenig ratsam. Auch Abschwächung des *a* zu *e* in nebentoniger Silbe ist nicht als Erklärungsgrund gültig, da wir auch haupttonig *Chester* haben. Der anlautende *č*-Laut wäre damit auch nicht erklärt. Warum finden wir diese Abschwächung nicht auch nach *ċ*? Ich kann diese Erklärung nicht zulassen. Zu einer befriedigenden Lösung der Frage führt nur die Annahme der Palataldiphthongierung in *ċæster* > *čeaster* im nördl. North. Für diese Erklärung spricht der Umstand, daſs sich die *chester*-Formen gerade und ausschlieſslich im nördl. North. finden, wo wir auch im Ae. Diphthongierung festgestellt haben gegenüber dem Süden North.'s, wo die Diphthongierung unterblieb. Doch würde diese Erklärung erst zur Gewiſsheit erhoben, wenn sich nachweisen lieſse, daſs im nördl. North. *ċ* vor primären Palatalvokalen assibiliert werden konnte.

Wie alt diese Namen sind, kann ich leider nicht nachweisen. Der „Gazetteer" gibt dafür keinen Anhaltspunkt. Doch glaube ich, aus dem Umstande, daſs das Wort *chester* schon seit frühme. Zeit aus der Sprache geschwunden ist, schlieſsen zu dürfen, daſs die Ortsnamen mit *-chester, -caster, -cester* sehr alt und nur in ae. Zeit entstanden sind.

Anm. Child a. a. O. p. 30 kommt ebenfalls zu dem Schlusse, daſs in diesen north. Formen Palataldiphthongierung vorliegt, aber nach *sċ*! „*The probable explanation — which seems far fetched at first — [indeed!] is that place-names were most commonly formed with a genitive for the first element* [*e. g. Rouesceaster*] *and this was commonly an s-genitive. The consequence is, we have not c simply, but the combination sc, which developing like the sc elsewhere attained higher palatal quality than the c by itself and therefore uniformly diphthongized the vowel. The influence of the word in place-names influenced the word in its independant use.*" Diese Erklärung, die dem Wunsche entspringt, alle north. Diphthongierungen als Diphthongierung nach *sċ* zu erklären, Diphthongierung nach anderen palatalen Konsonanten aber möglichst zu leugnen, bietet so viele Unmöglichkeiten, daſs eine Zurückweisung kaum nötig sein wird. Einfluſs des Wortbildes anzunehmen zu einer Zeit, wo vom Volke kaum oder gar nicht geschrieben wurde, ist geradezu unmöglich. Denn gesprochen wurde in diesen Ortsnamen *sċ* nicht, da dieses heute nirgends überliefert ist. Auch war für den Altengländer das Kompositum noch durchaus durchsichtig und die vielen römischen Kastelle, die diese Namen trugen und in zahlreichen Resten erhalten sind, gemahnen noch heute die Engländer

an die Bedeutung des Namens. Auch die strenge Beschränkung der *chester*-Formen auf den Norden North.'s spricht gegen Childs Hypothese, da nach *sč* Diphthongierung in ganz North. möglich war.

b) Eine zweite *chester*-Gruppe findet sich in Ost-England; die Umgrenzung ist ungefähr die folgende. Axmouth (Devonshire) — Glastonbury — Wells — Frome — Sturminster Newton — Cranborne — Wilton — Trowbridge — Bath — Berkeley — etwas südlich Cirencester vorbei an die Themse, diese abwärts bis Oxford, von hier nach Buckingham — Northampton — Market Harborough — Melton Mowbray — Loughborough — Derby — Ashbourne — Sheffield — Newark — Grantham — Rockingham — Wittlesea — March — Thetford — Bungay — Lowestoft. In diese Grenze fallen die Dialekte des mittl. und östl. Südens einschliefslich Kent, dann Süden und Mitte des östlichen Mittellandes. Auf dem letzteren Gebiete müssen die *chester*-Formen besonders überraschen. Warum haben wir hier nicht *chaster*? Dafs die *chester*-Formen in diesem Gebiete alt sind, beweist Orm. Palataldiphthongierung ist natürlich in Mercien und Kent nicht möglich, diese Erklärung fällt also fort. Die Stellung des Vokals in nebentoniger Silbe ist aus dem oben angeführten Grunde auch nicht wahrscheinlich. Der Übergang des *æ* zu *e* ist wohl die Folge der Stellung des ae. *æ* ws. *ea* zwischen zwei stark palatalen bezw. dentalen Lauten, *č* einerseits und *st* andererseits. Hier wird in den südlichen und mercischen Mundarten *æ* zu *e* geworden sein.

Anm. Falls im North. Assibilierung des *ċ* > *č* eintreten konnte, ist die obige Erklärung auch dort möglich. Es ist aber fraglich, weshalb die Assibilierung nur auf einem scharf umgrenzten Gebiete stattfand. Es ist m. E. doch wahrscheinlich, dafs der haupttonige Vokal sich verändert hatte, dafs also statt *æ* ein *ea* oder schon *e* auf *ċ* folgte, welche Laute jedenfalls leichter Assibilierung bewirkten als *æ*.

c) Die dritte *chester*-Gruppe liegt in West-England, begrenzt im Westen von Wales, im Osten von der *cester*-, im Norden und Nordosten von der *caster*-Gruppe. Die Ostgrenze verläuft folgendermafsen: In Blackpool in Lancashire einsetzend nach Burnlay — Oldham — Stockport — Leek — Stoke — Shrewsbury — Much Wenlock — Wolverhampton — Birmingham — Coventry — Rugby — Banbury — Warwick — Bromsgrove zum Severn und diesen abwärts bis zum Meere.

Auch hier stets *chester*, nie *chaster*. Über die Erklärung siehe oben unter b.

2. Die *cester*-Gruppe, die Mitte des Mittellandes einnehmend und sich bis zum westl. Süden hinabziehend. Die Grenze verläuft zunächst wie in 1 b von Axmouth bis Ashbourne, von dort nach Leek, von hier wieder wie in 1 c bis zum Severn und zum Meere. Die Begrenzung dieser Gruppe ist sehr unregelmäſsig, die *cester*-Formen greifen oft tief in das *chester*-Gebiet hinein (z. B. in Shropshire und Dorsetshire). Dies erklärt sich jedoch leicht durch den Ursprung des anlautenden Konsonanten; *č* wurde *c* [*s*] durch französische Aussprache des älteren Schriftbildes *cester*. cf. Morsbach, Schriftspr. p. 94; Pabst, Die Sprache R.'s von Glo. p. 135.

3. Die *caster*-Gruppe: Die *caster*-Formen gelten, mit Ausnahme der Gruppe 1 a, in den nördl. Dialekten. Die Grenze ist ungefähr folgende: Lowestoft (1 b) — Bungay — Thetford — March — Whittlesea — Rockingham — Grantham — Newark — Sheffield, dann südlich nach Ashbourne (Stf. Bdf. border) — Leek, dann nördlich wendend nach Stockport — Oldham — Burnley und von dort westlich zum Meere (Blackpool). Die groſse südliche Ausbuchtung zwischen Sheffield und Stockport ist bedingt durch 51 *Castern*. Da dieses eine Wort möglicherweise anders erklärt werden kann, vgl. 1 a S. 76, fällt der tiefe Einschnitt nach Süden vielleicht fort, wodurch eine Verbindung der Gruppen 1 b und 1 c erzielt würde.

-caster beruht auf ae. north. *ċæster*.

Anm. Wie eine solche Grenzlinie zu denken ist, darüber vgl. Pogatscher, Die *æ*/*ę*-Grenze, Anglia XXIII, 302 ff. Da seit dieser Arbeit bereits sechs Jahre verflossen sind, nehme ich an, daſs Pogatscher die dort versprochene Behandlung von *chester*, *caster* aufgegeben hat; weil dieselbe in den Rahmen meiner Arbeit fällt, glaubte ich, den Gegenstand hier aufnehmen zu dürfen.

c) ae. ws. *-ġeaf* 3. sgl. prt.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

he gaf : *haf* inf. Br. XI, 321. Leg. XI, 189. *he gaiff* : *haiff* inf. Br. III, 356. *he forgawe* : *crawe* 3. pl. prt. Leg. XXVI, 964. *þu gafe* : *I hafe* Leg. XXII, 165.

2. wg. *a* > ae. *æ*:

he gaf : *staff* sb. Wynt. VIII, 5974.

3. wg. *a* > ae. *æ* nach Palatalen (Selbstreim):

he gaf : *he forgaf* Br. X, 263.

4. wg. *au* > ae. *ēa*, me. *a* durch Analogie:

he gaf : *he claf* Br. XII, 55. *he gave* : *he clave* Br. III, 137. *he gaiff* : *he claif* Br. V, 643.

5. wg. *ai* > ae. *ā*:

he gaf : *he draf* Br. VII, 470 : *laif* sb. Br. XIII, 676. Leg. I, 211. Wynt. IV, 1009 *he gefe* : *laiffe* sb. Leg. XXVII, 931.

6. ae. *ē* in *scīrʒerēfa* sb.:

he gawe : *Schyrrawe* Wynt. VIII, 5974.

7. an. *ā*:

he gaf : *bathe* Leg. XXV, 45.

8. afr. *au* < vlt. *a* kl. ged. *a* + *l*:

he gaf : *safe* inf. Leg. XXVIII, 253. *he gefe* : *save* inf. Leg. XVIII, 767. XXXIII, 319.

9. Eigennamen:

he gaf : *murref* Br. XIII, 198 : *Murrawe* Wynt. VIII, 4536.

In den schottischen Urkunden findet sich *geff* neben *gafe*, *gaff*. (Im Plural *geff*.) Im Innern der Leg. *he gef* II, 975 und oft neben *he gaf* IV, 199 und oft.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

i gaue : *haue* inf. C. M. 28802. *þou gaue* : *haue* inf. C. M. 3131. *he gaue* : *haue* inf. C. M. 2430. Pr. C. 3843. Mel. 602. 686. *he gafe* : *haue* inf. Leg. XXV, 27 : *knafe* sb. E. M. H. 131, 1. *he forgafe* : *hafe* inf. E. M. H. 18, 13.

2. wg. *a* > ae. *æ*:

he ʒaf : *staf* sb. Rol. Vern. 584. *he gaffe* : *staffe* sb. Okt. N. 739. *he gafe* : *stafe* sb. Egl. 310.

3. wg. *a* > ae. *æ* ws. north. *ea* nach Palatalen:

he ʒaf : *chaf* sb. Yw. Gaw. 1682.

4. wg. *ai* > ae. *ā*:
he gaue : *laue* sb. 'Laib' C. M. Hs. C 7115 : *they thraf* 3. pl. prt. C. M. 3912 : *he thraf* E. M. H. 109, 7.

5. wg. *au* > ae. *ēa* neben *ā* durch Accentverschiebung:
he ȝaf : *raf* sb. Tristr. 328.

N. O. M.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a*:
he ȝaf : *haf* inf. H. S. 6912. *he gaf* : *haf* inf. Chr. 14727.
Orm: *he gaff* D. 199 (105). *he gaff* 8678.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:
he gaf : *staf* sb. G. E. 3709.

2. wg. *a* > ae. *æ* nach Palatalen:
he gaf : *chaf* sb. G. E. 2889.

3. wg. *eu* > ae. *ēo*:
he ȝeef : *þeef* sb. Fl. Bl. 184.

Kath.-Gr.: Stodte § 27 b: *ȝēf, ȝeue.*

London: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:
he yave : *I have* Troilus II, 977.

2. wg. *a* > ae. *æ*:
he yaf : *staf* sb. C. T. a. 495 : *distaf* sb. C. T. a. 3774.

3. me. analogischem *haf* (ae. *hōf*):
he yaf : *haf* 3. sgl. prt. C. T. a. 2428.

4. afr. *au* < vlt. *a*, kl. ged. *a* + *l*:
he yave : *he save* 3. sgl. conj. Troilus II. 977.
he ȝaf Dreams 19.

Kent: Ay.: *he yaf* 5, 1. *he yeaf* 81, 13. *he yeaue* 140, 6. *he uoryaf* 114, 21.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

he yaue : *staue* sb. K. A. 5842. Okt. 746.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

he gaf : *he drof* 3. sgl. prt. K. A. 3896.

3. me. analogischem *haf* (ae. *hōf*):

he ȝaf : *he up-haf* 3. prt. Lib. Desc. 272. 683.

In V. V.: *ic ȝaf* 17, 19. *þou ȝaf* 31, 26. *he ȝaf* 13, 16. *he ȝaif* 137, 10. *he gaf* 77, 12.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

wg. *au* > ae. *ēa*:

he ȝef : *he to clef* Gl. (Gr. II) 400. 4281. 8266.

Im Innern: *he ȝeue* Gl. *he ȝef* Gl. Rode 41. *he ȝaf* G. Jes. 506. K. Jes. 287. Mich. 262. Crist 76. Rode (V) 165. Barl. 378. Patr. (E) 431. L. Jes. 32. Bek. 2325.

Gr. I.: *he ȝef* Jul. II. 12. 148. *he ȝaf* Jul. II. 35.

Westl. Süden: Gr. I.: *he ȝef* Pred. 17. 19. 93. *he gef* 75. Gr. II.: *ich ȝaf* Trev. VI. 437. *he ȝaf* Trev. I. 99 (oft).

Dors.: Gr. II.: *he ȝef* Marg. III. 1 b. *he ȝaf* Marg. II. 63.

Wiltsh.: Ed.: *he ȝaff* neben *he ȝaue.*

Herefordsh.: im Reime mit

1. angl.-frz. *ę* = afr. *ie* < vlt. *ẹ̄* kl. fr. *e*:

he ȝef : *bref* adj. Bödd. 186, 55.

2. wg. *a* > ae. *æ*:

he ȝaf : *staf* sb. Bödd. 230, 152.

Hampsh.: *he ȝaf* Usages. 363.

Fer.: im Reim mit

wg. *a* > ae. *æ*:

he ȝaf : *staf* sb. 1243. 5132.

he ȝaf im Innern 697. 851. 888 und oft.

Ancr. R.: Ostermann § 27 c, A.: *ȝēf, forȝēf*; *he ȝĕfde.*

Ae. ws. und n. north. *-ġeaf* 3. sgl. praet. ist in Schottland nur in beweisenden Reimen auf *a, ā* zu belegen. Gelegentliche Länge ist natürlich wie in *shāre* zu erklären (siehe oben p. 66f., Morsbach, Schriftspr. p. 141). Der Reim *he gawe* : *Schirawe* in Wynt. wird als *a*-Reim zu lesen sein, ebenso wie die Reime mit *murref, Murrawe*. Doch könnten dies immerhin *ē*-Reime sein. Die in den Urkk. und den Sch. Leg. im Innern zu belegenden *geff*-Formen werden das *e* aus der 2. sgl. oder dem Plural entlehnt haben. Zu erwarten wäre allerdings *gēf*, dem widerspricht die Schreibung der Urkk., die auf *ĕ* hinweist. Doch kann das *ē* im sgl. analogisch nach *găf* gekürzt sein. Die *e*-formen können natürlich auch auf Palataldiphthongierung beruhen, doch ist ein Beweis hierfür nicht zu erbringen.

Im Norden ist in den von mir untersuchten Denkmälern stets *a, ā* überliefert. Eine Ausnahme macht nur das von Lessmann E. St. a. a. O. behandelte Life of St. Cuthbert (ed. Fowler, Surtees Society 87. Durham 1891). Hier findet sich *he geue* 3. sgl. : *I lęue* 1. sgl. praes. 3445. Die Qualität des Vokals [ę̄] spricht für Entlehnung aus dem Plural.

Im N. O. M. nur *ʒaf*. Auch im S. O. M. ă, doch ist in einem Falle [: ę̄] Analogie nach dem Plural eingetreten.

Die Kath.-Gr. hat *ʒef, ʒeue*, desgl. die Ancr. R. Es ist nicht notwendig, mit Stodte und Ostermann in *ʒef* Länge anzusetzen, da das *ĕ* als prt. hier die lautgesetzliche Entsprechung von ae. *ǣ̆* ist, *ē* aber, das nur in *ʒeue* wahrscheinlich ist, müſste auf Analogie nach dem Plural beruhen. Interessant ist die Form *ʒefde*, eine Kreuzung von starker und schwacher Bildung. Sie hat das *e* der starken Formen bewahrt und die schwache Endung angenommen. Diese Form ist nicht gleichzustellen mit *ʒeuede* in Eth. (vgl. p. 21), das rein schwache Form nach dem Infinitiv *ʒeue* ist. In der Ancr. R. lautet der Infinitiv aber *ʒiue*.

In London, S. O. S und in Kent gilt überwiegend *a, ā*. Doch sind im Ay. Formen mit *ea, ēa* zu belegen. *ēa* muſs nach dem Plural erklärt werden, *ea* aber ist vielleicht ein Zeichen dafür, daſs Dan Michel in der Aussprache noch schwankte, und daſs die nach den angrenzenden Dialekten analogische Form mit *a* sich bei ihm noch nicht ganz festgesetzt hatte.

Im westl. und mittl. Süden haben die Denkmäler der Gruppe I immer *e* (einmal *ʒaf* im Innern). Doch begegnen auch in den Denkmälern der Gruppe II Formen mit *e*. Bei Rob. of Gl. weist der Reim auf Analogie nach dem Plural hin. Solche *ē*-Formen finden sich auch in Dorsetshire und Herefordshire. Die Usages (Hampsh.) haben *a*.

Einen Schlufs auf das Bild der Palataldiphthongierung im Ae. (Ws.) lassen die Formen des westl. und mittl. Südens nicht zu.

An dieser Stelle soll eine andere Frage Erledigung finden, die Bülbr. Ae. El. § 296a aufgeworfen hat. Haben wir es in dem im Spät-North. belegten *ġeæf* neben *ġæf, ġe̯af* mit einer jüngeren, sozusagen tertiären Diphthongierung zu tun? Das halte ich nicht für wahrscheinlich. M. E. liegt hier die erste Stufe der Verdrängung der diphthongierten Formen durch die nicht diphthongierten vor. Das Me. macht doch wahrscheinlich, dafs die Dipthongierung fast ganz geschwunden ist und nur in Schottland sind Formen zu belegen, die ev. auf Diphthongierung gedeutet, aber auch vollständig befriedigend auf anderen Ursprung zurückgeführt werden können. Die diphthongierten Formen sind also fast geschwunden. Das ae. *ġeæf* zeigt nun deutlich den Einflufs der nicht diphthongierten Form auf die diphthongierte. Es ist eine Kreuzung zwischen *ġe̯af* und *ġæf*; ob die Betonung steigend oder fallend war, ist schwer zu sagen, wahrscheinlich ist aber, dafs sie steigend war.

Einen Schlufs auf die Palataldiphthongierung läfst das Material von *gaf, gef, ʒaf, ʒef* nicht zu; sichere Belege zeigen aber, dafs die Diphthongierung schon in ae. Zeit im North. stark zurückgegangen ist unter Einflufs der nicht diphthongierten Formen.

ws. *-ġeat* 3. sgl. prt.

Schottland: im Reim mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

he gat : *þat* Leg. II, 630. Wynt. I, 273 (sehr oft) : *he sat* Leg. XXIV, 198. Wynt. V, 688 : *fat* sb. Leg. XXXIV, 121 : *he spak* 3. sgl. prt. Leg. XXI, 235 : *swak* Leg. I, 585.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

he gat : *hat* 3. sgl. prt. Leg. XXXVI, 949.

3. wg. *ō* + *i* > ae. nordh. *ǣ*:

he gat : *gret* inf. Leg. XL, 641.

4. wg. *a* + *i* > ae. *e*:

he foryhette : *he sette* 3. sgl. prt. Wynt. IV, 2261 : *set* p. prt. Wynt VII, 1782.

Im Innern: *she fore-ȝet* Leg. XXI, 930. *he gat* Br. III, 400. R. C. 780.

Norden: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:

he gat : *that* Mel. 104. Leg. XXV, 266: *he sat* Leg. XXVII, 415 : *scho spak* Egl. 1277. *he for-gatt* : *he satt* Pr. C. 6515.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* : ae. *æ*:

he gat : *þat* Chr. 321. H. S. 5107. *he forgat* : *what* H. S. 5964.

2. wg. *a* + *i* > ae. *e*:

he get : *set* p. prt. Chr. 13342.

Orm: *he bigatt* 13986.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

he forgat : *ðat* G. E. 2092. *he vnderȝat* : *þat* Ot. 1351.

2. wg. *ë* > ae. *ē* (?):

he bigat : *get* = ne. *yet* G. E. 2277.

Kath.-Gr.: Stodte § 27 b: *he forȝēt, he biȝēt.*

London: Ch. im Innern stets *he gat, he forgat.*

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

he biȝat : *fat* sb. Arth. 1053 : *þat* Arth. 1584. *he forȝat* *flat* adj. Arth. 1857.

2. wg. ā > ae. ws. ǣ, angl. kent. ē:

þou begate : *strete* Okt. 847 : *þou lete* Okt. 847.

W. M. S.: in

Dorsetsh.: (Gr. I) *he undergat* : *ihpat* Owl 1055.

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ai* + *i* > ae. ws. ǣ:

he bizete : *lete* inf. Gl. 2735.

2. wg. *au* > ae. *ēa*:

he vnderget : *gret* adj. Gl. 3286.

3. wg. ō + *i* > ae. ǣ, ē:

he bizat : *he sek* 3. sgl. praet. K. Jes. 849.

4. wg. *ai* > ae. ā:

he bizat : *he smot* K. Jes. 399.

Im Innern: *he bizat* G. Jes. 315. Mich. 170. L. Jes. 652. *he forgat* G. Jes. 961. Barl. 467. *he vndergat* G. Jes. 955. *he forzet* Bek. 2351. *he underzet* Bek. 1959.

Wiltsh.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:

he gatte : *þat* Ed. 856. *he forgat* Ed. 453. 3709.

Trev.: *he gat* I, 151. *he gatt* I, 291. *he gaat* II, 225. *he forzat* IV, 9. *he byzat* I, 279.

Pred. (Gr. I): *ic bizet* 31.

Fer.: *he gat* 2174. 2463.

Ancr. R.: Ostermann § 27, c. A. : *he bizēt.*

Ae. ws. *-ġeat* ist in Schottland meist mit *a* überliefert. Doch ist neben Reimen mit *e* ein Reim mit ē zu belegen. Die Länge deutet mit Sicherheit auf Beeinflussung durch den Plural. Doch fragt es sich, ob im Kompositum *he foryhette* nicht Diphthongierung durch Palatale anzunehmen ist. Die Erhaltung der Spirans scheint mir darauf hinzuweisen. Beweis läſst sich aber nicht erbringen.

Im Norden finden wir meist *a*, zurückgehend wahrscheinlich auf Formen ohne Diphthongierung. Lessmann E. St. XIX belegt aus dem Life of St. Cuthbert mehrere sichere *ĕ*-Reime. Da dieselben stets *ĕ* zeigen, ist die Annahme wohl berechtigt, daſs hier eine Wirkung der Diphthongierung mit nachfolgendem Palatalumlaut zu spüren ist. Mit Sicherheit darf hierauf aber nicht geschlossen werden, da auch im Mittellande Formen mit *ĕ* zu belegen sind.

Im N. O. M. und S. O. M. sind Reime mit *e* neben solchen mit *a* zu belegen, die auf Kreuzung zwischen sgl. *ă* und pl. *ē* zu sgl. *ĕ* beruhen. Nehmen wir jedoch die *e*-Reime als quantitativ unrein an, so liegt Analogie nach dem Plural vor.

In London im Innern *ă*.

Die Kath.-Gr. einschl. Ancr. R. hat *e* aus ae. *æ̆*.

In S. O. S. ist *a* neben *ę̄* zu belegen, die *ę̄*-Formen sind korrekte Fortsetzungen der 2. pers. sgl. des Ae. Nach Morsbach bei Björkman Sk. L. p. 85, A. 1 können hier aber auch *ā*-Reime vorliegen.

Im W. und M. S. in Gruppe I: *ĕ* in Pred., *a* in Owl, doch reimt hier ae. *æ* mit sich selbst, der Reim ist also nicht beweisend für *a*. Die Denkmäler der Gruppe II haben vorwiegend *a*, doch sind in Gloucestershire *ę̆*-, *ę̄*-Reime zu belegen, die durch Analogie nach dem Plural erklärt werden müssen.

Auch hier ist kein sicherer Schluſs auf die Palataldiphthongierung möglich, da die Überlieferung zu sehr durch Analogie getrübt ist. Es ist aber starker Rückgang der Diphthongierung wahrscheinlich. Nur im Norden waren Formen zu belegen, die auf Diphthongierung hinweisen könnten.

d) ae. ws. *onġēan* < *onġeaġn* < *onġæġn*.

Schottland: im Reime mit

1. ae. *æ, e* + *ʒ*:

agane, agayne : *slane, slayne* p. prt. Br. IV. 93. Leg. XXVI, 381. Wynt. II, 167 : *mane, mayne* sb. Br. V, 453. Erc. 277. Leg. IV, 300 : *fane, fayne* adj. Br. VII, 111. R. C. 206. Leg. I, 541. Wynt. II, 412 : *frane* inf. Leg. XIX, 123. Wynt. III, 375 : *thaine* sb. Wynt. VI, 1867.

2. an. *ei*:

agayne : *swayne* sb. R. C. 610.

3. wg. *ai* > ae *ā*:

agane : *bane* sb. R. C. 424.

4. an. *a*:

agane : *tane* p. prt. Br. XVIII, 277. Leg. XX. 122.

5. afr. *aī* < vlt. *ā* kl. freien *a* + Nasal:

agane, agayne : *plane, playne* sb. sgl. Gol. Gaw. 167. Br. IX, 192. R. C. 424 : *capitane* sb. Br. V, 462 : *bargane* sb. Br. XVI, 305 : *in vayn* adv. Br. VII, 49. Leg. XVIII, 1170. Wynt. I, 414 : *certane* adj. Gol. Gaw. 167 : *chapyllayne* sb. Wynt. VII, 1833.

6. afr. *aī* < vlt. *a* kl. ged. *a* + Nasal:

agayne : *bayne* sb. R. C. 424. *agane* : *Charlis the Mane* R. C. 206.

7. afr. *aī̃* < vlt. vortonigem *a* + kons. + *i* vor Nasal, kl. freien *a* + *i*:

agane : *trane* sb. Br. VIII, 439. Wynt. VII, 1385.

8. afr. *eī* < vlt. *ę* kl. fr. *e, æ* vor Nasalen:

agane : *pane* sb. 'Schmerz' Br. VII, 627. R. R. 2156. Leg. VII, 400. Wynt. I, 806.

Norden: im Reime mit

1. ae. *æ, e* + *ʒ*:

again, agayne : *slain* p. prt. C. M. 1194. Pr. C. 1723. Mel. 192. H. Ch. 90. Fl. 497. Yw. Gaw. 3485. Tristr. 238. Leg. X, 32. Js. 76. Egl. 764. E. M. H. 99, 18 : *fain* adj. C. M. 1388. Mel. 192. Rol. Ot. 1477. H. Ch. 90. Fl. 288. Yw. Gaw. 385. Ben. R. 104. Tristr. 238. Leg. VIII, 302. Js. 399. Egl. 641. E. M. H. 57, 13 : *main* sb. C. M. 2623. Mel. 720. Rol. Ot. 1477. S. Ps. 49, 20. Ben. R. 289. Leg. VII. 420. H. Ch. 1020. Fl. 288. Yw. Gaw. 1071 : *frain* inf. C. M. 5693. Leg. II, 276. E. M. H. 151, 3. Mel. 1397. H. Ch. 1057 : *lain* p. prt. 'gelegen' C. M. 8624. Mel. 585. Rol. Ot. 1477. H. Ch. 119 : *lain* inf. 'leugnen' C. M. 1550. Yw. Gaw. 3005. Tristr. 238. Js. 76 : *thaine* sb. C. M. 6722 : *rain* sb. C. M.

1770. Pr. C. 1441. S. Ps. 71, 6. Yw. Gaw. 342 : *sayn* inf. Js. 450. Leg. XVI, 253.

2. an. *ei, ai*:

againe : *swain* sb. C. M. 6280. H. Ch. 956 : *bain* adj. C. M. 28807. Ben. R. 723. E. M. H. 151, 18 : *unbaine* adj. C. M. 17736 : *quaine* inf. C. M. 12608.

3. ae. *a* + *g*:

again : *drawen* p. prt. Mel. 720 (lies: *drain*).

4. afr. *aī* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal:

again : *plain* sb. C. M. 930. Pr. C. 4767. Ben. R. 326. Mel. 877. Yw. Gaw. 2430 : *vain* adj. C. M. 16170. Ben. R. 749. Leg. I, 35. Yw. Gaw. 1765 : *wardain* sb. C. M. 4692 : *saine* adj. C. M. Hs. F 22659. Mel. 796. H. Ch. 1057. Fl. 288. Yw. Gaw. 1502 : *certayn* adj. Pr. C. 418. Yw. Gaw. 227. Ben. R. 1041. Leg. II, 288 : *mountayne* sb. Tund. 697. Js. 450 : *Melaye* Mel. 383 : *Blauain* H. Ch. 798 : *Ywayne* Yw. Gaw. 472 : *Gawayne* Yw. Gaw. 2296 : *souerayn* sb. Ben. R. 33.

5. afr. *aī* < vlt. *a* kl. ged. *a* + Nasal:

agayne : *bayne* sb. Mel. 192 : *charlemayne* Mel. 97,

6. afr. *eī* < vlt. *ę* kl. fr. *e, æ* + Nasal:

again : *pain* sb. C. M. 3487. Pr. C. 113. Mel. 337. Tund. 44. Yw. Gaw. 740. Ben. R. 760. Leg. II, 438. Js. 539 : *dozein* C. M. 11408.

7. afr. *oī* < ital. *o* + *gn*:

agayn : *carayne* sb. Pr. C. 7925.

N. O. M.: im Reime mit

1. ae. *æ,e* + *ȝ*:

aȝein, agayn : *sleyn* p. prt. H. S. 3285. Chr. 3839. Amis 1422 : *fayn* adj. Chr. 6946. Amis 121. Em. 375 : *mayne* sb. H. S. 10345. Amis 457 : *frain* inf. Amis 1670 : *leyn* p. prt. H. S. 10540. 12199. Chr. 948. Amis 745 : *tweyn* Chr. 485. Amis 121 : *reyn* sb. Chr. 6828. Amis 1791. Em. 317 : *seyn* p. prt. H. S. 524 (vgl. Boerner a. a. O., p. 203) : *ain* pl. 'Augen' Amis 2153 : *sain* inf. Amis 121.

2. an. *ei*:

aȝein, *agayn* : *swayn*, *sweyn* sb. Chr. 1149. Amis 457. Hav. 272. Em. 375.

3. afr. *aĩ* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal:

aȝein, *agayn* : *certeyne* adj. H. S. 245. Chr. 610. Em. 375 : *veyn* adj. H. S. 2002. Chr. 3839 : *playn* sb. Chr. 1724. Amis 1422 : *souereyn* sb. Chr. 9321 : *Wawayn* Chr. 12838 : *Aleyn* Chr. 16596 : *Romeyn* sb. adj. Chr. 13259 (13) : *Bretayne* Chr. 16618.

4. afr. *eĩ* < vlt. *ę̄* kl. fr. *e*, *æ* + Nasal:

ageyn : *peyne* sb. H. S. 8054. Chr. 456.

5. afr. *eĩ* < vlt. *ẹ* kl. ged. *i* + Nasal:

ageyn : *desdeyn* sb. Chr. 2321. 15329.

6. afr. *eĩ* < vlt. *ę̄* kl. freien *e* + Nasal:

ageyn : *cheyne* sb. H. S. 12192.

7. anglo-frz. *ę̃* = afr. *aĩ* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal:

aȝen : *fysycyene* sb. sgl. H. S. 1184. *aȝens* : *Phylystyens* sb. pl. H. S. 4970.

8. ae. *ēo* durch Kontr.:

aȝen : *isen* p. prt. H. S. Hs. D. 524 : *sen* inf. Med. 231. *oȝe* : *be* inf. Amis 341.

9. wg. *ë* > ae. *ē*:

oȝe : *we* pron. Amis 341.

10. afr. *ẹ* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

oȝe : *cuntre* sb. Amis 341.

11. Eigennamen:

aȝeyn : *Bircabeyn* Hav. 494.

Orm: *onnȝæn* 15, *onnȝæness* 103, *ȝæn* D. 70, *ȝæness* 2320.

Im Innern von H. S. *aȝen*, *aȝenes* häufig.

W. M.: im Reime mit

ae. *æ*, *e* + *ȝ*:

a-gayn : *fayn* adj. Instr. 513 : *mayn* sb. Instr. 1204.

Im E. E. Ps. *ogain*, *agayn*, *agains* häufig.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ai* > ae. *ā*:

a-gon : *on* 'einer' G. E. 1009. 2326 : *ston* sb. G. E. 1119 : *gon* p. prt. G. E. 958. 1904 : *fon* sb. pl. G. E. 438. *agen* : *ston* sb. G. E. 3960 : *under-gon* inf. G. E. 1159.

2. wg. *ō* > ae. *ō*:

agon : *don* inf. G. E. 2260.

3. ae. *ēo* durch Kontraktion:

agen : *ben* inf. G. E. 405 : *sen* inf. G. E. 1097 : *ten* inf. G. E. 1343. *ageon* : *seon* inf. G. E. 3912. *ayeyn* : *ben* inf. Bok. II, 528.

4. wg. *a* > ae. *ea* durch Brechung > ae. *ēa* durch Kontraktion:

agen : *slen* inf. G. E. 3730.

5. dem Infinitivsuffix *-en*:

agen : *leten* inf. G. E. 3543.

6. mit me. *moysen*:

agen : *moysen* G. E. 3002.

7. wg. *e* : ae. *ē*:

aȝe : *he* pron. Fl. Bl. 872.

8. ae. *æ*, *e* + *ȝ*:

ageyn : *reyn* sb. G. E. 3325. Bok. P. 117 : *seyn* inf. Bok. I, 1020 : *freyn* inf. Bok. VI, 88 : *leyn* inf. Bok. XVI, 416. Ot. 1105 : *leyn* p. prt. Bok. VII, 670 : *fayn* adj. Fl. Bl. 327.

9. an. *ei*:

aȝein : *swein* sb. Ot. 1536.

10. afr. *aī* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal:

ageyn : *pleyn* sb. Bok. II, 425 : *certeyn* adj. Bok. P. 170 : *in veyn* adv. Bok. I, 1038.

11. afr. *eī* < vlt. *ẹ̄* kl. fr. *e*, *æ* + Nasal:

ageyn : *peyn* sb. Bok. V, 317.

12. afr. *eī* < vlt. *ẹ* kl. ged. *i* + Nasal:

ageyn : *dysdayn* sb. Bok. IX, 389.

13. afr. *aī* < ahd. *e* + Nasal:

aȝein : *chamberlein* Ot. 376.

Kath.-Gr.: Stodte § 35: *aȝein, toȝein, a-, to-ȝeines, ȝein.*

London: im Reime mit

1. ae. *æ, e* + *ȝ*:

agayn : *fayn* adj. C. T. b. 785. Pite 51. Anelida 315. Good Women 117. Troilus III, 219 : *rayn* sb. C. T. b. 3928. Anelida 309 : *sayn* inf. C. T. a. 1152. Fame 564. Blaunche 1032. Rose 999. Troilus V, 485. Good Women 2507. : *sayn* p. prt. C. T. a. 4380. Good Women 1271. Troilus III, 219 : *slayn* p. prt. C. T. a. 992. Pite 53. Anelida 312. Good Women 2149. Troilus V, 225 : *leyn* inf. Rose 182.

2. afr. *aī* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal:

agayn : *Alayn* C. T. a. 4031 : *certeyn* adj. C. T. a. 3496. A. B. C. 66. Good Women 2519. Troilus IV, 1002 : *playn* sb. C. T. b. 23 : *playn* adj. C. T. a. 1092. Anelida 278 : *in vayn* adv. C. T. f. 972. A. B. C. 71. Good Women 1359 : *souereyn* sb. A. B. C. 69. Anel. 311.

3. afr. *eī* < vlt. *ẹ̄* kl. freien *e* + Nasal:

agayn : *pleyn* adv. C. T. a. 1487.

4. afr. *aī* < ahd. *a* + Nasal:

agayn : *gayn* sb. Anelida 204.

5. anglo-frz. *ē* < vlt. *ā* kl. fr. *a* im Eigennamen:

ageyn : *Oktovien* Blaunche 367.

Urkk.: *ayein, ayen.* Prokl.: *aȝenes* 5. 6. Dreams: *aȝeinward* 19.

Kent: im Reime mit

1. ae. *ēo* durch Kontraktion:

aȝen : *ben* inf. Sh. V, 196.

2. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *æ, e*:

aȝen : *men* pl. S*h*. IV, 208.

3. afr. *aī* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal.

agayn : *souerayn* sb. Sh. IV, 264.

Ay.: *aye* 1, 1. *ayen* 36, 17. *ayens* 6, 24. *ayans* 6, 23. *ayeanward* 49, 16. *to-yans* 20, 21. *to-yeans* 86, 8.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ē*:

aye : *me* K. A. 66.

2. ae. *ēo* durch Kontraktion:

ayene : *sen* inf. Rich. 4680. *agen* : *seen* inf. Rich. 4095 : *ben* inf. Rich. 5874. Arth. 254.

3. wg. *a, o* vor Nasalen + *i* > ae. *e*:

ageyn : *men* pl. K. A. 1199. *oȝan* : *men* pl. Arth. 7217. *oȝen* : *men* pl. Arth. 150 : *fomen* pl. Arth. 438. 3371.

4. wg. *ā* > ae. *ē* vor Nasal mit *i*-Umlaut:

ayene : *I wene* 1. sgl. prs. Rich. 99.

5. wg. *a* > ae. *ea* durch Brechung > ae. *ēa* durch Kontraktion:

ageyn : *slen* K. A. 739.

6. wg. *ai* + *i* > ae. *ǣ* kent. *ē*:

ageyn : *clene* adj. K. A. 7080.

7. anglo-frz. *ē* = afr. *aī* > vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal:

ageyn : *Indien* K. A. 6856 : *Vrien* nom. propr. Arth. 3994.

8. anglo-frz *ę* = afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ayee : *cite* sb. Rich. 5408.

9. wg. *a* (*o*) vor Nasalen > ae. *a* (*o*):

ayan : *man* K. A. 5489. Arth. 134. *ageyn* : *man* K. A. 633 : *mon* K. A. 1893. 3516. *aȝan* : *y can* Arth. 5648.

10. wg. *ai* > ae. *ā*:

aȝan : *nan* 'keiner' Arth. 3630 : *on* Arth. 3630.

11. ae. *ō* im prt., durch Analogie me. *a*:

aȝan : *it cam* Arth. 9377.

12. Eigennamen:

oȝan : *Ban* Arth. 3494 : *Saphiran* Arth. 6124 : *Bedingham* Arth. 8039.

13. ae. *æ*, *e* + *ȝ*:

agayne, *aȝayne* : *sayn* inf. Rich. 510. Arth. 107 : *slain* p. prt. Rich. 2150 : *fayn* adj. Rich. 709. Okt. 589. Lib. Desc. 1488 : *tweyn* Okt. 1129. Lib. Desc. 1488 : *meyn* sb. Okt. 1129. Arth. 5753 : *rain* sb. Arth. 3798 : *drein* inf. Arth. 8097 : *brain* sb. Lib. Desc. 1410.

14. an. *ei*:

agayne : *swayne* sb. Rich. 328. Okt. 1672. Arth. 1986. Lib. Desc. 1849.

15. afr. *aĩ* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal:

agayne, *aȝain* : *certayn* adj. Rich. 3492. Okt. 1703. Lib. Desc. 1849 : *pleyn* sb. Okt. 1129. Arth. 1533. Lib. Desc. 1410 : *mayn* sb. 'Hand' Lib. Desc. 1410. 1488 : *Almeyne* Okt. 1581 : *Speyne* Okt. 1703 : *Vylayne* Okt. 1777 : *Aquytayne* Okt. 1777.

16. afr. *eĩ* < vlt. *ę̄*, kl. fr. *e*, *æ* + Nasal:

agayne : *peyne* sb. Okt. 1581.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ē*:

aȝe : *þe* K. Jes. 365 : *he* K. Jes. 1355 : *me* Barl. 1031.

2. wg. *ai* + *i* > ae. ws. *ǣ*:

aȝe : *se* sb. Gl. 915. Mich. 639. Bok. 2269.

3. wg. *a* > ae. *ea* durch Brechung > ae. *ēa* durch Kontraktion:

aȝe : *sle* inf. Gl. 10122. Barl. 1218.

4. ae. *ēo* durch Kontraktion:

aȝe : *ise* inf. Gl. 926 : *seo* inf. K. Jes. 1195.

5. afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

aȝe : *pousté* sb. K. Jes. 310.

6. Ortsnamen:

aȝe : *Audele* (Audley in Stf.) Gl. 11045.

Wiltsh.: im Reime mit

1. wg. *ai* + *i* > ae. ws. *ǣ*.

aȝene : *clene* Ed. 3434. Eth. 1073.

2. ae. *æ* + *ȝ*:

aȝayne : *mayne* sb. Ed. 325. Eth. 1053 : *fayne* adj. Ed. 1461 : *reynne* sb. Ed. 4194.

3. afr. *aĩ* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nasal:

aȝayne : *veyne* adv. Ed. 4204. Eth. 1079.

4. afr. *eĩ* < vlt. *ę̄* kl. fr. *e* + Nasal:

aȝayne : *peyne* sb. Ed. 3877. 4013.

Fer.: im Reime mit

1. ae. *ēo* durch Kontraktion:

aȝe : *be* inf. 1371 : *it be* 247 : *fle* inf. 3594 *aȝen* : *flen* inf. 1575 : *ben* inf. 2791 : *y-sene* p. prt. 2575.

2. wg. *ë* > ae. *ē*:

aȝe : *þe* 1931.

3. wg. *i* + *ō* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

aȝe : *fre* adj. 647.

4. wg. *ī* + *ŭ̆* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

aȝe : *three* 4183.

5. wg. *ë* + *u* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

aȝe > *tre* sb. 3262.

6. wg. *a* > ae. *ea* durch Brechung > ae. *ēa* durch Kontraktion:

aȝe : *sle* inf. 3818 *aȝen* : *slen* inf. 220.

7. afr. *ę* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

aȝe : *Cite* 282 : *degre* sb. 776 : *entre* sb. 2618 : *maynee* sb. 3406.

8. wg. *au* + *i* > ae. angl. kent *ē*, ws. *īe*, *ȳ*:

aȝen : *schene* adj. 2968.

9. wg. *ai* > ae. *ā*:

aȝan : *aan* 594.

10. Eigennamen:

azan : *Sortibran* 2868. *azen* : *Sortybran* 961.

11. ae. *æ, e* + *ȝ*:

agayne : *sayne* inf. 287 : *twayn* 534 : *feyn* adj. 774 : *brayn* sb. 842 : *mayn* sb. 1144 : *sleyn* p. prt. 536 : *rayn* sb. 1559.

12. afr. *aī* < vlt. *ā* kl. fr. *a* + Nas.:

agayne : *pleyn* sb. 2769 : *certayn* adj. 3913 : *wardayn* sb. 4473.

13. an. *ý*:

azy : *sky* sb. 724.

Dorsetshire: *ayein* Marg. III, 18, a. *aze* Marg. II, 167. *azain* H. Meid. 7, 11.

Pred.: *onzein* 3. *azen* 53. *onzen* 93.

Trev.: *azen* I, 7 im Reime mit

ae. *ēo* durch Kontraktion:

aze : *se* inf. I. 407. II, 429.

Usages.: *azen* 353. 354. 361. *a-ze* 357.

Ancr. R.: Ostermann § 34, II a: *azein, azeines, zeincume, tozeines, tozein, þertozeines.* Ferner Anm. 2: *azan, zankume, azean, azeanward.*

ae. *onġæġn* erscheint mit *ei, ai* im ganzen Norden einschl. Schottland und im W. M. Im N. O. M. schon *ę* neben *ei,* Orm hat *ǣ* < ae. *ǣ* mit Abfall des Spirans.

Im S. O. M. sind drei Formen neben einander zu belegen: *agę̄n* < *ongǣn*, *ongēn* mit Ausfall des *g* und Ersatzdehnung; *ageyn* mit Erhaltung von *ġ*. Diese Form findet sich namentlich in dem spätesten Denkmal, in Bokenhams Legenden. Es ist anzunehmen, daſs Einfluſs der nördl. Formen die heimischen verdrängte. Über *agon* vgl. unten.

In London bei Chaucer nur *agayn,* daneben haben jedoch die Urkk. *ayēn.*

Die Kath.-Gr. hat stets *ei.* Diese Formen überwiegen auch in der Ancr. R., daneben jedoch *azan, azean.*

Von den südl. Dialekten zeigt das S. O. S. starkes Schwanken. *ayę̄n* neben *ayēn, ayē* neben *ayăn* neben *ayein*. Über die Erklärung von *ayein* vgl. oben; *ayān* kann hier auf ae. *onġǣn* ohne Diphthongierung beruhen [vgl. Morsbach bei Björkman p. 85 Anm.] *ayę̄n* ist die Fortsetzung von ae. *onġǣn* ohne Diphthongierung oder ae. *onġēan* mit Diphthongierung. Aus dieser Form kann für uns nichts Sicheres ermittelt werden. In *ayēn, ayē* liegt Palataldiphthongierung mit späterem Palatalumlaut zu *ē* vor, wenn nicht *ẹ* kentisch ist. *ayan* erklärt sich, wie *agon* im S. O. M., *agan, agean* in Ancr. R., durch die Varianten *-*gagani* neben *-*gagana* [vgl. N. E. D. *again*. Björkman, Sk. L. 151. Luick, Archiv 111, p. 416].

Dieselben Verhältnisse finden wir im Fer., nur dafs hier die Formen mit *ē* häufiger sind als die mit *ę̄*. Für den Fer. gilt ebenfalls Diphthongierung.

Anm.: Der Reim *agy* : *sky* ist schwer zu erklären. Doch vgl. Dibelius, John Capgrave und die engl. Schriftspr. Angl. XXIII. p. 331, der weitere Belege bringt. *agyn* Capgr. Chr. 80 *agyn* : *dyn* Rel. Ant. I. 63. *agayn* : *Apolyne* Sult. of. Bab. 2103. Ich möchte nicht, wie Dibelius, hier einen Einflufs der anlautenden Palatalis sehen, da ein solcher sonst im Me. nicht zu spüren ist. *ĕ* wird zu *y* geworden sein zwischen *g* bezw. *y* und *n* bei Satztieftonigkeit.

Im westl. und mittl. Süden gelten in Gloucestershire *ę̄*- neben *ẹ*-Formen. In Gloucestershire ist also Palataldiphthongierung von *æ* nach *ġ* eingetreten.

In Wiltshire ist nur ein *ę̄*-Reim gegenüber häufigen *ei*-Reimen zu belegen. Sichere Anzeichen einer Diphthongierung sind also nicht vorhanden, es mufs aber nochmals darauf hingewiesen werden, dafs *ę̄* auch auf diphthongierte Formen zurückgehen kann.

Trev. hat *ē* im Reim, auch für ihn gilt Palataldiphthongierung.

In Dorsetshire und Hampshire fehlen Reime, ein Schlufs kann demnach nicht gezogen werden.

Die Palataldiphthongierung von wg. *a* > ae. *æ* nach *ġ, ċ* ist schon im Ae. stark zurückgegangen und im Me. nur schwach überliefert. Bestimmt nachzuweisen war sie in *ġeat* sb. in Schottland und im süd-östl. Sachsen. Mit Vorsicht ist das Kriterium *chester* zu benutzen. Falls die Erklärung der *chester*-Formen des Nordens durch Palataldiphthongierung richtig ist,

wäre das Gebiet derselben scharf zu umgrenzen. *geat* 3. prt. scheint im Norden in geringem Umfange die diphthongierten Formen erhalten zu haben. Auf Grund von *onġēa̯n* ist Palatal-diphthongierung von *æ* nachzuweisen im süd-östl. Sachsen und in Gloucestershire.

Nach *ġ, ċ* ist also auf Grund der me. Überlieferung Diphthongierung von *æ* wahrscheinlich im nördl. North. und in den dem süd-östl. Sachsen und Gloucestershire entsprechenden Dialekten des Ae.

Ein zwingender Beweis für nicht diphthongierte alte Formen ist nicht zu erbringen.

2. a) ws. *sċea̯l,* 1. 3. sgl. prs., *sċea̯lt* 2. sgl. prs.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

I sal : *smal* adj. Leg. XLVI, 142.

2. wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:

he sall : *taill* sb. R. R. 2406.

3. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung, angl. *a*:

I sall : *hall* sb. R. C. 760 : *fall* inf. R. C. 760 : *with-al* Leg. X, 332 : *al* Leg. XXVIII, 539. *þu sall* : *fall* inf. Leg. XVI, 317 : *al* Leg. XXVII, 774. Wynt. V, 2833. *he sall* : *all* R. C. 638 Br. X, 347 Leg. II, 114 : *hall* sb. R. C. 638. *we sall* : *with-all* Leg. IV, 488. *þai sal* : *fal* inf. Leg. XVIII, 907.

4. an. *a*:

I sall : *call* inf. R. C 760. *he sall* : *call* inf. R. C. 638. *ȝe sal* : *call* inf. Leg. L, 250.

5. afr. *ei* < vlt. *ę* kl. freien *i* + *i*:

þow sall : *counsall* R. C. 303.

6. wg. *a* + *i* > ae. *e*:

I sel : *I tel* 1. sgl. praes. Leg. XXI, 622.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

þou sall : *dale* sgl. C. M. 1252.

2. wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal in der folgenden Silbe:

he sall : *tale* sb. sgl. C. M. 10979.

3. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung, angl. *a*:

i sal(le) : *all* C. M. 457. S. Ps. 23, 1 (oft) Leg. XXIX, 8 : *fall* inf. C. M. 15322. Yw. Gaw. 3752 Leg. XVIII, 268. *þou sall* : *all* C. M. 2033. Leg. XX, 169. *he sall* : *all* C. M. 8099. S. Ps. 5, 7. Ben. R. 494. Leg. XXIX, 160 : *hall* sgl. C. M. 3815 : *stall* sb. C. M. 11255 : *fal* inf. E. M. H. 25, 13. *þai sall* : *all* Ben. R. 257. Leg. XXIX, 73 : *fall* inf. Ben. R. 2529.

4. wg. *ai* > ae. *ā*:

sal I : *hali* adj. S. Ps. 5, 8.

5. an. *a*:

i sall : *ȝe call* C. M. 15322. *he sall* : *call* inf. C. M. 9821. Ben. R. 2495 : *we call* Leg. XVI, 64.

6. an *þrǽll* (Björkman 19. 19[2]. 167. 170).

i sal : *thral* sb. C. M. 9748.

7. frz. *a* < lat. *a* (gelehrt):

he sal : *cristal* S. Ps. 147, 17.

8. frz. *a* unbekannter Herkunft:

he sal : *al* inf. = frz. *aller*. S. Ps. I, 3.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung, angl. *a*:

y shal : *alle* H. S. 226 : *þer-wyþ-al* Chr. 15335. *þou shal* : *al* H. S. 821. *he shal* : *al* H. S. 5071. Chr. 7140. Hav. 1269.

2. afr. *a* = lat. *a*:

y shal : *mynstral* H. S. 4697.

W. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung, angl. *a*:

i schal : *alle* Instr. 278. *he schal* : *al* Instr. 1723 : *be-falle* inf. Instr. 84.

2. lat. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung, angl. *a*:

he schal : *wal* sb. Instr. 270.

3. wg. *a* > ae. *æ*:
þou schal : *smal* adj. Instr. 254.
4. afr. *a* = lat. *a*:
i schal : *venyal* Instr. 1304.

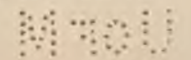
S. O. M.: im Reime mit
1. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung, angl. *a*:
þow shal : *at-al* Bok. I, 550 *he sal* : *wiðal* G. E. 1877. *he shal* : *fal* inf. Bok. II, 324.
2. an. *a*:
he sal : *wal* sgl. 'Wal' G. E. 3636.
3. afr. *a* = lat. *a*:
I shal : *eternal* Bok. VII, 140 : *mortal* Bok. II, 324 *he shal* : *especyal* Bok. VIII, 275. *þou shal* : *final* Bok. I, 550.

Kath.-Gr.: Stodte § 27. *schal, schalt.*

London: im Reime mit
1. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung, angl. *a*:
I shal : *al* C. T. a. 1184 Blaunche 116. Rose 711. Troilus I, 1054. Good Women 1160 : *overal* Fowles 285 : *ther-with-al* C. T. b. 4283. *he shal* : *al* Truth 19. Rose 387. Fame 82. C. T. a. 2278 : *oueral* Truth 4. C. T. g. 505 : *fal* inf. Truth 16 : *stal* sb. Truth 18.
2. wg. *a* > ae. *æ*:
he shal : *smal* adj. Truth 2.
3. lat. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung, angl. *a*:
I shal : *wal* Fowles 285. C. T. a. 1933. *he shal* : *wal* sb. Truth 12. Troilus II, 46. C. T. a. 1060.
4. an. *þrǽll*:
he shal : *thral* Good Women 1940. Truth 23. C. T. f. 770.
5. afr. *a* = lat. *a*:
he shal : *bal* Truth 9 : *especyal* C. T. e. 760. Truth 25. Troilus I, 1054 : *general* adv. Troilus IV, 144. Truth 26 : *celestial* C. T. i. 52 : *temporal* C. T. b. 110 : *fynal* Troilus IV, 144.

Urkk.: (Morsb. Schr. S. 52) stets *a*. *he shal* Dreams 81.

Kent: im Reime mit
1. wg. *ë* > ae. *ĕ*:



he schel : *wel* adv. Sh. VII, 132 *he scheal* : *wel* adv. Sh. IV, 187.

2. ae. *ēo* im praet. red. Verben:

he schelle : *he felle* Sh. V, 295.

3. wg. *a* > ae. *ea* durch Brechung > ws. *ie,* kent. *e* durch *i*-Umlaut:

þou schelt : *y-welt* p. prt. Sh. VII, 743.

4. afr. *e* = vlt. *e* kl. ged. *e*:

he schel : *rebel* sb. Sh. IV, 263.

Ay.: *ich ssel* 46, 7 *þou sselt* 5, 18 *he ssel* 2, 20.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung:

I schal : *al* Arth. 5547 *he schall* : *fall* inf. Okt. 215.

2. wg. *a* > ae. *æ*:

he schall : *small* Okt. 215.

3. afr. *a* = lat. *a*:

he schall : *ball* Okt. 215.

4. afr. *a* < ahd. *a*:

i schall : *marchalle* Okt. 1434.

V. V.: *ic scal* 9, 26 *ðu scalt* 11, 11.

W. M. S.: in

Glouc. im Reime mit

1. wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung:

he schal : *al* Barl. 473. G. Jes. 464.

2. afr. *a* < ahd. *a*:

he ssal : *marssal* sb. Gl. 10796.

3. wg. *ë* > ae. *ĕ*:

he schal : *wel* adv. K. Jes. 1812.

Im Innern stets *a*.

Wiltsh.: im Reime mit

wg. *a* > ae. ws. *ea* durch Brechung:

y shalle : *alle* Ed. 1176.

Dorsetsh.: *he scal* Marg. III, 29, a. *tu schalt* H. Meid. 7, 16. *he schal* ib. 7, 33.

Pred.: *ic sceal* 45. *he scal* 13.

Trev.: *I schal* I, 41. *þou schalt* I, 17. *he schal* I, 47. *he schall* I, 11.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ĕ*:

he schel : *wel* adv. 327 (: *knel* sb. zu ae. *cnyllan* < wg. *knel* 462).

2. frz. *i* < vlt. *i* kl. ged. *i*:

he schel : *barel* sb. 2759.

3. frz. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

y schel : *Amyrel* 1925. *y schal* : *Amyral* 1587.

Ancr. R.: Ostermann § 27, 1 a: *schal, schalt, schaltu.*

Ae. ws. north. *sćeal* ist im Me. in Schottland meist mit *a* überliefert. Nur ein sicherer *e*-Reim ist in den Leg. zu belegen. Dieses *e* mufs durch Palataldiphthongierung von *æ* nach *sć* erklärt werden. Durch diesen Reim wird ferner erwiesen, dafs auch im North. in ae. Zeit der Palatalumlaut eintrat, ein Vorgang, für den im Ae. Belege fehlen.

Im Norden ist kein Fall mit *e* zu belegen. Da auch bei *ġeat* (cf. oben p. 71) die Formen mit *e* im Norden nur spärlich waren, wird es wahrscheinlich, dafs der Palatalumlaut im nördl. North. eintrat, im Süden aber unterblieb. Es kann aber auch die Palataldiphthongierung im nördl. North. stärker gewirkt haben.

In den Dialekten des Mittellandes einschl. Kath.-Gr. und London ist nur *a* überliefert.

In Kent ist lautgesetzlich ohne Einflufs des anlautenden Palatals *e* schon ae. entstanden und im Me. noch die Regel. Es findet sich keine Ausnahme.

Im S. O. S. ist nur *a* überliefert.

Im W. M. S. ist *a* vorwiegend in Gloucestershire, Dorsetshire und Wiltshire. Doch ist in Gloucestershire

beweisender *e*-Reim vorhanden, der auf Palataldiphthongierung zurückzuführen ist.

In Fer. ist *e* die Regel im Reim und alle scheinbaren *a*-Reime sind als *e*-Reime zu deuten. *Knel* = ae. *cnyllan* wird sicher *e* haben, *Amyral* ist sehr häufig in *ĕ*-Reimen zu belegen (mit *wel, dēl, lēl*), der Verfasser hat also wohl *Amyrel* gesprochen. Nehmen wir dies an, dann ist kein *a*-Reim in Fer. überliefert, das *a* nur häufig vom Schreiber eingeführt.

Das vom Dichter so konsequent gebrauchte *schel* mufs auf Palataldiphthongierung zurückgeführt werden. Oder sollte kent. Einflufs im Spiele sein?

Als Grund für den starken Rückgang der Palataldiphthongierung und des Palatalumlauts im westl. und mittl. Süden dürfen wir wohl Satztieftonigkeit annehmen.

ae. ws. *sćeaft* sb.

Schottland: *schaft* sgl. Br. XII, 57. 97. Gol. Gaw. 542.

Norden: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:

scaft sgl. : *craft* sgl. C. M. 425.

Im Innern *schaft* S. Ps. 102, 14. H. Ch. 622.

N. O. M.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:

shafte sgl. : *wycchecrafte* H. S. 8282. *schaftes* pl. : *craftes* pl. Chr. 9386.

Orm: *shaffte* sgl. D. 274. pl. P. 58. *shafftess* pl. 5069.

S. O. M.: im Reime mit

wg. *a* < ae. *æ*:

saft sgl. : *craft* sb. G. E. 3899.

Kath.-Gr.: Stodte § 27. *schafte* neben *schefte, nebscheft.*

London: im Reime mit

wg. *au* > ae. *ēa*, me. *a* durch Kürzung:

shaft sgl. : *biraft* p. prt. C. T. a. 1361.

Kent.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ* kent. *e*:

schefte sgl. : *crefte* sgl. Sh. I, 945. VII, 592.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

shafte sgl. : *crafte* sgl. Rich. 456. Arth. 6865. Lib. Desc. 334.

2. wg. *ai* + *i* > ae. *ǣ*:

schafft sb. : *he laffte* 3. sgl. prt. Rich. 4038.

3. wg. *au* > ae. *ēa*, me. *a* durch Kürzung:

schaft sgl. : *raft* p. prt. Lib. Desc. 779.

V. V.: *scafte* sgl. 15, 12. *ȝescafte* sgl. 105, 4. *scaftes* pl. 69, 31.

W. M. S.: in

Dorsetsh.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:

schafte sb. : *crafte* sb. Owl 788.

Hampsh.: im Reime mit

wg. *u* + *i* > ae. *y* kent. *e*:

schefte : *lefte* sb. P. M. 84 (unrein? vgl. Lewin p. 16).

Glouc.: *ssafte* sgl. Gl. 8659.

Trev.: *schafte* sgl. Hs. γ: *scheft* sgl. VII, 27. VIII, 167.

Pred.: *iscefte* 75. *ichefte* 76.

Ancr. R.: Ostermann § 27: *nebscheft* 30, 9. Doch *nebschaft* 154, 19, vgl. Ostermann p. 10.

ae. ws. *ṡċeatt.*

Nur belegt im

S. O. M.: im Reime mit

wg. *a* > ae. merc. *æ*, nach Palatalen ws. *ea*, *e*:

sat sgl. : *he bi-gat* 3. sgl. prt. G. E. 795.

wg. *a* > ae. *æ*:

sat sgl. : *he bat* 3. sgl. prt. G. E. 881.

Ae. ws. *sćeaft* gibt für unsere Frage kaum einen Anhaltspunkt, da das Material lückenhaft ist.

In Schottland, im Norden, N. O. M., S. O. M. und London finden wir stets *a*. In Kent *e*, in der Kath.-Gr. einschl. Ancr. R. ist *e* neben *a* zu belegen. *scefte* im P. M. dürfte, da das P. M. eines der frühesten Denkmäler ist, auf ae. *sćæft* ohne Diphthongierung zurückzuführen sein (vgl. auch Lewin a. a. O., p. 14 und Morsbach, Me. Gr. § 97 A. 2, wo gezeigt wird, dafs ae. *æ* im P. M. durch *e* vertreten ist; das P. M. gehört also wahrscheinlich zu Gruppe I).

In Trev.'s *scheft* liegt wahrscheinlich die diphthongierte Form zugrunde, da Trev. zu Gruppe II gehört.

Im S. O. S. ist kein sicherer Schlufs auf Diphthongierung möglich. In *laffte* wäre *e* lautgesetzlich, doch ist im Me. *a* analogisch eingetreten, so dafs reiner *a*-Reim vorliegt.

b) ae. ws. *sćear* 3. sgl. prt.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

he schare : *he bare* Br. VI, 137 : *ayquhar* Br. II, 92.

2. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

he schar : *thai ware* Br. VIII, 172 : *þar* Leg. I, 227 : *thare* Wynt. VI, 1256. ae. *ǣ*, angl. *ē* ist in diesen Formen z. T. analogisch verdrängt. Über *þār, thāre* cf. oben p. 66.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

he schar : *bar* adj. Rol. Ot. 176. Mel. 1307. Js. 135 : *he bare* Rol. Ot. 1337. Tristr. 489.

2. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

he schar : *þare* Rol. Ot. 176. Tristr. 1493 : *þai ware* C. M. 2695. Tristr. 820.

3. wg. *ai* > ae. *ā*:

he schare : *mare* Yw. Gaw. 683. Tristr. 820 : *bare* sb. 'Eber' Tristr. 820.

4. wg. *ō* > ae. *ō*, durch Analogie *a*:
he schare : *he sware* Rol. Ot. 176.

5. wg. *ë* > ae. *e*:
he schere : *bere* inf. Rol. Ot. 168 : *here* adv. Rol. Ot. 954.

6. wg. *iu* > ae. nordh. *īo*, südh. *ēo*:
he schere : *stere* inf. Rol. Ot. 168.

7. afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:
he schere : *clere* Rol. Ot. 954: *messangere* ib. 168.

8. afr. *ie* = anglo-frz. *e* < vlt. *ā* kl. freien *a* nach Palatalen:
he schere 3. sgl. prt. : *chere* sb. sgl. Rol. Ot. 954.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:
he schar : *he bar* Chr. 2670 : *it tar* Chr. 13702.

2. ae. *ðára*, emphatische Nebenform zu *ðǣr*:
he share : *þare* H. S. 10052.

W. M. S. in

Fer.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:
he schar : *he bar* 615 : *baar* adj. 702.

Trev.: *he schare* VI, 215. *he schaar* VII, 532.

Ae. ws. *sćear* 3. praet. sgl. ist in Schottland mit *ā̆*, im Norden mit *ā̆* neben *ē* überliefert. Das *ē* des Nordens ist, wie die Länge und der Lautwert [*ę̄*] beweist, durch Analogie nach dem Plural zu erklären.

Im N. O. M. *a*; im W. M. S. nur *a* zu belegen bei Trev. und im Fer.

Anzeichen einer Diphthongierung sind nicht vorhanden.

Diphthongierung von ae. *æ* nach *sć* ist im Me. in Schottland und in Gloucestershire, ferner in Fer. und in

Trev. bestimmt nachweisbar. Diphthongierung von *æ* > *ea* mit nachfolgendem *i*-Umlaut > *ie* war in Dorsetshire bezeugt.

Diphthongierung von ae. *æ* bei Laȝamon.

Nach Luhmann a. a. O. p. 137 findet sich für ae. *æ* nach Palatalen in der Regel *a*: *scal, scaftes, ȝate* sb., *biȝat, ȝaf, chaf, Exchastre, Leirchastre.* Doch finden sich Abweichungen und zwar:

mit *æ*: *scæl, sæl, scæftes, ȝæt(e)* sb., *biȝæt* prt., *ȝæf* prt., *Exchæstre, Leirchæstre,*
mit *e*: *scel, biȝet* prt., *ȝef, ȝete* sb., *Exchestre, Leirchestre,*
mit *ea*: *sceaftes, biȝeat, ȝeaf* je einmal,
mit *i*: *ȝif* prt. 'gab' vier mal.

Nach Luhmann p. 82 f. ist, wo Analogiewirkung ausgeschlossen ist, die Entsprechung von ae. *æ* (merc. kent. *e*) durchaus *a*. „Es scheint jedoch, daſs in der Sprache Laȝamons das ae. *æ* noch nicht ganz die Lautstufe [*a*] erreicht hat, da sich eine groſse Anzahl von *æ* finden, besonders im ersten Teil; in den späteren Teilen fast ausnahmslos *a*".

Demnach gehen die *a* (*æ*)-Formen zurück auf ae. nicht diphthongierte Formen. Allerdings finden sich die *æ*-Formen auch in den späteren Teilen.

Die *ea*-Formen sind für Palataldiphthongierung nicht beweisend, da sich auch sonst *ea* für ae. *æ* findet: *eafter, seat* prt., *weas.* Auch in den obigen Formen findet *ea* sich vor *-ft-* oder im prt.

Die Formen mit *e* beruhen wohl auf Monophthongierung von *ea* [< *æ* durch Palataldiphthongierung], da sonst *e* als Entsprechung des ae. *æ* meist analogisch gebildet ist. Analogiewirkung kann hier, da *e* sich in den verschiedensten Formen findet, nicht angenommen werden. Die *e*-Formen finden sich auch in den späteren, besser überlieferten Teilen des Brut und es ist deshalb wohl wahrscheinlich, daſs dieselben dem Dichter angehören. Demnach scheint im Dialekte Laȝamons ae. *æ*

nach *ġ* und *sć* Diphthongierung erfahren zu haben; aber die undiphthongierten Formen herrschen vorwiegend.

Über *scupte* mit *u* [*ü*] als *i*-Umlaut von *ea* vgl. p. 60, 62.

III. Ae. *ēa* nach *ġ, ċ, sć*.

ae. *ēa* nach Palatalen ist entstanden durch primäre Diphthongierung von urengl. *ǣ* < wg. *ā* im Ws. In den aufsersächsischen Dialekten ist *ǣ* aber vor der Zeit der Diphthongierung zu *ę̄* fortgeschritten. Aus dem Me. läfst es sich also nicht feststellen, ob im North. Diphthongierung von *ǣ* eintrat, da dieses *ǣ* stets *ę̄* geworden und im Me. nur als *ę̄* zu erwarten ist.

In den südl. sächsischen Mundarten aber blieb ae. *ǣ* erhalten und müfste sich, wenn es nicht diphthongiert wurde, zum Me. als *ę̄* entwickeln. Wenn wir statt dessen nach Palatalen *ę̄* finden, so können wir in diesem *ę̄* nach Bülbring Ae. El. § 315 die Fortsetzung des durch Palataldiphthongierung entstandenen *ēa* sehen, das schon ae. durch Palatalumlaut zu *ę̄* monophthongiert wurde. Da neben diesen monophthongierten Formen sich aber die Formen mit *ea* erhielten, die im Me. *ę̄* ergaben, so läfst sich auf das Unterbleiben der Palataldiphthongierung kein sicherer Schlufs ziehen. Denn sowohl ae. *ǣ* wie ae. *ēa* mufste me. *ę̄* ergeben.

Anm.: Es mufs hier darauf hingewiesen werden, dafs die Ergebnisse dieses Abschnittes immer sehr unsichere bleiben müssen, da manche Dichter *ę̄* mit *ę̄* gereimt haben mögen, die Reime also unrein sein können. Da es mir jedoch unmöglich war, über die Reimtechnik der Verfasser besondere Untersuchungen anzustellen, mufste ich die gegebenen Verhältnisse ohne Kritik hinnehmen. Jedoch ist stets dann Vorsicht geboten, wenn die Ergebnisse dieses Abschnittes über die der vorherigen hinausgehen.

Es kommen zunächst in Betracht ws. *ġēar* sb., *ċēace* sb., die vor allem wichtig sind, da sie sich unabhängig entwickelt haben. Das adv. *ġę̄ara* ist aus **jāra* hervorgegangen, gehört also nicht hierher. Im Me. sind jedoch analogische Fälle mit *ē* zu belegen.

Die Praeteritalplurale *ġēafon, ġēaton* sind mit Vorsicht zu benutzen, da vielfach Analogie die Entwicklung gestört haben kann.

Aus wg. **ja* haben sich verschiedene Formen entwickelt, je nachdem die Dehnung vor oder nach der Tonerhöhung von

wg. *ā* > *ǣ* stattfand. [vgl. Bülbr. Ae. El. § 101. A. 1, 103.] So entwickelte sich wg. **jā* zu ae. **jā* > *jǣ* > ws. *ġēa* mit Diphthongierung, dagegen blieb wg. **ja* als *jā* erhalten. Falls wir also im Me. *ȝa* Formen finden, sind diese auszuschalten.

Nach *sċ* ist Diphthongierung eingetreten im Ws. und im North. Da jedoch im North. *ǣ* zu *ę̄* geworden war, trat Diphthongierung zu *ię̄*, *ī* ein. Die nördl. Formen gehören also eigentlich nicht hierher, das Material wird aber der Vollständigkeit halber schon hier gegeben werden. Hierher gehören ws. *sċēap*, (north. *scīp*) und ws. *sċēaron* 3 pl. praet. In *sċēaron* kann vielfach Analogie eingetreten sein. Es ist nicht wahrscheinlich, daſs neben *sċēa̜ron* im Ae. ein *sċę̄āron* bestand (vgl. Bülbring, Ae. El. §§ 129, 303). Die Möglichkeit muſs zugegeben werden; da sich aber „meist ausschlieſslich *ǣ* (vermutlich unter Einfluſs von analogen Formen mit lautgesetzlichem *ǣ*)“ findet, glaube ich für das Ae. ausschlieſslich *sċēa̜ron* ansetzen zu dürfen.

Durch sekundäre Diphthongierung von *ǣ*, das durch *ī*-Umlaut aus *ā* < wg. *ai* entstand sind die Formen ws. *sċēað* sb., *tosċēat* 3. sgl. prs. *gesċēad* sb. zu erklären. Da die beiden letzten zu demselben Stamme gehören, gebe ich das Material zusammen. Ich füge aber, da starke Anlehnung an diese *i*-umgelauteten Formen stattgefunden hat, die sämtlichen Verbformen von ae. *sċę̄ādan* gleich hier an; da die Praeterial-Formen im Me. z. T. schwach gebildet wurden, muſsten dieselben ebenfalls Verwendung finden.

Es fragt sich, ob zwischen der primären und der sekundären Diphthongierung im Me. ein Unterschied sich konstatieren läſst; doch muſs bei der Prüfung der Verbreitung der diphthongierten Formen stets in Betracht gezogen werden, daſs das Material über die primäre Diphthongierung sehr viel gröſser ist und daſs die Überlieferung mancherlei Zufälligkeiten (z. B. Fehlen passender Reimwörter) enthalten kann.

1. ae. ws. *ġēar* sb.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

ȝer sgl. : *thai were* 3. pl. Br. VI, 192. *ȝeir* sgl. : *thai weir* 3. pl. Br. VI, 183. R. C. 288. *ȝeir, ȝere* pl. : *thai were* Br. X,

821 : *þai vere* 3. pl. Leg. XVI, 787. Wynt. I, 521 : *þai ware* 3. pl. Leg. X, 498 : *feir* sb. R. C. 664 : *fere* sb. Leg. XXXI, 67 : *þere* adv. Leg. XXIV, 233 : *fere* adj. Leg. I, 292. *yhere* pl. : *beire* sb. Wynt. V, 1212.

2. wg. *a* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

ȝer sgl. : *weir* sb. sgl. Br. XIII, 729. Leg. XVII, 139. *ȝeir* sb. pl. : *weir* sb. sgl. Br. XVI, 182 : *were* sb. sgl. Leg. II, 63. Wynt. I, 531. *ȝeris* pl. : *no wer Is* Leg. IV, 640.

3. wg. *ē* > ae. *ē*:

ȝere, ȝeir, yhere pl. : *here* adv. Br. IX, 657. R. C. 288. R. R. 2475. Leg. II, 481. Wynt. I, 288. 708.

4. wg. *a* > ae. *a*:

ȝeir sgl. : *spair* inf. R. C. 202 (unrein!).

5. wg. *iu, eu* > ae. *ēo*:

ȝeir pl. : *deir* sb. R. C. 664. *yeir, ȝere* pl. : *steir, stere* inf. Gol. Gaw. 501. Leg. IX, 299. Wynt. III, 21.

6. wg. *ā* > ae. ws. *ēa* angl. *ēo* durch Brechung vor *h* + Kons. > angl. *ē* durch Ebnung:

ȝere sgl. : *nere* Erc. 16. R. R. 2185. Leg. XXI, 850. *ȝere* pl. : *nere* Leg. VIII, 3. Wynt. III, 1079.

7. wg. *au* > urengl. *ēa* > angl. *ē*, ws. *īe, ȳ* durch *i*-Umlaut:

ȝere sgl. : *here* inf. Wynt. II, 149. *ȝere* pl. : *here* inf. Leg. I, 169 (öfter).

8. wg. *iu* > urengl. *īu*, ae. angl. *īo, ēo*:

yhere sgl. : *dere* adj. Wynt. V, 307. *ȝere* : pl. : *dere* adj. Leg. XVI, 887. Wynt. I, 263.

9. wg. *ai* > urengl. *ā* > ae. *ǣ*, kent. *ē* durch *i*-Umlaut:

ȝere pl. : *lere* inf. Leg. XXXVII, 22. Wynt. V, 1997.

10. an. *ē*:

ȝere sgl. : *sere* adv. Leg. XXIII, 24. *ȝere, ȝeir* pl. : *ser, seir, seyre* adv. Br. Hs. E. XX, 43. R. C. 664. R. R. 1962. Leg. I, 153. VII, 749. Wynt. II, 809.

11. afr. ę nach Palatalen *ie* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ʒere sgl. : *chere* sb. Leg. XVIII, 1443 : *cleir, clere* adj. R. C. 202. Wynt. V, 104 : *cheir* sb. R. C. 728. *yhere* sgl. : *Januere* Wynt. II, 601. *ʒere, ʒeir* pl. : *prayere* sb. Leg. I, 132 : *clere* adj. Leg. X, 294. Wynt. I, 293 : *pere* sb. Leg. XXIV, 114. R. C. 664 : *partynere*. Wynt. V, 1874 : *parsenere* Wynt. V, 2500 : *denere* sb. Wynt. VI, 455. *yheris* pl. : *scoleris* pl. Wynt. V. 3381 : *Dowchsperys* Wynt. V, 4350 : *familieris* Wynt. VII, 2694.

12. anglo-frz. ę = afr. *ié* < vlt. *ę̄* kl. fr. *e*:

ʒer sgl. : *maner* Br. VI, 188. *ʒeir, ʒere* pl. : *manere* sb. Br. IX, 299. Leg. XXIV, 330. Wynt. V, 3610 : *mystere* sgl. Leg. XXI, 71.

13. anglo-frz. ę = afr. *ei* < vlt. *ē* kl. fr. *e*:

yhere pl. : *powere* sb. Wynt. II, 1579.

14. afr. *a* < vlt. vort. *ā* kl. fr. *a*:

ʒere pl. : *declare* inf. R. R. 2262.

Auffallend: *ʒhir* pl. R. R. 71. *ʒhire* pl. R. R. 3460.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. ws. *ǣ*, angl. kent. *ē*:

yere sgl. : *it were* C. M. C.* 28. *ʒere* sgl. : *brere* sb. Minot. VII, 129. *yere* pl. : *it were* C. M. 2158. Tristr. 1280 : *he bere* (anal.) C. M. 2169 : *þere* adv. C. M. 5420 : *in were* C. M. 12136 : *yfere* adv. H. Ch. 867. Leg. XVI, 130. *yheres* pl. : *feres* sb. S. Ps. 44, 8.

2. wg. *ē* ae. *ē*:

yhere sgl. : *here* adv. Pr. C. 2759. Minot IX, 58. *y(h)ere* pl. : *here* adv. C. M. 4594. Pr. C. 741. S. Ps. 89,4. H. Ch. 291. Leg. VII, 504.

3. wg. *iu* > urengl. *īu* > angl. kent. *īo, ēo*:

yere sgl. : *dere* adj. C. M. 10212. Fl. 1478. Minot VII, 129 *yere* pl. : *dere* adj. C. M. 2583. Tristr. 1280. Leg. XI, 180.

4. wg. *au* > urengl. *ēa* > angl. *ē*, ws. *īe, ȳ* durch *i*-Umlaut:

yere sgl. : *here* inf. C. M. 4951. Ben. R. 1896. *yere* pl. : *here* inf. C. M. 2152. Yw. Gaw. 153. Leg. XXXI, 66 : *ʒe here*

2. pl. prs. ind. C. M. 22212. *yhere* pl. : *here* inf. Pr. C. 4526. Tund. 14.

5. wg. *ā* > ae. ws. *ēa*, angl. *ēo* durch Brechung vor *h* + Kons. > angl. *ē* durch Ebnung:

yere pl. : *nere* C. M. 12648. S. Ps. 1, 3. H. Ch. 291.

6. wg. *ai* > urengl. *ā* > ae. *ǣ* kent *ē* durch *i*-Umlaut:

yere pl. : *lere* inf. C. M. 1546. 21172. Ben. R. 1763. *yheres* pl. : *he leres* 3. sgl. prs. Pr. C. 8106.

7. wg. *ō* + *i* > ae. *ǣ* angl. *ē*:

yere sgl.: *fere* adj. C. M. 9146. Yw. Gaw. 3033. Tristr. 1280. Is. 600 : *vnfere* adj. C. M. 1268. *yere* pl. : *vnfere* adj. C. M. 188.

8. an. *ē*:

yere sgl. : *sere* adj. C. M. 4673. Fl. 332. Leg. I, 271. *yere* pl. : *sere* adj. C. M. 1433.

9. afr. *e*, nach Palatalen *ie* = anglo-frz. *ę* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

yere sgl. : *kalender* C. M. 24915 : *pleynere* Fl. 316 : *frere* sb. Minot VII, 129. *yere* pl. : *prayer* sb. C. M. 3137. Leg. XI, 200 : *pere* adj. C. M. 1468 : *penancere* sb. C. M. 29181 : *dempster* sb. C. M. 7006 : *lazer* sb. C. M. Hs. F. 188 : *selers* pl. C. M. 4685. *yhere* pl. : *chere* sb. Pr. C. 6521. H. Ch. 291 : *pere* adj. Pr. C. 4588 : *clere* adj. Pr. C. 8088. Ben. R. 1945. Leg. XVII, 885. *ȝere* pl. : *scolere* sb. E. M. H. 170, 14.

10. anglo-frz. *ę* < afr. *ié* < vlt. *ę̄* kl. fr. *e*:

ȝere sgl. : *manere* sb. Minot IX, 58. E. M. H. 8, 15. *yere* pl. : *manere* sgl. C. M. Hs. F. 9146. Leg. VII, 6.

11. anglo-frz. *e* = afr. *ei* < vlt. *ē* kl. fr. *e*:

ȝere pl. : *powere* sb. Leg. XI, 238.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

ȝere sgl. : *he bere* (anal.) Rol. Vern. 437. *ȝer* pl. : *þer* Chr. 5286. *ȝeres* pl. : *feres* pl. H. S. 2573.

2. wg. *ē* > ae. *ē*:

ȝer sgl. : *here* adv. H. S. 6262. *ȝer* pl. : *here* adv. H. S. 1965. Chr. 1749.

3. wg. *iu* > urengl. *īu* > angl. *īo, ēo*:

ʒer pl. : *der* adj. Chr. 3921. Em. 816.

4. wg. *au* > urengl. *ēa,* > angl. kent. *ē,* ws. *īe, ȳ* durch *i*-Umlaut:

ʒer sgl. : *he here* 3. sgl. praes. conj. H. S. 4534.

5. wg. *ā* > ae. ws. *ēa,* angl. *ēo* durch Brechung vor *h* + Kons. > angl. *ē* durch Ebnung:

ʒer sgl. : *ner* adj. Chr. 3276. *ʒer* pl. : *ner* adj. Chr. 1937.

6. an. *ē*:

ʒer pl. : *sere* adj. H. S. 2030. Chr. 438. *ʒeres* pl. : *seres* adj. Chr. 10962.

7. afr. *ę*, nach Palatalen *ie* = anglo-frz. *ę* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ʒer sgl. : *bacheler* Chr. 10740 : *cler* adj. Chr. 3062 : *daunger* sb. Chr. 2425 : *auter* sb. H. S. 11091. *ʒer* pl. : *plener* Chr. 5271 : *iustyser* Chr. 2222 : *clere* Em. 816 : *chere* sb. Em. 816. *ʒeres* pl. : *pers* = 'pares' H. S. 6075.

8. anglo-frz. *ę* = afr. *ié* < vlt. *ę̄* kl. fr. *e*:

ʒer sgl. : *leysere* sgl. H. S. 835 : *manere* sb. H. S. 902. *ʒer* pl. : *mester* sgl. Chr. 11575 : *maner* sb. Chr. 2811 : *Saver* = *Severus* Chr. 5872. *ʒeres* pl. : *maners* pl. H. S. 69. 7761.

9. anglo-fr. *ę* = afr. *ei* im Infinitiv:

ʒer sgl. : *power* sb. Chr. 3299. H. S. 810. *ʒer* pl. : *power* sb. Chr. 2238.

10. wg. *a* + *i* > ae. *e*:

ʒer sgl. : *wer* sb. Chr. 9961. H. S. 10768. *ʒer* pl. : *wer* sb. Chr. 827. H. S. 8095.

Orm: *ʒer* sgl. 279 *ʒer* pl. 7663. *ʒeress* pl. 8020. *ʒæress* pl. 10885.

W. M.: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

ʒere sgl. : *they were* Instr. 157. *ʒere* pl. : *y-fere* adv. Instr. 218.

2. wg. $\bar{o} + i >$ ae. $\bar{\textit{œ}}$, südh. $\bar{e}$:

ȝere sgl. : *fere* adj. Instr. 406.

E. E. P.: *ȝere* sgl. 64, 12. pl. 89, 10.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. $\bar{a} >$ ae. $\bar{\textit{æ}}$, angl. $\bar{e}$:

ger pl. : *ðor* G. E. 2418 (: *der*? G. E. 3199). *ȝere* pl. : *in feere* adv. Fl. Bl. 6.

2. wg. $\bar{e} >$ ae. $\bar{e}$:

ger sgl. : *her* adv. G. E. 150. *ger* pl. : *her* adv. G. E. 1478.

3. wg. $\ddot{e} >$ ae. e:

ger sgl. : *bere* inf. G. E. 1466.

4. wg. *au* > urengl. *ēa* > angl. *ē*, ws. *īe*, *ȳ* durch *i*-Umlaut:

yere pl. : *here* inf. Bok. IV, 326.

5. wg. $\bar{a} >$ ws. *ēa* angl. *ēo* durch Brechung vor h + Kons. > angl. *ē* durch Ebnung:

ger pl. : *ner* G. E. 1459.

6. afr. *ę* = anglo-frz. *ę* < vlt. $\bar{a}$ kl. fr. *a*:

yere sgl. : *autere* sgl. Bok. IV, 339 : *clere* adj. Bok. IV, 419. *ȝere* sgl. : *plenere* Fl. Bl. 617. *yere* pl. : *clauyculer* sb. Bok. I, 701 : *emper* sb. ib. I, 701 : *preyere* sb. Bok. II, 263.

7. anglo-frz. *e* = afr. *ié* < vlt. *ę̄* kl. fr. *e*:

ger sgl. : *mester* sb. G. E. 531. *yere* sgl. : *entere* adj. Bok. VIII, 114. *yere* pl. : *matere* sb. Bok. IV, 326.

Kath.-Gr.: Stodte § 30, Anm. 3: *ȝēr*, *ȝēres*.

London: im Reime mit

1. wg. $\bar{a} >$ ae. $\bar{\textit{æ}}$ angl. $\bar{e}$:

yere sgl. : *there* adv. C. T. b. 1689 : *owhere* adv. Blaunche 776 : *fere* sb. Fowles 411. *yeere* sgl. : *there* adv. Fowles 236 : *weere* 3. pl. prt. C. T. b. 3248. Fowles 233. *yere*, *yeer* pl. : *here* sb. Blaunche 456 : *Walter* C. T. e. 612. *yeres* pl. : *heres* pl. C. T. a. 3869.

2. wg. $\bar{e} >$ ae. $\bar{e}$:

yeer, ʒere sgl. : *here, heer* adv. C. T. g. 248. Fowles 408. Good Women 470. *ʒeere, yeere* pl. : *here, heere* adv. G. W. 2588. Troilus V, 1176. C. T. a. 1670.

3. wg. $\ddot{e} >$ ae. e:

yeer sgl. : *sheere* sb. C. T. b. 3246.

4. wg. *iu* > urengl. *īu* > ae. angl. *īo, ēo*, ws. durch *i*-Umlaut *īe, ȳ*:

yeere sgl. : *deere* adj. C. T. e. 400. *to-yere* : *dere* adj. C. T. d. 167.

5. wg. *au* > ae. *ēa* > angl. *ē*, ws. *īe, ȳ* durch *i*-Umlaut:

yeere sgl. : *heere* inf. C. T. b. 133. *to-yere* : *they here* 3. pl. prs. Fame 84.

6. wg. *au* > ae. *ēa*:

yeres pl. : *eres* pl. C. T. a. 1521.

7. wg. *ai* > ae. *ā* durch *i*-Umlaut ws. *ǣ*, kent. *ē*:

yere sgl. : *thei lere* 3. pl. praes. Fowles 25.

8. wg. *ā* > ae. ws. *ēa* angl. *ēo* durch Brechung vor *h* + Kons. > angl. *ē* durch Ebnung:

yeer pl. : *neer* adj. C. T. g. 721. Blaunche 38.

9. ae. *æ* + Velarvokal > ae. *ēa* durch Kontraktion:

yeere sgl. : *teere* sb. C. T. b. 3251. *yeeres* pl. : *teeres, teres* pl. C. T. a. 2828. Pite 10.

10. wg. *a* + *i*-Umlaut > ae. *e*:

yeere sgl. : *were* sb. Blaunche 1295.

11. an. *ø, e*:

yere sgl. : *gere* sb. Blaunche 1257. *yeeres* pl. : *geeres* pl. C. T. f. 1275.

12. anglo-frz. *ę* = afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

yer sgl. : *prisoner* sgl. C. T. a. 1457 : *Squier* sb. C. T. a. 1730 : *preyer* C. T. a. 1204 : *Annueleer* C. T. g. 1012 : *bacheler* sb. C. T. a. 3085 : *Pardoner* C. T. c. 389 : *cleer* adj. C. T. f. 48 : *soper* sb. C. T. a. 348 : *Taverner* sb. C. T. c. 685. *yeer* pl. :

ffermerer sb. C. T. d. 1859 : *peer* adj. C. T. g. 979 : *seculer* sb. C. T. e. 1251. *yeres* pl. : *freres* C. T. d. 1950.

13. anglo-frz. ę < afr. *ié* < vlt. ę̄ kl. fr. *e*:

yere sgl. : *matere* sgl. Good Women 1958. Fowles 26.

Prokl.: *in þe ʒeare* 8.

Kent: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*, kent. *ē*:

ʒere sgl. : *hyt were* (anal.) Sh. I, 926.

2. wg. *ū* + *i* > ae. *ȳ*, kent. *ē*:

ʒere sgl. : *fere* sb. Sh. I, 221.

3. anglo-frz. ę < afr. *ié* < vlt. ę̄ kl. fr. *e*:

ʒeres pl. : *maneres* pl. Sh. I, 1426.

Ay.: *yer* sgl. 35, 11. *yeare* sgl. 214, 19. *yer* pl. 1, 14. *year* pl. 67, 17. *yeres* pl. 172. 28.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. ws. *ǣ*:

ʒere sgl. : *þere* adv. Arth. 534. K. A. 48 : *wher* adv. Arth. 8907. *yare* sgl. : *thare* K. A. 5623. *yere* sgl. : *thare* adv. K. A. 6211 : *in fere* 'zusammen' Okt. 96. Rich. 206. *ʒere* pl. : *he wer* 3. sgl. prt. Lib. Desc. 1104 (anal.) : *þer* adv. Horn Hss. L, O, C. 524. *yere* pl. : *y bar* 1. sgl. prt. Okt. 1829 (anal.) : *þar* Okt. 1829 : *whar* adv. Okt. 1829 : *here* pl. K. A. 5034 : *fere* sb. Lib. Desc. 1104.

2. wg. *ē* > ae. *ē*:

yere sgl. : *here* adv. Rich. 3697. 7130. *ʒere* pl. : *here* adv. Horn Hs. O. 1175.

3. wg. *au* > urengl. *ēa* > ws. *īe*, *ȳ*, angl. *ē* durch *i*-Umlaut:

yer pl. : *her* imper. Rich. 2680.

4. wg. *ai* > urengl. *ā* > ws. angl. *ǣ*, kent. *ē* durch *i*-Umlaut:

yaar pl. : *aar* K. A. 5032.

5. wg. $\bar{a}$ > ae. ws. *ēa*, kent. *ēo* durch Brechung vor *h* + Kons.:

yere sgl. : *nere* adj. Rich. 7119.

6. wg. *a* > ae. *a* > merc. *ea* durch *u*-Umlaut:

yere sgl. : *care* sgl. K. A. 6961. *yer* pl. : *care* sgl. Rich. 2752

7. wg. *ai* > ae. *ā*:

ȝere pl. : *more* Horn Hs. C. 96.

8. wg. *ū* + *i* > ae. *ȳ*, kent. *ē*:

ȝere sgl. : *fere* sb. Arth. 1017.

9. anglo-frz. *ẹ* = afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ȝere sgl. : *Fortiger* Arth. 408. *yere* sgl. : *cler* adj. Okt. 96. Rich. 3220. *ȝere* sgl. : *messangere* sgl. Arth. 1220.

10. anglo-frz. *ę* < afr. *ei* im Inf.:

ȝer sgl. : *power* Rich. 243.

11. anglo-frz. *ę* = afr. *ié* < vlt. *ę̄* (statt *ā* durch germ. Einfluſs).

ȝere pl. : *destrere* Lib. Desc. 1104.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. ws. *ǣ*:

ȝer sgl. : *þer* Gl. 3112 : *he were* 3. sgl. prt. (anal.) Gl. 5178. Rode V. 131 : *þere* adv.. G. Jes. 472. 1109 : *he bere* 3. sgl. prt. (anal.) Gl. 8769 : *hii were* 3. pl. prt. Gl. 1354 : *afere* inf. Gl. 5014. *ȝer* pl. : *þer* adv. Gl. 208. G. Jes. 933. K. Jes. 1688. Rode V. 188 : *he bere* 3. sgl. prt. (anal.) Gl. 5932 : *hii were* 3. pl. prt. Gl. 4977. G. Jes. 1002.

2. wg. *ē* > ae. *ē*:

ȝer sgl. : *here* adv. Gl. 1403. K. Jes. 301. *ȝer* pl. : *her* adv. Gl. 5730.

3. wg. *ai* > ae. *ā* > ws. *ǣ* durch *i*-Umlaut:

ȝer sgl. : *er* Gl. 1407. *ȝer* pl. : *er* Rode 110. (A) 188. Gl. 241 : *rere* inf. Gl. 540. Rode 130.

4. anglo-frz. *e* = afr. *ei* im Inf.:

ȝer pl. : *power* sb. Rode 113.

Wiltsh.: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*:

ȝer sgl. : *þer* adv. Ed. 226. *ȝer* pl. : *þer* Ed. 150 : *he were* 3. sgl. prt. (anal.) Ed. 1637 : *bere* sb. Ed. 704.

2. wg. *ē* > ae. *ē*:

ȝer sgl. : *here* adv. Ed. 684. *ȝer* pl. : *her* adv. Ed. 164. Eth. 639.

3. wg. *ai* > ae. *ā* > ws. *ǣ* durch *i*-Umlaut:

ȝer sgl. : *er* 'bevor' Eth. 284 : *lere* inf. Ed. 2853 (: *ȝere* 'einst' Ed. 149. Dies *ȝę̄re*, das ae. *ġęāra* nicht entspricht, für den Verfasser von Ed. aber eigentümlich ist (vgl. Ed. 2099 : *þę̄re*, 82 : *y-fę̄re*), mufs wohl durch Analogie nach *ę̄re* 'bevor' erklärt werden, dem es an Bedeutung nahe steht. Analogie nach dem sb. ae. *ġēąr* wäre auch möglich, scheint mir jedoch nicht so wahrscheinlich wie obige Erklärung).

4. wg. *iu* > urengl. *īu* > ae. angl. *īo*, *ēo* ws. durch *i*-Umlaut *īe*, *ȳ*:

ȝere sgl. : *dere* adj. Eth. 8.

5. anglo-frz. *ę* = afr. *ie* nach Palatalen < vlt. *ā*, kl. fr. *a*:

ȝere sgl. : *chere* adj. Ed. 4151.

6. anglo-frz. *ę* = afr. *ié* < vlt. *ę* kl. fr. *e*:

ȝere sgl. : *manere* sb. Ed. 225.

7. afr. *e* < germ. *e*:

ȝere pl. : *were* sb. Eth. 17.

8. afr. *ü* < lat. fr. *u*:

ȝere pl. : *sure* adj. Eth. 660 (unrein!).

9. lat. *ȳ* > me. *ę*:

ȝere pl. : *marter* sb. Ed. 3255. 4117.

Dorsetsh.: im Reime mit

wg. *ā* > ae. ws. *ēa* durch Brechung vor *h* + Kons.:

ȝer sgl. : *ner* adj. Owl 1259.

Im Innern: *ȝer* sgl. H. Meid. 25, 26. *yer* pl. Marg. II, 20.

Pred.: *ȝere* pl. 35. *ȝera* pl. 93. *ȝeran* pl. 131.

Trev.: *ȝere* sgl. I, 37. *yere* sgl. VI, 425. *ȝere* pl. I, 39. *yere* pl. I, 153. *ȝeres* pl. I, 9.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*:

ȝere pl. : *they bere* 3. pl. praet. 1738.

2. wg. *ē* > ae. *ē*:

ȝere sgl. : *here* adv. 4085.

3. anglo-frz. *ę* = afr. *ie* < vlt. *ę̄* (statt *ā* durch germ. Einfluſs):

ȝere sgl. : *riuere* sb. 2220.

Ancr. R.: Ostermann § 27, 2: *ȝēr, ȝēres.*

ae. ws. *ġēar, ġǣr, ġēr* ist im Me. in Schottland, im Norden und im Mittellande (einschl. Kath.-Gr.) als *ę̄* überliefert. Einige Reime auf *ā* in Schottland sind wohl unrein; es kann jedoch spätere Entwicklung von *ē* > *ā* vor *r* vorliegen. In Kent finden wir die Schreibung *ea* neben *e*. Ob hier durch Einfluſs der benachbarten sächsischen Dialekte ein etwas offenerer Laut eingedrungen ist, der sich in der Schreibung *ea* wiederspiegelt, läſst sich wohl kaum entscheiden.

In London, wo *ę̄* zu erwarten wäre, finden wir starkes Schwanken zwischen *ę̄* und *ę̄*. Mit ten Brink dürfen wir in den *ę*-Formen wohl Einfluſs der angl. Dialekte sehen (t. Br. Ch. 's. Spr. u. V. § 25).

Im S. O. S. sind zunächst Reime mit *ę̄* zu belegen als Fortsetzung von ae. *ǣ* oder *ēą*, daneben aber zahlreiche Reime auf *ę̄* in fast sämtlichen Denkmälern. Beeinflussung durch das Kent. wäre möglich, wahrscheinlicher ist aber Annahme der Palataldiphthongierung in dem entsprechenden ae. Dialekte. Wenn sich im S. O. S. auſser *ę̄* und *ę̄* noch Formen mit *ā* in beweisenden Reimen finden, so werden wir in diesen Formen eine Fortsetzung der nicht diphthongierten Formen des Ae. bestimmt sehen dürfen (vgl. Morsbach, bei Björkman, Sk. L. p. 85. A. 1). Auch der Reim *yare* : *chaffare* Seuyn

Sages 569 gehört hierher. Bülbring Angl. Bbltt. XI, 104 wollte denselben *chaffēre* : *yēre* lesen, doch ist dies nicht notwendig.

Für die Formen des süd-östl. Sachsens liegen im Ae. diphthongierte wie nicht diphthongierte Formen zu Grunde.

Im W. und M. S. herrscht ebenfalls Schwanken. In Gloucestershire bei Rob. of Gl. und in den Legenden ę̄ neben seltenerem ẹ̄. Die ẹ̄-Formen weisen mit Bestimmtheit auf Palataldiphthongierung mit nachfolgendem Palatalumlaut im Ae., doch läfst es sich nicht feststellen, ob die Diphthongierung unterblieb, da ę̄ sowohl ae. *ǣ* wie *ēa* entsprechen kann.

Für Gloucestershire ist der Beweis der Diphthongierung in *ġēar* erbracht.

Auch für Wiltshire, wo ę̄- und ẹ̄-Formen stark gemischt erscheinen, bringt das Me. Beweise für Diphthongierung.

In Dorsetshire nur ein Reim mit ę̄. Beweis für Palataldiphthongierung kann also für Dorsetshire nicht erbracht werden.

Im Fer. Schwanken. Auch für seinen Dialekt gilt Diphthongierung.

Für Hampshire ist kein Schlufs möglich, da Reime fehlen. Die von Bülbring Angl. Bbltt. XI, 108 genannte Form *ȝier* ist, wie *aȝien* an derselben Stelle, für den Dialekt von Hampshire und überhaupt für die sächs. Dialekte nicht beweisend, da sie der kentischen Hs. entnommen ist.

Child, a. a. O. p. 120 f. will in ae. ws. *ġēar* eine Grundform **jār* annehmen, da nach ihm *j* vor palatalen Vokalen keine Diphthongierung verursacht. Diese Hypothese bedarf wohl kaum einer Widerlegung. Der Hinweis auf die Entwicklung von *ġeāra* 'einst' zu me. *ȝare, yore* wird genügen, um die Haltlosigkeit von Child's Ansicht zu zeigen.

ae. ws. *čēace.* sb.

Schottland: im Reime mit

an. *iu*:

chek sb. : *meke* adj. Leg. VI, 83.

Im Innern: *cheik* sgl. Br. VI, 627. *chekys* pl. Br. III, 519. Leg. XLI, 30. *cheke* sgl. Wynt. I, 1012.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē̆*:

cheke sgl. : *kleke* inf. Yw. Gaw. 2477.

2. wg. *ō* + *i* > ae. *ǣ*, *ē*:

chekes pl. : *sho bisekes* Yw. Gaw. 1558.

3. wg. *eu* > ae. *ēo*:

chek sgl. : *sek* adj. E. M. H. 88, 20.

4. an. *iu*:

scheke sb. : *meke* adj. Ben. R. 1008.

5. wg. *au* > ae. *ēa*, anglisch *ē* durch Ebnung:

chek sgl. : *eke* adv. C. M. 24533.

Im Innern stets *e* : C. M. 1073. 14285. 18256. Rol. Ot. 851. Tund. 284. Fl. 578. Leg. IV. 56. Okt. N. 47.

N. O. M.: *chekes* pl. Chr. 1820. Med. 972.

W. M.: *cheke* sgl. E. E. Ps. 118, 103. *chekes* pl. ib. 21, 15.

S. O. M.: im Reime mit

wg. *ō* + *i* > ae. *ǣ*, *ē*:

cheke sgl. : *seke* inf. Bok. XI, 198.

S. O. S.: *cheke* sgl. Rich. 797. 865.

London: im Reime mit

1. wg. *ō* + *i* > ae. *ǣ*, *ē*:

cheke sgl. : *seke* inf. C. T. f. 1077. Troilus IV, 130 : *I biseke* 1. praes. C. T. d. 808 (Ellesmere).

2. an. *iu*:

cheke sgl. : *meke* adj. C. T. d. 434.

3. wg. *au* > ae. ws. *ēa*:

cheke sgl. : *eke* adv. C. T. b. 3226. d. 792. 1864. Rose 1023. Troilus IV, 130. *chekes* pl. : *lekes* pl. C. T. a. 634.

4. wg. ė > ae. *e*:

cheke sb. : *wreke* p. prt. C. T. d. a. 808.

Kent: *cheake* sb. Ay. 248, 20.

W. M. S. in

Wiltsh: im Reime mit

wg. *au* > ae. *ēa*:

cheke sgl. : *ȝeke* adv. Ed. 143.

Sonst nur im Innern: *chekis* pl. Barl. 23. *cheke* sgl. Trev. VI, 11. *chekes* pl. Trev. Hs. γ. VII, 239. *cheke* sgl. Fer. 5611. *chekes* pl. Fer. 719.

ae. ws. *čēace* ist in Schottland, im Norden und Mittellande, soweit die Reime eine Beurteilung zulassen, mit ẹ̄ überliefert. In London (ten Brink § 25) wechselt ẹ̄ mit ę̄, wie für Chaucer charakteristisch.

Im S. O. S. ist im Reime nichts überliefert und ein Schlufs deshalb unmöglich.

Im westl. und mittl. Süden ist nur in Wiltshire ein Reim mit ę̄ zu belegen. Da aber ę̄ auch auf *ēa* beruhen kann, so ist die Möglichkeit einer Diphthongierung nicht ohne weiteres abzulehnen. Die übrigen Formen des westl. und mittl. Südens lassen, da sie nicht im Reime stehen, einen Schlufs nicht zu.

b) ae. ws. *-ǵēafon* 3. pl. prt.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

thai gaue : *knave* sb. Br. I, 287. *þai gefe* : *hafe* inf. Leg. XXXIX, 33.

2. ae. *ēa* < wg. *au*:

thai gave : *thai claff* (anal.) Br. XIII, 147.

3. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

thai gave : *Murrawe* Wynt. VIII, 4693. In den Urkk. nur *thai geff*.

þai gef Leg. VI, 659. *þai gafe* Leg. VII, 69. X, 110 und öfter.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

þai gaf : *haue, haf.* C. M. Hss. C. G. 19043.

2. wg. *a* > ae. *æ* nach Palatalen, n. north. *ea*:

þai gaf : *chaf* sb. C. M. Hs. F. 21114.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

þey gaf : *they haf* Chr. 11845. H. S. 3899.

2. wg. *ō* > ae. *ō* (anal. verdrängt):

þey gaf : *þey over-haf* 3. pl. praet. Chr. 13753.

3. wg. *i, e* > ae. *io* später *eo* durch *u*-Umlaut:

þai ȝeuen : *seuen* Rol. Vern. 819.

Orm: *þeȝȝ ȝæfenn* 6676. *þeȝȝ gæfenn* 6476.

London: *they yave.* C. T. a 302. Troilus IV, 133. Former Age 4. *they yeue.* Troilus IV, 710. Hs. Cm. II, 1323.

Kent: *ye yeaue* 2. pl. prt. Ay. 198, 14, 26.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*:

þey yeue : *eue* sb. Okt. 530.

2. wg. *au* > ae. *ēa*:

þey yeue : *leue* sb. Okt. 530 : *it to-reue* Rich. 4525.

3. anglo-frz. *ẹ* = afr. *ié* < vlt. *ę̣* kl. fr. *e*:

þey yeue : *breue* adj. Okt. 530.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ai* > ae. *ā* > ws. *ǣ* durch *i*-Umlaut:

hi ȝeue : *bileue* inf. Gl. 5344. 5457. 9872.

2. wg. *au* > ae. *ēa*:

hii ȝeue : *leue* sb. Gl. 9673. 10183.

Im Innern: *heo ȝeue* G. Jes. 835. Dunst. 40. Patr. 128. Hs. E. der G. Jes. hat *heo ȝaf* 93. 95.

Wiltshire: *þey ȝeue* 3. pl. Ed. 3457. Eth. 143.

Trev.: *þey ȝaf* I, 193. *þey ȝeue* II, 293. III, 193. *þey ȝeuen* II, 285.

Fer.: *þey ȝaue* 967.

ae. ws. *ġēafon,* angl. *ȝēbun* ist im Norden und Schottland durch Analogie nach dem sgl. verdrängt. Es ist aus den Reimen nicht festzustellen, ob *a* zu *ā* gelängt wurde, doch spricht das häufige End-*e* für Dehnung. Die Erklärung der Länge wäre analog der für *shāre,* die ich oben p. 66 f. gegeben habe. (Der Reim *thai gave* : *Murrawe* spricht nicht für *ē*, da im Schottischen vielfach *ē* mit *ā* reimt. Namentlich bei Wyntown ist dieser Gebrauch häufig.)

Im N. O. M. ist meist analogisch *ă* eingedrungen, doch ist ein sicherer *ę̄*-Reim zu belegen. Bei Orm finden wir nur *ǣ*.

Im S. O. S. ist ein *ę̄*-Reim zu belegen, welcher sicher unrein ist, da *brę̄ue* hier mit drei Wörtern auf *ę* reimt. Ein Schlufs ist demnach nicht möglich.

Im westl. und mittl. Süden bei Rob. of. Gl. nur *ę̄*, sonst nicht im Reim.

Das me. Material gibt für Palataldiphthongierung keinen Anhaltspunkt.

ae. ws. -*ġēaton* 3. pl. prt.

Schottland: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:

þai gat : *that* Wynt. III, 57.

þai for-ȝet 3. pl. Leg. XXI, 1002.

Norden: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:

þai forgat : *þat* Pr. C. 322.

þai forgat Minot. VII, 67.

N. O. M.: im Reime mit

wg. *a* + *i* > ae. *e*:

þey get : *set* p. prt. Chr. 13534.

Orm: *anndȝætenn.*

S. O. S.: im Reime mit

wg. *ĕ* > ae. *e*:

ȝe for-geete : *eete* inf. Rich. 3402. *they for-geete* : *i-eete* p. prt. Rich. 116.

Glouc.: im Reime mit

wg. *au* > ae. *ēa*:

hi vnderȝete (Hs. E. hat *vnderȝite*!) : *þrete* inf. G. Jes. 237.

Trev.: *þey gat* I, 331. *þey gete* II, 231.

ae. ws. *ġēaton* ist in Schottland und im Norden analogisch durch den sgl. verdrängt. Im N. O. M. bei Orm *ǣ*, in der Chr. *ĕ*, doch kann der Reim quantitativ unrein sein.

Im süd-östl. Sachsen sind die Reime zu spärlich und ohnehin nicht sicher zu beurteilen. Ein Schluſs ist demnach nicht zulässig.

Im westl. und mittl. Süden ist nur ein Reim auf *ę̄* in Gloucestershire zu belegen. Wir dürfen auch hieraus keinen Schluſs ziehen.

Das me. Material von *ġēaton* bringt für Palataldiphthongierung keine Beweise.

c) ae. ws. *ġēa* 'ja'.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *ā*:

ȝa : *alswa* Leg. XXIX, 168.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

ȝa : *ga* inf. R. R. 1964.

3. an. *a*:

ȝa : *ta* inf. Leg. II, 780.

Norden: im Reime mit:

1. wg. *a* > ae. *ā*:

ya, ʒa, ʒaa : *swa* C. M. 772 : *sa* Tristr. 609 : *fra* C. M. 5989. 15978. Fl. 1734.

2. wg. *a* > ae. *ā* durch Kontraktion:

ya : *sla* inf. C. M. 15978 [vgl. Bülbring, Ae. El. § 218].

3. wg. *ai* > ae. *ā*:

ʒa : *ga* inf. Fl. 1734 : *waa* sb. Fl. 1734 : *ma* Tristr. 609 : *twa* Leg. IV, 118.

4. an. *a*:

ʒa : *ta* inf. Tristr. 609.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *ā*:

ʒoo : *so* Em. 888 : *þoo* Em. 888.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

ʒo : *go* inf. H. S. 5904 : *woo* Em. 888.

3. lat. *a*:

ʒa : *Aleluya* Chr. 14933.

Orm: *ʒa-ʒa* 53. *ʒa* 2411. 4452.

S. O. M.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *ē*:

ʒe : *he* Fl. Bl. 240.

London: im Reime mit

wg. *i* + *ū* > ae. *īo, ēo*:

ye : *she* C. T. e. 1346.

Kent: *ʒe* Sh. I, 166.

S. O. S.: *ia* V. V. 9, 10, aber *ʒe-ʒe* V. V. 95, 17.

W. M. S. in

Glouc.: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *ē*:

ʒe : *þe* Gl. 10315 : *me* Barl. 174.

Pred.: *ȝe-ȝe* 23.

Trev.: *ȝe* I, 227. *ȝee* VII, 297.

Dors.: *ȝea* H. Meid. 27, 22.

Wiltsh.: *ȝe* Ed. 2791. Eth. 143.

Fer.: im Reime mit

wg. $\bar{\imath} + \breve{u} >$ ae. *īu*, später *īo, ēo*:

ȝee : *three* 1382.

Im Innern *ȝea* 120, 1304, 2152.

Von ae. *ġēa* liegt für Schottland, den Norden und das nord-östl. Mittelland die Kurzform mit *ā* zugrunde. Die übrigen Dialekte, mit Ausnahme der V. V., haben *ē*. Für Gloucestershire läſst es sich nicht entscheiden, ob *ẹ̄* oder *ę̄* vorliegt. Sicheres *ẹ̄* nur im Fer., der auch hier wieder die diphthongierte Form zeigt.

In Dorsetshire finden wir *ēa*, doch ist es ungewiſs, ob dies *ēa* die ae. Form mit Diphthongierung direkt wiedergibt oder ob *ēa* gleich *ę̄* zu lesen ist. Ein Schluſs ist nicht möglich.

2. a) ae. ws. *sċēap* sb.

Schottland: im Reime mit

1. wg. $\bar{a} >$ ae. *ǣ*, angl. *ē*:

schepe pl. : *slepe* inf. Wynt. IV, 508.

2. wg. *eu* > ae. *ēo*:

schepe pl. : *depe* adj. Erc. 664.

3. wg. $\bar{o} + i >$ ae. *ǣ*, *ē*:

schepe pl. : *kepe* inf. Leg. I, 19. Wynt. I, 216.

Norden: im Reime mit

1. wg. $\bar{a} >$ ae. *ǣ*, angl. *ē*:

scepe sgl. : *slepe* inf. C. M. 685.

2. wg. $\ddot{e} >$ ae. *e*:

shepe sgl. : *speke* inf. C. M. Hs. F. 19384.

3. wg. ō + i > ae. ǣ, ē:

scepe C, *shep* F, *schepe* G : *kepe* inf. C. M. 5730. *schepe* sgl. : *keep* inf. S. Ps. 79. Ben. R. 305.

Im Innern hat Hs. G. des C. M. *schip, schipe* neben häufigerem *schepe* (6156. 6174. 6743. 7922. 13321. 14637). Ferner *schipherdstaues* sb. pl. Minot. IX, 20.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. ā > ae. ǣ, angl. ē:

schepe sgl. : *slep* sb. Chr. 11492.

2. wg. ō + i > ae. ǣ, ē:

schepe sgl. : *kep* sb. Chr. 4735. *shepe* pl. : *kepe* inf. H. S. 4049. Med. 452 : *kepe* sb. H. S. 5118.

3. wg. *au* > ae. *ēa*:

schepe sgl. : *lep* inf. Chr. 13897.

Orm: *shep* sgl. 988 pl. 1316. *shepess* sgl. gen. 3210. *shepisshe* 6654. *shephirde* sb. 3587.

S. O. M.: im Reime mit

wg. ō + i > ae. ǣ, ē:

sep, sheep sgl. : *kep* inf. G. E. 940. 1334. Bok. I, 251. *sep* pl. : *kep* sb. G. E. 1719. *sheep* pl. : *keep* inf. Bok. I, 194.

London: im Reime mit

wg. ō + i > ae. ǣ, ē:

sheep sgl. : *keep* sb. C. T. a. 504.

Kent: Ay.: *ssep* sgl. 137, 7, pl. 39, 10. *ssepes* sgl. gen. 44, 8. *ssepherde* 140, 32. *schepherden* pl. Sh. V, 135.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. ĕ > ae. *e*:

schepe pl. : *frete* inf. K. A. 2185.

2. ae. *ēo* im praet. red. Verben:

schepe pl. : *he swepe* Rich. 6930 : *he leap* Rich. 7080.

Auffallend: *schip* pl. Arth. 4047.

W. M. S.: in

Glouc.: *ssep* pl. Gl. 142. *schepe* sgl. K. Jes. 78. Patr. (E) 15. *scep* sgl. Patr. (A) 15. *schep* pl. Bek. 2144. G. Jes. (E) 119. *schip* pl. G. Jes. (A) 119. *schephurde* sgl. sgl. Bek. 2144. *schepherdes* pl. G. Jes. 121.

Dorsetsh.: *scep* pl. Marg. III, 7 b, 12 b. *schep* pl. Marg. II, 41. *schip* Marg. II, 39. 40.

Hampsh.: *shep* pl. Usages. 354.

Trev.: *sheep* sgl. VII, 445. *schepe* pl. I, 189. *scheep* pl. I, 311. *schepes* pl. II, 303. *schipherde* IV, 311. *schipherdes* pl. III, 337. *schipperdes* III, 339. Hs. γ hat stets *schephurde(s)*.

Fer.: im Reime mit

wg. *au* > ae. *ēa*:

shepe pl. : *hepe* sb. 951. 2294.

Ae. ws. *sćēap*, angl. *sćēp* ist im Me. in Schottland mit *ē̜* überliefert. Im Norden finden wir aber vereinzelte *schip* neben *schep*, welche allerdings durch den Reim nirgends Bestätigung finden. Diese *schip*-Formen sind als Fortsetzung der ae. north. Formen *sćīp*, entstanden aus *īe* < *ē* durch Palataldiphthongierung, zu betrachten.

Die Dialekte des Mittellandes sowie London und Kent haben stets *ē̜*.

Im süd-östl. Sachsen stoſsen wir auf eine Schwierigkeit. Neben Formen mit *ē̜* (nie *ę̄*) ist hier ein *i* überliefert, das aus dem Dialekte heraus nicht erklärt werden kann. Es ist möglich, daſs hier unter Einfluſs des Kentischen sächs. *ǣ* in ae. Zeit zu *ē̜* wurde, worauf Palataldiphthongierung zu *īe* mit späterer Monophthongierung zu *ī* eintrat. Die *ē̜*-Formen wären demnach nicht beweisend für Palataldiphthongierung von *ǣ*, da kent. Einfluſs möglich ist, ja durch *schip* wahrscheinlich gemacht wird (vgl. aber unten).

Im westl. und mittl. Süden ist nur ein *ę̄*-Reim im Fer. zu belegen. Sichere Belege für Diphthongierung von *ǣ* sind also nicht beizubringen. Auffallen müssen auch hier die *i*-Formen in Gloucestershire und Dorsetshire.

Es zeigt sich im Süden also eine Parallele zwischen S. O. S. und Dorsetshire (Gloucestershire), die es wahrscheinlich macht, dafs für diese Formen in allen drei Grafschaften dieselbe Erklärung gilt. Wir hatten im S. O. S. zunächst kent. Einflufs angenommen, wodurch sächs. *ǣ* zu *ē* geworden wäre. Dieser Einflufs gilt aber nicht in Dorsetshire und Gloucestershire. Auch Beeinflussung durch das Angl. darf hier nicht angenommen werden. Wir haben also zu versuchen, ob für die *ī*-Formen, die übrigens schon zu ae. Zeit (bei Aelfric als *sćȳp*) erscheinen [vgl. Rehm. a. a. O. p. 40], nicht eine interne Entwicklung möglich ist. (Bülbring's Vermutung (Angl. Bbltt. XI, 97), dafs *scyre sćēp* statt *sćere sćȳp* zu lesen sei, kann ich nicht zustimmen, da Hs. T. niemals sonst *scyran* hat [Rehm. p. 21]). Es ist glaubhaft, dafs, nachdem durch Palatalumlaut [Bülbr. Ae. El. § 315] das durch Diphthongierung entstandene *ēa* zu *ē* geworden war, *sć* noch nicht ganz die Fähigkeit, einen nachfolgenden palatalen Vokal zu diphthongieren, verloren hatte, dafs also im spätae. nochmals Diphthongierung eintrat und zwar von *ē* zu *īe* (*ī*). Hierfür sprechen die Formen eines spätae. Denkmals [Frank. H. *Chase*, A New Text of the O. E. Prose Genesis. Arch. 100, S. 241 ff.]. Hier findet sich *sciephirde* IV, 2 neben *sceapum* IV, 4 (dicht beieinander!) Während also in *sćēapum* das *ēa* vor velarem Vokal der Folgesilbe erhalten blieb, wurde in *sćēaphierde* das *ēa* zu *ē* monophthongiert und es trat dann Palataldiphthongierung (> *īe*) ein.

Diese Entwicklung wäre auch im S. O. S. möglich. Nehmen wir dieselbe an, dann können auch die Formen mit *ę̄* auf Palataldiphthongierung im Ae. hinweisen, die demnach eingetreten wäre im S. O. S. (*schę̄p, schīp*) und in Dorsetshire (*schīp*). In Dorsetshire waren Beweise für Diphthongierung von *ĕ* durch *sć* nach dem *i*-Umlaut erbracht [vgl. oben S. 59], wodurch die obige Erklärung von *schīp* noch wahrscheinlicher wird.

Nicht hiermit zu vereinigen sind spätme. Formen *schipperd, shipherd,* die wir in Trev. belegen konnten. Auch bei Capgrave und in den Paston Letters ist *schippardes* resp. *shipherd* zu belegen [vgl. Dibelius, John Capgrave und die engl. Schriftsprache, Anglia XXIII, p. 331 f.]. Diese spätme. Formen sind zu erklären durch Kürzung des *ē* in *schēp*- vor schwerer nebentoniger Silbe, worauf dann *e* nach *sć* und vor einer Labialis

zu *i* wurde. Die Kürzung wird erwiesen durch die Schreibung Trevisa's *schipperdes* und Capgrave's *schippardes*.

Auf Grund des Materials ist Diphthongierung von *ǣ* wahrscheinlich im S. O. S. und in Dorsetshire; in beiden Dialekten ebenfalls Diphthongierung von *ē* zu *ie* (*ī*).

ae. ws. *scēaron* 3. pl. prt.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

thai schar : *thar* Br. XII, 575 : *thair* Br. XV, 82. (Es kann hier jedoch auch ae. *þāra* zu Grunde liegen, vgl. Sievers, Ags. Gr.[3] § 321. A. 2.)

2. wg. *a* > ae. *æ*:

thai schar : *he bare* Br. XIX. 562 : *bare* adj. Leg. XXVIII, 339.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

þai scare : *þare* C. M. Hs. F. 16534. (Über ae. *þāra* vgl. oben.)

2. wg. *a* > ae. *æ*:

þai scare, schare : *he war* C. M. Hss. C. G. 16534. Rol. Ot. 457. Tristr. 542 : *bare* adj. Mel. Rol. Ot. 457.

3. wg. *ai* > ae. *ā*:

þai scare : *mar* C. M. Hss. C. G. 16534 : *are* 3. pl. praes. S. Ps. 73, 6 : *more* Tristr. 542.

4. wg. *a* > ae. *ea* durch Brechung neben *a*:

þai schare : *ȝare* adj. Tristr. 542.

S. O. S.: im Reime mit

wg. *ā* > ae. *ǣ*:

þai schar : *tare* adv. Arth. 9800.

W. M. S.: in

Trev.: *þey schare* VI, 99.

Laȝ.: *sceren* 22291. (Lange, Das Zeitwort in Laȝ.'s Brut, Diss. Strafsb. 06.)

In ae. *ws. sćēaron* ist, wie schon oben bemerkt, Analogie nach dem sgl. eingetreten. Im Süden sind die Belege äufserst spärlich, die wenigen Fälle zeigen entweder Analogie (Trev.) oder ae. *ǣ* ist als *e* [ę̄] oder [ē̦] erhalten (Laȝ.) Im S. O. S. ist ae. *ǣ* zu *ā* geworden, doch beweist dies nichts für Unterbleiben der Palataldiphthongierung in dem dieser Mundart entsprechenden ae. Dialekte, da Analogie gewirkt haben kann.

b) ae. ws. *sćēađ* sb.

Norden: *sheþe* sb. C. M. 15797. *þai outscheþed* S. Ps. 36,14.

N. O. M.: *shæþe* Orm. 14675.

S. O. M.: im Reime mit

wg. *au* > ae. *ēa*:

scheþe sgl. : *deþe* sb. sgl. Fl. Bl. 308. 1183.

London: im Reime mit

wg. *au* > ae. *ēa*:

scheþe sgl. : *deþe* sgl. Good Women 888. *I unshethe* 1. sgl. praes. : *dethe* sb. Troilus IV, 776.

W. M. S.: im Reime mit

wg. *au* > ae. *ēa*:

sseþe sgl. : *deþe* sgl. Gl. 2864.

S. O. S.: im Reime mit

an. *ā*:

shethe sgl. : *scathe* sb. Rich. 2137.

ws. *sćēađ* ist im Me., soweit die spärlichen Reime Aufschlufs geben, aufser im süd-östl. Sachsen nur mit *ę̄* überliefert. So in Gloucestershire. Der Reim läfst keinen bindenden Schlufs auf Palataldiphthongierung zu.

In dem Reime *shethe* : *scāthe* liegt ae. *ǣ* zu Grunde, das im süd-östl. Sachsen zu *ā* werden konnte. Der Reim ist also rein und beweisend dafür, dafs im S. O. S. sekundäre Diphthongierung durch Palatale unterbleiben konnte.

Spuren einer sekundären Diphthongierung von *ǣ* in *sćǣð* sind durch das Me. nicht gegeben. Für das süd-östl. Sachsen ist Unterbleiben der Diphthongierung gesichert.

ae. ws. *tosćēat* 3. sgl. prs., *gesćēad* sb.

Schottland: im Reime mit

1. ae. *ē* im praet. red. Verben:

he sched 3. sgl. praet. : *he dred* Br. I, 294.

2. wg. *ā* > ae. *ǣ*, angl. *ē*:

schede p. prt. : *stede* sb. 'Stelle' Leg. I, 376 : *wede* sb. Leg. XVIII, 623.

3. wg. *ai* + *i* > ae. *ǣ*:

schede p. prt. : *led* p. prt. XXVIII, 617 : *he lede* 3. prt. Wynt. II, 12.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:

schade inf. : *made* p. prt. C. M. 22930.

2. wg. *au* > ae. *ēa*:

scede inf. : *dede* adj. C. M. Hs. G. 17985. 17883. C. M. 4151 : *red* adj. C. M. 23692.

3. wg. *a* + *i* > ae. *e*:

sched p. prt. : *wedd* sb. C. M. 13860.

4. wg. *ai* + *i* > ae. *ǣ*:

sched p. prt. : *þai led* Leg. XVI, 725.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

it to-shadde 3. sgl. prt. : *he hadde* 3. sgl. prt. Chr. 6276. 16374. *shad* p. prt. : *þou had* Chr. 8109 : *he bad* 3. sgl. prt. Med. 194. *he schad* 3. sgl. prt. : *he bad* 3. sgl. prt. Chr. 16134.

Im Innern: *shæd* sb. Orm. 6229, *shædenn* inf. Orm. 1209. *tu shædesst* 2. sgl. prs. Orm. 1483. *he shædeþþ* 3. sgl. prs. Orm. 1225.

þeȝȝ shædenn Orm. 1526. *shædinng* sb. Orm. 16803. *shedyng* H. S. 12418. *he shadde* 3. sgl. prt. Orm. 3200. 9141. Tars 1208. *he shedde* H. S. 655. 8246. *þey schadden* Chr. 991. *shadd* p. prt. Orm. 4939.

W. M.: im Reime mit

wg. ō + *i* > ae. ǣ, ē:

schedd p. prt. : *be-bled* p. prt. Instr. 1821.

Im Innern: *shade* inf. E. E. Ps. 13,6. *schede* inf. E. E. Ps. Hs. D. 34, 3. *he shadde* 3. sgl. praet. E. E. Ps. 105, 35. *he schedde* Instr. 263. *hij shadden* E. E. Ps. 78, 3. *shad* p. prt. E. E. Ps. 78, 11.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. ā > ae. ǣ, angl. ē:

shede inf. : *I rede* Bok. V, 18.

2. wg. *au* > ae. *ēa*:

shede inf. : *reede* adj. Bok. XII, 316.

3. wg. ë > ae. *e*, durch *u*-Umlaut *eo*:

shede inf. : *mede* sb. Bok. V, 18.

4. wg. *a* > ae. *æ*:

sad p. prt. : *glad* adj. G. E. 4052 : *rad* adj. G. E. 1784 : *he bad* G. E. 116.

5. wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:

sad p. prt. : *mad* p. prt. G. E. 672. *shad* p. prt. : *mad* p. prt. G. E. 148.

Im Innern: *shedyng* Bok. VIII, 1300. *he shede* 3. sgl. prt. VIII, 451. *sheed* p. prt. Bok. I, 191.

London: im Reime mit

1. an. *e*:

she shedde : *she fledde* 3. sgl. prt. C. T. b. 3447.

2. wg. *ai* + *i* > ae. ǣ:

it shadde 3. sgl. prt. : *it ladde* 3. sgl. prt. C. T. b. 3921.

3. ae. ē im prt. redupl. Verben (analogisch verdrängt):

it shadde 3. sgl. prt. : *it dradde* 3. sgl. prt. C. T. b 3921.

4. wg. *a* > ae. *æ*:

it shadde 3. sgl. prt. : *he hadde* 3. sgl. prt. C. T. b. 3921.

Im Innern: *he shedeth* 3. prs. C. T. i. 577. *blood-shedinge* Fame 1241. *shad* p. prt. Boetius I. m. 1, 18.

Kent: *shedynge* Sh. VII, 794. *þou sseddest* 2. praet. Ay. 1, 2. *he ssedde* 3. prt. Ay. 107, 5. 186, 13. *he schedde* Sh. I, 83. *y-ssed* p. prt. Ay. 41, 8. *schad*' p. prt. Sh. I, 542.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ā* > ae. *ǣ*:

schede inf. : *misdede* sb. G. Jes. 484.

2. wg. *au* > ae. *ēa*:

schede inf. : *nede* adj. G. Jes. 256.

Im Innern: *ssede* inf. Gl. 4390. *hii ssedeþ* 3. pl. Gl. 1332. *he ssedde* 3. sgl. prt. Gl. 3780. *he schedde* G. Jes. 671. *hii ssedde* 3. pl. Gl. 2934. *ssedde* p. prt. Gl. 1064. *i-sched* p. prt. L. Jes. 441.

Dorsetsh.: *schead* sb. H. Meid. 25, 23. *ich schedde* Owl 1616.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *æ*:

schad p. prt. : *ihad* p. prt. 294.

2. ae. *mād* adj.(?):

schad p. prt. : *mad* adj. 'toll' 1164. In dieser Form liegt entweder ae. *mād* (mit wg. *ai*) zu Grunde oder wahrscheinlich ae. *ȝemǣdd* mit *i*-Umlaut und späterer Kürze im prt.

3. afr. *a* = pers. *a*:

schad. p. prt. : *mad* adj. 'matt.' 222.

Pred.: *iscead* sb. 97. 105. *he scedde* 3. prt. 157. *he schet* 3. prt. 159. *heo scedden* 3. pl. prt. 157. *heo sceden* 3. pl. prt. 155. *isched* p. prt 187.

Trev.: *schede* inf. II, 347. *it schedeþ* 3. prs. I, 55. *ȝe schedeþ* 2. pl. prs. III, 463. *þey schedeþ* 3. pl. prs. I, 133. *schedynge* I, 103. *she shadde* I, 429. 3. sgl. prt. *þey to-schedde* 3. pl. prt. IV, 341. *i-sched* p. prt. I, 357. *i-schad* p. prt. II, 251.

In ae. *ws. scēādan* ist *i*-Umlaut nur in der zweiten und dritten sgl. eingetreten. Da aber analog nach diesen Formen (vielleicht auch nach denen des Substantivs, vgl. Lambertz, p. 63) das *e* auch in den inf. und z. T. in die übrigen Verbformen eindrang, mufste hier bereits das ganze Material aufgeführt werden.

Der Infinitiv findet sich im Norden mit *ā* neben *ę̄*, im nordöstl. Mittelland *ǣ*, im W. M. *ā* neben *ē*, im S. O. M. *ę̄* (neben *ę̄*?), im W. M. S. im Reime nur *ę̄*. Das sb., das ebenfalls *i*-Umlaut erfuhr, hat bei Orm *æ*, im westl. Süden (Pred.) und in Dorsetshire (H. M.) die Schreibung *ea*, es ist aber möglich, dafs dies *ea* nur [ę̄] bedeutet. Falls *ea* aber wirklich *ēa* zu lesen ist, ist sekundäre Palataldiphthongierung von *ǣ* zu *ēa* für Dorsetshire nachgewiesen.

Gehen wir nun zu den Praeteritalformen über, so sehen wir, dafs im Norden einschl. Schottland das reduplizierende Praeteritum noch erhalten ist, im Mittellande und Süden aber früh (Orm) durch die schwache Form verdrängt wurde. Die Formen mit *a* bei Orm und in G. E. beruhen auf Kürzung des alten *ǣ* > *æ* im (analogisch gebildeten) prt. Doch kann das schwache prt. auch nach *scādan* gebildet sein, also zu einer Zeit, als das *ā* des inf. noch nicht durch Analogie verdrängt war. Die Praeteritalformen mit *e* sind jedoch erst später analogisch gebildet. Bok. scheint noch das alte reduplizierende Praeteritum *shēde* bewahrt zu haben. In London bei Chaucer finden wir *a* neben *e* in beweisenden Reimen. In Kent sind die *e*-Formen durchgedrungen. Ebenso in Gloucestershire und in den Pred. Dagegen haben Fer. und Trev. z. T. das alte *a* bewahrt.

Aus den Praeteritalformen läfst sich auf Palataldiphthongierung nicht schliefsen.

Sekundäre Palataldiphthongierung von *ǣ* war nur für Dorsetshire wahrscheinlich zu machen.

Fassen wir die Ergebnisse noch einmal zusammen, so haben wir Palataldiphthongierung von urengl. *ǣ* konstatieren können im süd-östl. Sachsen (*ġēar*), in Gloucestershire (*gēar*) und in Wiltshire (*ġēar*), vielleicht auch in Dorsetshire (*ʒēa*). Nach *sċ* konnte der Beweis der Diphthongierung nicht erbracht werden. Möglich ist, dafs im S. O. S. und

in Dorsetshire (*schēp, schīp*) Diphthongierung eingetreten ist.

Sekundäre Diphthongierung war jedoch nur in Dorsetshire bezeugt.

Palataldiphthongierung und zwar sowohl primäre nach *ġ* wie sekundäre nach *sċ* trat z. T. nicht ein im südöstl. Sachsen. Es war besonderer Verhältnisse wegen nur für diesen Dialekt möglich, den Beweis hierfür zu führen.

Diphthongierung von ae. ǣ bei Laȝamon.

Die Regel für ae. *ǣ* nach Palatalen ist bei Laȝamon *e* in zahlreichen Belegen. Daneben finden sich folgende Abweichungen:

mit *ea* : *ȝearen* dat. pl. *scheapen.*
mit *eæ* : *ȝeære* dat. sgl. *ȝeære* acc. pl.
mit *eo* : *ȝeore* acc. pl. *ȝeoue* prt. pl.
mit *æ* : *biȝæten* prt. pl.
mit *i* : *ȝifen* prt. pl.

Während sonst bei Laȝamon *e* und *æ* die Regel für ae. *ǣ* bilden, wir also gewöhnlich [ę̄] haben, ist hier nur *e*, wahrscheinlich also [ẹ̄] überliefert. Wir sehen also deutlich einen Einfluſs des anlautenden Palatals. Da nach Luhmann „die zahlreichen *ȝer*, *ȝere* (niemals *ȝære*!) dem Original angehört haben müssen“, steht es fest, daſs im Dialekte von Laȝamon (Worcestershire) Palataldiphthongierung von *ǣ* > *ēa* nach *ġ* wie nach *sċ* eintrat.

Schreibungen mit *ea* finden sich nur, wo im ae. ein velarer Vokal in der folgenden Silbe stand, der die Erhaltung des *ēa* bewirkte.

eæ-Formen sind vielleicht Schreibfehler ebenso wie *eo* in *ȝeore*. *ȝeoue* ist möglicherweise mit steigender Betonung zu lesen [< ae. ws. *ġēāfon* Bülbr. Ae. El. § 300] oder es ist aus dem *u/a*° umgelauteten Infinitiv (vgl. oben p. 60) verallgemeinert wie *ȝifen* prt. pl. < *ȝifen* inf. *biȝæten* ist die einzige Form, die *ǣ* zeigt. Aus dieser einen Form auf Laȝamons Sprache schlieſsen zu wollen, ist gewagt.

IV. Ae. *īe* nach *ġ*, *ċ*, *sċ*.

Diphthongierung von *ē* ist Ae. wahrscheinlich nach *ġ* und und *ċ* im Ws. und nach *sċ* im Ws. und im nördl. North. (Bülbr. Ae. El. § 154.) Das Material hierfür ist gering. Es gehört hierher ae. *ȝē̆*, 'ihr'. Es ist fraglich, ob hier zur Zeit der Diphthongierung im Ae. *ē* oder *ĕ* vorlag. Diphthongierung ist im Me. gar nicht mehr zu spüren. Der Grund für den Rückgang derselben wird in Satztieftonigkeit zu suchen sein.

In nördl. north. entstand *īe*, *ī* durch Diphthongierung von *ē* < *ǣ* < wg. *ā* nach *sċ*. Das Material ist bereits oben (p. 127 f.) gegeben. Die Diphthongierung ist danach im Me. im Norden nur wenig erhalten, durch den Reim niemals bezeugt. Aber auch in den südl. Dialekten, in denen *ę̄* analogisch nach den Nachbardialekten oder durch Palatalumlaut von *ēa* (vgl. p. 129 f.) eingetreten war, ist dieses *ē* diphthongiert worden. Diphthongierte Formen sind überliefert in Gloucestershire (?) und Dorsetshire.

ae. *ġē̆*.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ĕ* > ae. *ē*:

ȝe : *he* Br. VI, 656. Leg. XIII, 190 : *me* Leg. X, 275. Wynt. V, 2575 : *we* Leg. XLIV, 173.

2. ae. *ēo* durch Kontraktion:

ȝe : *se* inf. Br. XIX. 76 : *be* inf. Leg. I, 457. Wynt. V, 3934 : *it be* 3. sgl. conj. Br. XII, 310 : *ȝe be* 2. pl. prs. conj. Br. XIII, 121. Leg. III, 525.

3. wg. *i* + *ō* > urengl. *ī̆* + *ō* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

ȝe : *fre* adj. Leg. L. 1111. Wynt. V, 3517.

4. wg. *i* + *ō* > urengl. *ī* + *ŭ̆* > ae. *īo*, *ēo* durch Kontraktion:

ȝe : *thre* Gol. Gaw. 343.

4. afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ȝe : *bounte* sb. Br. XVIII, 527 : *menghe* sb. Br. XIX, 169 : *degre* sb. Gol. Gaw. 343 : *sutelte* sb. Leg. III, 1027 : *sauffte* sb. Wynt. IV, 957 : *treté* sb. Wynt. V, 3762.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ē*:

ʒe, ye : *me* C. M. 4729. Rol. Ot. 851. Fl. 735. Trist. 2081. Leg. XIX, 217. E. M. H. 90, 13 : *he* C. M. 13600. Tristr. 2640. S. Ps. 61, 9 : *þe* C. M. Hs. G. 9065. Tristr. 662.

2. wg. *ai* + *i* > ae. *ǣ*:

ʒe : *se* sb. C. M. 11794.

3. wg. *ë* + *u* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

ʒe : *tre* sb. sgl. (C. M., C.* 153) Tristr. 2144 : *gle* sb. S. Ps. 97.

4. wg. *i* + *ō* > ae. *ĭ̄* + *ō* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

ʒe : *fre* adj. Tristr. 2640.

5. wg. *i* + *ō* > ae. *ī* + *ŭ̄* > ae. *īo*, *ēo* durch Kontraktion:

ʒe : *thre* C. M. 1874. Rol. Ot. 851.

6. ae. *ēo* durch Kontraktion:

ʒe : *se* inf. C. M. 13685. S. Ps. 81, 6. Tristr. 2144. Fl. 735 : *be* inf. C. M. 4877. S. Ps. 2, 10. Fl. 735. Tristr. 2640. Leg. XXIII, 510 : *fle* inf. Leg. XXIV, 310 : (*see* imper. 2. pl. C. M. Hs. C.* 153).

7. afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ʒe : *charite* sb. C. M. 10185 : *priue* sb. C. M. 16486 : *cuntre* sb. C. M. 4819 : *lewte* sb. C. M. Hs. F. 1656 : *sautre* sb. S. Ps. 32, 2 : *Mellé* sb. Rol. Ot. 851.

8. afr. *ęi* = anglo-frz. *ęi* < vlt. *ę̄* kl. fr. *e*:

ʒe : *mone* sb. C. M. 16486.

9. Ortsnamen:

ʒe : (*galile* C. M. Hs. C.* 153).

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ē*:

ʒe : *me* Chr. 1571 : *þe* Chr. 2846.

2. wg. *ë* + *u* > ae. *ēu, ēo* durch Kontraktion:

ʒe : *tre* sb. H. S. 8238.

3. wg. *i* + *ō* > ae. *ĭ* + *ŭ* > ae. *īo*, *ēo* durch Kontraktion:

ȝe : *þre* H. S. 6328 : *sche* Chr. 3188.

4. ae. *ēo* durch Kontraktion:

ȝe : *se* imper. 2. pl. H. S. 5486 : *be* inf. Chr. 13495 : *fle* inf. Chr. 14925. Hav. 2418.

5. afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ȝe : *contre* sb. Chr. 7315. 15066.

6. afr. *ie* < ahd. *e*:

ȝe : *fe* sb. Chr. 3479.

Orm: *ȝe* 366 und oft.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ē*:

ye : *the* Bok. II, 547.

2. wg. *i* + *ō* > ae. *ĭ* + *ŭ* > ae. *īo*, *ēo* durch Kontraktion:

ye : *she* Bok. VI, 462.

3. ae. *ēo* durch Kontraktion:

ye : *be* inf. Bok. I, 366 : *se* inf. Bok. XIII, 492.

4. afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ȝe : *pite* sb. Fl. Bl. 946. *ye* : *lyberalte* sb. Bok. XIII, 492 : *cuntre* sb. Bok. XIII, 492.

In G. E. *ge* 329 (22) neben *ye* 3447.

London: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ē*:

ye : *he* C. T. b. 4542. Anelida 256. Troilus V, 1692 : *me* C. T. e. 528. Troilus II, 288. Anelida 256 : *we* C. T. b. 3151 : *thee* C. T. b. 120. Troilus I, 340.

2. wg. *i* + *ō* > urengl. *ĭ* + *ŭ* > ae. *īo*, *ēo* durch Kontraktion:

ȝe : *she* Good Women 2126.

3. wg. *i* + *ō* > urengl. *ī* + *ō* > ae. *ēo* durch Kontraktion

ye : *free* Anelida 256.

4. ae. *ēo* durch Kontraktion:

ye : *be* inf. C. T. e. 509. Good Women 1725. Fowles 450. Fame 1258. Troilus I, 202 : *it be* 3. sgl. conj. Troilus I, 26. Anelida 273. C. T. f. 2 : *ye be* 2. pl. conj. Anelida 256 : *be* p. prt. Good Women 840 : *y-se* inf. Blaunche 205. Troilus II, 582.

5. afr. *e* > vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ye : *Citee* sb. C. T. b. 4560 : *libertee* sb. C. T. e. 171 : *nycetee* sb. C. T. a. 4046 : *degre* sb. Fowles 453. Anelida 256. Good Women 437 : *pitee* sb. Fame 325 : *adversitee* sb. Troilus I, 26. Anelida 256 : *magestee* sb. Fortune 67 : *crueltee* sb. Anelida 256 : *jolitee* sb. Rose 1288.

6. lat. *e*:

ye : *benedicitee* C. T. d. 1087.

7. Eigennamen:

ye : *Antigone* Troilus III, 600.

Im Innern: *ȝe* Prokl. 2. *ȝee* Dreams 133. 156.

Kent: *ye* Ay. 1, 10. *ȝe* Sh. I, 308.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *i* + *ō* > ae. *ĭ* + *ŭ* > ae. *īo, ēo* durch Kontraktion:

ye : *thre* Rich. 716.

2. wg. *eu* > ae. *ēo*:

ye : *beo* inf. K. A. 4035 : *ich be* 1. praes. Arth. 5546.

3. afr. *e* < vlt. *ā,* kl. fr. *a*:

ye : *cité* sb. Rich. 1470 : *maigne* sb. K. A. 3216.

In V. V.: *ȝie* 19, 14 (23) *ȝe* 5, 32 (19).

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ē*:

ȝe : *me* Gl. 1323.

2. wg. *eu* > ae. *ēo* durch Kontraktion:

ȝe : *be* inf. Gl. 4826 : *beo* inf. K. Jes. 387.

Im Innern nur *e*.

Wiltsh.: im Reime mit

ae. *ēo* durch Kontraktion:

ȝe : *se* inf. Eth. 483 : *he be* 3. conj. Ed. 4802.

Dorsetsh.: *ȝe* H. Meid. 17, 15. Marg. II, 195. *ye* Marg. III, 24b.

Pred.: *ȝe* 3. Trev.: *ȝe* I, 11. *ye* III, 353.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *ë* > ae. *ē*:

ȝe : *me* 865.

2. afr. *e* < vlt. *ā* kl. fr. *a*:

ȝe : *Citee* sb. 4875 : *entree* sb. 5001.

Das in den V. V. zu belegende *ȝie* wird *ie* wohl nur zur Bezeichnung der Enge des *ē* haben. Weitere Bemerkungen sind überflüssig.

ae. *īe* ist ferner entstanden durch *i*-Umlaut von *ēa*, das durch primäre Palataldiphthongierung aus *ǣ* < lat. *ā* entstand, in ws. *ċīese*. Durch diese Form erbrachte Sievers den Beweis, dafs die Palataldiphthongierung vor dem *i*-Umlaut stattgefunden haben mufs. Im North. können wir nur *ċēse* erwarten, da *ēa* durch *i*-Umlaut zu *ē* wird.

Anm.: Es erhebt sich die Frage, ob *ċīese* nicht ähnlich erklärt werden kann wie das südliche *schip* (vgl. oben p. 130). Doch dagegen sprechen die ae. Formen. *ċīese, ċȳse, ċīse* bilden die Regel, von der es keine Ausnahme gibt, während *sċȳp* im Ws. nur wenige Male zu belegen ist neben dem gewöhnlichen *sċēap, sċēp*.

Das Material des Me. ist gering. *chese* Hav. 643. *chese* Pred. 53. Usages. 356.

Trev.: im Reime mit

1. wg. *ī* > ae. *ī*:

chese sb. : *wise* adj. I, 405.

2. afr. *i* < vlt. *ę* kl. fr. *e* + *i*:

chyse (Hs. γ) : *prys* sb. II, 21.

Sonst bei Trev. *chese* II, 423. 429.

Nach diesem wenigen Material ist *ī* gesichert in Trev. Für Trev. ist also Palataldiphthongierung von *ǣ* nach *ċ* vor dem *i*-Umlaute nachgewiesen.

Zusammenfassung.

1. Nach *ġ*, *ċ* war im nördl. North. Diphthongierung von *æ* zu konstatieren. Eine ungefähre Begrenzung gibt die nördliche *chester*-Gruppe. Es ist nach dem me. Material wahrscheinlich, dafs auch im anorth. der Palatalumlaut von *ea* > *e* eingetreten ist.

2. Nach *sċ* war nur in Schottland Diphthongierung von *æ* nachzuweisen. Die Diphthongierung hat vielleicht an Gebiet verloren; möglich jedoch ist auch, dafs der Palatalumlaut nicht auf dem ganzen Gebiete des north. eintrat.

3. Im North. bezeugten mehrfach belegte *i*-, *ī*-Formen die Diphthongierung von *e*, *ē* nach *sċ*. Nach *ġ*, *ċ* war sie nicht festzustellen.

4. Primäre Palataldiphthongierung war im Süden in folgenden Grafschaften sicher festzustellen:

a) in Gloucestershire von *e* > *ie*, *æ* > *ea* (nach *ġ*, *ċ*, *sċ*), *ǣ* zu *ēa*.

b) in Wiltshire von *e* > *ie* (me. *u*), *ǣ* > *ēa*.

c) im südöstl. Sachsen von *e* > *ie*, *æ* zu *ea* (nach *ġ*, *ċ*), *ǣ* > *ēa*.

d) in Dorsetshire von *æ* > *ea* > *ie* durch *i*-Umlaut. Doch kann hier auch sekundäre Diphthongierung vorliegen.

e) ferner haben Trev. und Fer. häufig diphthongierte Formen

f) in Worcestershire von *ǣ* > *ēa* nach *ġ* und *sċ*, wahrscheinlich auch von *e* > *ie*, *æ* > *ea*.

5. In folgenden Grafschaften war festzustellen, dafs Diphthongierung auch unterbleiben konnte.

a) in Gloucestershire von *e*

b) in Wiltshire von *e*

c) im süd-östl. Sachsen von *e* und *ǣ*

d) in Hampshire von *e*

e) in Worcestershire von *e* und *æ*.

6. Aus 4. und 5. ergibt sich mit Sicherheit, dafs in Gloucestershire, Wiltshire, Worçestershire und im südöstl. Sachsen Palataldiphthongierung primärer Palatalvokale nach *ġ*, *ċ* und *sċ* eintrat. In allen diesen Grafschaften bestanden neben den diphthongierten nicht diphthongierte Formen.

7. Sekundäre Palataldiphthongierung war nur in Dorsetshire bestimmt nachweisbar von *e* > *ie*, *ǣ* > *ēa*, wahrscheinlich auch *ē* > *īe*. In den übrigen Grafschaften waren für *e* nur undiphthongierte Formen bezeugt, für *ǣ* konnte aus besonderen Gründen der Beweis für nicht diphthongierte Formen nur für das süd-östliche Sachsen erbracht werden.

Wir sind also zu dem eigentümlichen Resultate gelangt, dafs im Süden in allen Grafschaften diphthongierte neben undiphthongierten Formen bestanden. Es ist seltsam, dafs z. B. Rob. of. Gl. in *ȝēr* fast niemals geschlossenes *ē* hat, während Laȝamon in diesem Worte deutlich Diphthongierung anzeigt. Dagegen hat Rob. of Gl. in *-ȝiten* stets *i*, während bei Laȝamon *i*, *u* nur die Ausnahme bilden. Es scheint, als ob die ws. Schriftsprache in diesen Dialekten verschieden gewirkt hat, sodafs sich im Me. z. T. die schriftsprachliche, z. T. die Patoisform erhielt. Ich wage diese Frage jedoch nicht zu entscheiden, bevor nicht das Verhältnis der ws. Schriftsprache zu den me. Dialekten festgestellt ist.

B. Die Diphthongierung velarer Vokale.

I. *sć* + *a* > ae. *sćęa.*

Hierher gehören: *sćęadu* sb., *sćęakan* inf., *sćęapan* inf., *sćęafan* inf. mit Erhaltung des wg. *a* durch Einfluſs eines folgenden Velarlautes und *sćęamu* sb., *sćęomiga* inf., *sćęánd* sb., *sceamol* sb., *sćęanca* sb. mit wg. *a* vor Nasalen. Über die Verbreitung der Formen mit Gleitlaut vgl. Bülbring §§ 301, 302 a, b, 303 a, c. Danach erscheint der Gleitlaut stets im nördl. North., nie im südl. North., im Mercischen und Kent. Im Ws. erscheint ausser vor Nasalen meist *ea*, selten *a*; vor Nasal dagegen findet sich bei Alfred gewöhnlich *o* und *a*, seltener *ęo* und *ea*. Später findet sich häufiger *ea* als *a*.

Ich gebe zunächst das gesamte Material.

ae. ws. *sćęadu* sb.

Schottland: *schadowe* R. R. 636. Leg. I, 44.

Norden: im Reime mit

wg. *ai* > ae. *ā*:

schade sgl. : *it glade* C. M. Hs. G. 20883.

Im Innern *a*: C. M. 19277. S. Ps. 90, 4. Pr. C. 715. H. Ch. 583. Tristr. 2104.

W. M.: *shadow* E. E. Ps. 16, 10. *þu schadued* 2. sgl. prt. 139, 8.

S. O. M.: *schadwe* sb. Bok. V, 192.

London: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. a vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:

shade sb. : *it made* 3. sgl. prt. Fame 1160.

2. wg. *a* $>$ ae. *æ*:
shade sb. : *glade* adj. Anelida 18.

3. afr. *a* $<$ vlt. vort. *a*, kl. *a*:
shade sb. : *fade* inf. Anelida 18.

Kent: *ssed(e)* Ay. 71, 14 (12). *sseduy* inf. Ay. 97, 2.

S. O. S.: *scadewe* sb. V. V. 101, 34.

W. M. S.: in

Glouc.: *ssade* sgl. Gl. 2330. 2361. 2742. *schadwe* sb. G. Jes. 459. *bischadwe* inf. G. Jes. 354.

Pred.: *sceadu* sb. 91. *scadewe* sb. 131.

Trev.: *schadewe* I, 185. *schadue* I, 119.

Ancr. R.: *scheadewe* sb. Ostermann § 27, 1 c. *schedewe* sb. ib. § 27. 1 b.

ae. ws. *sće̯acan*, inf.

Schottland: im Reim mit

1. wg. *a* $>$ ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:
schake inf. : *make* inf. Erc. 449.

2. an. *a*:
schake inf. : *take* inf. Wynt. VIII, 6980.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* $>$ ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:
scake, *schake* inf. : *quake* inf. Pr. C. 5410. C. M. 3565. 22552 : *wrake* inf. Fl. 1976 : *sake* sb. Tristr. 885 : *crake* inf. Tristr. 885. *vte-scake* imper. : *sake* sb. C. M. Hs. C. 6068.

2. an. *a*:
schake inf. : *take* inf. Tristr. 885. *vte-scake* imper. : *take* inf. C. M. Hss. F. G. 6068.

Im Innern: S. Ps. 7, 13. *schakes*.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:
schake inf. : *make* inf. Chr. 5514 (4). *toschaked* p. prt. : *naked* adj. Chr. 12236.

2. an. *a*:
schake inf. : *take* inf. Chr. 12719. 14122. *schaken* p. prt. *taken* p. prt. Chr. 10763.

W. M.: *shaken* p. prt. E. E. Ps. 108, 22.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:
shake inf. : *slake* Bok. V, 233 : *quake* inf. Bok. XI, 518.

2. wg. *a* > ae. *æ*:
shake inf. : *blake* adj. Bok. V, 233.

London: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:
shake inf. : *awake* inf. C. T. a. 1474 : *quake* inf Troilus I, 869 : *make* inf. C. T. e. 975 : *sake* sb. Fowles 681. C. T. e. 978. *he shaketh* : *it craketh* C. T. e. 1849 : *he quaketh* Good Women 2681. *shaken* p. prt. : *maken* inf. Troilus III, 890.

2. an. *a*:
shake inf. : *undertake* inf. C. T. a. 405. *to-shake* p. prt. : *y-take* p. prt. Good Women 963. 1764.

Kent: Ay.: *ssake* 4, 21. 130, 12. 269, 32. *he ssake* 3. sgl. praes. conj. 168, 3. *hi ssake* 3. pl. praes. conj. 116, 32.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:
schake inf. : *quake* Lib. Desc. 1915 : *wake* inf. Rich. 5935.

2. wg. *a* > ae. *æ*:
schak inf. : *he spak* 3. prt. sgl. K. A. 232.

Ancr. R.: Ostermann § 27, 1, b, c. *scheken*, *scheked*, *schek*, *schekinde*, *scheakeles*.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

an. *a*:

schake inf. : *i-take* p. prt. K. Jes. 1210. *i-schake* p. prt.: *itake* p. prt. K. Jes. 1387. *ssake* inf. Gl. 586. 4458. 7215.

Dorsetshire: im Reim mit

wg. *a* > ae. *a*:

he to-schakeþ : *he makeþ* Owl. 1647.

Fer.: im Reim mit

an. *a*:

schake inf. : *take* p. prt. 928. *schaket* = *schake it* : *taket* = *take it* 2205.

Trev.: *schake* inf. IV, 5. *it schakeþ* II, 179. *schakynge* I, 313.

ae. ws. *sċeapan* inf.

Schottland: im Reime mit

wg. *a* > ae. *æ*:

schape sb. : *nape* sb. Wynt. I, 79.

Norden: im Reime mit

an. *a*:

schap sb. : *hap* sb. C. M. 733. Hs. F 512.

Im Innern: *scap, schap* inf. C. M. 9714. *scapen* p. prt. C. M. 8076.

N. O. M.: im Reime mit

afr. *a* < vlt. *a*, kl. ged. *a*:

they shape : *lake* sb. Med. 347.

Im Innern: *he shapeþþ* Orm 17583. *shapenn* p. prt. Orm 3551 (18). *shapp* sb. Orm 4066 (12). *schap* sb. Chr. 7312. *shapandys* pl. H. S. 572.

S. O. M.: *shap* sb. Bok. I, 164. *shapyn* p. prt. Bok. VI, 364.

Kath.-Gr.: *schape* Stodte § 27.

London: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

shape p. prt. : *Ape* sb. C. T. b. 3099. d. 1463.

2. an. *a*:

shape sb. : *hape* sb. C. T. g. 1208. Skogan 31.

3. afr. *a* < vlt. vort. *a*, kl. *a*:

shape p. prt. : *Jape* inf. C. T. d. 1513. Troilus III, 411 : *escape* inf. Skogan 8 : *frape* sb. Troilus III, 411. *shapen* p. prt. : *scapen* inf. C. T. a. 1108. Troilus III, 1420.

Lond. Urk.: *shape* p. prt. : Morsbach, Schr. p. 53.

Kent: *yssape* p. prt. Ay. 87, 32. *ischape* p. prt. Sh. VII, 845.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

schape p. prt. : *ape* sb. Okt. 372 *y-schapen* p. prt. : *apen* sb. pl. K. A. 6465.

2. afr. *a* < vlt. vort. *a*, kl. *a*:

aschape p. prt. : *ascape* inf. Rich. 3779. K. A. 6980.

3. afr. *a* < vlt. *a* kl. ged. *a*:

aschape p. prt. : *rape* sb. Arth. 9648.

In V. V.: *iscapene* p. prt. 19, 10.

Ancr. R.: *schep, schepieđ, scheape, ischeaped.* Ostermann § 27, 1, b, c.

W. M. S.: in

Glouc.: *ssape* inf. Gl. 6390. *issape* p. prt. Gl. 4391.

Wiltsh.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

shappe sb. : *lappe* inf. Ed. 2025.

2. afr. *a* < vlt. vort. *a* kl. *a*:

welle-shape p. prt. : *Jape* Ed. 4368. *y-shape* p. prt. Eth. 691.

Pred.: *ischapen* p. prt. 189.

Trev.: *schape* inf. I, 337. *ischape* p. prt. I, 79. *schapynge* II, 209. *schappynge* II, 211. *schap.* sb. I, 27. *shap* sb. VI, 353. *schappe* sb. II, 181. *schappes* pl. I, 317. *schapliche* adv. II, 177. VII, 73.

Fer.: im Reime mit

afr. *a* < vlt. vort. *a* kl. *a*:

schape inf. : *scape* inf. 761. *schap* sb. 52.

ae. ws. *sc̑eafan*, inf.

Norden: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a* vor dunklem Vokal der folgenden Silbe:

schaue inf. : *knaue* sb. Leg. XVIII, 220.

N. O. M.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a*:

schaue inf. : *haue* inf. Chr. 9004 : *knaue* sb. Chr. 9843. *þey shaue* 3. pl. praes. : *haue* inf. Med. 966. *he shaue* 3. sgl. conj. : *haue* inf. H. S. 3477.

W. M.: im Reime mit

afr. *au* < vlt. vort. *a*, kl. *a* + *l*:

schaue p. prt. : *saue* inf. Instr. 49.

London: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*:

shaue p. prt. : *haue* inf. C. T. a. 689 : *knaue* sb. C. T. b. 1500.

2. afr. *au* < vlt. *a* kl. ged. *a* + *l*:

shaue inf. : *saue* inf. C. T. a. 3325.

3. afr. *a* = kl. fr. *a* (gelehrt.):

yshaue p. prt. : *Caue* sb. C. T. b. 3263.

Westl. Süden: in

Trev.: *schave* inf. III, 325. *schavynge* IV, 89. *he schavede* III, 235. *i-schave* p. prt. VII, 239.

Fer.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a*:

schaue inf. : *haue* inf. 1542. *schaue* p. prt. : *haue* inf. 619.

ae. ws. *sc̨eamu, sc̨eoma* sb. *sc̨eomiȝa* inf.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

scham sb. : *nam* sb. R. R. 863. Gol. Gaw. 1042. Leg. I, 208. Wynt. VII, 2358 : *frame* sb. Leg. XXXVII, 168 : *wame* sb. Wynt. V, 5247.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

schame sb. : *hame* sb. Br. XII, 85. Leg. XXX, 111. R. C. 87. Wynt. IV, 959 : *allane* Leg. XVIII, 449.

3. afr. *a* < vlt. vort. *a* kl. *a*:

schame sb. : *blame* inf. Br. III, 566. R. R. 2414. Leg. XXX, 582. Wynt. V, 5806 : *blam* sb. R. R. 1795. Gol. Gaw. 1042. Leg. I, 547. *schame* inf. : *blame* sb. R. R. 3372. *schamyt* p. prt. : *he blamyt* 3. sgl. prt. Leg. III, 1106.

4. afr. *ā* = kl. fr. *a* (gelehrt.):

schame sb. : *fame* sb. Gol. Gaw. 1042. Wynt. IV, 1593.

5. afr. *ā* < vlt. *ǫ* kl. fr. *o* in proklitischem Gebrauch:

schame sb. : *dame* sb. Leg. XLII, 183.

6. an *ei*:

scham sb. : *þaim* pron. R. R. 3092.

Im Innern *schame* inf. Br. VII, 436. R. C. 303.

Norden: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

scam, *schame* sb. : *name* sb. C. M. 2202. Pr. C. 8333. H. Ch. 885. Fl. 1183. Leg. XVIII, 85. Minot V, 16. Egl. 1267. E. M. H. 81, 10 : *tame* adj. Minot I, 64 : *grame* sb. Minot V, 16 : *lame* adj. C. M. 20737 : *licam* C. M. 636 : *same* 'zusammen' S. Ps. 108, 29.

2. anorth. *a*, ws. *eo*, Ps. *ea*:

scam sb. : *i am* C. M. 14591.

3. wg. *ai* > ae. *ā*:

scam, *shame* sb. : *hame* sb. C. M. 10289. Yw. Gaw. 3876. Rol. Ot. 284. Leg. XXXIV, 267. Egl. 508 : *ane* C. M. Hs. G 17117 : *ilkan* C. M. 14477 : *nane* H. Ch. 508. 885.

4. wg. *a* > ae. *ā* durch Kontraktion:

scam sb. : *slan* p. prt. H. Ch. 763. 885.

5. an. *a*:

scam sb. : *ham* pron. C. M. Hs. F 1447.

6. ae. *ō*:

shome sgl. : *þraldome* sb. C. M. Hs. F 5792.

7. afr. *a* < vlt. vort. *a*, kl. *a*:

scam, shame sb. : *blame* inf. C. M. 10201. Minot I, 64. E. M. H. 85, 16. Yw. Gaw. 894. 1025. Leg. XXXII, 32 : *blam* sb. C. M. 10245. Minot III, 123. Ben. R. 1838. Leg. VI. 113. *schamyd.* p. prt. : *blamyd* p. prt. Ben. R. 1272.

8. afr. *ã* = kl. fr. *a* (gelehrt.):

scam sb. : *fame* sb. C. M. 16522. E. M. H. 71, 19.

9. afr. *ã* < vlt. *ǫ* kl. *o* in prokl. Gebr.:

schame sb. : *madame* sb. Yw. Gaw. 978.

10. Eigennamen:

scham sb. : *Jam* E. M. H. 54, 26.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

shame, schame sb. : *name* sb. Chr. 5813. H. S. 1446. Amis 794. 1280. Hav. 728 : *samen* 'zusammen' Med. 672 : *frame* sb. Chr. 10260. H. S. 4420 : *grame* inf. Med. 547. Amis 215. 1083 : *agrame* inf. Amis 794 : *þerfram* Hav. 56 : *lame* adj. Hav. 1939 : *ysame* 'zusammen' Amis 1083. *shame* inf. : *frame* inf. H. S. 6 : *frame* sb. H. S. 676. *aschamed* p. prt. : *lamed* p. prt. Chr. 1835.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

shame sb. : *hame* H. S. 11493.

3. wg. *ō* > ae. *ō*, north. *a*:

schame sb. : *he cam* Chr. 11434 : *he name* H. S. 9744.

4. an. *a*:

shame sb. : *game* sb. H. S. 9297. *shames* pl. : *games* pl. H. S. 4682. 8988. *shame* inf. : *game* sb. H. S. 3762.

5. afr. *a* < vlt. vort. *a*, kl. *a*:

schame sb. : *blame* inf. Chr. 14214. 14378. H. S. 1100. Amis 1083. Hav. 84 : *blame* sb. H. S. 1281 : *Jame* nom. propr. H. S. 9642. Amis 794. *þey schamed* 3. pl. prt. : *blamed* p. prt. Chr. 15209.

6. afr. *ãi* < vlt. *a*, kl. *a* vor Nasalen:

schame sb. : *ame* inf. Chr. 10123.

7. afr. *ã* = kl. *a* + Nasal (gelehrt):

schame sb. : *fame* sb. Chr. 2056. H. S. 1520. *ashamed* p. prt. : *defamed* p. prt. H. S. 6569.

Orm: *shame* sgl. 7284. 11956. 16971. *he shameþþ* 18284. *shamedd* p. prt. 1986, (8). *shammfasst* 2175.

W. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

schame sb. : *name* sb. Instr. 293.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

schame sb. : *hame* Instr. 89.

3. an. *a*:

schame sb. : *þe same* pron. Instr. 593.

4. afr. *e* < vlt. *ę* kl. ged. *i*:

scheme sb. : *creme* sb. Instr. 637.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

same G. E., *sschame* Ot., *shame* Bok. : *name* sgl. G. E. 302. 436. Ot. 1274. Bok. VII, 167. VIII, 76. X, 602. 763 : *tame* adj. G. E. 2972 : *lichame* sb. G. E. 349 : *hunframe* G. E. 553. *asschamed* p. prt. : *agramed* p. prt. Ot. 170. 278.

2. an. *a*:

shame sb. : *þe same* pron. Bok. XIII, 472. 818.

3. afr. *a* < vlt. vort. *a*, kl. *a*:

shame sgl. : *blame* inf. Bok. II, 468. XI, 385. XII, 224.

4. afr. *ã* < vlt. *ǭ* kl. fr. *o* in prokl. Gebr.:

shame sgl. : *dame* sb. Bok. XI, 323.

Kath.-Gr.: Stodte § 28: *scheome, scheomîe, scheomîen, scheomelēse.*

London: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

shame sb. : *name* sb. C. T. a. 3050. Fame 557. Troilus IV, 1468. Anelida 272. Blaunche 1017 : *tame* adj. C. T. b. 3481 : *grame* sb. Troilus IV, 530. Anelida 272.

2. an. *a*:

shame sb. : *game* sb. C. T. g. 702. Troilus IV, 1565. Blaunche 618. Good Women 479. Anelida 272 : *same* pron. C. T. b. 3480.

3. afr. *a* < vlt. vort. *a*, kl. *a*:

shame sb. : *blame* sb. C. T. b. 829. Anelida 272. Rose 980 : *blame* inf. Good Women 456. Troilus IV, 530.

4. afr. *ã* = kl. fr. *a* (gelehrt):

shame sb. : *fame* sb. Fame 1815 : *diffame* inf. ib. 1581.

5. afr. *ã* < vlt. *ǭ* kl. fr. *o* in prokl. Gebrauch:

shame sb. : *madame* C. T. b. 4082.

Kent.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

schame sb. : *to-same* adv. Sh. I, 114 : *grame* sb. Sh. IV, 17.

Ay.: *ssame* vgl. 8, 32 (29) *ssames* pl. 21, 5. 83, 8. *ssamie* inf. 229, 35. *it schamie* 3. praes. conj. Sh. I, 401. *ssamueste* Ay. 193, 7 (6). *ssamuoll* 117, 1. 181, 14. *ssamnesse* 142, 31.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

schame sgl. : *name* sb. Rich. 724. K. A. 6565. Lib. Desc. 1539. Arth. 1174 : *grame* sb. Rich. 2894. 4971. Arth. 9632 : *in same* adv. Lib. Desc. 638. *scheǫme* sb. : *name* sb. K. A 7819.

2. an. *a*:

schame sb. : *game* sb. Lib. Desc. 638. Arth. 1144.

3. afr. *a* < vlt. vort. *a* kl. a:

schame sgl. : *blame* sb. Rich. 1572. 4667.

4. afr. *ã* = lat. *a* (gelehrt):

schame sb. : *fame* sb. Lib. Desc. 726.

5. afr. *ã* < vlt. *ǫ* kl. fr. *o* in prokl. Gebr.:

schame sb. : *dame* sb. Okt. 558. Rich. 5506. Lib. Dec. 1539. 3205. Arth. 2580.

6. Eigennamen:

schame sb. : *William* Lib. Desc. 421 : *Jame* Lib. Desc. 638. 886.

In V. V.: *scame* sb. sgl. 61, 25. *scames* sb. pl. 51, 10. 59, 4.

Ancr. R.: Ostermann § 28, 1 : *scheome*, *scheomeful*, *scheomelich*, *scheomeliche*; *schome*, *schom*, *schomlēas*.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

ssame sgl. : *name* sgl. Gl. 452 (21). *schame* sgl. : *name* sgl. K. Jes. 930. Patr. A. 304. E. 308. L. 258. Bek. 2120.

2. an. *a*:

ssame sgl. : *game* sb. G. 2040. *schame* sb. : *game* sb. Jul. II, 183.

3. afr. *a* < vlt. vort. *a* kl. *a*:

ssame sb. : *blame* inf. Gl. 3398. *schame* sb. : *blame* sb. K. Jes. 492.

Dorsetsh.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a*, *o* vor Nasalen:

schame sb. : *name* sb. Marg. II, 262 : *lame* adj. Owl 1731 : *grame* sb. Owl 50. 1283. 1483. *schome* sb. : *nome* sb. Owl 1761 : *lome* adj. Owl : *lichome* sb. Owl 1053 : *grome* sb. Owl 1075. 1089. *ofschomed* p. prt. : *agromed* p. prt. Owl. 934.

2. an. *a*:

schame sb. : *game* sb. Owl 1650. 1666. *schome* sb. : *gome* sb. Owl 522.

In H. Meid.: *schome* sb. H. Meid. 17, 13. *schomelese* 9, 30. *schomliche* 27, 15.

Pred.: *scome* sb. 25. 27. 137. *sceamie* sb. 15. inf. 35. *he scomeþ* 185.

Trev.: *schame* sb. I, 155. *schameful* adj. I, 183. *schamefast* I, 11. *shameliche* VI, 227. *schame* imper. IV, 447. *it schamede* 3. sgl. prt. VIII, 337. *þey schamede* VII, 433. *aschamed* p. prt. VII, 65.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schame sb. : *grame* sb. 597.

2. afr. *a* < vlt. vort. *a* kl. *a*:

schame sb. : *blame* sb. 1661 : *blame* inf. 3398.

3. afr. *ã* = lat. kl. fr. *a* + Nasal:

schame sb. : *fame* sb. 2058.

ae. ws. *sċe̯ánd, sċe̯ónd* sb.

Norden: im Reime mit

1. wg. *i* + *ō* > ae. *ēo* durch Kontr.:

shend sb. : *frend* sb. C. M. 14844.

2. wg. *ī* + *ū* > ae. *īo, eo* durch Kontr.:

schende sb. : *fende* sb. Fl. 1442.

3. afr. *ĩe* < vlt. *ę* kl. fr. *e* + Nasal:

shens pl. : *philistiens* pl. C. M. Hs. F 7980.

N. O. M.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schonde sb. : *londe* sb. Chr. 14207. Amis 209 : *vnderstond* inf. Amis 2166. : *ich vnderstond* 1. sgl. prs. Amis 209 : *ond* Amis 209 : *fond* adj. Amis 2166 : *hond* sgl. Amis 2166.

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schonde sb. : *londe* sb. Fl. Bl. 212.

2. an. *a*:

sond sgl. : *wond* sb. G. E. 2713.

London: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

shonde sb. : *bronde* sb. C. T. b. 2098 : *stonde* inf. Fame 87.

S. O. S.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schonde sgl. : *londe* sb. Horn (L. O. C.) 702. (C.) 714. Rich. 2148. K. A. 1060. Arth. 1758 : *vnderstond* inf. Arth. 898 : *hond* sb. Arth. 6166.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

ssonde sb. : *londe* sb. Gl. 1493. *schond* sb. : *lond* sb. Barl. 122. G. Jes. 1082. K. Jes. 426.

Dorsetsh.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schonde sgl. : *honde* sb. Owl 1652. 1733 : *understonde* inf. Owl 1498.

Fer.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schonde sb. : *londe* sb. 1947 : *an-honge* p. prt. 1950 : *fonde* inf. 'try' 1431.

ae. ws. *sćęamol, sće̯omol* sb.

Ist nur selten zu belegen: *scamel* im 2. Cantus beati Godrici (Hss. Laud und Harl.) Zupitza E. St. XI, 426 f. Ferner *schamel* sb. S. Ps. 98, 5. 109, 1. *shamel* sb. E. E. Ps. 98, 5. 109, 2. *sceomele* Pred. 91.

ae. ws. *sc̑ęanca, sc̑ęonca* sb.

Schottland: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schank sb. : *thank* inf. Leg. XL, 1437. *schankis* pl. : *thankis* sb. pl. Wynt. VIII, 1898.

Norden: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schank sb. : *thank* inf. C. M. 14064. *scankes* sb. pl. C. M. Hs. C. 28002.

N. O. M.: Orm: *shannkess* pl. 4775. Chr.: *schankes* pl. 4384.

W. M.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

schonkes pl. : *þonkes* pl. Instr. 780.

S. O. M.: *sschankebon* Ot. 796.

London: im Reime mit

an. *a*:

schanckes pl. : *banckes* pl. Gower IV, 2725. *shankes* pl. Dreams 63.

W. M. S: in

Bödd.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

shonkes pl. : *þonkes* pl. 134, 233.

Ancr. R.: *schonken* pl. Ostermann § 28, 1.

ae. *ea* < palatal + *a* < wg. *a*, das vor velarem Vokal der Folgesilbe erhalten blieb, ist durch anlautendes *sc* in der Entwicklung zum Me. hin nicht beeinflufst worden. Eine konsequente Ausnahme scheint jedoch die Ancren Riwle zu machen. Hier finden wir *schedewe* neben *scheadewe, scheken* usf. neben *scheakeles, scep, schepīeđ* neben *scheape, ischeaped.* Die Überlieferung stimmt hier mit der des V. Ps. überein (Rehm, p. 8), der *āscecen, gescepen* hat. Es ist auffallend, dafs hier konsequent *e* (selten *ea*) steht, während sonst wg. *a* vor

velaren Vokalen der Folgesilbe bewahrt blieb (Ostermann § 1). Zur Erklärung der Verbformen *scheken, scep* usf. kann ich auf Bülbring, Abl. p. 98 verweisen, wo die gleichen Formen Laȝamon's erklärt werden [vgl. auch unten]. Die *e*-Formen in *schedewe* sind überraschend, finden jedoch leicht eine Erklärung, wenn wir bedenken, dafs das *e* in *schedewe* der Ancr. R. einem ae. *æ* entsprechen kann. *schedewe* scheint mir deshalb mit den kentischen Formen *ssede* und *sseduy* [Ay.] zusammenzugehören; alle *e*-Formen gehen also zurück auf ae. *æ* : *ssede* < ae. ws. *sćead*, angl. *sćæd*, das analogisch gebildet ist [vgl. Sievers, Ags. Gr.³ § 271, 253, 240]. Bei der Beurteilung der Wirkungen des anlautenden *sć* auf nachfolgendes *a* müssen also die *e*-Formen sämtlich als analogische Bildungen ausscheiden. (Für die Diphthongierung des ae. *æ* in *sćæd* ergibt das Me. keine Beweise.)

Der Gleitlaut ist im Me. nur in wenigen Fällen erhalten In der Ancr. R. haben wir *scheadewe, scheakeles, scheape, ischeaped,* in den Pred. *sceadu* [aber *ischapen*] belegen können. Die V. V. zeigen hier stets die nicht diphthongierten Formen [*scadewe, iscapene*]. Von der ae. Diphthongierung des *a* nach *sć* ist also im Me. nur wenig zu spüren.

ae. *ęa* vor Nasalen ist im Me. als *a, á* bzw. *o, ó* überliefert. Über die Verteilung der *a*- und *o*-Formen vgl. Morsbach, Me. Gr. § 88 ff.

Der Reim *scheme* : *creme* (w. M.) ist sicher unrichtig. Die Form *shend* sb. des Nordens ist wohl analogisch nach dem Verbum [ae. *sćíendan*] gebildet.

Die frühme. Texte des Südens (Kath.-Gr., Ancr. R. und Pred.) zeigen zuweilen noch die diphthongierte Form, doch finden wir daneben in Ancr. R. und Pred. die nicht diphthongierte Form. Die V. V., wie auch die frühme. Texte aus Dorsetshire (H. Meid.) haben nie Diphthongierung erhalten.

Aus dem me. Material ersehen wir, dafs *sć* im Ae. vor *a*, bzw. *o* nur geringe Wirkung ausgeübt hat. Der im Ae. steigende Diphthong hat sich zum Me. nur selten erhalten. Der Gleitlaut ist im 13. Jh. kaum noch anzutreffen.

Bei Laȝamon ist in der Regel sowohl bei urengl. *a* vor Velarvokalen als auch bei urengl. *a* (*o*) vor Nasalen kein Gleitlaut gesetzt. Es begegnen aber nach Luhmann 1. *æ*-Schrei-

bungen: *wæld-sčæđe* sb. 2. *e*-Schreibungen: *a-sceken* p. prt. und inf. (Zur Erklärung dieser Formen vgl. Bülbring, Abl. p. 98.) Nur einmal findet sich *iscæpen* p. prt. Vor Nasalen findet sich stets *o*, nur in *sceome* und *sceomede* findet sich der Gleitlaut. Wir dürfen also sagen, daſs bei Laȝamon der Gleitlaut nach *sć* vor *a* (*o*) nur die Ausnahme bildet und als die ursprüngliche Schreibweise Laȝamons wohl nicht gelten kann.

In North. ist, da die Überlieferung erst spät einsetzt, der Gleitlaut nie erhalten. Auch im Cantus beati Godrici ist nur *scamel* ohne Gleitlaut zu belegen.

Aus der Verteilung der *ea-*, *eo*-Formen im Me. einen Schluſs auf die ae. Dialekte ziehen zu wollen, ist gewagt, wenn nicht unmöglich.

II. *sć* + *ā* > ae. *sćeā*.

Über *sćęādan* vgl. oben A. III. Da die Überlieferung durch Analogiewirkung stark getrübt ist, ist ein Schluſs von vornherein unmöglich. Bemerkenswert ist aber auch hier, daſs die Ancr. R. *bloodshēdunge* neben *schēaden* hat (Ostermann S. 27, 2.) Ob hier in der letzteren Form *ēą* mit Ostermann oder *ęā* zu lesen ist, ist mindestens zweifelhaft. Ein *ēą* müſste sich unter Einfluſs der monophthongischen Form mit *ē* entwickelt haben aus *ęā*, da *ēa* natürlich nicht auf diphthongiertes *ǣ* zurückgehen kann (vgl. *ȝēr*, *ȝē* Ostermann § 27, 3). Da aber Nebenformen mit *ā* fehlen, ist die Annahme fallender Betonung wohl berechtigt. ws. *sćēaron* 3. pl. prt. (vgl. A. III.) kann im Ae. steigende Betonung gehabt haben. (Bülbring. Ae. El. § 303, doch vgl. oben p. 109.) Die Form *schāre* des Plurals braucht also nicht notwendig auf Analogie zu beruhen.

Sonst gehört hier nur her *sćeān*, daſs im Ae. im nördl. North., in Ru.[2] und im Ws. mit *ęā* erscheint. Doch stehen im Ws. Formen mit *ā* daneben. (Bülbring, Ae. El. §§ 301. 302 d. 303 c.)

ae. ws. *sćęān*, *scęōn* 3. sgl. prt.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ai* > ae. *ā*:

it schane : *gane* p. prt. Leg. IV, 294 : *alane* Leg. XXVIII, 516 : *ane* Leg. XL, 167. *it schone* : *none* Erc. 48.

2. ae. $æ + ȝ$:

þai schane : *fane* adj. Gol. Gaw. 24.

3. Eigennamen:

it schane : *Niniane* Leg. XL, 594.

Norden: im Reime mit

wg. *ai* > ae. *ā*:

it schane : *bi-him-ane* Pr. C. 8710 : *ilkane* Pr. C. 6244. *it scan* : *an* C. M. 2022. 8295 : *allane* C. M. Hs. F 8295 : *nane* C. M. Hs. G. 17868 : *onan* C. M. Hss. C G 3320. *it shone* : *stone* sgl. Fl. 391. 1534. C. M. Hs. C* 107. *it schon* : *gon* p. prt. Egl. 372. *þai scan* : *stan* sb. sgl. C. M. 8484.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ai* > ae. *ā*:

it shon : *ston* sb. sgl. Hav. 2144.

2. wg. *ō* > ae. *ō*:

it schon : *don* inf. Chr. 3397.

Orm: *it shan* 16168. 19088.

W. M.: *it shone* E. E. Ps.

S. O. M.: *it son* G. E. 3293.

London: im Reime mit

1. wg. *ai* > ae. *ā*:

it shoon : *boon* sb. C. T. b. 2068 : *noon* C. T. a. 1988 : *stoon* sb. C. T. e. 1118. Rose 1126 : *toon* pl. C. T. b. 4052 : *gon* p. prt. C. T. e. 1115 : *echon* Blaunche 336.

2. Personennamen:

it shon : *Absolon* C. T. a. 3313.

W. M. S.: im Reime mit

wg. *ai* > ae. *ā*:

it schon : *echon* Fer. 2474 : *anon* Fer. 3931.

Im Innern: *it scean* Pred. 42. *it scon* Marg. III, 39 d. *it shone* Ed. 3129. *it schon* Barl. 842. L. Jes. 73. *it schoon* Trev. II, 235 *it schone* Trev. II, 7.

Von dem vor ae. *ā* nach *sć* eingeführten Gleitlaute ist im Me. kaum noch etwas zu spüren. Wir finden denselben nur in einem Falle im Frühme. (Pred.). Auffallend sind die Formen Laȝamons (vgl. Luhmann a. a. O.). Obwohl vor *a* nur sehr selten der Gleitlaut stand (vgl. oben p. 159), steht hier *scean* neben *scæn*, aber nie *scan*. Ob hier in *scæn* das *æ* auf *ea* [< *ā* durch Diphthongierung] zurückgeht, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Es wäre dies der einzige Fall.

III. *ġ + u, ŏ.*

a) *ġ + u:* ae. *ġúng, ġeóng* adj.; *ġuguð, ġeoguð* sb.

Ich gebe zunächst das Material:

Schottland: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *í*:

ȝyng : *thing* sb. Leg. XXVII, 333. Wynt. V, 2769 : *brynge* inf. Leg. XXXII, 463. Wynt. II, 394 : *slyng* sb. Wynt. I, 333.

2. wg. *u + i* > ae. *ý, í* durch Haplologie:

ȝyng adj. : *kyng* sb. Br. XIX, 257. XX, 138. Wynt. I, 1439. Erc. 419.

3. ae. *-ing*:

ȝynge adj. : *wayewendynge* Erc. 651 : *awinge* R. R. 3804 : *prechinge* Leg. X, 120 : *schawinge* Leg. XVII, 10 : *lowynge* Leg. XXXVI, 1188 : *murnynge* Leg. XXIV, 504 : *hawynge* Leg. XXX, 214 : *wislynge* Leg. XXXIII, 120 : *syngyng* Wynt. III, 121 : *beryng* Wynt. III, 508 : *dreming* Wynt. IV, 361 : *playng* Wynt. VIII, 5948 : *Heryng* nom. propr. Wynt. VIII, 5764.

4. wg. *u* > ae. *ú*:

ȝounge adj. : *townge* sb. Leg. I, 258. *ȝong* adj. : *tunge* sb. R. R. 1047. Leg. XXXVII, 266.

5. Ortsnamen:

ȝong adj. : *Scone* Erc. 427.

Im Innern: in Br.: *ȝoung, ȝong, ȝhoung.* R. R.: *ȝonge, ȝunge.* Leg.: *ȝung, ȝong, ȝoung, ȝongare, ȝungast.* Wynt.: *yhownge, yhung, yhong, yhoungare, yhowyngyr* (I, 473), *yhungest.*

Norden: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *í*:

ying, ȝing adj. : *oxspring* sb. C. M. 10618 : *thing* sb. C. M. Hss. C. G. 3590. Fl. 308. Ben. R. 540. Trist. 2302. Leg. I, 538. Okt. N. (L) 734 : *hynge* inf. Fl. 1731 : *sling* sb. C. M. Hs. F. 24029. *ȝonge* adj. : *dynge* inf. Okt. N. (L) 734 : *sing* inf. Ben. R. 1613 : *bring* inf. Leg. XXXII, 98.

2. wg. *u* + *i* > ae. *ý, í* durch Haplologie:

ying, ȝing adj. : *king* sb. C. M. 7494. Mel. 299. Fl. 1731. Yw. Gaw. 722. 1556. Tristr. 2302. Leg. XXIV, 154. Okt. N. (C) 1567.

3. ae. *-ing*:

ying, ȝinge adj. : *up-rising* C. M. 22817 : *talking* C. M. 12137 : *fosteringe* C. M. Hs. G. 8419. Hss. F. C. 3224 : *finding* C. M. Hs. F. 3224 : *gederynge* S. Ps. Hs. H. 61, 9 : *mornynge* Fl. 1391 : *lesyng* Fl. 1568 : *saghtelyng* Yw. Gaw. 2643 : *lykyng* Yw. Gaw. 4015. Ben. R. 2581 : *louyng* Ben. R. 673 : *lifyng* Ben. R. 681 : *bedyng* Ben. R. 716 : *chastisyng* Ben. R. 1400 : *wering* Tristr. 2302 : *fasting* Leg. II, 9 : *ordaynyng* Leg. II, 31 : *cuming* Leg. XIII, 169 : *keping* Leg. XXVIII, 133 : *biding* Leg. XXXIII, 7 : *hethyng* Leg. XXXIV, 372 : *ruseing* Leg. VII, 317 : *wepynge* Okt. N. (L) 734 : *departynge* Js. 144.

4. wg. *a, o* vor Nasalen > ae. *ǽ, é* durch *i*-Umlaut:

ȝeng G, *yeng* E : *steng* sb. C. M. Hss. G. E. 24029.

5. an. *a, o* vor Nasalen:

yong adj. : *stong* sb. C. M. Hs. C. 24029.

6. wg. *u* > ae. *ú*:

ȝong, yhonge, ȝonge : *tunge, tonge* sb. C. M. 1418 (7) Pr. C. 7314. Ben. R. 113. Leg. XXXIV, 270. Minot III, 19.

Im Innern: Bis auf wenige Fälle in Hs. G. des C. M. (12472. 23873) und Hs. H. des S. Ps. findet sich im Innern nur *yong, ȝung, ȝhung* in: C. M., S. Ps., Pr. C., Yw. Gaw, Fl., Minot, E. M. H., Ben. R. Im Superlativ nur in Hs. G. des C. M. 7391: *ȝingest,* sonst *o*[*u*]: 7389. Im Pr. C. und in E. M. H. nie *ying,* auch nicht im Reim.

N. O. M.: im Reime mit

1) wg. *i* > ae. *í*:

ȝyng, ȝing adj. : *þing* sb. Chr. 4119. 2370. Amis 1713. 1965. Em. 41. Tars. 1. 371 : *noþing* Amis 481 : *drink* sb. Amis 1713. 1738 : *bring* inf. Amis 2246. Em. 710. Tars 951 : *þrynge* inf. Em. 301.

2. wg. *u* + *i* > ae. *ý, í* durch Haplologie:

ȝyng adj. : *kyng* sb. Chr. 787. Amis 652. Em. 973. Tars 951. 1093.

3. ae. *-ing*:

ȝyng adj. : *etyng* sb. H. S. 6538 : *kennyng* sb. Chr. 2472 : *kepyng* sb. Chr. 7264 : *chastysynge* sb. H. S. 4897 : *clyppynge* sb. H. S. 3881 : *morning* sb. 'Trauer' Amis 481 : *morning* sb. 'Morgen' Tars 371 : *talking* Amis 481 : *lesing* Amis 652. 2246 : *asking* Amis 652 : *duelling* Amis 1965. Tars 951 : *playing* Amis 1965 : *wepeing* Amis 1713. Em. 310. 610 : *komynge* Em. 973 : *lording* Tars. 371.

4. wg. *a, o* vor Nasalen > ae. *æ. e* durch *i*-Umlaut:

ȝunkþe, ȝenkþe sb. : *lenkþe* sb. H. S. 5048. 7667.

5. wg. *u* > ae. *ú*:

ȝonge adj. : *tonge* sb. Chr. 4187 (5). *yunge* adj. : *tunge* sb. Hav. 369.

Im Innern neben einmaligem *ȝengest* Chr. 2277 stets *u, o.*

Orm: *ȝung* adj. 1212 (14). *ȝunngre* adj. 13271. *ȝunngre* sb. 'Jünger' 13273. 13279.

W. M.: im Reime mit

wg. *i* > ae. *í*:

ȝynge adj. : *rynge* inf. Instr. 1851.

In E. E. Ps.: *ȝonge* 36, 26 (4). *ȝenge* 118, 1. *ȝonglynges* sb. pl. 67, 26. 77, 69. *ȝynkþe* 87, 16. *ȝenkþe* 24, 7 (4).

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *í*:

ying adj. : *brynge* inf. Bok. III, 347 : *swyng* inf. Bok. III, 613 : *þing* sb. Bok. IV, 15. VI, 199.

2. ae. *-ing*:

ying : *clothing* Bok. III, 200 : *obeying* Bok. IV, 263 : *knowelechyng* Bok. VI, 44 : *seyng* Bok. VI, 44 : *lynyng* Bok. VI, 669. VII, 95 : *gretynge* Bok. VI, 69. XIII, 142 : *soundyng* Bok. VI, 69 : *wyrkyng* Bok. VI, 669 : *crying* Bok. VII, 95 : *daunsyng* Bok. VIII, 43 : *wepyng* Bok. IX, 970. 974 : *kunnyng* Bok. XI, 301 : *fostryng* Bok. XI, 325 : *lykyng* Bok. XII, 356 : *exhortying* Bok. XIII, 142 : *brennyng* Bok. III, 613.

Im Innern: *gunge* G. E. 2281. *gungere* G. E. 1508. 1510. *gunkeste* G. E. 1904 (4). *ȝong* Ot. 1445. 1489. *ȝinge* Ot. 1 (9). *ȝonglyng* Fl. Bl. 1155.

London: im Reime mit

wg. *u* > ae. *ú*:

yonge adj. : *tonge* sb. C. T. h. 333. Fame 1233. Troilus III, 293. Skogan 20. Good Women 1698 : *ysonge* p. prt. C. T. d. 1726.

In Fragm. B. des Rosenromans *ying* : *misseying* 2208. Dieser Reim gilt nicht für Chaucer.

Kent.: Ay.: *yong* adj. 32, 21 (11) Sh. : *ȝonge* adj. I, 27 (3) *ȝeng* I, 1644.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *i* > ae. *í*:

ying, ȝing adj. : *spring* sb. K. A. 919 : *cling* inf. K. A. 919 : *Ahing* sb. K. A. 919 : *brynge* inf. Okt. 817. Lib. Desc. 952. Horn 279 : *flynge* inf. Lib. Desc. 1072 : *ringe* sb. Horn 1188 (2).

2. wg. *u* > ae. *ý*, *í* durch *i*-Umlaut und Haplologie:

yyng adj. : *kyng* sb. Rich. 924. 6184. Okt. 1293. Lib. Desc. 468. 1188. Arth. 257. 270.

3. ae. *-ing*:

yyng, ȝing adj. : *rekening* Rich. 4257 : *departing* K. A. 919 : *swetyng* K. A. 919 : *dewyng* K. A. 919 : *mornyng* K. A. 919 : *evenyng* K. A. 919 : *wendyng* K. A. 919 : *castyng* Okt. 897 : *lesynge* Okt. 897 : *ferðynge* Okt. 1293 : *comyng* Okt. 1804 : *fiȝtinge* Lib. Desc. 106 (3) Arth. 151 : *asking* Lib. Desc. 106 : *dwelling* Lib. Desc. 468. 1188 : *cheping* Lib. Desc. 952 : *lesing*

Lib. Desc. 952 : *talking* Lib. Desc. 1072 : *ginninge* Lib. Desc. 1072 : *witnesseing* Arth. 1270. *ȝynge* L, *ȝonge* C : *tiþinge* Horn 127.

4. wg. *a, o* vor Nasalen + *i*-Umlaut > ae. *æ, e*:

yengthe sb. : *streyngthe* sb. K. A. 1323. *ȝinkþe* : *strengþe* sb. Arth. 6269.

5. wg. *u* > ae. *ú*:

yungge adj. : *tungge* sb. Rich. 3355. Okt. 3. *yonge* adj. : *ystonge* p. prt. Okt. 3. 1960 : *yswonnge* p. prt. Okt. 3. *ȝonge* L. C., *yonge* O : *isprunge* p. prt. Horn 548.

6. Worte unbekannter Herkunft:

yonge adj. : *ponge* sb. sgl. '*purse*', so Hs.! K. A. 1729. 1761.

V. V.: *ȝunge* adj. 69, 3. 109, 4. *iungemen* 67, 25.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

1. wg. *u* > ae. *ú*:

ȝong adj. : *tonge* sb. Barl. 948.

2. wg. *a, o* vor Nasalen > ae. *á, ó*:

ȝong adj. : *strong* adj. K. Jes. 702.

3. ae.-*ing* im Verbalsb.:

ȝing adj. : *pleyning* K. Jes. 153.

Im Innern: Gl.: *ȝonge, ȝunge*; dann *ȝong* in Barl., K. Jes., G. Jes., L. Jes., Rode; *ȝung* Mich., Bek., *ȝungue* Mich., *ȝoung* K. Jes., *ȝounger* K. Jes.

Wiltsh.: *ȝonge* Ed. 374. Eth. 196. *ȝongest* Ed. 207. *þe ȝyng kyng* Ed. 816.

Dorsetsh.: *yonge* Marg. III, 1 a. *ȝunge* Marg. II, 6.

Hampshire: im Reime mit

wg. *u* > ae. *ú*:

ȝeonger : *hunger* sb. P. M. 322.

Trev.: *ȝonge* I, 227. (Hs. γ hat *ȝung* VII, 211. VIII, 289.) *ȝonger* III, 41. *ȝounger* (Hs. γ *ȝunger*) VI, 237. *ȝongest* VI, 315.

ʒongelyng I, 387. *ʒunglyng* Hs. γ VI, 151. *ʒongelynges* pl. I, 15. *ʒongeliche* IV, 285.

Fer.: im Reime mit

1. wg. *a, o* vor Nasalen > ae. *á, ó*:

ʒong adj. : *stronge* adj. 2375.

2. ae. *-ing* im Verbalsb.:

ʒyng adj. : *mornyng* sb. 'trauer' 3797 : *tydyng* sb. 5223.

Im Innern: *ʒong* adj. 43. *ʒunge* 2375.

Ancr. R.: Ostermann § 28. *ʒung, ʒunge, ʒungre, ʒounge.*

ae. ws. *ġeoguđ* sb.

Schottland: *youthed* sb. R. R. 107. *youthage* R. R. 490. *ʒouthhed* Leg. III, 909. *ʒowed* Leg. XII, 373. *yhouthade* Wynt. I, 1539.

Norden: im Reime mit

wg. *u* > ae. *ū* durch Ersatzdehnung:

yhouthe, ʒowth sb. : *I kouth* Leg. I, 335 : *he couth* Ben. R. 14. Leg. II, 19 : *þai couþe* Pr. C. 5702. 5972 : *kowth* adj. Leg. XXXIV, 316 : *uncouthe* adj. E. M. H. 150, 15 : *mouthe* sb. E. M. H. 110, 9.

Im Innern: *youthe* sb. Pr. C., S. Ps., Mel., Js. *youthed* C. M. 3592. *ʒowthede* sb. Leg. XXXIII, 73. Js. 60.

N. O. M.: im Reime mit

wg. *u* > ae. *ū* durch Ersatzdehnung:

ʒouthe sgl. : *he couthe* Chr. 7570. 14130 : *þey couþe* Chr. 4798. 10436. 11370 : *mouþe* sb. sgl. Chr. 14677.

S. O. M.: im Reime mit

wg. *u* > ae. *ū*:

guð sgl. : *kuð* adj. G. E. 2665. *youthe* sb. : *unkouthe* adj. Bok. IX, 41.

London: im Reime mit

1. wg. *u* > ae. *ū* im Auslaut:

youthe sb. : *nowþe* adv. (= ae. *nū ðā*) C. T. a. 462. Troilus I, 982.

2. wg. u > ae. $\bar{u}$ durch Ersatzdehnung:

youthe sb. : *I couthe* Blaunche 799 : *he couthe* Troilus I, 982. Good Women 2315.

3. anglo-frz. u = afr. *ọu* < vlt. *ǭ*, kl. fr. *o*:

yowthe sb. : *I alloweþe* = *I allow þe* C. T. f. 675.

S. O. S.: im Reime mit

wg. u > ae. $\bar{u}$ durch Ersatzdehnung:

youthe sb. : *he couthe* Rich. 4049.

Ancr. R.: *ȝuweðe* sb., *ȝuweðehode*.

W. M. S.: in

Glouc.: *ȝouþe* Barl. 138. Wiltsh.: *ȝouthe* Eth. 127. *ȝowthe* Ed. 3707.

Dorsetshire: im Reime mit

wg. u > ae. u:

ȝeoȝeþe sb. : *duȝeþe* sb. Owl 633.

Trev.: *ȝouþ* IV, 141. *ȝowþe* II, 185. *ȝouþe* sb. I, 83.

Pred.: *ȝeoȝoþe* 97. *ȝuheðe* 109 (2). *Ivgeðe* 145.

Über die Diphthongierung in *ġẹóng, ġẹoguð* vgl. Bülbring, Ae. El. §§ 297. 298. 307 c. Danach ist *jŭ* im Ws. ziemlich oft unverändert, doch findet sich bei Alfred, Aelfric und in den Ev. meist *eo*.

In Kent begegnen neben Formen mit *u* solche mit *io*. Im Mercischen fand keine Diphthongierung statt. Im North. begegnet *ġiúng* in Ri. und Li. Doch finden wir in Li. *ġing* neben *ġiúng*. Über die Verbreitung der Form *ġing* vgl. Child. a. a. O. p. 49, wo gezeigt wird, daſs *ġing* keineswegs in Li. die gewöhnliche Form ist, wie Bülbring, Ae. El. § 298 angibt. In Ri. findet sich dieselbe überhaupt nicht.

ae. *ġẹóng*, *iúng*, north. *ġíng* findet sich im Me. als *ying*, *ȝing*, *ȝong*, *yung*, *ȝung*, selten *yeng*, *ȝeng*. In den Reimen überwiegt die *i*-Form in Schottl., im Norden, Mittelland und im süd-östl. Sachsen. Im süd-östl. Mittellande kann man den fortschreitenden Einfluſs des Nordens konstatieren. G. E. kennt nur *gung*, Bok. gebraucht im Reime aber nur *ying*.

Daraus ersehen wir, dafs um 1250 der Gebrauch des *ying* im S. O. M. wohl noch nicht bekannt war. Die frühme. Denkmäler kennen ein *ying* fast gar nicht. (Orm, die frühen Denkmäler des Südens: Pred., Owl, V. V. usf.) Aber im P. M. Hs. *e* 5 haben wir einen Fall *ȝing*. Die Hs. stammt wahrscheinlich aus dem Schlusse des 12. Jahrhunderts oder dem Anfange des 13. Um 1300 finden wir aber schon *ying* im Süden (Glouc., S. O. S.).

Es mufs aber überraschen, dafs sich in den angl. Dialekten neben dieser Form *ying* in allen Denkmälern die Form *ȝong, ȝung* findet [z. T. in beweisenden Reimen, sonst im Innern], ja dafs einige Denkmäler den Gebrauch eines *ying* gar nicht kennen. Die Schreiber setzten znm gröfsten Teile das von ihnen gesprochene *yung* im Innern des Verses, und nur, wo der Reim es verlangte, schrieben sie *i, y*. *i*-Formen finden sich überhaupt nicht, abgesehen von den frühme. Denkmälern, im Pr. C., in den E. M. H. und in London (Chaucer s. o., Gower I, 2030. I, 2086. III, 1800, Hoccleve, Minor Poems III, 209). In Prosadenkmälern habe ich nie *i*-Formen belegen können. Die Formen *ȝenkþe, ȝynkþe* im E. E. Ps. beruhen natürlich auf **jungiþa* mit *i*-Umlaut. (Über *e* statt *i* vgl. Morsbach, Me. Gr. § 129, A. 2, Absatz 4 und 5.) Auch in Urkunden ist nur *yong* zu belegen. [Baumann, die Sprache der Urkk. aus Yorkshire, p. 32. Engl. Gilds p. 51, 53. Von Morsbach, Schriftspr., und Ackermann a. a. O. ist *yong* nicht belegt.] Die ne. Mundarten haben kaum eine Form, die me. *ying* stützen könnte, vielleicht nur *jen* in Glo. und n. w. Wil. Nach Dialect Grammar §§ 98, 109 entspricht dieses *jen* aber weder me. *u* noch me. *i, y*. Es erscheint auch gerade in Dialekten, wo im Me. der Gebrauch des *ying* nur durch eine Form bestätigt wird. Es ist also wahrscheinlich, dafs diese Form auf me. *yung* zurückzuführen ist. Die umgebenden Konsonanten werden bei der Bildung des *e*-Lautes eine Rolle gespielt haben. Die übrigen Formen der ne. Dialekte [*jon, jong, jun, jung, junk, jün, jüng, jünk, jon*] lassen sich alle mit Leichtigkeit auf me. *yong* [*u*] zurückführen, aber nicht auf *ying*.

Aus der Überlieferung scheint mit Sicherheit hervorzugehen, dafs *ying, ȝyng* aufser in einzelnen Gebieten des Nordens nur poetische Form, in Prosa und Umgangssprache aber nicht gebräuchlich war. Die me. Dichter erhielten

dadurch ein gutes Reimwort, während auf *ȝong* sich im Me. nur wenige Reimworte finden. Chaucer und seine Schüler haben nie die Form *ying* gebraucht, wohl weil sie die poetische Lizenz nicht billigten. Wenn ich aber bisher nach meinem Material nur wahrscheinlich machen konnte, dafs *ying* poetischer Sprachgebrauch war, so kann hierfür als beweisend angesehen werden Capgraves Sprachgebrauch in Poesie und Prosa. Dibelius, John C. u. die engl. Schriftsprache Angl. XXIII, p. 194: „Capgrave hat *ying* in Kath. sehr oft, : *spryng* : *þyng* I, 411 : *thyng* : *morowyng* III, 130 : *thynge* : *hyng* IV, 1922 : *thyng* usw. IV, 1136. V, 1447 : *-ing(e)* III, 1097. IV, 62. 1166. 1358. V, 1461. Chr. schreibt dagegen nur *yong* 47. 55. 68 und oft, *yonger* 126. 189. 195 und oft *younger* 84. 186. 193. *ȝongest* 232. Auch die Paston Letters, die Urkunden und Caxton zeigen kein einziges *i*." Wenn wir bedenken, dafs die Chr(onik) Capgraves wahrscheinlich in der Originalhandschrift des Verfassers auf uns gekommen ist, haben wir hier ein sehr wichtiges Zeugnis über den Gebrauch von *yong* und *ying* im Me. Danach ist der aus der ganzen Überlieferung mit Wahrscheinlichkeit gezogene Schlufs, dafs *ying* im Me. nur poetischer Sprachgebrauch ist, aufs schlagenste bewiesen. Es ist interessant zu zeigen, wie ein Wort, welches im Ae. nur in einem kleinen Gebiete, im North., zu belegen war, plötzlich im Me. über ganz England verbreitet werden konnte. Wir finden die Form auf dem gesamten Sprachgebiete. London macht eine Ausnahme, doch ist der Grund hierfür wohl in der geringen Überlieferung zu suchen, die wir vor Chaucers Zeit haben. Chaucer, der geniale Dichter, hatte nicht nötig, zu Reimen zu greifen, die seinem Sprachgebrauche nicht geläufig waren. Aus diesem Grunde fehlt in London jeder Beleg für *ying,* obwohl in nächster Nachbarschaft (Suffolk, Bok.) der Gebrauch dieses Wortes bekannt war. Das me. Material erlaubt uns auch, die Zeit der Verbreitung der poetischen Form ziemlich genau festzustellen.

Gehen wir die einzelnen Dialekte durch, so sehen wir, dafs der Norden einschl. Schottland uns zu der Bestimmung keinen Anhaltspunkt gibt, da die Überlieferung erst spät einsetzt. Es ist wahrscheinlich, dafs die Form hier auch in frühme. Zeit gelebt hat, da sie im Ae. ja schon zu belegen war. In

welchem Umfange dies der Fall war, ist nicht festzustellen. Vom Norden ging aber jedenfalls die Verbreitung der Form aus.

Im Norden des östl. Mittellandes ist um 1200 noch nichts von dem Gebrauch zu spüren, für Orm lag allerdings keine Veranlassung vor, *ying* einzuführen, da er nicht reimt. Im Debate of the Body and Soule [1250—1300. ed. Mätzner, Sprachproben I, 90 ff.] ist *ȝong* 170 einziger Beleg. Um 1300 treffen wir die Form schon in weitem Umfange.

Das W. M. bietet kein Material, wohl aber der Süden des östl. Mittellandes. Hier ist in G. E. (1200—50) die poetische Form noch nicht zu belegen. Im Bestiary (1200—50, ed. Mätzner, Sprachproben I, 57 ff.) findet sich aber *ging* 214, *he gingið him* 'er vergnügt sich' 327. *gingen* inf. 347. Fl. Bl. (um 1250) hat *ȝong* nie im Reim, im Innern nur einmal *ȝonglyng*, was vermuten läſst, daſs der Dichter das Wort *ying* nicht kannte. In der Assumpcio beate Marie (ed. Lumby. E. E. T. S. 14.) ist *yong* nicht zu belegen. Die Magdalenen-Legende des Ms. Laud 108 (letztes Viertel des 13. Jhderts., ed. Horstmann, E. E. T. S. 87. p. 462 ff.) zeigt bereits die *i*-Form: *ȝongue* : *blessingue* 156. Sonst im Innern nur *ȝunge* 204. 364. *ȝungue* 396. *ȝoungue* 330. 356. *ȝongue* 2. Otuel, um 1300, hat die *i*-Formen sogar im Innern ziemlich regelmäſsig durchgeführt. Das Canticum de Creatione (um 1300, ed. Horstmann, Sammlung altenglischer Legenden 1878. p. 124 ff. Anglia I, 287 ff.) hat *ȝynge* : *kynge* 1063. Im Innern *ȝonge* 262. 761. Spätere Dichter, Bok., Capgrave, haben *ying* sehr oft.

Danach scheint im Süden des östl. Mittellandes der Gebrauch des *ying* um 1250 eingedrungen zu sein.

Im süd-östl. Sachsen ist aus früher Zeit kein gereimtes Werk überliefert, die V. V. haben nur *u*. Um 1300 ist aber *ying* in weitem Umfange bereits eingeführt.

Im westl. und mittl. Süden ist um 1200 die poetische Form noch nicht zu belegen, sie begegnet hier zuerst, abgesehen von dem einen Fall im P. M., welcher jedoch durch den Reim nicht gesichert ist, um 1300 in Gloucestershire.

Nach diesem Material darf man wohl als feststehend betrachten, daſs sich die Form *ying* in der zweiten Hälfte des 13. Jhderts. durch England verbreitet hat. Diese schnelle Verbreitung erscheint kaum glaubhaft, sie hängt aber wahrscheinlich

mit dem raschen Anwachsen der Romanzenliteratur zusammen. Die fahrenden Sänger werden die poetische Form vom Norden nach dem Süden getragen haben.

Zur Erklärung der Form *ying* hat den Grund gelegt Sievers, Beitr. IX, 204 ff., der sie durch Analogie nach dem *i*-umgelauteten Komparativ erklärte. Sievers nahm *i*-Umlaut von *io*, später in der Ags. Gr.[3] § 100. A., Umlaut von *eo* im Komparativ an. Das würde *ie* (**ȝienȝra*) ergeben und dann durch Monophthongierung *ȝingra*. Nebenformen mit *ie* sind aber im Ae. nicht zu belegen, wodurch die Erklärung schon unwahrscheinlich wird. Dafs sie nicht möglich ist, beweisen die merc. Formen *ȝinȝra, ȝinȝrum*. (Belege bei Child, a. a. O. p. 56). Im Merc. ist doch keine Diphthongierung zu *eo* eingetreten. Die Form *ying* mufs also ohne Mitwirken der Palataldiphthongierung entstanden sein durch *i*-Umlaut von *u* > *y*, mit späterer Entrundung zu *i* (cf. Bülbring, Angl. Bbltt. IX, 99. Ae. El. § 307 c.) Da wir aber im Ae. nie *y*-Formen finden, bezweifelt Child a. a. O. p. 50 diese Erklärung Bülbrings. Child macht darauf aufmerksam, dafs wir sonst vor *ng* noch häufig *y* für *i*-umgelautetes *u* finden, hier also ein besonderer Grund für *i* zu suchen wäre. Nach Child ist nicht **jung*, sondern **jiung* umgelautet. Child läfst nicht erkennen, ob er sich diesen Diphthong als einen fallenden oder steigenden denkt. Der *i*-Umlaut von *iu̯* ergibt im North. *io*, daran ist also nicht zu denken, vielmehr ist wahrscheinlich, dafs Child nur das *u* hat umlauten lassen wollen (> **jiyng*), das *i* aber als Gleitlaut fafst. Es ist aber nicht notwendig, ein *i* als Gleitlaut anzunehmen, vor allem nicht in Mercien, sondern die frühzeitige Entrundung des *y* zu *i* wird seinen Grund haben in der Stellung zwischen einer starken anlautenden Palatalis und einer folgenden Palatalis. Über eine andere Erklärung von *ȝing* siehe unten unter *ȝuguð*.

Übertragung des *i* wäre ebenfalls möglich nach anderen Formen, z. B. me. *yinkþe* < wg. **jungiþa*. Vereinzelte frühme. Formen mit *i* im Süden (P. M., Bestiary), dürfen nicht überraschen, da sich der Positiv in den südl. Dialekten ebenfalls dem Komparativ angleichen konnte. Vor allem ist dies der Fall in *ȝingen* vb., dessen nhd. Entsprechung „verjüngen" das *ü* ebenfalls dem Komparativ entlehnte.

Bemerkenswert ist der Reim C. M. 24029. Hier hat Hs. C.

yong : *stong*, die Hss. G. und E. aber *ȝeng*, *yeng* : *steng*. Eilers, Diss. Gött. 06, p. 36 stellt fest, dafs der Reim der Hs. C. nicht korrekt ist, da sonst im Norden immer *stang* geschrieben wird. (vgl. Belege bei Eilers p. 32). Die Stelle kann nicht *yong* [u] : *stang* [a] gelesen werden, sondern wir müssen uns hier an die Hss. G. und E. anschliefsen, die offenbar die korrekte Schreibung haben. *steng* [Bülbring, Ae. El. § 285] ist Erbwort mit *i*-Umlaut aus wg. *a* in **stangiz*. In *yeng* ist dann, wie in den Fällen in H. S. und E. E. Ps. Wechsel zwischen *e* und *i* anzunehmen vgl. Morsbach Me. Gr. § 129. A. 2. In Kent (und S. O. S.?) ist es aber Entsprechung des alten *i*-umgelauteten *u* > *e* [Bülbr. Ae. El. § 162]. Keinesfalls geht *ȝeng* auf ae. diphthongierte Form zurück, da wir *e*-Formen auch im Mittellande finden, wo eine solche Erklärung nicht statthaft ist.

Me. *yong* reimt meist auf ae. *ú* und findet sich in allen Dialekten. Einige Reime auf *ǫ* begegnen (Rol. Vern. 871. Fer., K. Jes.) vgl. darüber Morsbach, Me. Gr. § 125 A. 1 und § 88. Die Reime geben für Palataldiphthongierung keinen Anhaltspunkt. Als Beweise für die ae. Diphthongierung können nur die seltenen Schreibungen mit *eo* angesehen werden. Wir finden diese im P. M., wo aber der Reim beweist, dafs [*u*] gelesen werden mufs. Es ist möglich, dafs das *ę̂o* sich im Lautwert nur sehr wenig von *ę̈u* unterschied, graphisch dann in *eo* seinen Ausdruck fand. Ähnlich liegen die Verhältnisse im Reime *ȝeoȝeþe* : *duȝeþe* (Owl.), sowie in dem einmaligen *ȝeogoðe* neben 3 Fällen mit *u* in Pred. Auch *ȝeong* neben *ȝung* bei Laȝamon spricht dafür, dafs hier im Me. tatsächlich ein Diphthong vorlag. Laȝ. gebraucht nie **ȝeung* und ist diese Form m. W. überhaupt nicht belegt.

Die Formen mit *e* (*ȝeng* usf.) bei Laȝ. sind ohne Zweifel dem Schreiber zuzuschreiben und als anglonormannische Schreibungen von *e* für *eo* zu betrachten. Dieselben beruhen sicherlich nicht auf Diphthongierung (wie Luick, Angl. Bbltt. XIV, p. 292 anzunehmen scheint).

ae. *ġęoguð, iuguð* hat im Me. im Aufserkentischen stets *ū* ergeben, in Kent aber *yegeþe*. Diese Form erklärt Konrath, Arch. 88, p. 157 als entstanden durch Diphthongierung mit nachfolgender Akzentverschiebung, desgl. Luick. Anglia Bbltt. XIV, 292. Da aber sonst im Me. die Diphthongierung

kaum zu spüren ist, wird diese Erklärung nicht richtig sein. Vielmehr ist *yegeþe* die genaue Parallele zu ae. *ǵigoð.* Diese Form erklärt Bülbring als auf *i*-Umlaut von *u* beruhend, mit nachfolgender Entrundung. Der *i*-Umlaut kann natürlich im sb. selbst nicht eingetreten sein, die *i*-Formen sind also analogisch nach den Formen des adj.'s oder, was wahrscheinlicher ist, nach denen des sb.'s *ȝinkþe* eingetreten. Da diese im Kent. *ȝeng* resp. *ȝengþe* (siehe Beleg im S. O. S.) haben, mufste in Kent im sb. *e* eindringen. Child, a. a. O., p. 50 weist die Erklärung Bülbrings zurück, da er sich nicht erklären kann, wie hier *i*-Umlaut gewirkt haben soll. Dafs das *i* Bülbrings nur analogisch sein kann, sieht Child nicht. Auch fehle das *i* im Ws. und Merc. Dieser Umstand spricht aber geradezu für Analogiewirkung, die doch nicht notwendig einzutreten brauchte. Child nimmt Monophthongierung in Formen mit fallender Betonung an, **ǵi̯ugoð* > *ǵi̯ǫgoð* > *ǵigoð* und glaubt, dafs die Tonverschiebung hier bewirkt sei durch einen starken Velarvokal in der auf den Hauptton folgenden Silbe. Ein solcher mufste aber eher den velaren Vokal der ersten Silbe stützen, denn in andern Fällen (*u*/*a*-Umlaut) wurde doch ein velarer Vokal durch einen Velarvokal der Folgesilbe erzeugt.

Dafs *ǵigoð* sich selbständig, ohne Einflufs von Analogie, entwickeln konnte, glaubt auch Sievers, zum ags. Vokalismus, S. 27. A. 3. S. erklärt hier die Formen *ǵing* und *ǵigoð* im Anschlufs an die Verbindung *sçu* in *scyur, scyldrum, oferscyade, scyniga,* bemerkt aber gleich, dafs das *y* in *scyniga* auch auf *i*-Umlaut beruhen kann. Ags. Gr.³ § 416 A. 11. Die Belege der Formen bei Rehm p. 47 f. Der Vergleich dieser Formen mit *ǵigoð, ǵing* stimmt aber nicht ganz, vor allem nicht folgendes: „Wenn *ǵing, ǵigoð* noch weiter gehen", d. h. für *y* schon *i* haben, so wird das daran liegen, dafs das anlautende *j* als alter Palatal früher und daher stärker gewirkt hat als das erst später palatalisierte *sc* vor alten velaren Vokalen". Hiergegen spricht aber geradezu die Überlieferung, da *sc* im North. viel stärker gewirkt hat als *ǵ*. Nach *sc* trat Diphthongierung von *e, ē, æ* ein, nach *ǵ* nur von *æ* in einem Teile des Gebietes. Auch die Diphthongierung velarer Vokale trat im nördl. North. nach *sč* stets ein, dagegen waren nach *ǵ* undiphthongierte Formen zu belegen. Aufserdem spricht kent. *yegeþe* gegenüber

yong für Analogiewirkung, nicht für selbständige Entwicklung. Analogie konnte sporadisch eintreten, sowohl in North. wie in Kent. Ich neige deshalb mehr der Erklärung durch Analogie nach *ȝing*, *ȝingþe* kent. *ȝeng*, *ȝenkþe* zu.

Im Me. findet sich kaum eine Form, die auf Palataldiphthongierung im Ae. mit Notwendigkeit zurückgeführt werden mufs. Über die Formen in Owl und Pred. vgl. oben. Es ist nichts mehr hinzuzufügen. Die Annahme von Child a. a. O. p. 16, dafs anlautendes *i* in Verbindung mit *o, u* stets ein diphthongisches Element darstellt, ist zurückzuweisen. Denn nach dem Me. ist leichter auf Erhaltung des alten *u* als auf Diphthongierung zu schliefsen. Weshalb sollen wir also durch gewaltsamen Eingriff Formen im Ae. (in Mercien!) zur Norm machen, die in einigen Dialekten gewifs bestanden haben, aber nicht die allein gültigen und in allen Dialekten gebräuchlichen waren? Nach dem me. Lautstande könnten eher die Worte mit *eo, io* als Schreibungen für *u* angesehen werden. Doch ist dies nicht der Fall gewesen, vielmehr bieten die Schreibungen *eo, io* wirkliche Diphthonge mit wahrscheinlich steigender Betonung.

Luick, Angl. Bbltt. XIV, p. 292 steht auf dem Standpunkte, dafs *ȝeo* in *ȝeoguð* den Lautwert [*ju*] habe. Zur Begründung führt er die Form *Ȝeoweorþa* (Pogatscher, Lehnworte § 329, 340 anm.) an. Dieses, das für *Jugurtha* steht, zeigt aber in allen Teilen eine starke Veränderung. Man beachte das inlautende *w*, das Pogatscher zu erklären sich bemüht hat. Dieser hält es als Zeichen dafür, dafs *g* zwischen Velaren schon im Ae. nach *w* zu neigte [g^w]. Für diese Erscheinung wäre aber *Ȝeoweorþa* der einzige Beleg im Ae. In *ȝeoȝuð* findet sich dieses *w* nie, wo man es doch mit derselben Wahrscheinlichkeit erwarten dürfte. Ich halte deshalb die Form *Ȝeoweorþa* für für nicht beweiskräftig.

Über die spätschottische Schreibung *ȝewth* vgl. Luick, Studien p. 169 ff. Dieselbe fällt als sehr späte Schreibung für unsere Frage natürlich nicht ins Gewicht.

Im Me. begegnen für urengl. *ġ* + *u* frühme. Schreibungen mit *ȝo* [*ȝǫ*] im P. M. (Hampshire) und in Owl (Dorsetshire).

Bei Laȝ. finden sich neben Schreibungen mit *u* solche mit *eo*, aber nie *eu*!

b) ġ + ŏ.

ws. *ġeoc.* sb.*

Im Me. selten im Reim.

Schottland: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a,* durch Analogie *o*:

yhoke sb. : *knoke* sb. Wynt. I. 1615. Sonst *ȝok*. Br. X. 215. *ȝoke* inf. Leg. IV. 322.

Norden: *ȝok* S. Ps. 2, 3. *yock, ȝok* C. M. 21267.

N. O. M.: *ȝocc* Orm 4045.

London: im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *o*:

yoke sb. : *tobroke* p. prt. Gower V, 3525.

2. wg. *ai* > ae. *ā*:

ȝok sgl. : *wedlok* Ch. C. T. e. 113. Hoccl. Reg. of. Pr. 1480.

W. M. S.: im Reime mit

wg. *o* > ae. *o*:

ȝoke sgl. : *to broke* p. prt. Gl. 9286.

Ancr. R.: *ȝok* sb. 156, 21.

Trev.: *ȝok* V, 357. VIII, 175. *ȝokke* V, 367. VII, 361. *ȝokes* pl. IV, 77. *y-ȝoked* p. prt. VII, 445. Bei Mätzner, Wb.: *giokes* O. E. H. II, 195. Sonst keine Form mit Gleitlaut.

ae. *beġe̱óndan, ġe̱ónd.*

Schottland: *ȝond* Br. IX, 218. XVII, 191. *byȝonde* Erc. 232. Leg. XVII, 103. XXXVI, 555. *beyhonde* Wynt. II, 685. *ȝondir* Leg. XXXV, 41. *yone* Gol. Gaw. 47.

Norden: *biyhond* Pr. C. 4459 *biȝond* H. Ch. 445. Tristr. 2721. Leg. VII, 652. E. M. H. 78, 5. C. M. 11396. *ȝonder* Mel. 773 (4). Rol. Ot. 860. *yonder* C. M. 2717. *ȝender* C. M. Hs. G. 3065. *ȝond* C. M. 8743. Tristr. 355.

N. O. M.: *biȝonde* Chr. 2586 (8). H. S. 5443. *beȝunde* H. S. 877. 1391. 1741. 2587. 3797. 10729. *be-ȝounde* H. S. 9239. *ȝonder* Chr. 4207. 12289. *ȝone* H. S. 5891. Chr. 4207. 4233. 12300.

biȝonndenn Orm. 10603. 17941. 18267. *ȝonnd* Orm. 10580. 10588. 10612.

S. O. M.: *gund.* G. E. 1101. *yund* Bok. I, 223. *yundir* Bok. VIII. 1001. *be-yunde* Bok. XIII, 796.

London: im Reime mit

wg. *u* > ae. *u*:

yonder : *wonder* sb. C. T. b. 1018. Fame 1070. Troilus II, 1146 : *thondre* sb. Troilus II, 1146. III, 663 : *asonder* Troilus III, 663. *biyonde* C. T. b. 1909. Urkk.: *beyond, fro beyonde.*

Kent: *be-yende* Ag. 165, 21. *yend* Ag. 256, 10.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *a*, vor Nasalen *o* > ae. *á, ó*:

biȝonde : *sond* sb. sgl. Arth. 2841 : *ich fond* Arth. 2898.

2. wg. *u* > ae. *ú*:

biȝounde : *yfounde* p. prt. Arth. 1651 : *þai founde* Arth. 3444.

In V. V. *ȝeond* 133, 26.

Ancr. R.: Ostermann § 28, 1: *ȝeont* (2) neben *ȝeond* (5).

W. M. S.: in

Glouc.: *ȝonde* Gl. 32. *ȝeonde* K. Jes. 597. Patr. (L) 565. *bi ȝonde* Gl. 134. 328. 544 (29 ×). Rode (V.) 49. *bi-ȝonde* Dunst. 59. L. Jes. 561. *biȝunde* Bek. 2378.

Pred.: *ȝeond* 91.

Trev.: *by ȝonde* I, 209 und oft, Hs. *γ byȝunde* VIII, 18 (5 ×). *ȝond* II, 35. *ȝonder* I, 173. *ȝonward* II, 205.

Wiltsh.: *by-ȝond* Ed. 1377. *ȝonde* Eth. 690. *ȝondere* Eth. 707.

Fer.: *ȝonder* 148 und oft. *ȝounder* 3361. *ȝunder* 4243. *ȝond* 313.

ae. ws. *ǵēomor* sb.

W. M. S.: im Reime mit

wg. *u* > ae. *u* in offener Tonsilbe:

ʒomer sb. : *sumer* sb. Owl. 415. *ʒeomer* sb. : *sumer* sb. On god Ureisun of ure Lefdi. Zupitza-Schipper XXXI, 40.

Pred.: *ʒeomerinde* 97.

Kent: *yemer* Ay. 215, 13. O. K. S. 30. *yemernesse* O. K. S. 28. *ʒemer* Sh. IV, 358.

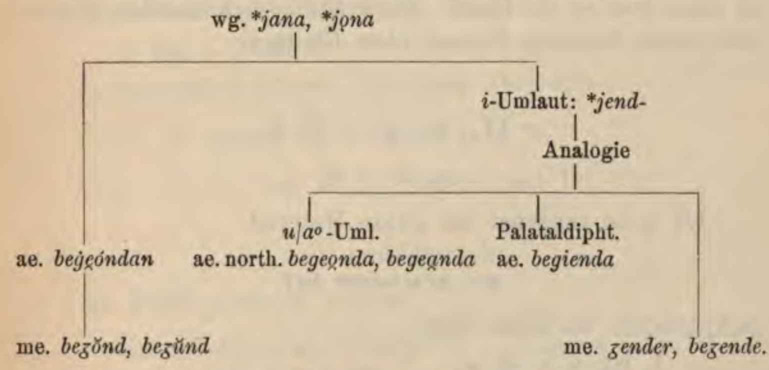
Bei Mätzner: *ʒamur* und *gimer*.

Ae. *ǵęōc*, das im Ws., Kent. und North. Diphthongierung zeigt, ist im Me. als *ʒǭke, ʒǫk* überliefert. Nur in einem Falle war im Me. der Gleitlaut zu belegen.

Für die Formen mit *beǵęóndan, ǵęónder, ǵęónd* zeigt sich im Me. meist *o*, seltener *e*, im Südhumbrischen auch *u* und zwar übereinstimmend in allen drei Formen. In Kent sind *e*-Schreibungen die Regel. *e* findet sich sonst bei Laʒ. (vgl. unten) und bei Wiclif (Gasner, Diss. Gött. 91, p. 127).

Die etymologischen Verhältnisse bei diesem Worte liegen sehr schwierig. Vgl. Bülbring, Ae. El. §§ 249, 299, Angl. Bbltt. IX, 99. Sievers, Zum ags. Vokalismus, p. 35. N. E. D. unter *beyond*. Besonders die Formen des North. machen Schwierigkeit. *biǵeonda* neben *beǵeanda*, *from ǵeanđe* neben *biǵienda*, dazu auch wohl *beienda* sind im Ae. zu belegen. Sievers, a. a. O. vermochte keine befriedigende Erklärung zu geben. Bülbring erklärt die Formen mit *eo, ea* (mit fallender Betonung, welche durch das Schwanken von *eo* und *ea* erwiesen wird) durch *u/å*-Umlaut von *e*, es ist aber auffällig, dafs bei allerdings ziemlich spärlicher Überlieferung im Me. im Norden kein Fall mit *e*, dafs doch ae. *e* sowohl wie *u*-umgelautetem *e* entspricht, zu belegen ist. [*ʒender* gehört streng genommen nicht hierher.] Dennoch dürfen wir an der Überlieferung nicht zweifeln, da *e, ie*-Formen für das North. bezeugt sind. In diesen *e*-Formen dürfen wir wohl *i*-Umlaut mit früher Entrundung nach *ǵ* und vor Nasalen annehmen. (Im allgemeinen trat im North. keine Entrundung von *œ* ein.) Sievers neigte früher [Ags. Gr.³, § 74] zu der Annahme, dafs wg. **jana-*,

jona- zu Grunde liege. Dies ist aber zweifelhaft, da wir im Me. niemals *a*-Formen im Norden belegen konnten, die doch zu erwarten wären. Da *beġeanda, from ġeanđe* wahrscheinlich mit fallender Betonung gelesen und durch *u*/*å*-Umlaut erklärt werden müssen, fehlt überhaupt jede Form, die auf wg. *a* hinweisen könnte. Diese Erklärung genügt also nicht. Möglich wäre es, Einfluſs der unbetonten und verbalen Vorsilbe *ġęond-* anzunehmen [Bülbring § 299]. Diese hatte im Ae. *i*-Umlaut [Sievers, Ags. Gr.³ ,§ 74] und aus dieser Form ist auch das *e* in *beȝende* wohl eingedrungen. Gegenseitige Beeinfluſsung hat also sicher stattgefunden, doch würde die Analogie wohl nicht so stark unter den *a*-Formen aufgeräumt haben. Eine andere Erklärung gab Kluge [P. Grundr.² I, 465], nach dem urg. **jōna-* oder **jǣna,* wg. *jāna-* zu Grunde liegt. Hierdurch würde im Ae. *beġōndan* vorliegen, gegen welches aber verschiedene Gründe sprechen (*u*/*å*-Umlaut, Schreibung Orms). Ein Grund für notwendig anzunehmende Kürzung ist wohl in der Vorsilbe *ġęond* gegeben. Doch ist auch diese Erklärung kaum befriedigend. Mir scheint die Erklärung von Sievers die bessere zu sein. Danach wäre die Entwicklung:



Über die Formen der ne. Dialekte vgl. Dialect Grammar § 55. Es ist gewagt, aus den so sehr verschiedenen Formen auf das Me. schlieſsen zu wollen. Die umgebenden Konsonanten werden in der dialektischen Entwicklung wohl eine groſse Rolle gespielt haben.

Im Me. ist bei Laȝamon (Luhmann) *eo* die Regel, nur im Anfang findet sich *e* (als normannische Schreibung?), selten *o*

und *uo*. In späterer Zeit ist der Gleitlaut z. T. noch erhalten in Gloucestershire. Aus dieser stärkeren Erhaltung des Gleitlautes im Me. den Schlufs zu ziehen, dafs die Diphthongierung im Ae. hier stärker gewesen sein mufs, ist m. E. nicht gestattet, da das *e* der Nebenform *beȝende* Einflufs geübt haben kann. Denn auch die Ancr. R. hat hier *eo* regelmäfsig, während nach *ġ* sonst kein Gleitlaut überliefert ist.

Es wäre gewagt, aus der Verbreitung der *eo*-Formen im Me. einen Schlufs auf die Verbreitung der Diphthongierung velarer Vokale im Me. zu ziehen.

Ae. ws. *ġǭmor* (Bülbring, Ae. El. § 299) ist von mir nur selten belegt. Der Reim in Owl [*ǭ* : *u*] ist wohl unrein, da Dehnung von *u* > *ǫ̂* in so früher Zeit nicht wahrscheinlich ist. Morsbach (Me. Gr. § 122 A. 3) möchte hier Flexionsreim annehmen. Kent. *yemer* ist auf *i*-Umlaut zurückzuführen vgl. Morsbach, Me. Gr. § 129 A. 4, 1 a. Sonst begegnen im frühme. Schreibungen mit *eo* in südl. Texten (vgl. Belege bei Mätzner, Wb.). Die me. Form *ȝamur* [Beleg bei Mätzner, Wb.] ist wohl so zu erklären, wie das ae. *ġǭmring* des V. Ps. (vgl. Bülbring, Ae. El. § 192 A.; Morsbach, Bbltt. VII, 325. 326. Bei Laȝamon ist auch hier *eo* die Regel. Doch finden sich daneben *ȝeoumer* und *ȝēmer*, nie aber Formen ohne Gleitlaut.

IV. ae. *sć* + *ŭ̄*, *ŏ̄*.

a) *sć* + *ŭ̄*.

Ich gebe zunächst das ganze Material.

ae. *sćunian* inf.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *u* > ae. *u*:

schone inf. : *sone* sb. Leg. III, 977.

2. wg. *ā* vor Nasalen > ae. *ō*:

I schone : *sone* adv. Leg. IV, 164.

Norden: im S. Ps.: *schoune* inf., *shone* inf. *he schones, þai schoned*; im C. M.: *sconand, shonand* 15173. *scon* inf. 16627. *he schond* 3. sgl. prt. 11924.

N. O. M.: im Reime mit

wg. *o* vor Nasalen > ae. *u*:

schone inf. : *wune* inf. Chr. 14128.

Orm: *shunenn* inf. 4502. *he shuneþþ* 2549.

Ancr. R.: *schunîen, schunîe, schuneden.*

S. O. S.: im Reime mit

wg. *o* vor Nasalen > ae. *u*:

hy shoneth : *hy woneth* K. A. 4919. 6173.

In V. V.: *scunien* 7, 23. *ic scunede* 5, 15.

W. M. S.: in

Hampshire: im Reime mit

wg. *o* vor Nasalen > ae. *u*:

bi-scunien inf. : *wunien* inf. P. M. 154.

Dorsetshire: im Reime mit

1. wg. *o* vor Nasalen > ae. *u*:

þu schunest : *þu* Þ*unest* Owl. 590.

2. wg. *u* > ae. *u*:

hy schunieþ 3. pl. prs. : *hy luvieþ* Owl. 792.

Pred.: *he scunađ* 111, *scunede* p. p. 79.

Trev.: *schonye* inf. VI, 27. *we schoneþ* III, 459.

ae. *scúldor* sb.

Im Reime nicht zu belegen.

Schottland: *schuldir* sb. Br. VI, 628. *schuldyr* sgl. Br. III, 115. *schuldiris* pl. Br. IX, 356. Gol. Gaw. 689. *schuldris* pl. Br. I, 386. Leg. XVI, 416. Wynt. I, 722.

Norden: *schulder(s)* S. Ps. 90, 4. Pr. C. 5206. Mel. 1265. H. Ch. 632. Rol. Ot. 478. Tristr. 497. Leg. XVII, 371. Okt. N. (L) 891. 1240. Js. 14. 136. *scholdir(s)* pl. Rol. Ot. 545. 814. 1313. H. Ch. 959. Tristr. 1557. *schouldur* Okt. N. (C) 979. 1268. Egl. 591.

Im C. M.: *sculder* 27931. *schuldre* 18410. *scholdur* 12033. pl. *schuldres* 7325.

N. O. M.: *shulldre* Orm 954. 4776. *schuldres* pl. Chr. *shulder* Med.

E. E. Ps.: *shuldres* pl. Bok. *shuldrys.*

Kent: *sholder* sb. Sh. I, 1404.

S. O. S.: *scholder* Arth. 1935.

W. M. S. in Glouc.: *ssoldren* pl. Gl. 3613. 6396. 7449. 7732. 8267. *scholdren* pl. K. Jes. 415. Jul. II, 55. *schuldre* sgl. Bek. 2244. Wiltshire: *shuldre* sgl. Ed. 4130. Trev.: *schuldre* II, 165. *schuldres* pl. I, 353. Fer.: *schuldre* sgl. 617. *scholdres* pl. 551. 1072.

ae. *sćulan* 3. pl. prs.

Die alte Form ist im Norden einschl. Schottland durch Analogie verdrängt.

N. O. M.: *we shulenn* Orm 9301. *we shule* Orm 8655. 9269. *we shul* H. S., *we shullen* Med., *we schul* Chr. (27). *we schal* Chr. (8). *we schol* Chr. (5). *ȝe shul* H. S.., Med., *ȝe shulenn* Orm 4990. 16694. Chr.: *ȝe schul, ȝe schal, ȝe schol. þeȝȝ shulenn* Orm D. 73 (42). *þai shul* H. S., Chr., *þai schal* Chr.

W. M.: im E. E. Ps. häufig *shul* neben *shal.*

S. O. M.: *we sulen* G. E. 1103 (4). *ȝe sulen* ib. 330 (7). *ȝe sal* G. E. 1024. *he sulen* G. E. 305 (30).

London: *hi schullen* Prokl. 2. *we shullen* Dreams 47.

Bei Chaucer findet sich *shullen* neben *shal* im Innern.

Kent: im Reime mit

wg. *u* > ae. *u*:

hy scholle : *folle* adj. Sh. I, 1493. 1706.

Im Innern: *we ssolle* Ay. 8, 9 (37). O. K. S. 33. 35. *hi ssolle* Ay. 1, 15 (95). O. K. S. 35. *hi ssol(len)* Ay. 38, 9. 217, 13.

W. M. S.: in

Glouc.: *we ssule* Gl. 4569. *we ssulleþ* Gl. 56. *we ssolle* Gl. 1055 (10). *we ssolleþ* Gl. 3260. 3263. 4036. *we schule*

G. Jes. 574. *we scholle* Jul. II, 168. Barl. 25. Patr. (A) 20. *ȝe ssolle* Gl. 2434 (12). *ȝe ssulle* Gl. 3440. *ȝe ssolleþ* Gl. 2779. 2815. 3204. 4371. *hii ssolle* Gl. 337 (8). *hii ssolleþ* Gl. 724. 2802. 2810. 3093. 5133. 5352. 7213. *hii ssulleþ* Gl. 55. *hi scholleþ* Patr. (A) 178.

Dorsetsh.: *ha scule* 3. pl. H. Meid. 37, 29.

Trev.: *we schul* I, 17. *we schulle* I, 19. *þey schulle* I, 83. *þey schole* I, 127. *þey schulleþ* I, 7. *hy scholleþ* Hs. γ VII, 221.

Fer.: *ȝe schul* 304.

Worc.: *they shullen* Ordinaunces 375. 401. *they shallen* ib. 401.

Ancr. R.: *schulle, schullen, schulen.*

ae. *sćuton* 3. pl. praet.

thai schot Br. (17). Sch. Leg. XI, 451. XIX, 572. *þai scott* C., *shotte* F., *scott* G. C. M. 13658. *hii ssote* Gl. 5305. 11094. *þey schute* Fer. 3278.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *o*:

þai schoten : *roten* inf. Arth. 3868 : *moten* sb. pl. Arth. 9159.

2. wg. *ō* + *i* > ae. *ǣ, ē*:

þai scheten : *greten* inf. Rich. 4718.

ae. *sćūr* sb.

Schottland: im Reime mit

1. afr. *ọu* = anglo-frz. *o, u* < vlt. *ọ̄* kl. fr. *o*:

schoure sb. : *floure* sb. Erc. 472. *schure* sb. : *houre* sb. Leg. XXVII, 1204.

2. afr. *ọu* = anglo-frz. *o, u* < germ. ged. *u*:

schoure sb. : *stowre* sb. Wynt. II, 1175.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ū* > ae. *ū*:

schour sb. : *bour* sb. Tristr. 1936. *schowr* sb. : *sowr* sb. Minot. IX, 43.

2. afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < vlt. *ǫ* kl. ged. *u*:

showr sb. : *tour* sb. Minot. IX, 43. *shours* pl. : *cours* sb. Pr. C. 4317.

3. afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < vlt. *ǭ* kl. fr. *o*:

schowr sb. : *honowr* sb. Minot. IX, 43.

S. O. M.: im Reime mit

afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < vlt *ǭ* kl. fr. *o*:

shours pl. : *counselours* pl. Bok. I, 350 : *tormentours* pl. Bok. V, 166. XI, 524 : *dolours* pl. Bok. V, 166.

London: im Reime mit

1. afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < vlt. *ǭ* kl. fr. *o*:

shour sgl. : *hour* sb. sgl. C. T. a. 3519 : *labour* Lydg. Pilgr. 11398. *shoures* pl. : *Emperoures* sb. pl. C. T. b. 3558 : *floures* pl. C. T. b. 3563 : *houres* pl. C. T. a. 3195. f. 117.

2. afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < vlt. *ǫ* kl. ged. *u*:

shours pl. : *tours* C. T. b. 3561. Lydg. Pilgr. 1090.

S. O. S.: im Reime mit

1. ae. *ū* < wg. *ū*:

schoures pl. : *soure* adj. K. A. 6998 : *neyghbour* sb. K. A. 6998.

2. afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < vlt. *ǭ* kl. fr. *o*:

schour sb. : *amour* K. A. 7948. *schoures* pl. : *floures* pl. K. A. 6998 : *amours* ib. : *lechours* ib. : *honoure* sb. ib.

Fer.: im Reime mit

1. afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < vlt. *ǭ* kl. fr. *o*:

schoure sb. : *deshonour* sb. 958 : *dolour* sb. 2174.

2. afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < vlt. *ǫ* kl. ged. *u*:

schoure sb. : *tour* sb. 2726. 3277.

3. afr. *ọ́u* = anglo-frz. *o, u* < germ. ged. *u*:

schoure sb. : *stoure* sb. 697.

Von dem im Ae., im Ws. und nördl. North. (vgl. Bülbring, Ae. El. §§ 302, 303 f.) eingeführten Gleitlaute, der in einem

kleinen Teile des North. sogar den Ton an sich genommen zu haben scheint [ae. *yu, y* vgl. Sievers, Zum ags. Vokalismus S. 27 A. 3 und oben p. 169], ist im Me. nichts mehr erhalten. Ein Schlufs auf die Verbreitung der Formen mit Gleitlaut im Ae. ist deshalb nicht möglich. Bei Laȝamon ist die Regel *u*, nur selten sind die Formen *sceonien* und *sceollen* zu belegen. Es sind dies die einzigen Fälle von *eo* im Me.

In *shone* inf. ist in Schottland Dehnung zu $\hat{\varrho}$ festzustellen.

In *sćulon* ist im Norden und Schottland Analogie nach dem sgl. eingetreten. In einigen Dialekten des Mittellandes und Südens (W. M., N. O. M., Chaucer, Worcester) finden wir im pl. zuweilen schon die sgl.-Form. Sonst gilt in den südhumbr. Dialekten die alte Form.

schęten 3. pl. prt. beruht auf Analogie nach dem sgl. prt. *schēt* ae. *sćēt* neben *sćēat*, vgl. Bülbring, Ae. El. § 315 A.

Der Umstand, dafs der Gleitlaut im Me. nicht mehr zu spüren ist, bestätigt die Ansicht Bülbrings, dafs der Diphthong im Ae. steigend war.

Bülbring, Ae. El. § 511 nimmt an, dafs das palatale *sć* in diesen Formen durch Analogie nach verwandten Formen entstanden sei, in denen *sć* sich durch Einflufs eines folgenden palatalen Vokals entwickelt habe. So erkläre sich der Gleitlaut [a. a. O. § 303]. Dieser Erklärung, die alle Schwierigkeiten beseitigt, kann man zustimmen. Child, a. a. O. p. 32 ff. möchte dagegen in der Verbindung *sk* eine Konsonantengruppe sehen, die aus sich selbst auch vor velaren Vokalen palatal werden konnte und zwar so, dafs durch Einflufs des *s* der Berührungspunkt [*point of contact*] des *k* zu χ vorrückte, dafs *s* dann *sć*-Artikulation angenommen habe, worauf χ allmählich verschwand. Dieser Erklärung im einzelnen kann ich nicht zustimmen. Child glaubt, das wg. *sk* sich in allen Fällen zum palatalen *sć* entwickelt habe, ohne die Zwischenstufe [*š*] zuzulassen. Vor velaren Vokalen halte ich dies kaum für möglich. Wahrscheinlich ist, dafs *š* sich, aber eben unter Einflufs von Formen, die vor palatalem Vokal ein palatales *sć* entwickelt hatten, zu dem palatalen *sć* entwickelte. Beim Übergange zum Me. trat Reaktion ein.

b) ae. *sć* + *ō, o.*

ae. *sćeort* adj.

Schottland: *schort* adj. R. R. 405. Gol. Gaw. 102. *schortly* adv. R. R. 359. Wynt. I, 1175. *schorte* adj. Leg. II, 186. *schorth* adj. Leg. II, 8.

Norden: im Reime mit

wg. *ë* > ae. *eo* durch Brechung:

scort, schort adj. : *hert* sb. C. M. 8347.

Im Innern stets *o*: C. M., Pr. C., Mel., Tund., S. Ps., Ben. R., Tristr., Leg., Js., Egl.

N. O. M.: *shorrte* adj. Orm 8211. *shorrtliȝ* 12788. Bei Robert of Brunne nur *o*: H. S. 11276. Med. 632. Chr. 10074.

W. M.: *shorte* E. E. Ps. 2, 13.

Kent: *ssort* Ay. 71, 4 (9). Sh. I, 298.

S. O. S.: im Reime mit

wg. *o* > ae. *o*:

schorte adj. : *he dorste* Horn Hss. C. O. 927. (Hs. L hat *sherte* : *he derste.*)

V. V.: *scort* 9, 1.

W. M. S.: in

Glouc. im Reime mit

wg. *ë* > ae. *eo* durch Brechung:

schorte adj. : *herte* sb. K. Jes. 218.

Im Innern: *ssort* Gl. 3747. *schort* Patr., Rode, Mich. *schortere* K. Jes. *schortest* G. Jes. 641. *schortly* Barl. 539. *he schortiþ* Barl. 494.

Wiltshire: im Reime mit

1. wg. *e* > ae. *eo* durch Brechung:

sherte adj. : *herte* sb. Ed. 3537.

2. ae. *á*, *éa* durch Brechung:

schorte adj. : *towarde* Ed. 3609.

Im Innern *short* Ed. 630. *schortyme* Ed. 3347.

Pred.: *scort* adj. 11. 29.

Fer.: *schorte* adj. 1894. 2244.

Trev.: *schort* I, 5. *schorter* I, 57. *schorteste* II, 9. *schortliche* I, 107. *schortnesse* IV, 301. *it schorteþ* II, 185. *schorted* p. prt. I, 17. III, 259.

Worc.: *shortly* Ordinaunces 390.

Ancr. R.: *scheort, scheortliche, schorte, schortliche.*

ae. *scéoton* p. prt., *scéot* sb.

Schottland: im Reime mit

wg. *o* > ae. *o*:

schote sb. : *throte* sb. Wynt. IV. 1073.

Norden: *shot* p. prt. : *sot* sb. Yw. Gaw. 2168. *sot* ist französisches Lehnwort zweifelhaften Ursprungs. Nach Körting, Wb. aus lat. *idiotica* (? ?), nach andern aus syrisch *schoteh*; wahrscheinlich liegt jedoch vlt. *sọttus* zu Grunde.

Im Innern *o*: C. M. 23437. 10036. Rol. Ot. 1457.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *o*:

schote sb. : *flote* sb. sgl. Chr. 1738. 15700. *schutes* sb. pl. : *fflutes* sb. pl. Chr. 2950.

2. afr. *óu* = anglo-frz. *ọ, u* < vlt. *ọ* kl. ged. *u*:

schote sb. : *crote* sb. Chr. 2101.

London: *thurgh-shoten* p. prt. Troilus I, 325.

S. O. S.: im Reime mit

wg. *o* > ae. *o*:

ischote p. prt. : *þrote* sb. sgl. Arth. 317. K. A. 5953.

W. M. S. in

Glouc.: im Reime mit

wg. *o* > ae. *o*:

issote p. prt. : *note* sb. Gl. 10008. *ssute* sb. Gl. 8132. 11103.

Dorsetshire: im Reime mit

wg. *o* > ae. *o*:

ischote p. prt. : *þrote* sb. Owl. 23 : *note* sb. Owl. 1121.

Trev.: *ischote* p. prt. VII, 67. 411.

ae. *sćęold, sćęoldon* prt.

Schottland: *it suld, we suld* häufig.

Norden: im Reime mit

wg. *o* < ae. *ó*:

it sold : *molde* sb. Yw. Gaw. 984.

Im Innern: *suld* sgl. pl. C. M., S. Ps. oft. Im Pr. C. *suld* neben *shuld* sgl. pl. oft. *schulde* neben *scholde* Rol. Ot., *schulde* neben *scholde* Rol. Ot., *schulde* H. Ch., Tund, *sholde* Tund 56. *solde* Mel., Rol. Ot. 411. 779. Sogar *I sald* S. Ps. 39, 8. In dem (zweiten) Cantus beati Godrici (Zupitza, E. St. XI, 426 f.) findet sich in Hs. Laud: *ic sciulde,* in Hs. Harl.: *ic sûlde,* Hs. der Kgl. S.: *ic silde.*

N. O. M. im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *ó*:

he schold : *he wolde* Amis 893. H. S. 2484 : *he nolde* H. S. Hs. S. 2484. *þey scholde* : *he wolde* Chr. 13605 : *þei wolde* Chr. 6854.

2. wg. *a* > ae. *á*, ws. *éa* durch Brechung:

he schold : *bold* adj. Amis 893 : *hold* in Amis 893.

Orm: *he shollde* D. 133 (ca. 300 mal). *he sollde* 8145. *þeȝȝ sholldenn* 265 (78 mal).

S. O. M.: im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *ó*:

he sscholde : *he wolde* Ot. 550.

2. wg. *a* > ae. *á*, ws. *éa* durch Brechung:

they scholde : *holde* inf. Fl. Bl. 475.

London: im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *ó*:

I sholde : *he wolde* Troilus III, 493. IV, 636 : *I nolde* Troilus I, 1032. *he sholde* : *he wolde* C. T. g. 1382. Troilus I, 521. Good Women 2510 : *he nolde* C. T. b. 917. Troilus I, 76 : *we wolde* Troilus III, 532. *ye sholde* : *ye wolde* C. T. b. 1639 : *ye nolde* Troilus III, 784. *they sholde* : *he wolde* Troilus V, 626.

2. wg. *a* > ae. *á*:

I sholde : *I tolde* Blaunche 1199.

In Dreams: *I shulde* 118 und öfter.

Kent.: im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *ó*:

he scholde : *he wolde* Sh. I, 1974 (4) : *he nolde* Sh. I, 2084.

he scholde : *molde* sb. Sh. II, 164 (3).

Ay.: *he ssolde* 13, 2 (85). *hi ssolden* 6, 8 (19).

2. wg. *a* > ae. *á*, ws. *éa* durch Brechung:

he scholde : *on-holde* inf. Sh. III, 106.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *ó*:

he schold : *he wold* Arth. 3526. *they scholde* : *they nolde* Arth. 1781. *they scholde* : *golde* sb. Rich. 2780. Arth. 4053.

he sholde : *molde* sb. Arth. 918. Rich. 2108

Ancr. R.: *scholde* sgl. pl.

2. wg. *a* > ae. *á*, ws. *éa* durch Brechung:

he scholde : *holde* inf. Horn 1250.

W. M. S.: in

Glouc.: im Reime mit

wg. *o* > ae. *ó*:

he ssolde : *he wollde* sgl. Gl. 1231. Barl. 217. G. Jes. 772 : *he nolde* G. Jes. 128. Jul. II, 163 : *golde* sb. Gl. 7868 : *he ȝolde* Gl. 9212 : *hii ȝolde* pl. Gl. 9230 : *iȝolde* p. prt. Gl. 9222. *we*

scholden : *huy wolden* 3. pl. Crist. 146. *hii ssolde* 3. pl. : *hii nolde* 3. pl. Gl. 11502 : *hii ȝolde* Gl. 11693. *heo scholde* pl. : *golde* sb. G. Jes. 650.

Dorsetsh.: im Reime mit

wg. o > ae. *ó*:

hi scholde 3. pl. : *i Þolde* Owl. 1262 : *heo Þolde* Owl. 1728.

In H. Meid.: *he schulde* 25, 28. *þou schuldest* 25, 34.

Wiltshire: *y shulde* Ed. 2774. Eth. 1041. *þou shuldust* Ed. 501. *he schuld* Ed. 816. *we shulde* Ed. 1249. *ȝe shulde* Ed. 508. *þey shulde* Ed. 2247.

Trev.: *I scholde* V, 251. *þou scholdest* VI, 277. *he scholde* häufig, auch in Hs. γ. *we scholde, þey scholde.*

Fer.: im Reime mit

1. wg. *o* > ae. *ó*:

he sholde : *golde* sb. 1341 : *holde* adj. 2591 : *he wolde* 2455. *þey scholde* : *he wolde* 4922.

2. wg. *a* > ae. *á*. ws. *éa* durch Brechung:

he sholde : *yholde* p. prt. 311.

ae. *scēōc* 3. sgl. prt.

Schottland: im Reime mit

an. *ō*:

he schuk 3. sgl. prt. : *he tuk* 3. sgl. prt. Br. II, 380.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ō* > ae. *ō*:

he schoke : *loke* inf. Tund. 144 : *bok* sb. C. M. 20449. 21228 : *it quok* (analogisch) C. M. 7259.

2. an. *ō*:

he scok : *þai tok* C. M. 19211. *it outshoke* : *it toke* Yw. Gaw. 2065.

N. O. M.: im Reime mit

1. an. *ō*:

he schok, shoke : *he tok* Chr. 1823 (4). H. S. 6999 : *þey tok* Chr. 13565 : *croke* sb. H. S. 2528. *þey schoke* : *þey toke* Chr. 9988 (7).

2. me. *quōke* prt., welches analog gebildet ist:
he schok : *he quoke* 3. sgl. prt. Chr. 8188.

London: im Reime mit

an. ō:
he shook : *he took* C. T. a. 2266.

Kent.: im Reime mit

an. ō:
it schok : *he toke* Sh. V, 202.

S. O. S.: im Reime mit

1. wg. ō > ae. ō:
he schoke : *stoke* sb. K. A. 7397.

2. an. ō:
he schoke : *he tok* K. A. 3934. *they schooke* : *they tooke* Rich. 5758.

W. M. S.: im Reime mit

1. wg. ō > ae. ō:
he ssoc : *he oc* Gl. 4241.

2. an. ō:
she schoke : *she tok* Fer. 5093.
Im Innern: *he schok* Barl. 20. L. Jes. 1. *þey shokon* Ed. 3707.
Trev.: *he schook* V, 183. *he schoke* I, 85.

ae. *gisćęōp* 3. sgl. prt.

Schottland: *he schup* Leg. XXVII, 34.

Norden: *he schop* Leg. I, 300. E. M. H. 12, 13.

N. O. M.: im Reime mit

wg. ō > ae. ō:
he shop : *hok* sb. Gav. 1101.
Orm: *I shop* 12009. *he shop* 1411 (3).

London: *he shoop* C. T. b. 1244. Good Women 2569. Troilus I, 207.

Kent: *he schop* : *he wop*? Sh. VII, 331. *he ssop* Ay. 116, 16. (*he ssept* 87, 25 ist schwache Form.)

W. M. S: in

Glouc.: *he schop* K. Jes. 368. Patr. (L.) 501.

Dorsetshire: *he schop* H. Meid. 9, 33.

Ancr. R.: *schop* 138, 28.

ae. *scēōh* sb.

Schottland: im Reime mit

1. wg. *ō* > ae. *ō*:

scho sgl. : *to* Leg. XIII, 109. *schone* pl. : *done* p. prt. Erc. 12. Wynt. II, 1107.

2) wg. *ā* vor Nasalen > ae. *ō*:

schone pl. : *sone* adv. Erc. 12. Leg. XIII, 78.

3. afr. *ǫ* = kl. fr. *o*:

schone pl. : *trone* sb. Erc. 12. *schoyne* pl. Br. II, 510. *schone* pl. R. C. 708.

Norden: im Reime mit

1. wg. *ō* > ae. *ō*:

scho pl. : *to* 'zu' S. Ps. 59, 10. 107, 10. *schon* pl. : *done* p. prt. Tristr. 3296. E. M. H. 10, 24.

2. wg. *ā* vor Nasalen > ae. *ō*:

schon pl. : *sone* adv. Tristr. 3296.

3. an. *ō*:

schon pl. : *bone* sb. Tristr. 3296. *sco* sgl. C. M. 12823. *shose* pl. Yw. Gaw. 3108. *schose* pl. Leg. XX, 52.

N. O. M.: im Reime mit

1. wg. *ō* > ae. *ō*:

shone pl. : *done* inf. H. S. 10327. Hav. 1138 : *ondone* H. S. 3829.

2. wg. *a* vor Nasalen > ae. *a*, *o*:

shon pl. : *on* Hav. 860. 969.

Orm: *sho* sgl. 10438. *shoþwang* sb. 10387 (5).

W. M.: im Reime mit

wg. ō > ae. ō:

schone pl. : *done* p. prt. Instr. 1013.

S. O. M.: im Reime mit

wg. *a* > ae. *a, o* vor Nasalen:

son pl. : *up-on* G. E. 2781.

London: im Reime mit

1. wg. ō > ae. ō:

sho sb. : *do* inf. Dreams 61. C. T. d. 708.

2. wg. *a* vor Nasalen > ae. ō mit Ersatzdehnung:

shoos pl. : *goos* sb. sgl. C. T. a. 3318.

3. lat. *-o*:

sho sgl. : *in principio* C. T. a. 254.

Kent: *sso* sgl. Ay. 220, 23. *ssoinge* Ay. 154, 13. 177, 17.

S. O. S.: im Reime mit

wg. ō > ae. ō:

schoon pl. : *don* inf. K. A. 5000.

W. M. S.: in

Glouc.: *sson* pl. Gl. 6578.

Pred.: *sceos* pl. 37. Hampshire: *shon* pl. Usages 359.

Trev.: *schoon* pl. IV, 331. *schone* pl. V, 101. *scho soles* pl. IV, 395.

Fer.: im Reime mit

wg. ō > ae. ō:

schon pl. : *don* inf. 1941.

Ancr. R.: *scheon, schone. scheoinde.*

Von dem im Ae., im Ws. und im nördl. North. nach *sć* vor ō, *o* eingeführten Gleitlaute ist so gut wie nichts erhalten. Eine einzige Form war in den Pred. (*sćę̧ōs*] zu belegen. Aufser- dem zeigt die Ancr. R. *sćę̧ort* und *scheon, scheoinde.* Bei

Laȝamon ist *o* die Regel, nur einmal steht *sceort* neben gewöhnlichem *scort.* Der mehrfach zu belegende Reim *short* : *hert* ist wohl unrein oder *hert* ist hier *hort* zu lesen [aus *heǫrt* < *hȩort.* Belege für *hort* bei Mätzner, Wb.]. Wenn man aber bedenkt, daſs diese Reime sich in Gloucestershire, Wiltshire und im Norden (C. M.) finden, kann man fragen, ob nicht doch *sherte* > *herte* zu lesen ist, *sherte* < *sćeǫrt* < *sćȩort.* Die dialektische Verbreitung spricht dafür.

In einem Falle ist im Norden im frühme. ein *sciulde* neben *silde* überliefert, das nach Sievers durch Palataldiphthongierung erklärt werden kann, vgl. oben p. 174.

Zusammenfassung.

Von der Diphthongierung velarer Vokale durch anlautenden palatalen Konsonanten ist im Me. nur wenig erhalten. Die nördl. Texte sind, da die Überlieferung erst spät einsetzt, leider ohne jedes Ergebnis. Es findet sich im Norden, wenn wir von dem zweifelhaften Falle *schort* : *hert* und der einmaligen, aber sicheren Form *silde* 1. sgl. 'sollte' absehen, nicht das mindeste Zeichen einer Diphthongierung.

Die südl. Texte aus frühme. Zeit haben die Gleitlaute in geringem Umfange bewahrt. Vor allem die Ancren Riwle. Auffallend ist, daſs ae. *u* nach *ǵ*, *sć* in diesem Texte niemals diphthongiert ist. In anderen Texten, aus Dorsetshire und Hampshire und auch bei Laȝamon, waren Schreibungen mit *eo* nur nach *ǵ* überliefert. Bei Laȝamon bildeten die *eo*-Formen nach *ǵ* sogar die Regel sowohl für ae. *u* wie für ae. *ŏ*, während nach *sć* der Gleitlaut nur sehr selten erscheint. Es hat also *ǵ* in einigen Dialekten des Südens stärker gewirkt als *sć.* Dies ist eine Stütze für Sievers Erklärung von *ǵing* und *ǵigođ* (s. oben p. 174). Beweisend hierfür ist die Erscheinung nicht, da die Verhältnisse des Südens nicht ohne weiteres auf den Norden übertragen werden dürfen.

Bei der Diphthongierung von $\check{o}$ war nur bei Laȝamon ein Unterschied in der Wirkung des *ġ* und des *sć* zu bemerken, da nach *ġ* stets die diphthongierte Form erscheint, nach *sć* dagegen nur höchst selten.

Für die Verbreitung der diphthongierten Formen im Me. waren sichere Schlüsse nicht möglich, da beweisende Reime fehlen. Einige Denkmäler enthalten nur zum Teil die Diphthongierung und es ist für diese Erscheinung vielleicht dieselbe Erklärung möglich, wie bei der Diphthongierung palataler Vokale, nämlich die, daſs die ws. Schriftsprache sich zu den einzelnen Dialekten des Südens verschieden verhält, so daſs z. T. die schriftsprachliche, z. T. die mundartliche Form sich erhielt.

Literatur.

New English Dictionary (N. E. D.). — Dialect Dictionary.

Bülbring, K. D., Zur altenglischen Diphthongiernng durch Palatale. Anglia Beiblatt XI, 80—119 (1900).

— Geschichte der Ablaute der starken Zeitwörter innerhalb des Südenglischen. Q. F. 63. Strafsburg 1889.

— Altenglisches Elementarbuch I. Heidelberg 1902.

Sievers, E, Angelsächsische Grammatik, 3. Aufl. Halle 1898.

— Zum angelsächsischen Vokalismus, Dekanatsprogramm. Leipzig 1900.

Morsbach, L., Mittelenglische Grammatik I. Halle 1896.

— Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache. Heilbronn 1888.

Luick, K., Untersuchungen zur englischen Lautgeschichte. Strafsburg 1896.

— Studien zur englischen Lautgeschichte in Wiener Beiträge zur engl. Philologie XVII. 1903.

Child, Cl. Gr., Palatal Diphthongization of Stem Vowels in the Old English Dialects. Diss. phil. Baltimore 1903.

Rehm, V., Die Palatalisierung der Gruppe *sc* im Altenglischen. Diss. phil. Heidelberg 1901.

Björkman, E., Scandinavian Loanwords in Middle English. Studien zur engl. Philol., herausgegeben von L. Morsbach, VII, XI. Halle 1901/2.

Boerner, O., Die Sprache Roberd Mannyng's of Brunne in Morsbach, Studien XII. Halle 1904.

Ackermann, Die Sprache der ältesten schottischen Urkunden. Diss. Göttingen 1897.

Mohr, Sprachliche Untersuchungen zu den me. Legenden aus Gloucestershire. Diss. phil. Bonn 1889.

Eilers, F., Die Dehnung vor dehnenden Konsonantengruppen im Mittelenglischen. Diss. phil. Göttingen 1906.

Lambertz, Die Sprache des Ormulums. Diss. phil. Marburg 1904.

Wackerzapp, Geschichte der Ablaute der starken Verba innerhalb des Nordenglischen. Diss. phil. Münster 1890.

Behrens, D., Zur Lautlehre der französischen Lehnwörter im Mittelenglischen. Franz. Studien V, 2.

Pabst, F., Die Sprache der me. Reimchronik des Robert of Gloucester I. Lautlehre. Diss. Berlin 1889.

Texte.

Schottland:

um 1375: **Br.** = The Bruce by John Barbour ed. by W. W. Skeat E. E. T. S., E. S. 11. 21. 29. 55. London 1870—89.

1350—1400: **Leg.** = Barbours Legendensammlung, herausgeg. von C. Horstmann, Heilbronn 1881 [Leg. XXVII nach Altenglische Legenden N. F., herausgeg. von C. Horstmann, Heilbronn 1881, p. 189 ff.].

nach 1400: **Erc.** = Thomas of Erceldoune, herausgeg. von A. Brandl. Berlin 1880.

R. R. = Ratis Raving and other Moral and Religious Pieces in Prose and Verse, ed. by J. R. Lumby. E. E. T. S. 43. London 1870.

ca. 1420: **Wynt.** = Androw of Wyntown's Orygynale Cronykil of Scotland, ed. by David Laing in The Historians of Scotland, Bd. II, III, IX. Edinburgh. 1872. 79.

nach 1450: **Gol. Gaw.** = The Knigthly Tale of Golagros and Gawane, herausgeg. von Trautmann. Anglia II, 410—440.

R. C. = Rauf Coilyear, ed. by Herrtage, The English Charlemagne Romances VI. E. E. T. S., E. S. 39.

Norden:

1275—1300: **Leg.** = Die nordenglische Legendensammlung, herausgeg. von C. Horstmann. Ae. Leg. N. F. Heilbronn 1881.

um 1300: **C. M.** = The Cursor Mundi, ed. by R. Morris. E. E. T. S. 57. 59. 62. 66. 68. 99. 101. London 1874—1891.

Tristr. = Sir Tristrem, herausgeg. von E. Kölbing. Heilbronn 1882.

nach 1300: **S. Ps.** = Surtees Psalter in Anglo-Saxon and Early English Psalter, ed. Surtees Society. Edinburgh 1843, 1847. 2 Bde.

vor 1349: **Pr. C.** = Richard Rolle of Hampole, The Pricke of Conscience, ed. W. Morris. Berlin 1863.

um 1330: **E. M. H.** = English Metrical Homilies of the 14th century, ed. by John Small. Edinburgh 1862.

1333—1352: **Minot** = Lawrence Minots Lieder, herausgeg. von Wilh. Scholle. Strafsburg 1884. Q. F. 52.

1350—1400: **Ben. R.** = Benediktiner Regel, herausgeg. von Böddeker, E. St. II, 344 ff.

14. Jhdrt.: **Tund.** = Das me. Gedicht über die Vision des Tundalus, herausgeg. von A. Wagner. Halle 1893.

Is. = Sir Isumbras in The Thornton Romances, ed. by J. O. Halliwell. Camden Society. London 1844. p. 88 ff.

Egl. = Sir Eglamour in The Thornton Romances, p. 121 ff.

Fl. = Le bone Florence of Rome, herausgeg. von W. Viëtor. Mit Untersuchung des Denkmals von A. Knobbe. 1893. 1899.

H. Ch. = Horn Childe and Maiden Rimnild in King Horn, ed. by Joseph Hall. Oxford 1901. p. 179 ff.

Okt. N. = Oktavian, Nördl. Fassung, herausgeg. von Gregor Sarrazin. Ae. Bibl. III. Heilbronn 1885.

Yw. Gaw. = Ywayn and Gawayn, herausgeg. von Gustav Schleich. Oppeln u. Leipzig 1887.

Rol. Ot. = Duke Rowland and Sir Otuel of Spayne, ed. S. Herrtage, The Engl. Charlemagne Romances II. E. E. T. S., E. S. 35. London 1885. p. 53.

Mel. = The Sege of Melayne, ed. Herrtage, The English Charlemagne Romances II, p. 1.

N. O. M. (= Norden des östl. Mittellandes):

um 1200: **Orm.** = The Ormulum with the notes and glossary of R. M. White, ed. by R. Holt. Oxford 1878. 2 Bde.

u. 1300 od. 14. Jh.: **Hav.** = Havelok, ed. by F. Holthausen in Old and Middle English Texts, ed. by L. Morsbach and F. Holthausen I. London 1901.

Amis = Amis and Amiloun, ed. Kölbing. Ae. Bibl. II. Heilbronn 1884.

Tars = The King of Tars, ed. Krause. E. St. XI, 1 ff.

Em. = Emare, ed. by A. B. Gough in Old and Middle English Texts II. London 1901.

Rol. Vern. = Roland and Vernagu, ed. Herrtage. The Engl. Charlemagne Rom. VI. E. E. T. S., E. S. 39.

1315—1330: **Med.** = Meditations on the supper of our Lord by Robert Mannyng of Brunne, ed. by Meadows-Cowper. E. E. T. S. 60. London 1875.

um 1330: **H. S.** = Roberd Mannyng of Brunne, Handlyng Synne reed. by Fr. J. Furnivall. E. E. T. S. 119. 123.

1338: **Chr.** = The Chronicle of Roberd Manning of Brunne, ed. by Fr. J. Furnivall in Rerum Britannicarum medii aevi Scriptores 87. London 1887.

W. M. (= westl. Mittelland):

1300—1350: **E. E. Ps.** = The Earliest complete English Prose Psalter, ed. by K. D. Bülbring. E. E. T. S. 97.

um 1400: **Instr.** = John Myrc's Instructions for Parish Priests ed. by Peacock. E. E. T. S. 31.

S. O. M. (= Süden des östl. Mittellandes):

1200—1250: **G. E.** = Genesis and Exodus ed. by R. Morris. E.E.T.S.7. London 1865.

um 1250: **Fl. Bl.** = Floris and Blauncheflur, herausgeg. von Hausknecht. Berlin 1885.

um 1300: **Ot.** = Otuel ed. Herrtage, The Engl. Charlemagne Rom. VI.

um 1450: **Bok.** = Osbern Bokenhams Legenden, herausgeg. von Carl Horstmann. Ae. Bibliothek I.

Kath.-Gr.:

Stodte, Sprache und Heimat der Kath.-Gr. Diss. phil. Göttingen 1896.

London:

1258: **Prokl.** = Proklamation Heinrichs III.

1307—1327: **Dreams** = Adam Davys Five Dreams on Edward II. E. E. T. S. 69. London 1878.

1350—1400: **Chaucer**: The complete Works of Geoffrey Chaucer ed. by W. W. Skeat: Oxford 1894—97. 7 Bde. (Die einzelnen Abschnitte der C. T. (Canterbury Tales) sind mit kleinen Buchstaben bezeichnet (a, b, c usf.) Die übrigen Abkürzungen sind leicht verständlich.

Kent:

1200—1250: **O. K. S.** = Old Kentisch Sermons ed. Morris, an Old English Miscellany, p. 26—36.

1300—1350: **Sh.** = The poems of William of Shoreham reed. by M. Konrath. E. E. T. T., E. S. 86.

1340: **Ay.** = Dan Michels Ayenbite of Inwyt ed. Morris. E. E. T. S. 23.

S. O. S. (= südöstl. Sachsen):

um 1200: **V. V.** = Vices and Virtues ed. Holthausen E. E. T. S. 89.

vor 1300: **K. A.** = King Alisaunder ed. H. Weber, Ancient Metrical Romances I. Edinburgh 1810.

Arth. — Arthour and Merlin ed. E. Kölbing in Ae. Bibl. IV.

Rich. = Richard Löwenherz ed. H. Weber, Ancient Metrical Romances II. Edinburgh 1810.

13. Jhdrt.: **Horn** = King Horn, A Romance of the thirteenth century ed. by J. Hall. Oxford 1901.

1350—1400: **Okt.** = Octavian (südl. Fassung) ed. Sarrazin Ae. Bibl. III.

Lib. Desc. = Libeaus Desconus, herausgeg. von Kaluza, Ae. Bibl. V.

Ancr. R. = H. Ostermann, Lautlehre des germanischen Wortschatzes in der von Morton herausgeg. Hs. der Ancren Riwle. Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgeg. von M. Trautmann, Heft XIX. Bonn 1905.

W. M. S. (= westl. u. mittl. Süden) in

Glouc. (= Gloucestershire):

um 1300: **Gl.** = The Chronicle of Robert of Gloucester ed. A. Wright in Rer. Brit. Script. 86. London 1887. 2 Bde.

Dunst. = S. Dunstan in The Early South-English Legendary ed. by C. Horstmann, p. 19. E. E. T. S. 87. London 1887.

Crist. = S. Cristofre, ebendort p. 271—278.

Mich. = S. Miȝhel, ebendort p. 299—322.

K. Jes. = Kindheit Jesu, herausgeg. von C. Horstmann, in Altenglische Legenden. Heilbronn 1875. p. 3 ff.

G. Jes. = Geburt Jesu, ebendort p. 64 ff.

Barl. = Barlaam and Josaphat, ebendort p. 113 ff.

Patr. = Das Fegfeuer des h. Patrik, ebendort p. 150 ff.

L. Jes. = Leben Jesu, eine Fragment, herausgeg. von C. Horstmann. Münster 1875.

Rode = þe holy Rode und Hou þe holy cros was y-founde in Legends of the Holy Rood ed. by R. Morris. E. E. T. S. 46. London 1871.

Jul. II. = Seyn Julian ed. by O. Cockeyne, p. 82 ff. E. E. T. S. 51. L. 1872.

Bek. = Thomas Beket in Mätzner, Sprachproben Bd. I, p. 176—193.

Wiltshire:

1376: **Urk.** = An English Deed of 1376 ed. L. Morsbach in Furnivall Miscellany. Oxford 1901. p. 347 ff.

1420: **Ed.** = S. Editha sive Chronicon Vilodunense im Wiltshire Dialekt, herausgeg. von C. Horstmann. Heilbronn 1883.

Eth. = Vita S. Etheldredae Eliensis, ed. C. Horstmann, Ae. Leg. N. F. Heilbronn 1881. p. 282 ff.

Dorsetshire:

um 1220: **Owl** = Owl and Nightingale ed. Stratmann. Krefeld 1878.

um 1225: **H. Meid.** = Hali Meidenhad, an alliterative Homily ed. Cockayne. E. E. T. S. 18. London 1866.

1200—1250: **Marg. III.** = Meidan Marherete ed. O. Cockayne. E. E. T. S. 13. London 1866. p. 24—33.

um 1300: **Marg. II.** = S. Margarete, þat holi Maide, ebendort p. 24.

Hampshire:

um 1170: **P. M.** = Das Poema Morale, herausgeg. Lewin. Halle 1881.

1350—1400: **Usages** = The Usages of Winchester in English Gilds ed. Toulmin Smith. E. E. T. S. 40. London 1870. p. 349 ff.

Worcestershire:

14. Jhdrt.: **Ordinaunces** = the Ordinaunces of Worcester in English Gilds, p. 370 ff.

Nicht genau zu lokalisieren waren im Westl. Süden:

1175—1200: **Pred.** = Predigten aus Ms. Lambeth 487 ed. Morris, Old English Homilies 1—189.

1387: **Trev.** = Trevisas Polychronicon in Polychronicon Ranulphi Higden Monachi Cestrensis together with the English Translation of John Trevisa etc. Bd I und II ed. Churchill Babington, London 1865, 69. Bd. III—IX ed. by Rawson Lumby, London 1871—72 in Rer. Brit. Script. 41.

1375—1400: **Fer.** = Sir Ferumbras ed. Herrtage, the English Charlemagne Romances I. E. E. T. S., E. S. 34. L. 1879.

Druckfehlerverzeichnis.

S. 11, Z. 5 v. u.: lies *ġielpan*, *ġielp* statt *gielpan*, *gielp*.
S. 13, Z. 19 v. o.: lies *ġiellan* statt *giellan*.
S. 15, Z. 10 v. o.: lies *ġiefan* statt *giefan*.
S. 120, Z. 6 v. u.: lies *čēace* statt *čeace*.
S. 122, Z. 11 v. u.: lies *-ġēafon* statt *-ġēfon*.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.